Dresdner Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 26 mm breite Zeile kostet 0.30 Reichsmark, für auswärts 0.35 Reichsmark, für das Ausland 0.50 Reichsmark. Die Reklamezeile, 79 mm breit, kostet 1.50 Reichsmark, für auswärts 2.00 Reichsmark. — Die Briefgebühr für Buchstabenanzeigen beträgt 0.10 Reichsmark. — Für Einschaltung an bestimmten Tagen und Plätzen kann eine Gewähr nicht übernommen werden

Unabhängige Tageszeitung
mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Für den halben Monat bei freier Zustellung durch Boten 1 R.-Mark. Postbezug für Monat Dezember 2.00 Reichsmark, für die Tschecho-Slowakei monatlich Kč 15. Kreuzbandsendungen im Inlande wöchentlich 0.90 Reichsmark, nach dem Auslande 1.20 Reichsmark. Einzelnummer 20 R.-Pfennig

Redaktion, Verlag und Hauptgeschäftsstelle Dresden-A., Ferdinandstr. 4. • Fernruf: 20024, 27981, 27982, 27983. • Telegramme: Neueste Dresden. • Postscheck: Dresden 2060
Unverlangte Einsendungen (ohne Rückporto) werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streiks haben unsere Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr 301 | Freitag, 25. Dezember 1925 | XXXIII. Jahrg.

Deutschlands Friedensziele

Grundsätzliche Erklärungen Dr. Stresemanns — Senator Borah über den Weltgerichtshof — Lloyd George über den „asiatischen Völkerbund"

Weihnachten 1925

Von
Universitäts-Professor D. Martin Rade (Marburg)

Es ist nicht so einfach zu singen: „O du fröhliche..." Die Fröhlichkeit will sich nicht so leicht einstellen. In den Kriegsjahren hatte es auch seine Hemmung. Aber man sang es um so lauter, dem Furchtbaren draußen zum Trotz. Heute ist man müde geworden. Eine schleichende Verdrossenheit will sich unser bemächtigen. Wann leuchten die Christbaumsterne wieder hell vom Himmel nieder?

Wir hatten Advent. Den kupfernen, silbernen, goldenen Adventssonntag. Mit aller Sorgfalt boten die Kaufleute ihre Schätze dar. Wie sonst strahlten die Läden. Neugierig und verlangend schob sich die hängende Menge durch die Straßen. Aber wie wenige faßten nach der Türklinke, traten ein und kauften. Sie konnten nicht.

Arme hat es immer gegeben zur Weihnachtszeit. Aber irgendwie fand sich doch die Freude bei ihnen ein. Rührende Geschichten gibt's davon, in Prosa und Poesie. Heute will's nirgendwo zureichen. Ueberhaupt die Weihnachtsgeschichten. Wie las sich das so anheimelnd, wenn da die Rede war von all den Weihnachtszubereitungen: von heimlichen Handarbeiten, von Stollenbacken und Pfefferkuchenduft, von abendlichen Gängen durch die Straßen mit glücklichen Einkäufen, von sinnigen Ueberraschungen, dann unter dem Lichterbaum, von Kinderjubel und Gästetrubel in der feiernden Familie — oh, diese Weihnachtsgeschichten. Wer möchte sie heute lesen? Wem mögen sie genügen? Es ist heute nicht so leicht, zu singen: „O du fröhliche."

Dennoch, am heiligen Abend werden die hellerleuchteten Kirchenfenster einladen wie sonst. Und gesungen wird werden. Und glückliche Kinder wird's geben, wenn auch vielleicht bei geringeren Gaben. Und Glauben und Liebe wird es geben. Und wo die sind, wird auch sie nicht ausbleiben, die edle Trösterin: Hoffnung.

Es kommt alles darauf an, daß wir mitten in der Not der Zeit den frohen Mut behalten. Wenn das schwer fällt unter dauerndem Druck, fast unmöglich werden will unter der Sorge des Tages: Weihnachten kommt und will uns die Kunst lehren, trotz allem fröhlich zu sein. Ernste Zeiten sind solche, wo die Menschen tiefer graben. Das Weihnachtsfeiern, das wir hatten, als es uns noch besser ging, war oberflächlich genug. Wieviel unnötiger Luxus, wieviel Verwöhnung, wieviel Geringschätzung schlichter Freude. Sind wir ärmer, sind wir bescheidener geworden, wir brauchen darum das Freuen nicht verlernt zu haben. Das Freuen und das Erfreuen. Beides ist eine Kunst. Beides ist etwas, das man kann oder nicht kann. Beides soll man üben. Beides soll man wollen. Dafür ist Weihnachten!

Wir sprachen von Weihnachtsgeschichten. Jene Art, die wir meinten, will heute nicht mehr ansprechen. Aber die alte, ganz alte Weihnachtsgeschichte bleibt ewig neu. „Siehe, ich verkündige euch große Freude." Von Maria und dem Kinde, von den Hirten auf dem Felde, von dem Stern über Bethlehem und von den drei Weisen aus dem Morgenlande. Aus dieser Geschichte strahlt ein ewiges Licht in unsre Herzen. Eine Botschaft von dem Gott, der uns geschaffen hat, damit wir hier auf dieser Erde eine Weile arbeiten und kämpfen und leiden und uns freuen, auch lieben und Gutes tun — der uns aber nicht vergißt und im Stich läßt, sondern uns zu Hilfe kommt in unsrer Not und unsern Schwachheiten. „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit." Warum singen wir so? Weil die Botschaft von der ewigen Liebe, die uns im Kampf ums Dasein so leicht will verloren gehen, in dieser Zeit mit hellem Ton in unser Herz dringt: Dennoch, trotz aller Not und Armut, trotz aller Sünde und Schuld, freuet euch. Es gibt eine Erlösung. Es gibt einen Sinn des Daseins. Es gibt ein Ziel, auf das alles hinwill. Auch du bist zur Freude bestimmt, auch du sollst ein Segen sein. Lerne die Weihnachtskunst, dich zu freuen und andre zu erfreuen. Uebe sie, heute mehr denn je. Du und die andern, ihr habt sie heute nötiger als je.

Weihnachtsfeier bei Hindenburg

× Berlin, 24. Dezember. Reichspräsident von Hindenburg veranstaltete gestern in den Festräumen des Reichspräsidentenhauses für das Personal seines Bureaus und seines Hauses eine Weihnachtsfeier. Der Reichspräsident begrüßte die Festteilnehmer mit herzlichen Worten. Staatssekretär Dr. Meißner dankte im Namen aller Angehörigen des Bureaus und des Hauses dem Reichspräsidenten für seine freundlichen Worte mit der Versicherung, daß jeder von ihnen es als eine besondere Ehre betrachtet, unter dem Reichspräsidenten arbeiten zu dürfen.

„Die diplomatische Sphinx"

England und Tschitscherins Europatour

Telegramm unsres Korrespondenten

w. London, 24. Dezember

Tschitscherins diplomatische Tätigkeit wird mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Man nennt ihn gern „die diplomatische Sphinx Europas". Seine langen Unterredungen mit Stresemann und Seeckt veranlassen auch einige sehr ernst zu nehmende englische Blätter zu den gewagtesten Spekulationen. So läßt „Daily Telegraph" sich von seinem Berliner Korrespondenten, der bekanntlich Fühlung mit auswärtigen diplomatischen Kreisen unterhält, melden, Tschitscherins Absicht sei offenbar, mit Seeckt, als dem wichtigsten Vertreter der locarnofeindlichen (?) konservativen Elemente, in Berührung zu kommen, „denn Seeckt könne mit der deutschen Armee machen, was er wolle". Bei der Konferenz mit Stresemann soll Tschitscherin versucht haben, den deutschen Außenminister mit Amerika zu bluffen. Er soll einen Wink gegeben haben, daß amerikanische Kapitalisten bereit seien, Rußland zu helfen und daß Deutschland vom russischen Markt verdrängt werden könne, wenn es sich weiter so zurückhaltend wie bisher zeige.

Ganz besonderes Interesse bezeigt man natürlich für den Vertrag, den Moskau angesichts des Mosulkonflikts mit der Türkei abgeschlossen hat. Der Vertrag wird zunächst als eine Demonstration gegen den Locarno-Pakt und gegen den Völkerbund aufgefaßt. Weiter aber sieht man in ihm eine Rückversicherung der Türkei für den Fall kriegerischer Verwicklungen im Jahre 1926. Die Türkei hegt, wie „Daily Telegraph" berichtet, großes Mißtrauen gegen die Absichten des faschistischen Italien. Sie fürchtet, daß Italien bei einem Konflikte der Türkei mit England Adalia und womöglich Smyrna besetzen könnte, während Griechenland Westthrazien wiedererobern würde. Baldwin hat übrigens bei der vorgestrigen Konferenz mit dem türkischen Gesandten der Türkei verlockende finanzielle Entschädigungen und auch geringe Berichtigungen der vom Völkerbund festgelegten Mosulgrenze in Aussicht gestellt.

*

Waffenstillstand in Syrien?

Telegramm unsres Korrespondenten

ch. Paris, 24. Dezember

Aus Beirut verlautet, daß mit den Drusen ein Waffenstillstand abgeschlossen worden ist. Von französischer Seite wurde eine Delegation nach Sweida geschickt, der es gelang, den Sultan Atrasch zu überzeugen, daß jede Fortsetzung des Kampfes gegen die Franzosen unnütz sei. Der Oberkommissar de Jouvenel hat gestern allen politischen Gefangenen und vor allem den Vertretern der Volkspartei, die auf die Insel Ruad verbannt worden waren, die Freiheit wiedergegeben. Das Amt des Gouverneurs von Syrien wurde dem Scheich Tajadian angeboten.

Amerika und der Weltfriede

Unterredung mit den Führern der amerikanischen Außenpolitik

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

£ Washington, 24. Dez. (Durch United Preß)

Die aktuellste Frage der amerikanischen Außenpolitik, die bestimmend für die künftige Haltung der Union sein dürfte, ist die Frage des Beitritts zum Weltgerichtshof. Zu diesem Thema haben sich einem Vertreter der United Preß gegenüber die beiden politischen Persönlichkeiten geäußert, die als die Wortführer der Anhänger und Gegner des Beitritts gelten, der demokratische Senator King von Utah und der streitbare Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses des Senats, Senator Borah.

Senator King

erklärte: „Natürlich kann es einen Weltgerichtshof ohne Völkerbund geben. Aber den Interessen der Welt, einschließlich der Vereinigten Staaten, wird am besten gedient, wenn es einen Völkerbund gibt und ein Gericht, das auf Grund von Bestimmungen Recht spricht, die von diesem Bund ausgehen, und an dem dessen Mitglieder beteiligt sind."

Entsprechend seiner Einstellung bedauert es King, daß Amerika dem Bund nicht beigetreten ist, weil dann die Verhältnisse in Europa andre wären. Vor allem wäre in diesem Fall Deutschland längst beigetreten, und Europas Wiederherstellung wäre viel rascher vorgeschritten.

Einen solchen Fortschritt zum Frieden sieht King auch in der Errichtung des Weltgerichtshofes. Wörtlich meint er: „Der Fortschritt der Menschheit wird gemessen an der Entwicklung des Sinns für Ordnung und Frieden und dem Näherkommen der Herrschaft gerechter und menschlicher Gesetze."

Die Bedenken der Gegner sucht King damit zu beschwichtigen, daß er meint, daß ein Eintritt in den Weltgerichtshof nicht notwendigerweise einen Zwang zum Beitritt zum Völkerbund bedeute. Allerdings seien die meisten Staaten Mitglieder beider Organisationen. Jedenfalls stelle solche große juristische Institution, wie der Weltgerichtshof, eine mächtige Hilfe für den Weltfrieden dar. „Sollten", so sagt King wörtlich, „die Vereinigten Staaten sich weigern, Mitglied zu werden, so könnte die Weigerung meines Erachtens von der Welt als ein Akt der Opposition gegen die große ethische, moralische und soziale Bewegung gedeutet werden, die die Völker der Welt vorwärts treibt zu jenem besseren Tage, von dem die praktischen Menschen sowohl wie die Idealisten wissen, daß er kommen wird".

Im Gegensatz hierzu begründet

Senator Borah

seine Gegnerschaft gegen den Weltgerichtshof damit, daß dieser kein unabhängiges Gericht sei. Nur das internationale Recht sollte seine Entscheidungen bestimmen, nicht aber, wie dies jetzt der Fall sei, die internationale Politik. Deshalb tritt Borah für einen andern Gerichtshof ein. „Ich wünsche", so sagte er, „Aenderungen in den Statuten des jetzigen Gerichts, Aenderungen, die leicht durchgeführt werden können, um den Weltgerichtshof zu der unabhängigen Körperschaft zu machen, die er meiner Ansicht nach sein sollte."

Die Hauptbedenken gegen den Weltgerichtshof in seiner jetzigen Form sieht Borah in dem Umstand, daß der Völkerbund das Gericht um Rat bitten kann und es in großem Umfang als eine Justizabteilung des Bundes behandelt. Der Bund könne dem Gericht jede Frage, nicht nur solche rechtlicher Natur, vorlegen. Vor allem könne der Bund den Weltgerichtshof ersuchen, Schiedsspruchkomitees zu beraten, wofür es eventuell besonders zusammentreten müsse. „Hier ist", so sagt Borah wörtlich, „dieses angeblich große, unabhängige, internationale Gericht abhängig von der Einberufung eines politischen Rats, um ein temporäres Schiedskomitee zu beraten; und wenn dieses es für wünschenswert hält, kann es sogar diesen Rat gänzlich außer acht lassen."

In bitteren Worten kritisiert Borah die Möglichkeit, daß der Völkerbundsrat Entscheidungen in den gleichen Fragen wie der Weltgerichtshof treffen kann, und daß dann seine Entscheidung vorgeht. Ueberhaupt hat er nichts von seiner Gegnerschaft gegen den Völkerbund aufgegeben und schildert drastisch die Macht des Völkerbundsrats, den er als den ehrgeizigen Versuch zur Schaffung einer militärischen Autokratie bezeichnet. Durch den Beitritt zum Weltgericht der Ratgeber einer solchen Institution zu werden, bedeutet nach Borah für Amerika die Hineinziehung in alle Angelegenheiten Europas, gerade so, als ob Amerika dem Bund selbst angehöre. Dann wäre es schon besser, dem Bund beizutreten.

Alle Einschränkungen, die man für den Beitritt zum Weltgericht vorgeschlagen hat, treffen nicht diesen Hauptpunkt. Das könne nur erreicht werden durch Aenderungen der Bestimmungen für den Gerichtshof. „Wir wollen ihn", so schließt Borah, „zu einem sicheren Instrument machen. Wir wollen ihn auf gesunde Grundsätze aufbauen, so daß wir ihm ohne Bedenken beitreten und ihm von ganzem Herzen Unterstützung geben können."

Deutschland und die andern

Von Dr. Gustav Stresemann
Reichsminister des Auswärtigen

(Nachdruck verboten)

Wir haben Herrn Minister Dr. Stresemann gebeten, sich über die Ziele der von ihm geführten deutschen Außenpolitik seit 1923 zu äußern. Die Darlegungen des Reichsaußenministers zeigen dem Auslande, daß Deutschland wirklich aufrichtig bestrebt ist, eine wahrhafte Friedens- und Wiederaufbaupolitik zu treiben, und beweisen dem Inlande die Notwendigkeit einer von allen parteipolitischen Hemmungen freien sachlichen und nüchternen deutschen Außenpolitik.

Die Redaktion

Zwei internationale Konferenzen haben der europäischen Politik der vergangenen Jahre ihr Gepräge gegeben. Im August 1924 wurde in London die Lösung der Reparationsfrage versucht. Im Herbst dieses Jahres versuchte man, in Locarno zu einer Lösung der europäischen politischen Fragen zu gelangen. Drei Etappen zeichnen sich, seitdem Deutschland den Weltkrieg verloren hat, formal von einander ab. In Versailles saß die deutsche Delegation hinter Stacheldraht und wurde zur Entgegennahme des Friedensdiktats von Versailles nur vorgeladen, um als Angeklagter das einseitige Urteil derjenigen anzuhören, die Ankläger und Richter auch in moralischer Beziehung zu sein sich anmaßten. Bei den ersten Konferenzen in Spa und London war die Art der Zulassung Deutschlands die eines Verhörs. Genua schlug eine andre Note an, blieb aber ohne Ergebnis. In London bestand die formale Gleichberechtigung ohne den Gedanken persönlicher engerer Fühlungnahme. Locarno schuf beides, obwohl von den verhandelnden Delegationen nur die deutsche personell noch einen gleichen Charakter trug wie London, während das Kabinett der Labour Party durch das konservative Kabinett Baldwin, das Kabinett Herriot durch das Kabinett Briand abgelöst worden war.

In dem Formalbild dieser Verhandlungen spiegelt sich ein Teil der europäischen Entwicklung mit ab. Der Weg, der nach Locarno führte, war ein dornenvoller. Aus Nichtachtung und Mißachtung zur Gleichberechtigung sich durchzukämpfen, war die Aufgabe der ersten Jahre. Ob aus Gleichberechtigung Verständigung und Zusammenarbeit erwachsen kann, muß die nächste Zeit lehren.

Politische Verständigung und wirtschaftliches Zusammenwirken sind die Grundlage einer Gesundung der europäischen Verhältnisse. „Vereinigte Staaten von Europa" ist ein Schlagwort, das falsche Vorstellungen erweckt, europäisches Zusammenwirken ist ein Begriff, der Farbe und Wirklichkeit in sich schließt. Versailles war das System der europäischen Auseinanderreißung. Es sollte nach dem Willen seiner Urheber Niedergang oder Untergang der Besiegten, Emporentwicklung und Glück der Sieger bedeuten. Es gibt heute keine glücklichen Sieger in Europa. Zusammenbruch der Finanzen und Wirtschaft waren die Begleiterscheinungen dieses Friedensdiktats. Spät erst erkannte man, daß in Zeiten weltwirtschaftlicher Verflochtenheit die Zerstörung der Kaufkraft der Nationen nicht Basis für die Emporentwicklung der Sieger sein konnte. Politisch machtlos, selten zu national einheitlichem Impuls fähig, blieb uns nur die wirtschaftliche Machtstellung als großes Konsumentenland, die es uns ermöglichte, als aktiver Faktor in die Politik der Großmächte wieder einzutreten. Deshalb war London im August 1924 der Auftakt zu Locarno. Der wirtschaftliche und der politische Schienenstrang laufen nebeneinander.

Die Londoner Konferenz führte zu dem sogenannten Dawes-Abkommen. Viel umstritten und bekämpft hat es jedenfalls bis zur Gegenwart uns vor den wirtschaftlichen Erschütterungen bewahrt, die uns sonst beschieden gewesen wären. Die Gestellung der Pfänder für deutsche Leistungen ist demütigend und ein Eingriff in unsre Souveränitätsrechte, aber politisch nicht so verhängnisvoll, wie es die Abschnürung des Ruhrgebietes und die dauernde Besetzung des Rheinlandes gewesen wären. Die amerikanische Anleihe für Deutschland ist nicht Ausfluß internationaler Verklausung, sondern Einführung des größten Gläubigerstaates der Welt in die deutsche Wirtschaftssphäre. Ein mittelbares Moratorium wurde Deutschland wenigstens für eine kurze Spanne Zeit gewährt, während früher niemand wußte, wieviel Milliarden aus uns herausgepreßt würden. Die wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebietes, der die militärische folgte, gab uns die Herrschaft über unsre Wirtschaft wieder. Die Belastung der okkupierenden Mächte mit den Besatzungskosten verjagte die Freude am bequemen Leben der Besatzung im deutschen Rheinland.

Gewiß war London nur eine Erleichterung der Fesseln, die wir tragen. Deutsche Außenpolitik in der Gegenwart kann aber nichts andres sein als forts-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19251225/1

gesetztes Ringen um fortdauernde Erleichterungen. Der Gesichtskreis des deutschen Pfahlbürgers sieht nur das, was an schier Unerträglichem übrigbleibt, liebt aber nicht, auf die Strecke zu blicken, die zurückgelegt ist, und Vergangenes mit Gegenwärtigem zu vergleichen, sonst wäre er schon zu einem gerechteren Urteil in bezug auf London gekommen, als es bis heutigestags geschehen ist. Es war vielleicht verwegen von den nach London einladenden Mächten, Deutschland zur „Lösung" der Reparationsfrage einzuladen. Alles, was wir in diesen revolutionären Gegenwartszeiten tun können, ist der Versuch, für begrenzte Zeit das jeweils Vernünftigste zu tun. Ob deshalb das Dawes-Abkommen die endgültige Lösung sein wird, bleibt dahingestellt. Vielleicht wird eher von Mächten der früheren Entente als von Deutschland der Wunsch ausgesprochen werden, andre Lösungen zu finden. Gegenwärtig schützen die Transferbestimmungen dieses Abkommens unsre Währung und Wirtschaft jedenfalls besser, als es gegenüber der rücksichtslosen Hasardpolitik möglich gewesen wäre, die vordem getrieben wurde.

Diese Politik hat sich geändert. Locarno war psychologisch vielleicht noch interessanter als politisch. Der Deutsche hat oft kein Gefühl für die Geste. Er spottet gern über Szenen, wie sie sich in der Guildhall in London zwischen Chamberlain und Sthamer abgespielt haben. Er hat kaum den Worten viel Bedeutung beigelegt, die Lord d'Abernon bei der Ankunft der deutschen Delegation aus Locarno ausgesprochen hat, als er im Namen des englischen Außenministers davon sprach, die Welt werde nicht vergessen, daß die Initiative zu diesem großen Friedenswerk von Deutschland ausgegangen sei. Wenn man daran denkt, daß wir noch vor wenigen Jahren in der Welt die Ausgestoßenen waren und selbst davon sprachen, daß wir wie die Parias behandelt würden, dann soll man nicht vergessen, welchen Eindruck in der Welt draußen derartige Kundgebungen auslösen können. Das Auslandsdeutschtum wird die Wirkung solcher Kundgebungen sicherlich anders einschätzen, als es vielfach im Inland geschehen ist. Gegenüber der Kriegsschuldlüge und ähnlichen Beschimpfungen Deutschlands sind diese Kundgebungen doch die Zurücknahme der gegen uns angewandten Methode, sind das Verlangen, der Welt von einer neuen Einstellung gegenüber Deutschland offensichtlich Kunde zu geben. Daß wir solchen Kundgebungen mit Mißtrauen und Skepsis gegenüberstehen, ist berechtigt nach den Erfahrungen, die wir gemacht haben. Man soll aber nicht glauben, mit dem Mißtrauen allein politische Geschäfte machen zu können. Ohne ein Stück Vertrauen in die Vernunft der Menschen und Dinge müßte man überhaupt an der deutschen Außenpolitik verzweifeln. Wer wie ich als Reichskanzler an verantwortlicher Stelle die Zeiten erlebt hat, in denen in Sachsen und Thüringen der Kommunismus sich austobte, die Währung den letzten Papierwert verlor, aus München die Hitlerleute nach Berlin ziehen wollten, im Rheinland Separatisten hausten, und wem Poincarés höhnische letzte Rede ins Ohr klang, der in kaum noch zurückgehaltener Freude vom kommenden Rheinstaat glaubte sprechen zu können, und nun das Deutschland von heute dem gegenüberstellt, der kann sich zu der Hoffnung auf eine bessere Entwicklung der Zukunft bekennen. Das deutsche Volk sollte es ebenfalls tun. Ohne den Glauben an die Zukunft wird man sich die Zukunft nie erstreiten. Das gilt für das Menschenleben, wie für das Leben der Völker.

* * *

Was ist denn Locarno? Ist es lediglich ein juristischer Vertrag, der Interessensphären schafft, Rechte und Pflichten festlegt? Sind es Verbesserungen des Rheinlandregimes, die fälschlicherweise „Rückwirkungen" genannt wurden, obwohl es doch Vorwirkungen waren, da der Vertrag noch gar nicht in Kraft getreten ist? Läge seine Bedeutung lediglich in diesen Grenzen, so wäre es nur ein Stückvertragswerk. Wie es sich wirklich auswirkt, vermag niemand zu sagen. Daß es sich aber geschichtlich ins Große auswirken kann, unterliegt keinem Zweifel. Das eine ist an ihm das Bedeutsame: der Verzicht Frankreichs auf die Politik des linken Rheinufers. Die Besetzung der Rheinlande war die Abfindung an Frankreich für die Nicht-Annexion. Clemenceau und Poincaré waren gewillt, dauernd am Rhein zu bleiben. Noch Herriot hat vor 1½ Jahren sich zu der These Poincarés bekannt, daß die Fristen der Besetzungen noch nicht zu laufen begonnen hätten. Heute ist diese Politik aufgegeben, sie ist tatsächlich zerrissen, wenn die nördliche Zone am 20. Februar geräumt ist. Die Weiterbesetzung der zweiten und dritten Zone hat durch den Vertrag die moralische Berechtigung verloren. Verständigung und Zusammenwirken sind mit Fortsetzung der Methoden Poincarés unvereinbar. So wie wir durch die Rückgabe der deutschen Reichsbahnen im Ruhrgebiet durch die Rückgabe der Regiezechen die wirtschaftliche Souveränität wiederherstellten, wird die politische Souveränität über ein unbesetztes Land in absehbarer Zeit uns gegeben werden müssen. Einst standen die Besatzungsfristen überhaupt noch nicht zur Diskussion, weil sie noch nicht begonnen hätten. Heute steht ihre Verkürzung in der allgemeinen Diskussion und hoffentlich bald ihr Ende.

* * *

Darüber hinaus scheint mir folgendes Bild für die europäische Entwicklung gegeben: verschiedenartige Not schafft Schicksalsgemeinschaft. Englische Arbeitslosigkeit kann besser geheilt werden durch einen aufnahmefähigen deutschen Markt als durch einen verelendeten. Frankreichs Finanznot — die kein wirtschaftlicher Vorteil für uns ist — kann nur geheilt werden, wenn ein friedliches Europa den großen Finanzmächten der Welt ein weniger risikoreiches Feld der Betätigung bietet. Ueberlegene Technik überseeischer Märkte zwingt zum Zusammenwirken der Wirtschaft über die Landesgrenzen hinaus. Daraus ergeben sich Zukunftsprobleme von großem Ausmaß. In ihnen erst werden die großen Rückwirkungen sich geltend machen. Wenn nach den Beschlüssen zwischen den amerikanischen und deutschen Interessenten die Frage der Rückgabe des deutschen Eigentums durch die Vereinigten Staaten jetzt in positivem Sinne entschieden wurde, so liegt in dieser Tatsache noch stärker eine ideelle als eine materielle Bedeutung. Aus der Kriegspsychose und dem Haß sondern sich die Gedanken der Anerkennung der Rechte der Nationen und der einzelnen wieder ab. Ein waffenloses Volk kann von einer Fortdauer der Kriegsstimmung nichts, von einer Verständigung nicht alles, von einem europäischen Zusammenwirken aber doch manches für seine Zukunft erwarten. Diesem Gedanken galt die Politik von Locarno. Sie ist der Kritik ausgesetzt gewesen. Aber so lebhaft Einzelheiten dieser Politik bekämpft wurden, einen andern besseren Weg hat kaum einer der Kritiker gewiesen. Eine einseitige Ostpolitik scheidet aus den verschiedensten Gründen für uns aus. Sie ist bei unsern geographischen Grenzen unmöglich. Eine Politik der Revanche ist Wahnwitz. Der heute gegangene Weg schafft Möglichkeiten einer friedlichen Entwicklung, unter der allein ein deutscher Wiederaufstieg möglich ist. Nichts törichter als das Schlagwort von der nationalen und internationalen Politik. Wer mit Mitteln internationaler Verflechtung sich Freunde in der Not schafft, frühere Feinde durch wirtschaftliche Verbindung an der eigenen Entwicklung des Landes interessiert, der leistet mit Mitteln dieser internationalen Verständigung die besten Dienste für eine nationale Politik. Die deutschen Schiffahrtsgesellschaften, zerbrochen nach dem Krieg, wiesen den Weg deutscher Wirtschaft durch eine Verbindung mit den großen Gesellschaften Amerikas. In einem Menschenalter werden sie wieder auf eigenen Füßen stehen können, in einem Menschenalter können ausländische Kredite abgetragen werden, die heute aufgenommen werden, in einem Menschenalter können andre politische Verhältnisse bestehen als heute, und die Formeln der Gegenwart sind keine Ewigkeitsformeln. Für uns aber heißt es in dieser Zeit der Not primum vivere deinde philosophare. Möchte auch das deutsche Volk den Weg aus fruchtloser politischer Philosophie und Philologie zu jener Politik realer deutscher Zukunftsentwicklung finden, bei der sich das Nationale von selbst versteht. Wie wir überhaupt lernen sollten, es auch in der inneren Politik als die selbstverständliche Voraussetzung jeden politischen Tuns anzusehen und den Kampf zu beschränken auf die Aussuchung des besten Weges, dem Vaterland zu dienen.

Der Kampf gegen die Erwerbslosigkeit

* **Berlin, 24. Dezember.** Blättermeldungen zufolge hat sich der Vorstand des Deutschen Städtetages mit der außerordentlichen Zunahme der Erwerbslosigkeit in den letzten Wochen befaßt und eine Eingabe an die Reichsregierung gerichtet, in der zur Steuerung der Erwerbslosigkeit gefordert wird, daß nicht nur die Gemeinden, sondern auch Reich und Länder und Reichsbahn Notstandsarbeiten ausführen lassen sollen. Dringend erforderlich sei es ferner, daß den Gemeinden in weit größerem Umfange als bisher Kredite zur Verfügung gestellt und Zuschüsse für Notstandsarbeiten bewilligt würden.

Deutsche Wiedergeburt

Von Bürgermeister Dr. Külz, M. d. R. (Nachdruck verboten)

Seit zwanzig Jahrhunderten leuchtet in den Weihnachtstagen der Gedanke des Friedens als Verheißung, als Sehnsucht und Hoffnung durch die zerrüttete Welt. Frieden auf Erden! Der einzelne Mensch kann sich der magischen Gewalt dieser Botschaft nicht entziehen. „Niemand ist so sehr Atheist, daß er nicht die christlichen Festtage mitfeiern hülfe", dieses Wort Hebbels gilt doppelt für das Fest der Liebe und des Friedens. Selbst in die ärmste Hütte, selbst bis in die Gefängnisse hinein und hinein in die zerrissenste Menschenseele fällt ein Schimmer dieses Festes. Aber für uns als Volk ist es lange, lange her, daß wir dieses in unserm Volksleben so stark eingewurzelte Fest in ungetrübtem Glanze begehen konnten. Wohl haben wir dereinst im Kriege den Weihnachtstag draußen im Felde und drinnen in der Heimat in besonders innigem gegenseitigen Gedenken gefeiert, aber in einer Welt, in der die Menschheit erfüllt war von Haß und von Vernichtungswillen, da konnten wohl Wehmut und Sehnsucht uns ergreifen, aber der wahre, tiefe Weihnachtszauber war verschüttet. Selbst die, denen der Krieg im letzten und höchsten Sinne eine große, heilige Arbeit für den Frieden, eine gewaltige, tatgewordene Liebe zu Volk und Vaterland war, konnten Weihnachten nicht als den Tag des Friedens auf Erden und als den Tag der menschgewordenen Liebe empfinden. Auch in der Nachkriegszeit und bis auf den heutigen Tag ist der Glanz des Weihnachtsfestes für das deutsche Volk verschleiert geblieben.

* * *

Die weltumspannende Botschaft, die aus der Krippe zu Bethlehem in die bedrückte Welt hinaus erklang, war die Botschaft der Liebe und Duldung. Ihr Klang wird auch heute noch im Leben der Völker und im Leben des eigenen Volkes übertönt durch die Mißklänge des Hasses und der Zwietracht. Seit der tragischen Enttäuschung des Gewaltaktes von Versailles, durch den unsre Feinde das Wort Frieden schändeten, ist kein wahrer Friede über Europa und die Welt gekommen. Zwar hat die einfache, praktische, unerbittliche Vernunft in der letzten Zeit uns manchen Wandel zum Besseren gebracht, aber die Psychose des Krieges ist noch nicht überwunden. Die Welt starrt, außer uns, in Waffen; furchtbarer als vor 1914. Die Worte von Freundschaft und Versöhnung unter den Völkern sind zwar gangbare und billige Scheidemünzen auf dem diplomatischen Weltmarkt geworden, aber als stabile Währung zur letzten Begleichung der internationalen Rechnungen wird nicht das Gold des Friedens und der Verständigung, sondern die Masse der Maschinengewehre und Kanonen, der Tanks und der Flugzeuggeschwader, der Giftgase und Bomben in jederzeit greifbarer Reserve gehalten. Neben der nach und nach verglimmenden Brandherden entstehen neue von gewaltiger Ausdehnung. Im fernen Osten beginnt die blutige Lösung des chinesischen Welträtsels, in Syrien und Nordafrika bringt Frankreich seinen Schutzbefohlenen die Segnungen der Kultur mit der Vernichtung der Heimstätten und unbefestigten Plätze; der Geist des Friedens fand schnell sein Damaskus. Also: ewiges Verdammtsein der Völker und Staaten zur Friedlosigkeit, der Frieden ein Trugbild, ein nie erfüllbarer Traum? Nein! Man darf ein Ziel nicht mit dem Nichts identifizieren, wenn es so groß und so erhaben ist, daß die erdgebundene Menschheit sich nur langsam und widerwillig ihm nähert. Weihnachten ist das Fest der die Lebensverneinung überwindenden höchsten Lebensbejahung durch Gott und Mensch. Und so wird auch der Friedensverneinung der Völker und Staaten die höchste Friedensbejahung entgegenzustellen sein von allen denen, denen die Botschaft vom Frieden nicht nur für den Einzelmenschen, sondern für die gesamte Menschheit erklingt. Darum: Frieden auf Erden — der Weihnachtswunsch der Menschheit für die Menschheit!

* * *

Der Frieden ein Menschheitswunsch, aber dringender und zwingender noch ein Ziel für das Leben des eigenen Volkes. Das Wort von der Liebe zum eigenen Volke wird vielfach im Munde geführt, aber das wahre Wesen dieser Liebe wird nur von wenigen voll erfaßt. Benutze den Tag der mensch- und tatgewordenen Liebe, um deine Liebe zu Volk und Vaterland in den tiefsten Tiefen deines Herzens Wurzel schlagen zu lassen. Wenn dein Kind erwartungsvoll am heiligen Abend neben dir steht, dann sieh ihm in die großen, klaren Kinderaugen; in denen steht noch nichts geschrieben von all dem Jammer und all dem Elend, durch das wir hindurch müssen, und dann gelobe dir, daß dein Kind es einst besser haben soll, als wir es jetzt haben können, dann lasse deine Liebe zur Tat werden und hilf an deiner Stelle mit ganzer Kraft zum besseren. Dein Kind, dein Haus und Hof, dein Vater und deine Mutter und alles was du lieb hast, das ist dein Volk, dein Vaterland. Diese Liebe zu Volk und Vaterland ist nichts andres als der Drang, helfen zu wollen.

Wie schon im letzten Jahr, so türmt sich auch diesmal gerade zu Weihnachten Unschönes und Unfrohes um uns herum. Die politische Zerfahrenheit und die wirtschaftliche Not sind gerade heute so groß und so häßlich, daß einem fast ein Wort Herders auf die Lippen kommen möchte: „Es ist doch alles Kot und Dreck auf Erden." Aber Tiefen sind noch niemals überwunden worden durch fatalistisches Hinnehmen der Mißerscheinungen der Zeit, sondern nur durch starken und unbeugsamen Willen, der vorwärts und aufwärts weist. Noch ist das deutsche Volk innerlich krank; die seelische Gesundung schreitet nur langsam fort. Noch immer zeigt sich ein Hin- und Herschwanken der Stimmungen, der Geistes- und Seelenverfassung. Die innere Wiedergeburt kommt nicht von heute zu morgen. Sie allein aber kann uns retten. Verhilf auch du zu ihr deinem Volke. Das große Mysterium der zu Weihnachten menschgewordenen Liebe zerbrach die Schranken der Stände und Berufe, der sozialen Schichten und der Völker und durchdrang das Leben in all seinen Erscheinungen und Lebensformen mit dem Gemeinschaftsgedanken von Mensch zu Mensch.

* * *

Wir sind auf dem besten Wege, trotz schwerster gemeinsamer Not, das Gefühl dafür zu verlieren, daß wir alle Glieder einer deutschen Schicksalsgemeinschaft sind. Am stärksten zeigt sich das an den Stellen, an denen die höchste Steigerung des Verantwortlichkeitsgefühls vorhanden sein sollte, in den Parlamenten des Reiches, der Länder und der Gemeinden. Was für ein würdeloses Spektakelstück ist die Regierungskrisis, die uns wie im vorigen Jahre so auch zu diesen Weihnachtstagen der sogenannte Parlamentarismus beschert. Die Parteien sollen Träger des Volkswillens und des Staates sein; ein großer Teil von ihnen ist zur Verkörperung des nackten Klassenegoismus und der starrsten parteidogmatischen Taktik geworden. Ja, wenn man durch Programme und Richtlinien unser Volk vorwärtsbringen könnte, wir lebten längst wieder in einer Blütezeit. Aber noch immer sind es nicht die Programme, sondern die Persönlichkeiten gewesen, die das Schicksal ihres Volkes schufen. Das deutsche Volk wird den Reichskanzler segnen, der den Mut hat, ihm ohne Programm mit schlichtem Wort zu sagen: „Ich will nicht sein ein Mann der unerfüllten Versprechungen, sondern der unversprochenen Erfüllungen." Man tut dem deutschen Volke und dem Deutschen Reichstag einen schlechten Dienst, wenn man die schweren Mißerscheinungen der Zeit beschönigen wollte.

In den ersten Jahren der Republik konnte man entschuldigend auf die Tatsache hinweisen, daß in Deutschland das parlamentarische System zu einem Volke gekommen war, das bis dahin eine eigene politische Verantwortung nicht gehabt hatte, aber seitdem sind sieben Jahre verflossen, und es wäre Zeit genug gewesen, um die übelsten Auswüchse zu beseitigen. Leider diskreditiert gerade die gegenwärtige Betätigungsart des deutschen Parlamentarismus die demokratisch-republikanische Staatsidee auf das empfindlichste. Mangelnde parlamentarische Disziplin, Verzetteln in taktischen Manövern an Stelle des bewußten Aufgehens in der politischen Verantwortlichkeit, Mangel an wirklich ausgesprochenen Führernaturen und, wenn wirklich einmal eine Persönlichkeit auftaucht, Ueberrennen parlamentarischer und politischer Fähigkeiten durch Größen zweiter und dritter Ordnung — das ist links und rechts die Signatur des Tages.

* * *

Zum Weihnachtsfest erscheint auf den Seiten 17 bis 22 dieser Ausgabe eine

Weihnachtsbeilage

mit folgenden literarischen Beiträgen: **Weihnachten im weißen Dom** von **Waldemar Bonsels** — **Zwei Christlegenden** von **Klabund** — **Tiergesprächlage** von **Rudolf Hans Bartsch** — **Heilige Nacht** von **Hans Benzmann** — **Freunde** von **Anton Wildgans** — **Erscheinungen des Lebens** von **Wilhelm v. Scholz** — **Das Märchenland** von **Roda Roda** — **Das Lied nebenan** von **Walter Harlan** — **Der ewige Harlekin** von **Walter v. Molo** — **Mein spanischer Freund** von **Frank Heller** — **Der Weihnachtsstern** von **Alice Berend** — **Stille Nacht, heilige Nacht** von **Leo de Laforgue** — **Liebeslied** von **Hermann Hesse** — **Das Wunder zu Kronach** von **Wilhelm Schäfer** — **Im Monde** von **Elisabeth Dauthendey** — **Ansage** von **Ernst Lissauer** — **Die Heimkehr des Schauspielers** von **Leo Perutz** — **Weihnachtsreise** von **Hasse Zetterström** — **Künstlerweihe** von **Hugo Salus** — **Weihnachtswunder** von **Hans Bethge** — **Der Schatten des Urias** von **Walther Eidlitz** — **Kostja** von **Awertschenko** — **Der Handegen** von **Wilhelm Schmidtbonn**.

Besinnliches zur Weihnachtsfeier

Von Dr. Richard Herbertz
Professor an der Universität Bern

Die Stimmung, die das Weihnachtsfest hervorbringen soll, ist die Freude. Die Freude der „schenkenden Tugend" — um mit Nietzsche zu sprechen. Die materiellen Geschenke, die wir an diesem Tage geben und nehmen, bilden daher ein sinniges und passendes Symbol. Aber es muß das Christkindlein sein, das diese Geschenke bringt. „Gebet den Kindern" — sagt Schleiermacher — „die gleichen Geschenke zu einer andern Zeit, so werdet ihr nicht den Schatten einer Weihnachtsfreude damit hervorlocken, bis ihr etwa auf den entgegengesetzten Punkt kommt: nämlich den, wo ihr (der Kinder) besonderes, persönliches Fest gefeiert wird. Mit Recht, glaube ich, nenne ich dies einen entgegengesetzten Punkt, und gewiß wird niemand leugnen, daß die Geburtstagsfreude einen ganz andern Charakter hat als die Weihnachtsfreude. Jene ganz die Innigkeit, die das Beschlossensein in einem bestimmten Verhältnis erzeugt; diese ganz das Feuer, die rasche Beweglichkeit eines weitverbreiteten Gefühls. Hieraus geht nun hervor, teils daß die Geschenke — als solche und an sich — keineswegs das Erfreuende sind, sondern die Veranlassung, teils auch, daß das Eigentümliche der Weihnachtsfreude eben in dieser gänzlichen Allgemeinheit bestehe."

Wenn der große deutsche Theologe und Philosoph in seiner im Jahre 1806 veröffentlichten Schrift: „Die Weihnachtsfeier" also redet, so deutet er mit seinem Hinweis auf die „gänzliche Allgemeinheit" eine Forderung an, die — verallgemeinert und erweitert — gerade heute wieder als die kulturelle „Forderung des Tages" angesehen werden kann. Unsre Zeit bietet das zunächst paradox anmutende Schauspiel eines heißen Strebens nach ausgeprägtem Individualismus und raffiniertester Persönlichkeitskultur, das Hand in Hand geht mit einer antiindividualistischen Tendenz, einem oft leidenschaftlich gesteigerten sozialen und sozialpolitischen Empfinden. Auf der einen Seite ist das Schlagwort „Selbstverwirklichung" in aller Munde. Auf der andern Seite heischt ein Universalismus immer gebieterischer Anerkennung, dem der einzelne nur um des Ganzen willen da ist. Wo ist hier die Möglichkeit einer Synthese? Die Aufklärungsepoche des 18. Jahrhunderts wurde überwunden, als man die Formel für eben diese Synthese fand. So wie Schiller sie, als „Pflicht für jeden" formulierte, ist sie verblüffend einfach:

„Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes
werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!"

Der Philosophie des Leibniz konnte die deutsche Aufklärung die weltanschauliche Grundlage für die Verwirklichung der Schillerschen Formel entnehmen. Von Leibniz konnte die Menschheit die grundlegende Wahrheit lernen, daß die höchste Stufe der Selbstverwirklichung vom Individuum gerade da erklommen ist, wo es „zum Ganzen strebt". Jeder Mensch ist freilich zunächst gleichsam in das Gehäuse seines eigenen Ichs eingeschlossen. Das Gehäuse hat „keine Fenster". Es kann nichts herein, nichts hinaus. Die Welt kann nicht ins Ich hineinfließen, das Ich kann nicht sich in die Welt ergießen. Was jeder einzelne will, wirkt und handelt, wie er lebt und strebt, all das ist lediglich die Auswirkung eines in ihm selbst liegenden Gesetzes. Aber diese Tatsache ist weit entfernt davon, ein Hindernis für das „Streben zum Ganzen" zu bilden. Im Gegenteil! Zunächst festigt und vertieft die Einsicht in die Eigengesetzlichkeit unsres Seins und Wirkens unser moralisches Verantwortungsgefühl. Wir selbst sind allein letzten Endes für unser Wollen und Handeln — damit aber auch für unser Schicksal — haftbar und verantwortlich. Das ist der eigentliche Sinn des Sprichwortes: „Jeder ist seines Glückes Schmied." Aber die Auswirkungen der Eigengesetzlichkeiten aller Individuen zusammengenommen bilden eben das, was wir Geschichte, ja was wir Kultur nennen. Deshalb ist nichts von dem, was ein Individuum, als sittliches Individuum, tut oder läßt, nichts Geistiges", das sich als Niederschlag persönlichen Erlebens festigt, für die Geschichte und Kultur der Menschheit gleichgültig oder bedeutungslos. Wo und wann auch immer ein Mensch — und sei er auch der bescheidenste, der (im äußerlichen Sinne) „unbedeutendste" — geistige Werte in seinem Leben verwirklicht — und sei es auch in der äußerlich unscheinbarsten Handlung — da sind das Leben und die Handlung dieses Menschen ein Stück Weltgeschichte!

Selbstverwirklichung und Streben zum Ganzen schließen also einander keineswegs aus. Im Gegenteil: richtig verstandener Individualismus führt zum Universalismus, und vertiefter Universalismus ist im Individualismus verwurzelt.

So ist die Formel und auch die weltanschauliche Grundlage für jenen Aufbau, der auch unsrer Zeit not tut, überaus einfach. Aber auch hier gilt der — nur scheinbar widerspruchsvolle — Satz, daß gerade das Einfache schwer ist. So wollen wir uns am Weihnachtstage den Sinn der Schleiermacherschen Weihnachtsrede, von der wir ausgingen, recht zu Gemüte führen. In dem Gespräch, das diese Rede wiedergibt, vertreten vier Personen vier ganz verschiedene religiöse Standpunkte, die alle vier für Schleiermachers damaliges religiöses Erleben innerlich bedeutsam waren. Die Fülle der Gesichtspunkte, denen dieser universale Geist gerecht zu werden trachtete, ließ ihn nie zu einem raschen Abschluß kommen. Wir alle sind suchende Menschen — so empfand er. Und den Geist der Duldsamkeit, der für jeden folgt, der innerlich einsieht, daß wir alle Suchende sind, hat Schleiermacher in einer Weise vertreten, die auch für uns heute noch vorbildlich sein kann. Die Weihnachtsbotschaft ist eine Botschaft des Friedens und der Erlösung, der die verschiedenen Menschen mit sehr verschiedenen Gedanken und Gefühlen gegenüberstehen. Jeder will „nach seiner Fasson" befreit und erlöst werden. Aber dieser Individualismus tritt da, wo er sich dem Geiste echter Toleranz vermählt, zum Universalismus nicht in Gegensatz. Im Gegenteil! Eines ist hier durch das andre bedingt. „Nur wenn der Einzelne die Menschheit als eine lebendige Gemeinschaft der Einzelnen anschaut und erbaut, ihren Geist und ihr Bewußtsein in sich trägt und in ihr das abgesonderte Dasein verliert und wiederfindet, nur dann hat er das höhere Leben und den Frieden Gottes in sich."

Der Zerrissene

Erstaufführung im Centraltheater

Berthold Viertel führt Nestroys Wiener Gesangsposse „Der Zerrissene oder Die unverhoffte Wasserreise" auf. Den Untertitel findet Viertel dazu: er soll verdeutlichen. Das ist überhaupt das Leitmotiv dieses Regisseurs: verdeutlichen. „Im Verlauf der Begebenheiten wird das alles klar", sagt Gluthammer. Klar wird zum Beispiel, daß man Nestroy nicht um der „Verdeutlichung" willen in ein verschwommenes Bühnendeutsch übersetzen darf, ohne daß die wesentliche Atmosphäre dieser echt wienerischen Posse verloren geht, daß man dieses uns fernliegende Stück nur dann aufführen kann, wenn man etwas Besonderes daraus zu machen versteht, und daß man es ganz gewiß nicht spielen soll, wenn die geeigneten Darsteller fehlen. Was nun das Besondere dieser Aufführung anbelangt, so mögen diejenigen eine Rechtfertigung darin sehen, die an knallig aufgetragenen Farben ein besonderes Vergnügen empfinden. Sie werden sich über die Verdeutlichungsmaßnahmen Berthold Viertels außerordentlich gefreut haben. Just wie er kürzlich in Kaisers „Nebeneinander" Wandervögel mit traulich-heimlichem Singsang vor dem süßen Zimmer mit dem rosenrank geschmückten Tischlein drein vorüberziehen ließ, so machten hier die Schauspieler buchstäblich Galoppaden zu einer beiläufigen Bemerkung über den Pferdesport, so wurde Gluthammer, wie er „leibt und lebte", höchst ergötz- und anschaulich in einem

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19251225/2

„Wie viele werden in den allgemeinen, gemeinen Wirbel des Parlamentslebens gerissen, gezogen und verführt, um sich in Worten und nicht in Taten Luft zu machen. Wie viele werden durch ihrem verzweifelten Widerstand gegen den vereinigten Pöbel eines Publikums um sie her krampfhaft statt stark und werden umgeworfen und unter die Schuhnägel getreten werden! Mit einem Worte: wird es sich erweisen, daß ein Kern unbeugsamer Aristokraten bestehen bleibt, die für die gute Sache jeder in seiner Weise kämpfen und niemals aufhören und nachlassen bis zum Tod? Das ist eine Frage der Fragen, um die sich alles dreht. In der Antwort darauf liegt die Stimme des Orakels: Leben oder Tod!" Das sagte im Jahre 1864 Carlyle. Die Worte gelten heute mehr noch als damals. Und deswegen wünschen wir von Herzen dem deutschen Volke, daß ihm eine kleine, aber unbesiegbare Schar wahrer Aristokraten erstehe, die Träger der wahren Demokratie sind, die das Schicksal nicht ihrer Schicht, sondern ihres Volkes als eigenes Schicksal erkennen, die, frei von Partei- und Klassensucht, sich zu den Höhen erheben, wo allein die herbe, aber reine Luft der Verantwortung für Volk und Vaterland weht.

Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus — ein schönes, stolzes Wort, aber doch eben nur ein leeres Wort, wenn nicht jeder einzelne für sich ihm dadurch Inhalt gibt, daß er sich fühlt als verantwortlicher Träger des Schicksals seines Volkes. Darum:

Ein alt Tyrannenwort geh auf vom Grunde,
fall es mit neuer goldner Spele — sprich
deutlich stolz in heiliger Werktagsstunde:
der Staat bin ich —

In der ersten Weihnacht, die der Welt wurde, drang durch Nacht und Finsternis der Schimmer des Lichtes der Verheißung eines neuen Lebens. Jahre einer tiefen, schweren Nacht breiteten sich mit 1918 über das Deutsche Volk. Wohl ist die Mitternacht überwunden, aber noch will es nicht Morgen werden. In bangem Zweifel fragte vor hundert Jahren Heinrich v. Kleist in gleicher Lage: „Gibt es eine Nacht, die ewig dauert?" Die Antwort gibt Goethe: „Wir wollen einander nicht nur auf das einzige Leben vertrösten, hier noch müssen wir glücklich sein", und wenn wir selbst es nicht mehr erleben können, so wollen wir sorgen und ringen, daß unser Volk und unsre Kinder es werden. Und darum der letzte Weihnachtswunsch: Möge das Leben für das Deutsche Volk wieder lebenswert werden!

Um Babylon und Ninive

Von David Lloyd George
ehemaligem Premierminister Großbritanniens

(Nachdruck und Uebersetzung im ganzen oder einzelner Teile verboten. — Copyright by United Press Associations of America; reproduction in full or in part prohibited.)

Der nachstehende, sehr temperamentvolle Aufsatz Lloyd Georges ist ein weiteres Beispiel dafür, wie man in England zur Frage heranzieht, deren Lösung im englischen Sinne für die Sicherheit des Weltreichs als unumgänglich notwendig erachtet wird. Man liebt die Gleichsetzung von nationalem Interesse und höchsten Menschheitsidealen, die ein Kennzeichen der deutschen Politik von jeher war. Der Kampf um die Oelfelder von Mosul wird zu einem Kampfe für Humanität, Recht und Freiheit. Wobei zu beachten ist, daß der Engländer von der Identität dessen, was seine Interessen ihm gebieten und was die allgemeine Moral von ihm verlangt, wirklich innerlich überzeugt ist und an sie glaubt. Daß Lloyd George von der Türkei und dem Mosul-Problem entwirft, ist natürlich völlig einseitig. Er übersieht die Entwicklung, die Kaiser unter Mustafa Kemal Pascha genommen hat, willkommen. Die Türkei von heute ist, das dürfte die Welt bald erfahren, doch nicht mehr die Türkei des „kranken Mannes am Bosporus". Die Redaktion

Der Völkerbund hat ein Problem von grundlegendem Interesse erörtert — nämlich, ob das einst von Babylon und Ninive beherrschte Land, das damals eine Großmacht der Welt war, reich, glücklich und bewohnt von einer Fülle von arbeitenden Menschen, ein Staat mit großen Armen und segensvollen Einrichtungen — ob dieses Land wieder in die Barbarei zurückgeblüht werden soll, in der es Jahrhunderte hindämmerte. Der Völkerbund hat seine Entscheidung getroffen, und das mächtige und wahrscheinlich letzte Wort hat das Britische Reich. Wann wird Macht zu Bluff? Alle menschliche Autorität geht unmerklich von dem einen auf den andern über, und die Geschichte hängt von dem Zeitpunkt ab, an dem diejenigen, die auf den Wechsel warten und bereit sind, davon Gebrauch zu machen, entdecken, daß dieser Wechsel eingetreten ist. So war die bolschewistische Revolution das Ergebnis einer solchen Entdeckung. Die Geschichte der Parlamentsherrschaft in Italien ist ein weiterer Fall. Was wird der nächste sein? Ein weiser alter Staatsmann sagte einst so weit zu sagen, daß unsre ganze soziale Ordnung auf einem Bluff aufgebaut sei.

Der unverständlichste Bluff jedoch ist heutzutage die Legende von der militärischen Macht der Türkei. Es gab eine Zeit, da diese Macht in der Tat furchtbar war, als türkische Armeen triumphierend durch halb Europa zogen und erst vor den Toren Wiens zum Halten gebracht wurden; als die türkischen Flotten das östliche Meer beherrschten und ihre Piratenzüge bis in den Atlantischen Ozean, ja bis an die Küsten Englands ausdehnten. Aber all das ist so lange her. Mehr als ein Jahrhundert lang ist die Türkei in allen ihren wichtigen Kriegen geschlagen worden. Provinz über Provinz ist ihr abgenommen worden. Die Türkei ist jetzt eine Republik, die über vom armen Bauern spärlich bewohnte Hochflächen Kleinasiens herrscht.

Aber immer noch behandelt man sie, als ob die Kriegsdrohung seitens der Junta, die das Land regiert, eine ernste Bedrohung des mächtigsten Reichs der Welt darstellte, eine Bedrohung des Reichs, das so viel Soldaten und Matrosen einstellte, um seine Heere und seine Flotten auszurüsten, als die ganze Bevölkerung der Türkei, Männer, Frauen und Kinder zusammen, ausmacht.

Das Schauspiel dieses Torsos eines einst willkürlich mächtigen Reichs, das seine Herausforderung allen Völkern Europas entgegenschleudert, wäre eine Art Belustigung, wenn diese Herausforderung nicht von so scheußlicher Grimmigkeit wäre. Danton sagte, daß als die Monarchen Europas die französische Republik bedrohten, das Volk ihnen den Kopf des Königs vor die Füße warf. Die Türkei schleudert als Fehdehandschuh vor die Füße der Zivilisation ermordete Männer, verstümmelte Kinder und vergewaltigte Frauen. Wie muß Amerika lachen über den türkischen Plan eines asiatischen Völkerbundes als Rivalen zu der Genfer Völkervereinigung! Dies soll ein „wahrer Völkerbund" sein, zusammengesetzt aus allen grausen Nationen, die kein Vertragen zu dem jetzigen Bund haben, Rußland, die Türkei, die Vereinigten Staaten von Amerika. Die Leiter des neuen Bundes seien Sinnwjem Mustapha Kemal und Präsident Coolidge zeint! Welch groteske Verkennung der Lage!

Ich bin kein Anhänger der gegenwärtigen englischen Regierung, doch ich begrüße mit ehrlicher Befriedigung den Mut, den Amery bei den Mosulverhandlungen in Genf gezeigt hat. Hätte er geschwankt, so wäre das englische Reich zum Gespött all seiner Gegner geworden. Der Osten hätte die Fabel vom „erledigten England" geglaubt. Und es würde uns, in nicht ferner Zeit, viel mehr kosten, unser verlorenes Prestige im Orient wiederherzustellen, als es uns wahrscheinlich kosten wird, es in Mesopotamien zu bewahren.

Einst waren die Täler des Euphrat und Tigris fruchtbar genug, eines der größten, reichsten und mächtigsten Reiche der Welt zu erhalten. Eine Reihe Eroberer, Tataren und Türken, verwüstete und zerstörte ihre Bewässerungsanlagen und verwandelte diese reichen Ebenen in Wüstenei. Aber die fruchtbringenden Wasser rauschen immer noch durch die Wüstenei, und der Boden ist ebenso fruchtbar wie einst. Kapital, um die zerstörten Dämme wieder aufzubauen, wird bald zur Verfügung stehen, wenn nur erst eine feste Regierung, mit Englands Garantie für ihre Stabilität, besteht.

Die letzten Nachrichten bestätigen meinen Eindruck, daß die türkische Haltung ein Bluff ist. Aus Angora wird berichtet, daß die Führer der Türken sich auf das Verhalten General Harringtons bei Chanak beziehen, der dort sich Herausforderungen und Unverschämtheiten einige Meter vom seinen Befestigungen gefallen ließ, ohne einen Schuß abzufeuern. Sie hoffen, daß die heutige Tory-Regierung mit derselben Schnelligkeit vor den Drohungen Angoras davonlaufen werde wie ihre Vorgängerin im Jahre 1923. Wenn die Regierung schwankt, wird der Irak, einst die berühmte Geburtsstätte der Zivilisation, unweigerlich zurückfallen in den Morast der Barbarei, aus dem ihn der große Krieg erretitete. Die Gefahr des Augenblicks ist, daß die Türken durch den Feldzug in der englischen Presse ermutigt werden, in ihrem Bluff so weit zu gehen, daß wir Kanonen eine passende Antwort geben können.

Locarno, ein Ausgangspunkt

Von Victor Margueritte (Paris)

Wir veröffentlichen mit besonderer Freude diesen Aufsatz, den uns Victor Margueritte für unsre Weihnachtsnummer schickte. Victor Margueritte ist nicht nur einer der bekanntesten Romanschriftsteller Frankreichs, sondern auch der mutige Vorkämpfer für die Befreiung Deutschlands von der Kriegsschuldlüge. Er hat erst kürzlich in einer öffentlichen Kundgebung die französische Regierung aufgefordert, endlich den Schuldparagraphen des Versailler Vertrages für aufgehoben zu erklären. Hoffen wir, daß der Geist Victor Marguerittes recht bald Gemeingut auch des französischen Volkes werden wird. Die Redaktion

Paris, im Dezember

Alle die schönen Reden, die in London anläßlich der Unterzeichnung der neuen Verträge ausgetauscht wurden, lassen sich in die vortreffliche Formel Sir Austen Chamberlains zusammenfassen: „Locarno ist nicht ein Ende. Es ist ein Anfang."

Und dennoch: Locarno muß, bevor es ein Anfang sein kann, in einem gewissen Sinn ein Ende bedeuten.

Das Ende des Mißtrauens, des Hasses zwischen Deutschland und Frankreich, das Ende der unheilvollen Aera, die 1914 durch den Wahnsinn des Imperialismus eröffnet wurde, einer Aera, die 1919 keineswegs abgeschlossen, sondern durch den Versailler Vertrag tatsächlich neu begründet wurde. Ein früherer französischer Diplomat, Alcide Ebray, hat in einem Buche das Wort des früheren englischen Ministerpräsidenten Asquith (Graf v. Oxford) aufgenommen und mit Recht geschrieben, der Friede von Versailles sei zum Schaden aller ein „unsauberer Friede".

Ich betone: zum Schaden aller. Denn es gibt keine dauernden materiellen Vorteile ohne ein moralisches Fundament. Was bedeuten in Wirklichkeit diese Friedensschlüsse von Versailles, von St-Germain, von Trianon, von Lausanne? Eine verschleierte Fortsetzung des Krieges. Einen Waffenstillstand, der nirgends über die Ungerechtigkeiten der Verträge hinwegtäuschen konnte.

Locarno muß also notwendigerweise ein Ende bedeuten, wenn die unabhängigen Geister Europas wünschen, daß unser Kontinent leben soll. Besonders im Hinblick auf das moralische Scheinfundament des Versailler Vertrages beharre ich auf diesem Punkte. Sein ganzes juristisches Gerüste ruht tatsächlich auf einer Grundlage, die dem Treubruch gleicht. Ich möchte auf den verunglückten Artikel 231 hinweisen.

Der Dawes-Plan hat die Frage der Kriegsentschädigungen definitiv geregelt, die Deutschland den Alliierten auf Grund der Tatsache schuldet, daß es das Kriegsglück wie die andern Nationen versuchte, aber den Krieg verloren hat. Bleibt die Frage seiner angeblich einseitigen Schuld am Ausbruch des Krieges, der Irrtum des nicht zu verteidigenden Artikels 231, auf den ich zusammen mit den hundert Unterzeichnern des „Aufrufes an das Gewissen Frankreichs" die Aufmerksamkeit des französischen Volkes hingelenkt habe.

Der Appell hat auch in dem Lande Lanard Greys ein Echo gefunden, da zu einer ähnlichen Kundgebung, wie sie von meinen Freunden und mir in Paris eingeleitet wurde, auch in London die Initiative ergriffen wird.

Es gibt zweifellos keinen deutschen Friedensfreund, der in seinem Herzen nicht eine bittere Befriedigung empfindet, wenn er durch das Gewalturteil der damaligen Siegerstaaten stets einseitig schuldig erklärt wird, während doch seit der Veröffentlichung der kaiserlichen Archive in Rußland, Oesterreich und Deutschland klar bewiesen ist, daß auf den ehemaligen Regierungen der Triple-Entente ein ebenso hohes Maß von Verantwortlichkeit an der Vorbereitung und dem Ausbruch des Krieges lastet wie auf den früheren Kaiserreichen.

Es gibt auf der ganzen Welt keinen wahrheitsliebenden Mann, der nicht zugeben muß, daß der Artikel 231 in bezug auf seine Anklage widersinnig und in seiner Form ungerecht ist.

Widersinnig, weil alle Vorkriegsregierungen an der Katastrophe schuld sind. Ungerecht, weil nur die augenblickliche Macht der Sieger dem geschwächten Besiegten das Geständnis abgepreßt hat, gegen das Deutschland mit Recht vom ersten Augenblick an protestierte.

Daher grundsätzlich Schluß mit diesem verwerflichen Artikel 231, diesem Zeichen der Unwissenheit und der chauvinistischen Vorurteile der ehemaligen Alliierten, diesem Symbol tiefster Kränkung im Herzen der Deutschen! Da in Locarno darüber nicht gesprochen wurde, so besteht die Gefahr, daß er die Zukunft ebenso bedrohen werde, wie er die Vergangenheit vergiftet hat. Unsre Diplomaten werden sicherlich einen Weg finden, ihn zu beseitigen, wenn sie aufrichtig und guten Willens sind.

Wir werden nicht aufhören, in Frankreich immer zu wiederholen: Nach dem Zusammenkommen am Rheinufer kann und soll der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund nicht eine vorbehaltlose Annahme der andern Gewaltstatsachen bedeuten, die es 1919 infolge der zwischen Lloyd George und Clémenceau vereinbarten Zerstückelung erdulden mußte. Der schwache Präsident Wilson mußte damals mit schwerem Herzen zusehen, wie sein Evangelium der vierzehn Punkte, die von allen als Friedensbasis angenommen worden waren, vergewaltigt wurde.

Ohne Zweifel wird das Reich im Völkerbund nicht von Anfang an in den Fragen, auf die es einen besonderen Wert legt — es sei nur auf den Danziger Korridor und die Kolonialmandate hingewiesen —, eine Mehrheit erhalten, da die älteren Führer im Genfer Bund bisher stets die herzliche Unterstützung durch die südamerikanischen und durch andre Mitglieder gefunden haben.

Aber der polnarischer Geist, der die Unsicherheit Europas schon vor der plötzlichen Ruhrbesetzung verursachte, wird allmählich verschwinden. Ein neuer Geist, dem Deutschland durch die Unterzeichnung der Verträge von Locarno offensichtlich gefolgt ist, durchdringt und belebt die Seelen.

Darin liegt der Beweis, daß Deutschland in Genf nicht isoliert sein wird. Wäre es seine Stimme mit der Würde erheben, die ihm das Bewußtsein seines Rechtes und seiner Macht verleiht, und es besteht kein Zweifel, daß es schließlich angehört und Gefolgschaft erhalten wird.

So kann Locarno den Beginn eines neuen Zeitabschnittes darstellen gemäß dem Worte Sir Austen Chamberlains. Die Vorbedingung ist und bleibt aber, daß den widersinnigen und unerträglichen Bestimmungen des Versailler Zwangsfriedens ein baldiges Ende gemacht wird.

Nachklänge zum Rothardt-Prozeß

Flucht des Kronzeugen Kreil

B. Berlin, 24. Dezember. (Eig. Drahtbericht.) Wie erinnerlich, war in dem Magdeburger Prozeß als Kronzeuge gegen den verstorbenen Reichspräsidenten Ebert der Kaufmann Isidor Kreil aus Bayern aufgetreten, Kreil, der dann unter dem Verdacht des Meineides festgenommen wurde, ist vor einigen Monaten aus der Untersuchungshaft entlassen worden und hatte nichts Eiligeres zu tun, als vor der in Augsburg angesetzten Verhandlung ins Ausland zu flüchten. Von dort aus hat er nun, wie der Sozialdemokratische Preßdienst mitteilt, vor einiger Zeit versucht, durch Vermittlung eines völkischen Architekten Thurn in Augsburg das angeblich in der Schweiz liegende Beweismaterial zu verschaffen. Nachdem ihm das mitgeteilt ist, schrieb er an seinen Vertrauensmann: „Sie haben aus meinem Vertrauen nur Kapital schlagen wollen. Das habe ich schon im Frühjahr gemacht, als Ihnen Rothardt nicht gleich 1000 M. in die Tasche warf. Während Sie 200 M., 150 M. von Rothardt und 200 M. vom Herrn v. Forstner verdient haben, sind ich ohne einen Pfennig [illegible] da. Ich werde jetzt alle meine Dokumente, die ich in Bern habe, an die Franzosen abgeben, so daß die Sache mir mehr zugunsten Deutschlands aufgeklärt wird. Ich kenne kein Vaterland mehr." Dem Charakterbild, das in diesem Schreiben Herr Kreil von sich selbst entwirft, brauchte nichts mehr zugefügt zu werden.

Albert-Theater

1. Weihnachtsfeiertag, 7½ Uhr:
Zum ersten Male
Das Frühstück in Genua
Lustspiel in 3 Akten von Walter Harlan
2. und 3. Feiertag, 7½ Uhr:
Madame Sans-Gêne
mit **Hermine Körner**
Lustspiel von Victorien Sardou
Vom 25. Dezember bis mit 3. Januar:
zu kleinen Preisen
täglich nachmittags 3½ Uhr
Frau Holle
Weihnachtsmärchen in 5 Bildern von Hanna Scholz
Vorverkauf an allen Vorstellungen ohne Preisaufschlag an der Theaterkasse von 11 bis 1 und ab 3½ Uhr. Telephonische Bestellungen in gleicher Zeit [illegible]. 10625

Backofen geschoben (statt in die Backstube eingeschlossen), so wurde in dieser Biedermeierzeit mit Kreuzworträtseln und andern Modernitäten jongliert. Kurzum, es wurde alles verkadelburgt. Und der Gipfel größtes war, daß es überdies noch literarisch sein sollte. Wovor der liebe Gott den biederen Nestroy am allermeisten behüten möge.

Dabei ist dieser Zerrissene eine Gestalt, die etwas von Molièrescher Lebensfülle hat. Ein Mensch, der in seinem Reichtum zu ersaufen droht, der über alles nörgelt, mäkelt, ein Blasierter, ein Ueberlatter, ein „zerrissenes Gemüt". Der Satiriker Nestroy macht sich hier über krankhaftes Weltschmerzlertum lustig. Und diesen mißvergnügten Erdenbürger läßt der Dichter im Kampf mit seinem eifersüchtigen Nebenbuhler Gluthammer, dem Schlosser, in den Teich fallen, und beide glauben nach dieser „unverhofften Wasserreise" sich gegenseitig des Mordes anklagen zu müssen, beide reiten sich natürlich in das von dem liebenswürdigen Osterreicher doch letzten Endes optimistisch gesehene Leben hinein. Was Anlaß gibt zu einer ulkigen Geisterlehre (der Schein trügt), zur Aufdeckung falscher Freunde und wahrer Liebe, von Gut und Bös der kleinbeschaften Welt. Sie ist halt doch ein Possenspiel, und darum endet man am besten mit Vivat und Hurra.

Das Viertel war die unverhoffte Wasserreise und alles, was drum und dran hängt, wichtiger als das zerrissene Gemüt. Um so merkwürdiger, daß gerade dieser Wasserkurz in der Regie verunglückte. Er ließ die Ringenden eine Treppe heraufjagen, um allen mit schon verschiedentlich beschriebener Deutlichkeit klarzumachen, was jetzt kommen mußte. Und als die Spieler sich bückend in der „Untiefe" verschwanden, leuchtete ein opaleiter Himmel vor grasgrünem Gebirge über einem marineblauen See in den kerzenstrahlenden Palast, leuchtete wie der Intellekt eines zerrissenen Gemüts . . . Es gab auch mal einen guten Einfall. Plötzlich steht Gluthammer Gespenster, steht im Publikum, starrt hinein. Es traf unwillkürlich. Der Regisseur war auch hier spürbar, war immer deutlich spürbar, in jeder Bewegung, in jeder Gruppe. Das sind die besten Aufführungen nicht, in denen die Regisseure erkennbar sind. Und hier war er so stark zu merken, daß von Nestroy kaum noch etwas übrigblieb.

Aus jeder Figur versuchte Viertel etwas ganz Besonderes zu machen. Da war Irma Leibig als Madame Schleier, ein aufgedunsener und aufgeplusterter Bilderbogenwitz, Paul Lewitt als Justitiar Staubmann in grotesker Maske, die die Starrheit des Gesetzes zu bedeuten hatte (immerhin, sie blieb haften), die Bauernkarikaturen von Karl Koch und Paul Land fast wie von Tairoff, das typisierte Trio der falschen Freunde: Richard Eybenack, Walter Neuschle und Theodor Rocholl.

Neben diesen entfesselten „Symbolisten" bewegten sich menschenähnliche Gestalten, wie der polternde Pächter Krautkopf, den Otto Ottbert spielte, der rasende Schlosser Gluthammer, dem Raoul Alster keine rechte Glut einzuhämmern vermochte, und die naive Kathi, aus der Elisabeth Frank eine etwas im Salzkammergut zur Sommerfrische weilende Großstädterin machte. Zwischen den Parteien lavierte Willi v. Hendrichs in der Hauptrolle. Aber da Viertel den „Zerrissenen" in eine Art Neuhochdeutsch frei übertragen hatte, wurde ihm ein wesentliches Element genommen, ein Element freilich, das Nestroys Figur, aber nicht diesem Darsteller eigen war. Und schon damit mußte die Aufführung mißglücken. Hendrichs ist ein recht brauchbarer Chargenspieler, aber ein Komiker ist er nicht. Um so mehr bleibt sein Fleiß anzuerkennen, mit dem er sich dieser ihm fremden Rolle annahm. Die Musik, die Vor- und Zwischenspiele, die Couplets hat Adolf Müller, der Zeitgenosse Nestroys und Kapellmeister am Theater an der Wien, an dem auch der Possendichter eine Zeitlang wirkte, geschrieben, und der junge Vollmöller spielte den zappeligen Kapellmeister so impulsiv, als gelte es, aus jeder Note eine Alpensinfonie zu beschwören. Man sieht also, auch er unterlag dem Viertelschen Leitmotiv von der Verdeutlichung, die aus der biederen Posse eine übersteigerte Attraktion machte, so daß nicht viel von Nestroy übrigblieb.

Dr. Karl Schönewolf

= Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus. Die am 1. Weihnachtsfeiertag den 25. Dezember ausfallende Anrechtsvorstellung für die Inhaber der Serientageserie A wird am Mittwoch den 30. Dezember mit einer Aufführung des „Fliegenden Holländers" nachgeholt. — Für die Donnerstagsanrechtsinhaber der Reihe B vom 31. Dezember wird, da an diesem Tage „Die Fledermaus" außer Anrecht gespielt wird, am Mittwoch den 6. Januar 1926 „Madame Butterfly" gegeben. — Die Ausgabe der Opernanrechtskarten für den 3. Teil der Spielzeit 1925/26 (je sechs Vorstellungen der Reihe A und B) erfolgt von Mittwoch den 30. Dezember 1925 bis Sonnabend den 2. Januar 1926 an der Kasse des Opernhauses — Gestühl links — von vormittags 10 bis nachmittags 1 Uhr (am Neujahrstag von 11½ bis 2 Uhr). — Die „Bohème" am 2. Weihnachtsfeiertag ist besetzt mit Pattiera, Erpuis, Stoegmann, Bader, Grete Mitsch, Mefel v. Schuch, Teßmer, Büssel. Musikalische Leitung: Striegler, Spielleitung: Toller. Anfang ½8 Uhr. — Montag, Anrechtsreihe B: „Hochzeit im Fasching." Musikalische Leitung: Kusschbach, Spielleitung: Mora. — Dienstag, Anrechtsreihe D: „Unter vier Augen" und „Die Elixiere des Teufels", beide Werke in der Besetzung der Uraufführung. Anfang 7 Uhr. — Der Opernball zugunsten der Pensionskasse der darstellenden Mitglieder beider Staatstheater wird in diesem Winter am 6. Februar stattfinden. Anfragen sind an Herrn Paul Paulsen (Fernruf Nr. 38191) zu richten. — Die Kolonialsängerin Julia Möhler vom Stadttheater in Dortmund, wurde vom Beginn der nächsten Spielzeit ab an die Dresdner Staatsoper verpflichtet. — Schauspielhaus. An den Weihnachtsfeiertagen: „Die heilige Johanna" (25. Dezember, Anfang 7 Uhr); „Mein Freund Teddy", (26. Dezember, Anfang ½8 Uhr); „Im Weißen Rößl" (27. Dezember, Anfang ½8 Uhr). An allen drei Tagen (nachmittags ½4 Uhr): „Der Frosch König". Sonntag den 27. Dezember vormittags ½12 Uhr einmalige Wiederholung der Morgenfeier „Weihnachten". — Montag den 28. Dezember (Anrechtsreihe B): „Der Weg nach Dover", Komödie von A. A. Milne. Spielleitung: Alfred Meyer. Anfang ½8 Uhr.

= Mitteilung des Albertheaters. Am 1. Weihnachtsfeiertag abends ½8 Uhr findet die Erstaufführung von Walter Harlans Lustspiel „Das Frühstück in Genua" statt. Die Regie führt Walter Harlan selbst. Am 2. und 3. Weihnachtsfeiertag Hermine Körner als „Madame Sans Gêne". Vom 1. Feiertag an die einstweilen 3. Januar täglich nachmittags 3½ Uhr das Weihnachtsmärchen „Frau Holle" von Hanna Scholz. Karten zu allen Vorstellungen an der Theaterkasse von 11½ bis 2 und ab 3½ Uhr.

= Mitteilung des Centraltheaters. Am 31. Dezember beginnt das Neue Theater sein Gastspiel im Centraltheater. Freitag den 1. Januar beginnt das Gastspiel der Jean-Gilbert-Tournee mit der Gesangspolle „Akschi", in der Berliner Originalbesetzung mit Licht Erlene, Fritz Schulz, Gertrude Berliner. Die Erstaufführung wird der Komponist persönlich dirigieren. Der Kartenverkauf beginnt Dienstag den 29. Dezember ab 10 Uhr an der Theaterkasse.

= Residenztheater. „O Saxophon, ist du mein Liebespostillon . . . Spiel, kleine Jazz, für meine Herzensprinzeß, ein Lied von Liebesglück, ein Lied von Liebeswonnen, spiel mir was vor, das ist wie Opium fürs Ohr und macht die nüchterne Welt zum süßen Nachtlokal." Das ist, in der Lyrik der Herren Ernst Marischka und Bruno Granichstaedten ausgedrückt, der tiefere Gehalt der Operette „Der Orlow", Liebeswonnen, das ist so: Der Maschinist Doroschinskn, der so in Amerika bei Walsh und Jefferson in der Automobilfabrik arbeitet, ist ganz kein wirklicher Maschinist, sondern ein verkleideter russischer Großfürst. Um die geliebte Tänzerin Nadja zu gewinnen, will er den Edelstein, den Orlow, verkaufen. Aber Nadja, der die Herkunft des Maschinisten verdächtig vorkommt, äußert solches auch vom Orlow. Etwas zerbricht im Großfürsten, möchte man sprechen. Er stürmt davon. „Sascha!" schreit Nadja brünstig mit ausgebreiteten Armen. Der Fürst singt: „Wandre, mein Herzchen, wandre, muß ja nicht diese sein, es gibt ja noch andre, und wenn du heute eine küßt und morgen bei der andern bist, und bei der dritten dann auf alle zwei verzichst, dann wirst du sehen, daß eine wie die andre ist!" Aber der Fürst ist nicht so ver-

Aus Stadt und Land

Dresden, 24. Dezember

Nur Form und Maß

Von alten Kalendern und neuen

Jedes Jahr auf dem Weihnachtstisch liegt der neue Kalender. Nur eine kleine Gabe, Beigabe vielleicht zu teureren Dingen. Aber eine sonderliche, besinnliche Gabe. Ein paar Tage noch, und es wird ein neues Jahr. Ein Traum ist ausgeträumt, ein neuer soll sich verwirklichen. Eine kurze, festliche Spanne ist da zwischen zwei Unendlichkeiten. Man steht in diesen paar letzten, innig gelebten Tagen des Jahres einmal auf der Grenze. Zwischen dem, was war, und dem, was wird. Wissend und hoffend zugleich. Ein wenig traurig, ein wenig müde vom Alltag, lächelnd befangen von all dem Heimeligen, das uns in den Christfesttagen umgibt. Und zuletzt: ein wenig neugierig.

Aber nur Form und Maß des neuen Jahres halten wir mit dem Kalender in Händen, nichts weiter.

*

In alten, hundertjährigen Kalendern blätterte ich. Aus den altersgebräunten Heften, aus den alten Bildern, Chroniken und Historien kommt ein leichter Modergeruch. Viel gute Sprüche und Sentenzen, manche alte, brave Bürgerweisheit. Nichts für uns? Aber lieben wir nicht gerade dieses Längstverklungene, diese ferne Welt, fremde Welt, die aus so alten Blättern aufsteigt?

Aus einer handschriftlichen Bemerkung im „Churfürstl: Sächs: Priv: Stolpischen Chronicken, und Historien Calender 1797" ergibt sich, daß dieser Kalender Weihnachten 1796 jemandem von einer Frau geschenkt worden ist, einem Mann, der beschaulich lebte, Zeit hatte, nachzudenken über die Händel dieser Welt, und manchen guten Rat wußte. An die fünfzehn Kalender sind mit Aufzeichnungen der gleichen Hand versehen, ein paar Jahre fehlen in meiner Sammlung, und erst in einigen späten Kalendern, von 1820 bis 1825, findet sich die alte Handschrift wieder, nun zittrig und krakelig. Dieser unbekannte Chronist, wie nah stand er den Geschehnissen um die Wende seines Jahrhunderts. Wie unklar und lückenhaft aber war damals die Kenntnis von den großen Ereignissen, die wir heute fast bis ins kleinste übersehen, kennen. Not und Tod und Leiden. Davon sind die alten Blätter voll. Eine Melodie, die uns Heutigen nicht weniger vertraut ist.

„Ich kam in ein Fremdes Land . . .", schreibt mein Kalendermann 1797 einmal auf ein besonderes Blatt in seinen Kalender. Vielleicht kannte er sich nicht mehr aus in jenen turbulenten Tagen. Und wenn er seinen Kalender aufschlug, las er wohl lieber als die Chronik des deutsch-französischen Kriegs die schöne „Beschreibung der Charaktere, Sitten und Gebräuche der Neger auf der Landschaft Guinea in Afrika, nebst der Beschreibung des grimmigen Tigers". Oder die saftreichen Anekdoten und gefühlsreichen Erzählungen. Was Hans Hipperling im Tripsdrill für Streiche gemacht und der Dresdner Baron Pöllnitz.

Immer wieder Krieg, Katastrophen, Mißernten und Hungersnot. Und kein Ratschlag dagegen. Doch wie man „gute Baumsalbe" herstellen oder „Bauchweh versprechen" kann, davon sind die Kalender voll. Endlich 1815 ein Kalender mit einem schöngestochenen Titelblatt: die Jahreszeiten huldigen der Friedensgöttin. Bis dahin waren Mars und Minerva Beherrscher der Zeit und des Titelblattes. Nun kommen Jahre reifender Ruhe: Schäfer und Schäferin beim Tanz sind zu sehen. Vater Kronos und der Sensenschwinger dann, wie er die junge Zeit im Arm davonschleppt. In dem Kalender von 1822, darin ausführlich von Napoleons Tod und dem Befreiungskampf der Griechen berichtet wird, hat mein Kalendermann nur noch eingetragen, wann der und jener seiner Schuldner Zins bezahlte. Er ist alt geworden und interessiert sich nur noch für Zins und Rente und „Realitäten".

*

Manchmal machen diese alten Blätter stutzig: Was änderte sich denn in dem Raume zwischen dort und hier? Schimäre wurde dem Alten manches Ideal seiner Zeit, so viel Gefeiertes sank. Wichtig blieben ihm Zins und Rente. So ist er wohl arm, abgezogen von jedem Ideal, gestorben. Ich schände sein Gedächtnis nicht, wenn ich meine Zeit mit der seinen vergleiche und zu dem Ergebnis komme: viel Bewegung, viel Aufundab erfüllt ein Jahrhundert, Form und Maß der Jahre wandeln sich. Die Menschen kommen, gehen. Kommen sie wirklich nicht näher den wesentlichen Zielen? Müssen wir nicht doch ewig vor der Schwelle hocken, beschäftigt damit, Zins zu nehmen oder zu geben? — — —

Man soll nicht in alten Kalendern blättern. Sieh, hier liegt der neue! Und mild und köstlich sind die Lichter, die über ihn und den Weihnachtstisch scheinen. Hoffnung strömt aus dem Schein dieses Festes, wo sich Himmlisches und Irdisches auf wundersame Art vereinen. Diese Tage sind wie sonst keine bestellt, alle Türen aufzutun. Bleiben wir in ihrer zaubervollen Helle, stellen wir uns ein wenig auf die Schwelle!

Cow.

* * *

Der heutigen Weihnachtsausgabe ist für jeden Leser der „Dresdner Neuesten Nachrichten" ein Wandkalender für 1926 kostenfrei beigefügt.

Rund um den Kreuzturm

Grüße in der Christnacht

Keiner soll heute abend sein, dem nicht ein Gedenken, ein Gruß, ein Blick, ein Wort, ein Wunsch geschenkt sei. Alle, die vergessen werden, ihrer wollen wir gedenken. Alle, die nicht mit uns in der Christnacht sind, um für eine Stunde dem Wort von der Botschaft der Liebe und des Friedens auf Erden zu glauben, alle sollen mit uns verbunden sein. Wir grüßen sie, deren Dasein wir nicht kennen, deren Namen und Schicksal wir nicht wissen, die Unbekannten, Fernen grüßen wir, deren Leben wir ahnen. Wir haben Wünsche für dich, du unbekannter Mensch! Wir errichten dir diesen Abend des Gedächtnisses. Damit du nicht allein bist, nicht vergessen bist. Wir wissen es und haben es alle erfahren, daß das gute Gedenken wie eine Kraft zu dem dringt, dem es gilt, daß das böse Gedenken wie eine Krankheit ihn anfällt. Wir denken gut an dich, Lieber. Wir denken gut von dir. Vor uns ist das Gesicht von vielen, die uns irgendwann einmal begegneten. Alle Frauen, die auf den nächtlichen Straßen die Hand herhielten, krumm zu betteln. Hilflose Greise, die sich mühselig von einer Straßenbahn herunter tasteten. Kinder, die versorgt und armselig schienen, Frauen, die geweint hatten, Knaben, die krank waren. Vor uns sind diese zahllosen Gesichter, sie verwandeln sich vor unserm Blick. Es ist, als wollte ein einziges Gesicht sich aus dieser Unzahl emporheben. Das Gesicht des fernen, unbekannten, vergessenen Menschen. Ihm gilt unser Gruß so, als grüßten wir einen verschollenen Freund, einen verlorenen Bruder, eine leidende Schwester. Ihr, die ihr heute zur Christnacht allein seid in der Welt, ohne Kameraden, ohne Nächste — ihr seid nicht ohne Kameraden, ohne Nächste. Wir sind es, wir hier mitten unter unsern lieben Menschen, die Flamme der Wachslichter spürend, die auf den grünen Zweigen tanzt. Wir sind da. Wir können euch unsre Hände nicht hinreichen, nicht diese lächerlich kleine Sache von Geschenk. Aber hier steht es, für euch, unter unserm Christbaum, dessen Lichter auch für euch brennen. Hier ist unsre Hand, unser Gruß.

Wer weiß, ob nicht mancher von uns, der nun noch kräftig erfüllt von der Freude und dem Glanz des Weihnachtsabends seine Grüße hinaussendet, ob der nicht eines Jahres auch zu euch gehört, ihr Vergessenen, Verlassenen. Wer weiß, ob er nicht eines Tages — so wie ihr heute — innehält in der bösen Einsamkeit, dem tötenden, gefährlichen Verlassensein, innehält in seiner Erstarrung, seinem Abgewendetsein, dem Irrsinn seines Verkriechens, seines Unglücklichseins. Innehält und berührt wird von den Kräften der gemeinschaftlichen Grüße, überfallen wird von Erinnerung, Erinnerung und Hoffnung. Und weint über unnütz gewordenen Händen, weint über unnütz gewordenes Leben. Sich befreiend zu neuem Sinn.

Wer weiß es, meine Lieben?

Und laßt uns auch, meine Lieben, heute abend, wenn wir beieinander sitzen, Mann, Frau, Kinder, Freunde, Familien, derer gedenken, die keinen Weihnachtsabend feiern können. Laßt uns ihnen, die arbeiten müssen, während wir da sind in der Märchenwelt des Nichtstuns, einen Gruß senden!

Einen Gruß an die Heizer und Maschinisten der Elektrizitäts- und Gaswerke, die den Städten und jedem Hause Licht und Wärme geben! Einen Gruß an sie, die ihren Nachtdienst antraten, dieweil wir die kleine silberne Glocke schwangen, die den Festabend einläuten sollte. Einen Gruß an die Wächter und Schutzleute der ganzen Welt, an die Leuchtturmwärter und Signalgeber. Gruß an die Beamten in den Räumen der Postämter, an die Telephonistinnen, Gruß an die Lokomotivführer und Heizer der Nachtzüge! Gruß an die Bediensteten in den Hotels, den Küchen und Speisesäle. Gruß an die Herbergswirte, die denen, die kein Nachtlager haben, Herberge geben. Gruß an die Aerzte, die ernst und selbstverständlich hinausgehen in die Christnacht, dem Kranken zu helfen. Gruß an die Steuerleute und Kapitäne auf den Dampfern und Seglern aller Meere! Gruß an alle, die nicht in der Christnacht zu Hause sein dürfen, im Lichtkreis des grünen, silbern überfluteten Baums. Sie sehnen sich in den Kreis. Sie werden ersehnt. Sie kehren zurück, wenn wir andern schlafen. Sie treten in die Räume, in denen noch der Duft der Feiernacht ist. Sie treten an das Bett der Kinder, deren Schlaf ein einziger Traum von Glück ist. Sie küssen die Wange der Schläferin, deren Hand noch das Buch hält, das sie las, um wach zu bleiben, um ihn zu erwarten. Sie werden morgen früh mit einer Feier den Festtag beginnen. Vielleicht ist es noch halb dunkel am Morgen. Die Kinder sind noch verschlafen oder vielleicht zu früh wach. Am Morgen werden die Kerzen ihrer Christbäume leuchten. Und auch in ihrer Stunde ist der Hymnus wahr: „O du fröhliche", ist die Botschaft wahr: „Vom Himmel hoch", können Kinderstimmchen singen: „O Tannenbaum, o Tannenbaum!"

Aber vielleicht gibt es auch kleine Weihnachtsbäume in den Wartestuben der Rangierbahnhöfe, in den Wachstuben der Polizeistationen, der Elektrizitätswerke. Die Lokomotivenführer, die durch die Christnachtglocken der Dörfer und Städte hindurchfahren, sehen durch die Fenster der Häuser die strahlenden Bäume. Nach jeden fünf oder zehn Kilometer Fahrt neue Bäume. Das ganze Land feiert die Weihnacht. Die Flammen grüßen hinaus ins Dunkle. Und die Sterne stehen über der Erde und den Häusern der Menschen.

Die Sterne grüßen uns alle. Auch wenn sie unsichtbar sind, wir wissen ihr Zeichen, ihr Licht, ihr Feuer. Einen Gruß hinauf, an die andern Erden!

A.

Dresdner Wohnungsbauten 1919 bis 1925

Die noch immer drohende Wohnungsnot, die in Dresden herrscht und die wiederholt im Stadtverordnetensaal zu langen und oft recht erregten Aussprachen Anlaß gab, hat das Wohnungsamt des Rates veranlaßt, einen **Bericht über die Herstellung von Wohnungen** in der Stadtgemeinde Dresden während der Jahre 1919 bis 1925 zu erstatten, der den Stadtverordneten zugegangen ist.

Nach dem Bericht des Wohnungsamtes sind in den Jahren 1919 bis 1925 in der Stadt Dresden dem Wohnungsmarkte 11 120 Wohnungen zugeführt worden. Von dieser Zahl sind 4844 Wohnungen durch den Neubau von 1559 Häusern geschaffen worden. Außerdem sind in den beiden letzten Jahren 2474 Wohnungen mit den Mitteln der Mietzinssteuer durch Gewährung von Darlehen für Instandsetzungsarbeiten im Betrag von 1½ Millionen Mark erhalten worden. Ueber ihre Pflichtaufgaben hinaus hat die Stadt weitere 3811 Wohnungen mit einem Bauaufwand von reichlich 10 Millionen Mark gebaut oder erhalten. Das ist geschehen durch Neubauten, Ein- und Umbauten, durch Erweiterung bestehender Heime usw., wodurch Räume für Rentner gewonnen wurden, so daß Altwohnungen für Wohnungssuchende frei wurden, ferner durch Freimachung von Altwohnungen durch Zahlung einer Freimachungsvergütung und dadurch, daß Sparkassenmittel dem Baumarkte zugeführt wurden.

Das Bauprogramm für 1926

Im Jahre 1926 will die Stadt weiter zur Förderung des Wohnungsbaues beitragen. Wenn der Anteil an dem Aufkommen der Aufwertungssteuer auf 20 v. H. erhöht wird, sollen mit Unterstützung der Sparkasse 2000 Wohnungen hergestellt werden. Das Betriebsamt will Werkwohnungen errichten. Wie in den beiden letzten Jahren soll auch 1926 durch Bereitstellung von Mitteln auf Grund der Bedingungen über die Gewährung von Baugeld der Wohnungsbau weiter gefördert werden. Von diesen Mitteln sollen zwei Drittel für Baugenossenschaften und Siedler und ein Drittel für Privatbauten bereitgestellt werden. Der Bericht des Wohnungsamtes enthält aber keine Angabe darüber, wieviel Wohnungen im ganzen auf diese Weise voraussichtlich geschaffen werden können.

Weihnachtsamnestie in Sachsen

Aus Anlaß des Weihnachtsfestes sind im Geschäftsbereiche des Justizministeriums 173 Strafgefangene einschließlich politischer Gefangener in Freiheit gesetzt worden. Auch hat das Gesamtministerium im Anschluß an die Amnestierung von Ministerbeleidigungen in Preußen und andern Ländern dem Justizministerium die Ermächtigung erteilt, die auf Grund von Strafanträgen der sächsischen Minister wegen öffentlicher Beleidigung von Ministern oder Ministerialbeamten eingeleiteten oder damit zusammenhängenden Strafverfahren niederzuschlagen.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen

Das Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über die Lage auf dem sächsischen Arbeitsmarkte für die Zeit vom 13. bis 19. Dezember 1925 folgenden Bericht: Die **Verschlechterung** der Arbeitsmarktlage **hielt** auch in dieser Berichtswoche **an**. Infolge weiterer Betriebsstillegungen, Betriebseinschränkungen und Entlassungen erhöhte sich die Zahl der Arbeitsuchenden in fast allen Berufsgruppen wesentlich. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen betrug am 15. Dezember d. J. 91 767 (79 647 männl., 12 120 weibl.) und die Zahl der Zuschlagsempfänger 92 891, so daß seit dem 1. Dezember eine Erhöhung von 40 825 (36 031 männl., 4794 weibl.) Hauptunterstützungs- und 42 405 Zuschlagsempfängern eingetreten ist. Von den Hauptunterstützungsempfängern, unter denen 3582 unter 18 Jahren enthalten sind, wurden am 15. Dezember 2886 zu Pflichtarbeiten und 154 zu Notstandsarbeiten herangezogen.

Das Buch vom Jul

Himmelblau gebunden, mit einem weißen Rücken, liegt das schmale Buch unter dem Tannenstrauß des Schreibtisches, und das Wort „Jul" ist, leuchtend rot wie Kerzenflammen, daraufgedruckt.

Das Buch vom Jul hat eine Frau geschrieben. Dr. Lily Weiser ist ihr Name. Sie geht darin dem Weihnachtsfest mit aller wissenschaftlichen Gründlichkeit zu Leibe. Mit der sachten, vorsichtigen Hand der Frau streift sie vom Tannenbaum das Christkindhaar und die Aepfel ab, den Wachsengel obenauf und den goldenen Stern und sucht herauszubekommen, warum und wieso sie da oben hängen. Den ganzen Christbaum nimmt sie sich vor: Wann hast du zum erstenmal geleuchtet? Bist du von christlichen Vorstellungen beeinflußt, Weihnachtsbaum?

Es heißt, daß dieses Buch eine Doktorarbeit sei. Eine Doktorarbeit über Weihnachten. Und man kann vieles daraus lernen. Daß die Weihnachtssitten viel weniger, als man früher glaubte, von den römischen Kalendensitten herzuleiten sind: sondern daß eben das nordische Julfest maßgebend hierfür war. Daß der älteste Bericht über einen geschmückten Baum auf deutschem Boden sich in der Beckschen Chronik um 1600 findet. Ungeahnte Zusammenhänge werden aufgedeckt und durch ein umfangreiches Quellenmaterial am Schluß bewiesen. Was kann eine gelehrte Frau nicht alles über Weihnachtsbaum und Weihnachtsgeschenke, über den „Perchtentisch" und das Seelenbrot berichten, wenn sie sich die nötige Wissenschaft darüber zu verschaffen weiß.

Ist es nicht etwas Seltsames um dies Buch vom Jul? Eine Frau, eine junge sehr wahrscheinlich, setzt sich hin, in langen Abend- und Nachtstunden und schreibt das wissenschaftliche Werk über Weihnachten. Die andern Frauen bereiten derweile, schon Wochen und Monate vor dem Fest, die vielen großen und kleinen Dinge für ihre Kinder — sie sitzt in der engen Bude, über Stößen vergilbter Schriften, und schreibt aus heißem Studium heraus, ihr Buch. Die andern tändeln mit ihren Kindern und lachen über sie, die so fleißig sei und gar nichts habe von Festvorfreude. Sie arbeitet unbeirrbar.

Und plötzlich ist das gar keine Mühsal mehr und kein hartes Wirken im spröden Stoff. Weihnachten ist lebendig im Raum mit den grünen Tannen, den Pyramiden, und die weißgekleideten Mädchen des Julfestes schreiten mit Kronen und Lichtern um sie her. Abend um Abend Weihnachten und die enge Stube voll Sternenhelle, bis der letzte Strich getan ist. Abend für Abend die wunderlichen Heiligen der alten Geschichten zu Besuch, „Robbertknecht" und Pelzmärte dazu.

So ist es zu denken, daß das himmelblaue Buch mit dem roten Flammenausdruck in lauter Freude geschrieben wurde, so bedrückend wissenschaftlich es erscheint. In lauter Weihnachtsfreude. B—a.

Beschlüsse des Rates

Technische Lehranstalt der Stadt Dresden. Die städtische Gewerbeschule und die Technische Mittelschule beschließt man, künftig „Technische Lehranstalten der Stadt Dresden" zu benennen. In der Technischen Mittelschule sollen künftig auch dreisemestrige Tagesklassen unter gleichzeitiger Beibehaltung des Abendunterrichts eingerichtet werden. Das Schulgeld für die Tagesklassen hat der Rat auf monatlich 20 M. festgesetzt.

Frankiert zu Neujahr nur mit
Wohlfahrtsbriefmarken
für die Deutsche Nothilfe

Ein Genesungs- und Erholungsheim. Das Herrenhaus des von der Stadt angekauften Rittergutes Dittersbach soll nach einem Beschluß des Rates als Genesungsheim für weibliche Mitglieder und weibliche Angehörige von Mitgliedern der Städtischen Betriebskrankenkasse sowie als Erholungsheim für weibliche städtische Angestellte und für sonstige Dresdner weibliche Einwohner oder Familien eingerichtet werden. Der Aufwand von 186 000 M. soll aus einem von der Betriebskrankenkasse zu gewährenden Darlehn von 180 000 M., im übrigen aus einem Vorschuß des städtischen Stammvermögens gedeckt werden.

Für die Fortführung der Schulkinderspeisungen im Rechnungsjahre 1926, bei der mit einer täglichen Speisung von etwa 8000 Kindern zu rechnen ist, und zur Neuanschaffung von Kochgerät beschloß der Rat, rund 470 000 M. in den Haushaltplan 1926 einzustellen.

Hilfsbedürftige Kurzarbeiter, die höchstens drei Tage in der Woche arbeiten, sollen auf ein Ersuchen der Stadtverordneten im Wege der Individualfürsorge nach den Grundsätzen der allgemeinen Fürsorge unterstützt werden.

Die Neufassung der Verwaltungsordnung für die Betriebe der Stadt Dresden, die infolge Aenderung der Gemeindeordnung erforderlich ist,

Weihnachtsaufnahmen
und Liebhaberphotos entwickelt, kopiert und vergrößert in bekannter, prompter und sorgfältiger Ausführung
PHOTO BOHR BOHR
Ringstraße 14

nünftig, wie er uns glauben machen will. Er heiratet natürlich doch die Tänzerin, die Herzensprinzeß, die sich auf Jazz reimt, er vergißt nicht auf sie. (Für die Grammatik dürfte wohl Ernst Marischka verantwortlich sein.) Das ist alles. Ein reichliches Dutzend Personen aber soll dafür sorgen, daß man den Stillstand der Handlung nicht merkt. Nur wissen diese Menschen nicht recht, wozu sie da sind und verschwinden nach kurzem Dasein von der Bildfläche. Es ist wirklich bewundernswert, wie Josef Groß es verstanden hat, diesen Gestalten den Schein von Leben zu verleihen. Da ist der Autofabrikant Willy Karl, diesmal sehr diskret; sein Kompagnon, Otto Glaser, lustig und beweglich, und im Groteskklang nimmt er es mit den Chocolate Kiddies auf; da ist Sukfüll, der Logenschließer, eine prächtig komische Charakterstudie; man klatschte ihm unausgesetzt auf offener Szene zu; auch Hans Hoff als nervöser Impresario der Tänzerin macht in seiner Szene das Publikum lachen. Die kleine, aber wichtige Rolle des Dolmetschs mit Ricco Langer zu besetzen, war ein guter Griff. Durch sein schlichtes, herzliches Spiel bekommt die Szene, in der der Großfürst von seinem ehemaligen Diener erkannt wird, die richtige Bedeutung. Auch Grete Brill hat eigentlich nur eine Szene, wo sie ganz sie selbst ist; das ist der Augenblick, wo die Kontoristin, deren Bureaugewand auf Verlangen des Chefs bestimmt ist, eher von Sünden zu entwöhnen statt dazu anzureizen, sich in ein fesches Mädel verwandelt und zum Anbeißen kokett wird, wie nur die Brill es kann. Und dann noch im Tanzduett, im schmissigen Pferdchenspiel! Aber auch die kleineren und kleinsten Rollen sind mit der bei Josef Groß nun schon hinlänglich bekannten, unermüdlichen Sorgfalt bedacht, alle die Damen und Herren der Gesellschaft, Poldi Harlanns, Kurt Wildersinn, der Detektiv Janda, das appetitliche Köchen Eva Dittrich, kurz, alle Mitwirkenden sind an ihrem Platz und kommen zur Geltung. Nicht zu vergessen die prächtige Miniaturrevue: Spiegel, Puderquaste, Lippenstift, Parfüm und andre gefährliche Waffen aus dem Arsenal der Weltdame tanzen Reigen um Nadja. Die Kostüme sind, soweit welche vorhanden, sehenswert. Für alledem, um im Stile der Textdichter zu bleiben, gibt es reichlich „Opium fürs Ohr". Das erinnert an jenen Schriftsteller, der von der Musik als dem „Zuckerbrot für durstige Ohren" sprach. Zuckerbrot ist die Musik von Bruno Granichstaedten nun nicht; Blues, Tango, Boston, Shimmy herrscht vor, Jazz ist Trumpf. Das Motiv „Auf in den Kampf" aus „Carmen" wird nicht gerade sehr motiviert und ohne besonderen Witz verwendet. Daneben auch Walzer. Ein paar gelungene russische Melodien, teils mit, teils ohne Balalaika. Alles geschickt, gefällig, ohne besonders zu zünden. Kunz-Krause dirigierte mit gewohnter Präzision. In dem Gewirr der vielen Personen, Szenen und Tänze vergißt man beinahe die Haupthandlung: besagte Liebesqual. Die Opfer sind Marlé, der Großfürst, und Lea Seidel, Nadja. Für die Diva des Balletts bringt sie gediegene Tanzkunst mit, für die Lieder eine schöne Stimme, für die Verführungskünste Temperament und Toiletten. Marlé ist als russischer Muschik, dann in strahlender Uniform und zum Schluß im Frack, bezwingend liebenswürdig und singt überlegen und kultiviert. Daß Gaffert um der Einstudierung der Tänze seine Verdienste hat, ist selbstverständlich, wie auch die Vorzüge der Bühnenbilder Schotts. Und auch die Jazz-Kapelle Hans Peter Caspart, die im Orchester, auf der Bühne und in den Pausen im Foyer ihre Künste spielen läßt, sei nicht vergessen. Alles in allem: der „Orlow" dürfte ein Erfolg werden, durch die Fülle des Gebotenen und nicht zuletzt durch die ausgezeichnete Aufführung. L. f.

= **Berliner Theater.** Aus Berlin wird uns geschrieben: Der „Fröhliche Weinberg" von Zuckmayer, das mit dem Kleistpreis gekrönte Lustspiel, erlebte seine Uraufführung im Theater am Schiffbauerdamm und hatte einen sehr herzlichen Publikumserfolg. Der Dichter hat sich durchaus gewandelt. Statt ein expressionistisches Spieldrama schreibt er jetzt ganz richtig ein Volksstück mit Gesang und Tanz. Das possenhafte Element herrscht vor. Das Stück spielt in seiner rheinischen Heimat und endigt Gott sei Dank mit vier Verlobungen. Die Aufführung strengte sich außerordentlich an, ein lebendiges Bild des Volkslebens zu geben. Was man am meisten vermißte, war ein stärkerer Schuß an Satire. Das hätte immerhin den Dichter gekennzeichnet. Professor Dr. Oscar Bie

= **Ein neues Weihnachtsmärchen von Georg Kiesau,** „Frau Holle", gelangte in Gera, wie uns von dort geschrieben wird, zur Uraufführung. Man fand an Kiesaus feiner Art, Märchenstoffe auf der Bühne den Kindern lebendig zu machen, was sich auch hier wieder von neuem erwies, viel Gefallen. An dem verdienten Erfolge dürfte auch Dr. Chitz, der die Musik dazu geschrieben hatte, teilnehmen.

= **Uraufführung einer altenglischen Tragödie.** Aus Köln wird uns geschrieben: Im Kölner Schauspielhaus erlebte unter der Regie Ernst Hardts die Tragödie „Das zerbrochene Herz" von John Ford, einem literarischen Nachfolger Shakespeares, in der Bearbeitung und Uebersetzung von Adolf v. Hatzfeld den üblichen Uraufführungserfolg. Das Werk läßt oft durch dichterische Schönheiten aufhorchen. Aber zu der von Greueltaten und Morden strotzenden Handlung kann man keine innere Fühlung gewinnen. Dr. H. K.

= **Die Salzburger Festspiele 1926 werden,** wie uns aus Salzburg geschrieben wird, vom 6. bis 29. August dauern und mit einem Kirchenkonzert im Dom eröffnet. Max Reinhardt wird Hofmannsthals „Jedermann" mit ersten deutschen Schauspielkräften zur Aufführung bringen. Im Festspielhaus wird die Wiener Staatsoper unter Leitung Franz Schalks Mozarts „Zauberflöte" bringen, es besteht begründete Hoffnung, für die Regie dieser Aufführungen Max Reinhardt, für deren Szenenbild Alfred Roller zu gewinnen. Im Stadttheater werden unter Bruno Walter Mozarts „Entführung aus dem Serail" und von Johann Strauß „Die Fledermaus", unter Clemens Krauß „Ariadne auf Naxos" von Richard Strauß, der eine der Aufführungen persönlich dirigieren wird, zur Darstellung gelangen. Heinrich Kröller übernimmt die Leitung der von dem Ballett der Wiener Staatsoper gebrachten Aufführungen von Mozarts „Les petits riens" und Glucks „Don Juan"; diese Ballettabende werden bereichert durch Pergoleses einaktige Oper „La serva padrona" mit Elisabeth Schumann und Richard Mayr in den Hauptpartien. Die Wiener Philharmoniker werden für vier Orchesterkonzerte gewonnen, deren Leitung Clemens Krauß, Dr. Karl Muck, Franz Schalk und Bruno Walter übernehmen werden. Der Wiener Männergesangverein wird im Festspielhause zwei Chorkonzerte absolvieren. Den Reigen der Festaufführungen ergänzen Kammerkonzerte, für welche die Bläservereinigung der Wiener Staatsoper, Maria Ivogün, Fritz Kreisler, Richard Mayr und das Rosequartett in Aussicht gestellt werden.

= **Katholische Hofkirche.** Heute Donnerstag nachts 12 Uhr: Invitatorium von Bernardi (1830); Pastorale von Frey; Messe von Reißiger, As-Dur; Graduale: Hodie Christus natus est von Palestrina (achtstimmig); Offertorium: Verbum caro von Naumann. — 1. Weihnachtsfeiertag vormittags 11 Uhr: Jubelmesse von Weber; Offertorium: Salve von Schuster. — 2. Weihnachtsfeiertag vormittags 11 Uhr: Weihnachtsmesse von Naumann; Offertorium: Salve von Schuster. — Sonntag den 27. Dezember vormittags 11 Uhr: Missa solemnis von [illegible]; Offertorium: Verbum caro von Naumann. Am 25., 26. und 27. Dezember Graduale: Hodie Christus von Palestrina.

= **Stegemann spricht Humor in Wort und Bild** am 2. Feiertag im Harmoniesaal. Karten bei Thiemann.

= **William Eckardt** hat eine Kantate „Auf Weihnacht" für Chor, Solostimmen, Orchester und Orgel komponiert, die am 1. Feiertag in der Zionskirche zur Aufführung gelangen wird.

= **Paul Aron** ist soeben von einer größeren Konzerttournee zurückgekehrt. Er hat in Köln, Aachen, Frankfurt a. M. und in andern deutschen Städten moderne Klaviermusik mit großem Erfolg vorgetragen.

= **Orchesterschule.** Kapellmeister Kurt Striegler wird Anfang Januar mit einem Kursus für Instrumentationslehre beginnen, der mit praktischen Vorführungen der einzelnen Orchesterinstrumente verbunden sein wird. Im Verlauf des etwa 12 Stunden betragenden Kursus werden die einzelnen Gruppen des Orchesters in bezug auf Klangwirkung vorgeführt, und zwar bis zum vollen Orchester. Die Kursteilnehmer bekommen Instrumentationsarbeiten sowohl für die einzelnen Instrumentengruppen als auch für volles Orchester. Die Arbeiten werden dann von den Gruppen bzw. dem vollen Orchester vorgespielt und gleichzeitig durchbesprochen. Der Kursus findet von Mittwoch den 13. Januar ab an jedem Mittwoch von 4 bis 6 Uhr in der Dresdner Kaufmannschaft statt. Anmeldungen (auch auswärtiger Besucher sind willkommen) bei der Direktion der Orchesterschule, zu Händen des Hofrats Schambach, Dresden-Blasewitz, [illegible]straße 6.

= **Dresdner Konservatorium.** Als Nachfolger des verstorbenen Herrn Prof. Arthur Stenz ist der Tonkünstler Herr Alexander Kropholler als Hochschullehrer berufen worden.

= **Alma Hellberg,** die dänische Schriftstellerin, die viele Jahre in Dresden kritisch und literarisch tätig war, hat, wie wir erfahren, an der Prager deutschen Universität als Doktor der Musikwissenschaft promoviert. Das Thema ihrer Dissertation war: „Zur Tabulatur des Meistergesanges auf besonderer Grundlage der bisher unveröffentlichten [illegible] Tabulatur der Dresdner Handschriften."

wurde vom Rat, zum Teil abweichend von den Beschlüssen der Stadtverordneten, genehmigt.

Neue Straßennamen. Den Vorschlägen des Wohlfahrtspolizeiamtes über umfassende Neubenennung gleichnamiger Verkehrsräume, namentlich in den zuletzt eingemeindeten Vororten, wurde vom Rat zugestimmt.

— Todesfall. Im Carolahaus verstarb der Geheime Kirchenrat Lic. theol. Dr. Albert mit 78 Jahren. Dr. Albert, der Sohn eines Dresdner Bürgers, wurde 1882 der erste Pfarrer der neugegründeten St.-Petri-Gemeinde und 1896 zum Superintendenten der Ephorie Grimma ernannt.

— Ausfall des Wintersonderzuges nach dem Riesengebirge. Der für den 26. Dezember in Aussicht genommene Wintersonderzug von Dresden nach dem Riesengebirge fällt wegen ungenügender Besetzung aus. Die gelösten Fahrkarten erhalten Gültigkeit zur Benutzung der fahrplanmäßigen Züge. Die Benutzung des für den 26. Dezember vorgesehenen Wintersonderzuges von Leipzig und Dresden nach München ist so schwach, daß seine Ablassung erst ab Reichenbach (nach Vereinigung des Leipziger und Dresdner Teiles) erfolgen kann. Reisende von Dresden benutzen den Eilzug ab Dresden Hbf. 6.23 abends, in Reichenbach 9.46. Der Sonderzug fährt dann abends 9.56 in Reichenbach ab und trifft — wie vorgesehen — am 27. Dezember 6.25 früh in München ein.

— Einziehung von österreichischen Banknoten. Die österreichische Nationalbank veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Die im Umlaufe befindlichen Banknoten der Oesterreichisch-Ungarischen Bank, österreichische Geschäftsführung, zu 500 000 Kronen mit dem Datum vom 20. September 1922 sowie zu 100 000 Kronen, 50 000 Kronen und 5000 Kronen mit dem Datum vom 2. Januar 1922 werden aufgerufen und eingezogen. Als letzte Frist für die Einziehung dieser Banknoten wird mit Zustimmung der Regierung der 31. März 1926 festgesetzt; es sind demnach die aufgerufenen Banknoten bis einschließlich 31. März 1926 bei der Wiener Hauptanstalt oder bei den Zweiganstalten der Oesterreichischen Nationalbank zur Zahlung oder Umwechslung zu bringen. Von diesem Zeitpunkt an werden die vorangeführten Banknoten von den Bankanstalten der Oesterreichischen Nationalbank nur mehr im Wege der Umwechslung angenommen. Nach dem 31. März 1926 ist die Oesterreichische Nationalbank im Sinne des Artikels 94 der Bankfassungen nicht mehr verpflichtet, die einberufenen Banknoten einzulösen oder umzuwechseln.

— Die Ausstellung „Der Mensch" in Stockholm. Wie uns mitgeteilt wird, hat der Besuch der vom Deutschen Hygienemuseum dem Schwedischen Roten Kreuz überlassenen Ausstellung die höchsten Erwartungen übertroffen. Am letzten Sonntag war der Andrang so groß, daß zeitweilig die Halle gesperrt werden mußte. Einen solchen Besuch hatten die Ausstellungsräume in Stockholm noch nie zu verzeichnen gehabt. Von Anfang Januar an wird die Ausstellung noch in Malmö gezeigt.

— Die Ruhegehälter für Januar 1926 werden beim Versorgungsamt Dresden am Mittwoch den 30. Dezember von 12 bis 3 Uhr nachm. gezahlt. Soweit die Steuerbücher für 1926 noch nicht abgegeben worden sind, ist dies möglichst bald nachzuholen, andernfalls kann der steuerfreie Teil nicht berücksichtigt werden.

— Die städtische Kraftomnibuslinie Coschütz—Nürnberger Straße wird vom Montag an verlängert bis zum Arsenal. Sie nimmt ihren Fahrweg vom gegenwärtigen Endpunkt der Nürnberger Straße weiter durch die Chemnitzer Straße, Falkenbrücke, Zellesche Straße, Annenstraße, Postplatz, Augustusbrücke, Hauptstraße, Königsbrücker Straße zum Arsenal (König-Georg-Allee). Der Fahrpreis beträgt 20 Pf.

— Störung der Gottesdienste durch Kraftfahrzeugsignale. Das Presseamt des Polizeipräsidiums teilt mit: Beim Polizeipräsidium ist Klage darüber geführt worden, daß durch den Lärm, den vorüberfahrende Kraftfahrzeuge, insbesondere durch Abgabe überlauter Warnungssignale verursachen, der Gottesdienst häufig erheblich gestört wird. Beschwerden über Belästigungen durch Kraftfahrzeuge liegen auch seitens mehrerer Krankenanstalten vor. Das Polizeipräsidium fordert alle Kraftfahrzeugführer auf, an Krankenhäusern und während des Gottesdienstes sowie musikalischer Vespern auch an den Kirchen möglichst ruhig unter Vermeidung zwecklosen Hupens vorüberzufahren.

— Auszeichnung von Pflegemüttern. Im Saale des Stadthauses, Landhausstraße 7/9, fand am Freitag die Prämiierung von 61 verdienstvollen Pflegemüttern durch das Jugendamt statt. Der städtische Amtsjugendarzt Sanitätsrat Dr. Fanir beglückwünschte die Erschienenen und sprach ihnen die Anerkennung und den Dank der Stadtverwaltung aus. Die Pflegemütter erhielten eine Anerkennungsurkunde und eine Geldprämie ausgehändigt.

— Noch eine Weihnachtsbitte. Im Männerheim der Heilsarmee in Kötzschenbroda, Kötitzer Straße 108, das im September dieses Jahres neu eröffnet worden ist, befinden sich jetzt 40 entlassene Strafgefangene. Gerade diesen Leuten fehlt das Nötigste an Kleidung und Wäsche. Diesen Enterbten des Glücks in der von Liebe durchleuchteten Weihnachtszeit zu helfen, sollte Bedürfnis eines jeden edeldenkenden Mitmenschen sein. Die Leitung des Heims läßt jederzeit gern zugedachte Gaben abholen.

— Ein Bücherdieb. Beim Diebstahl von Büchern wurde ein in einem Vorort wohnender Lehrer bemerkt und festgenommen. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung fanden sich rund 8000 Stück Bücher aller Art vor, die wahrscheinlich zum größten Teil gestohlen sind.

— Presseball „Gold und Silber". Der diesjährige Presseball am 16. Januar im Städtischen Ausstellungspalast verspricht ein besonderes gesellschaftliches Ereignis zu werden. Die Prominenten der Dresdner Künstlerschaft haben fast alle ihre künstlerische Mitwirkung bereits zugesagt. Der Vorverkaufspreis der Eintrittskarten ist auf 10 M. festgesetzt worden. Sie sind zu haben in der Musikalienhandlung von F. Ries.

— Das Theater am Wasaplatz hat nun auch sein Weihnachtsmärchen. Und zwar ein richtiges Weihnachtsspiel, das in sieben Bildern „Klein-Else, das Christkind suchend" aus der armen Hütte der Eltern durch den Winterwald in das Zwergenreich, zu den Nixen und ihrer Königin, der Melusine und Undine und allerhand Meergetier führt und weiter zu den Engeln, bis sich ihrer schließlich das Christkind selbst annimmt und sie und den Vater, der verschwunden war, zum Weihnachtsabend nach Hause bringt. Dieser Traumweg gibt dem Theater Gelegenheit zu sieben Märchenbildern. Und die kleine Bühne, die Direktor Rodeck jetzt sehr sauber hergerichtet hat, gibt in der hübschen Aufmachung, für die es ihr dankbar ist und für die es alle Darsteller herzlich auszeichnet.

— Lichtspiele am Freiberger Platz. „Tarzans Rückkehr in den Urwald." Ueber den literarischen „Wert" der Tarzan-Bücher noch Worte zu verlieren, erübrigt sich heute. Aber ebenso verständlich ist es, daß die Kinoleute sich von dem phantastischen Stoff — — angezogen fühlten. Schon die Ueberwindung der ganz ungewöhnlichen technischen Schwierigkeiten war eine reizvolle Aufgabe, und die seltsame Mischung von tierischem Instinkt und menschlichem Gefühl in diesem „Urwaldkinde", die mußte ja massenwirksam sein. Und das Technische ist in dieser neuen Folge der Tarzan-Filme hervorragend gelöst. Wenn man von der „Handlung" ganz absieht, bleibt immer noch ein Naturfilm von überraschender Schönheit. Sicher stammen ein gut Teil der Aufnahmen der Löwen, Panther und Krokodile nicht aus der freien Wildbahn, aber sie sind so geschickt dem Ganzen eingegliedert, daß man sich dessen kaum bewußt wird. Elmo Lincoln, der Kraftmensch, spielt wieder den großen „Weißen Affen". Mit einer Behendigkeit, die man dem massigen Körper kaum zutraut, schwingt er sich von Baum zu Baum, kämpft Brust an Brust mit den Bestien des Dschungels. In unverwirrender Folge jagen sich die Abenteuer, so daß der vom Schriftsteller vorgezeichnete Handlungsverlauf, die Fahrt nach dem sagenhaften Staat „Opar", nicht immer klar erkennbar bleibt. Die beilaufende Groteske „Der Schrei nach dem Kinde" ist ebenso belustigend wie „nervenabregend".

— Zoologischer Garten. Zum Weihnachtsfeste ist ein großer Tiertransport eingetroffen, in der Hauptsache Vögel, erstens zur Füllung des neuen Flugkäfigs, der an Stelle der kleinen Stelzvogelwiese entstanden ist: der große weiße Schmuckreiher, Löffelreiher, brasilianische Nachtreiher und Tigerdommeln, rote Ibisse, alle Vögel, die früher in Ermangelung eines heizbaren Raumes für Wassergeflügel nicht gut gehalten werden konnten; ferner Kahlkopfgeier, Karakaras, Schmutzgeier und Affenadler für den großen Flugkäfig, und endlich Weberbögel, die prächtigen Dreifarb- und Glanz-Stare für das Vogelhaus. Aber auch das Affenhaus hat durch drei Husaren-Affen sowie zwei neue Makis, das Antilopenhaus fünf Gazellen und das Raubtierhaus durch ein Paar Ozelots Zuwachs erfahren. Die regelmäßigen Besucher werden als weitere angenehme Weihnachtsüberraschung begrüßen, daß im und am Affenhaus Einrichtungen getroffen wurden, die es den sich drängenden Schaulustigen ermöglichen, der Fütterung und den Vorführungen des Schimpansen Charly besser folgen zu können. Im Innern des Hauses ist vor dem Menschenaffenabteil eine Stehtribüne entstanden, und draußen ist eine vorläufige Abblendung vorgenommen, die durch Fortnahme des hellen Hintergrundes den Innenstehenden und durch Beseitigung der Spiegelung den Außenstehenden ein besseres Sehen gewährt. Die endgültige bauliche Aenderung wird die Verbesserung noch stärker in Erscheinung treten lassen.

— Synagoge. Gottesdienste: Sabbateingang 4.15; Ansprache: Rabbiner Dr. Wolf. Sabbat: Morgengebet 8.45; Mussaf 9.30; Mincha 4 Uhr. Sabbatausgang 4.50. Wochentage: Morgengebet 7.30; Abendgebet 4.15.

— Weihnachtsfeiern. 1. Feiertag: Mittwochgesellschaft „Große Wirtschaft" 8 Uhr. — Carmen 1920, 7 Uhr, Neustädter Kasino. — Harmonie, 1/2 8 Uhr, Dampfschiffhotel Blasewitz. — Sächsischer Verband der Gesellschafts- und Dramatischen Vereine, Dresden, 7 Uhr im Gesellschaftshaus Ostravorwerk. — Vogtländer Liederquell, 8 Uhr Konzert, Deutsche Reichskrone. — 2. Feiertag: Biedermeier, 1/2 8 Uhr, Gewerbehaus. — Edelweiß, 8 Uhr, Schloß-Hotel. — Gebäudearbeiterinnen-Verein Dresden, Gruppe 2: 7 Uhr, Augsburger Straße 4. — Dramatischer Wohltätigkeitsverein „Ton Tarlos" 1887, 4 Uhr Große Wirtschaft. — Lesehalle, 8 Uhr, Kurhaus Blasewitz. — 3. Feiertag: Eintracht 1877, 4 Uhr „Reichsschmiede". Obergorbitz: 31. Dezember Silvesterfeier, Kaufmannschaft. — Harmonie, 3 Uhr Dampfschiffhotel Blasewitz. — Verein für Kirchenmusik der Trinitatisgemeinde, 4 Uhr Kirche Stadtkrankenhaus Johannstadt, Fürstenstraße 74, für die Kranken [illegible] Christmetten[illegible]. Wiederholungen an denselben Tage abends 7 Uhr und Montag den 28. Dezember abends 8 Uhr. Zu diesen Eintrittskarten am Eingang zur Kirche. — Männergesangverein Zither und Schützen, 8 Uhr in [illegible] Logenhaus. — „Sängerbund" 1919, 4 Uhr, [illegible] Därschen. — Deutscher Männergesangverein „Fürst Bismarck", 8 Uhr, [illegible] Därschen. — Verein Braunschweiger Landsleute. Montag 8 Uhr, Stadtwaldschlößchen.

— Kirchliche Weihnachtsveranstaltungen. Auf Anregung evangelischer Familien in Dresden ist am 1. Feiertag früh 7 Uhr eine evangelische Frühmette in der Frauenkirche. — Am 1. Weihnachtsfeiertag 1/2 10 Uhr in der Martin-Luther-Kirche „Die heilige Nacht", Weihnachtsoratorium von Joh. Aug. [illegible], Leitung Richard Fricke. Vorher nachts 11 Uhr Christmette.

— Gewerkschaftsbund der Angestellten. Ortsbezirk II. Diesen Sonntag 1/2 4 Uhr Weihnachtsfeier im Plauenschen Hof (u. a. Bescherung der Kinder). Ortsbezirk III: Diesen Sonntag 4 Uhr Familienweihnachtsfeier im kleinen Saal von Hammers Hotel.

— Märchenaufführungen im Weltspielhaus. Das nur von Kindern gespielte Märchen „Hänsel und Gretel" wird am 25., 26., 30. Dezember und 4., 5., 6. Januar nachmittags 1/2 4 Uhr wiederholt.

— Tumlands Thalia-Theater hat an den Feiertagen täglich zwei Vorstellungen. Um 4 Uhr bringen die Tegernseer zwei komische Einakter „Die drei Heiratslustigen" und „Die Holzknechte" zum ersten Male. Abends 8 Uhr „Steferl vom Schliersee". „Mukis Glück", das Kindermärchen, wird ab Montag täglich nachmittags 3 Uhr (außer Neujahr) bei billigsten Preisen gezeigt. Vom 1. Januar an wird abends 8 Uhr täglich „Der Amerikafepperl" in drei Akten von den Schlierseern gegeben.

— Zirkus Sarrasani. Das reichhaltige Programm gelangt unverkürzt in den am Freitag, Sonnabend und Sonntag um 3 Uhr und 1/2 8 Uhr stattfindenden Vorstellungen zur Vorführung. Nachmittags zahlen Kinder bis zu zwölf Jahren auf allen Plätzen halbe Preise.

— Die gesamte Dresdner Philharmonie veranstaltet am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag 1/2 5 Uhr im Gewerbehaus große Festkonzerte.

— Das Dresdner Cosmorama, am Zwingerteich 2, teilt mit, daß es während der Feiertage seinen Eintrittspreis auf 25 Pf. ermäßigt hat. Es finden häufig belehrende Aufführungen statt. Die letzten Transporte haben außer den Seepferdchen noch viele interessante Gestalten gebracht, so daß jetzt alle Behälter ein buntes Leben und Treiben aufweisen.

— Gesellschaft Iesbera. 1. Weihnachtsfeiertag 4 Uhr Weihnachtsball, Hotel Palmengarten, Pirnaische Straße.

— Goldene Hochzeit feiert Zahnarzt Dr. Heinrich Hamecher mit seiner Frau Hedwig geb. Colb am 27. Dezember in voller körperlicher und geistiger Frische.

— Geschäftsjubiläum. Das Firmenschilderreklamegeschäft Hugo Kamke, Dresden-N. 6, Markgrafenstraße 38, besteht diese Weihnachten 35 Jahre. Sein Inhaber Erich Kamke ist 25 Jahre Mitglied des Handwerkervereins.

— Goldenes Berufs- und Geschäftsjubiläum begeht Schuhmachermeister Louis Pönit, Breite Straße 17, am 27. Dezember. Der 70jährige ist noch selbst in Geschäft und Werkstatt tätig.

Vom Werden der neuen Jahresschau

Die Jahresschau, die seit langer Zeit ihre „Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung" vorbereitet, ist eifrig am Werk, die außerordentlich große und vielgestaltige Ausstellung rechtzeitig ihrer Vollendung zuzuführen. Denn sie soll schon am 28. April des kommenden Jahres mit einer Frühjahrsblumenschau in den Ausstellungshallen eröffnet werden. Das ist die erste der in kurzen Zeitabschnitten sich ablösenden sechs Sonderschauen in den Hallen. Die gärtnerischen Anlagen im Ausstellungsgelände nach dem Gesamtentwurf des Gartenarchitekten Gustav Allinger (Berlin) erstrecken sich bekanntlich in weite Teile des Großen Gartens. Ueber die Ausmaße des hier Gebotenen mögen einige Zahlen Aufschluß geben: es wurden bisher gepflanzt: 55 000 Tulpen, 3000 Narzissen, 50 000 Rosen und 6000 Stauden Rittersporn. Dazu werden noch gepflanzt werden: über eine Million Rosen, Stiefmütterchen und Vergißmeinnicht, Dahlien, Sommerblumen (Pelargonien, Begonien, Astern usw.), Blütenstauden, Rhododendron, Koniferen und Ziergehölze, Schlingpflanzen der verschiedensten Art und 2000 laufende Meter Heckenpflanzen. Ein Gartentheater im Rahmen der Gesamtplanung und ein mächtiger Bau „Der Grüne Dom" dürften als besondere Schaustücke der Ausstellung gelten. Mit einem Aufzug wird man vom Plateau des „Grünen Doms" einen weiten Rundblick über die herrlichen Anlagen der Ausstellung und des Großen Gartens und darüber hinaus auf das Weichbild der Stadt haben. Die wissenschaftliche Abteilung bringt neben der Darstellung von Bodenfragen, der Klima- und Wetterlehre, des Düngewesens, des Pflanzenschutzes und Darstellungen der statistischen Gruppen des Gartenbaues einen ganz neuartigen Versuch der Pflanzenzüchtung, auch sollen die Vererbungsgesetze zum ersten Male in lebenden Stammbäumen zur Anschauung gebracht werden. Ein breiter Raum wird auch der Gruppe „Gartenbau und Volksgesundheit" eingeräumt werden, für die die Mitarbeit des Deutschen Hygiene-Museums in Dresden gesichert wurde. Die industrielle Abteilung vereinigt in sich alles fachtechnische Handwerkszeug, und wird besonders durch einzelne Spezialgruppen, wie z. B. „Elektrizität und Gartenbau" und durch besondere Bauten im Freien, keramische Gartentempel usw., das Interesse des Fachmanns ebenso wie das des Laien hervorrufen.

Im Zusammenhang mit dieser großen Gartenbauausstellung steht die „Internationale Kunstausstellung", die etwa vier Wochen später in besonders dafür bestimmten Hallen des Städtischen Ausstellungspalastes eröffnet werden und Werke namhafter Künstler der Gegenwart aus allen Kulturländern in sich vereinigen wird. — Gleichzeitig darf erwähnt werden, daß die Ausstellungsleitung auch schon mit den Vorarbeiten für die sechste Jahresschau 1927: „Das Papier, seine Erzeugung und Verarbeitung" nach Zustimmung der für die Ausstellung in Frage kommenden interessierten Kreise begonnen hat.

Witterungsnachrichten aus Deutschland

vom 24. Dezember 1925

(Sächsische Meldungen 7 Uhr vorm., die übrigen 8 Uhr vorm.)

Station	Temperatur C°	Wind-Richt.	Wind-Stärke	Witterungszustand	Witterungsverlauf*	Tiefste Temp. C°	Höchste Temp. C°	Niederschlag in mm	Schneehöhe in cm
Dresden-N.	+ 1	WSW	2	wolkenlos	5	0	+ 8	0,2	—
[illegible]	0	WSW	2	heiter	4	— 1	+ 8	—	—
Riesa-Gröba	+ 1	WSW	2	wolkenlos	5	+ 1	+ 9	0,1	—
Zittau-Olbd.	— 1	still			5	— 1	+ 5	1	—
Leipzig	0	SSW	4	heiter	7	0	+ 7	[illegible]	—
Chemnitz	— 1	SSW	3	wolkenlos	5	— 1	+ 7	1	—
Annaberg	— 3	SSW	6	halb bedeckt	5	— 4	+ 6	0,2	—
Fichtelberg	— 7	WSW	6	bedeckt u. Nebel	0	— 8	+ 3	[illegible]	[illegible]
Bremen	— 7	SW	2	Schneefall	7	— 8	+ 9	[illegible]	[illegible]
Hamburg	0	SO	3	halb bedeckt	7	— 1	+ 6	1	—
Borkum	+ 1	SSW	6	Regen	6	—	—	17	—
Aachen	+ 3	SSW	6		8	0	+ 4	1	—
Swinemünde	— 1	W	4	heiter	8	— 1	+ 7	1	[illegible]
Danzig	+ 3	W	7	wolkig	2	+ 3	+ 4	1	—
Memel	+ 1	WNW	6	Regen	6	—	—	3	—
Berlin	— 1	S	2	halb bedeckt	5	— 1	+ 7	—	—
Magdeburg	0	S	2		6	0	+ 8	3	[illegible]
Breslau	+ 1	WNW	2	heiter	5	0	+ 9	0,1	—
Frankfurt M.	+ 2	SW	2	Regen	7	0	+ 9	[illegible]	—
München	— 2	ONO	2	wolkig	0	— 2	+ 7	[illegible]	[illegible]

*) Witterungsverlauf in den vergangenen 24 Stunden: 0 vorwiegend heiter ohne Niederschläge. 1 vorwiegend heiter mit geringen nur vorübergehenden Niederschlägen. 2 vorwiegend wolkig ohne Niederschläge. 3 vorwiegend wolkig mit geringen nur vorübergehenden Niederschlägen. 4 vorwiegend bedeckt ohne Niederschläge. 5 vorwiegend bedeckt mit zeitweiligen schwachen Niederschlägen. 6 wiederholt Niederschläge bei starker Bewölkung. 7 anhaltende Niederschläge (Landregen). 8 Niederschläge in Schauern (Aufklaren wechselnd mit Regen, Aprilwetter). 9 vorwiegend neblig.

Wetteraussichten für Weihnachten

Unbeständig. Noch am heiligen Abend nachmittags oder am Abend einsetzende Niederschlagsschauer, von mittleren Gebirgslagen an als Schnee. Temperaturen im Flachlande um den Nullpunkt, zeitweise wenige Grad über Gefrierpunkt. Gebirge von mittleren Lagen an anhaltender Frost. Zeitweilig lebhafte, höhere Gebirgslagen stürmische westliche bis nördliche Winde. Später, voraussichtlich am zweiten Feiertag, etwas Beruhigung der Witterung mit zeitweiliger Bewölkungsabnahme.

Am 1. u. 2. Weihnachtsfeiertag

bleiben unsre Geschäftsräume **geschlossen.**

Sonntag den 27. Dezember

ist unsre Hauptgeschäftsstelle, Ferdinandstraße 4, zur Annahme von Anzeigen und Abonnements von 11—12½ Uhr **geöffnet.**

Die nächste Ausgabe der Dresdner Neuesten Nachrichten erscheint Montag.

Dresdner Neueste Nachrichten.

Kleine Nachrichten am Christabend

Der Christbaum für alle

Plauen i. V. Da viele Verdienstlose nicht in der Lage sein werden, für ihre Familien einen Christbaum zu besorgen, wird der Bund für Gegenwartschristentum mit Unterstützung des Rates am Heiligabend vor dem Rathause auf dem Altmarkte einen Christbaum aufstellen und beleuchten lassen. Ein Posaunenchor wird Weihnachtslieder blasen und Männerchöre werden singen. Diese Weihnachtsfeier soll an den nächsten Abenden wiederholt werden.

Tondern. Wie im vorigen Jahr, soll auch diesmal vor dem Rathaus eine Riesentanne im Scheine Hunderter von Kerzen erstrahlen.

Marienburg. Die Stadtverwaltung hat vor ihrem alten Rathause auf dem Laubenmarkt eine 10 Meter hohe Weihnachtstanne errichtet, die von Weihnachten bis Neujahr in den dunkeln Nachmittagsstunden elektrisch erleuchtet wird. Die Reichswehrkapelle der Garnison und die verschiedenen Gesangvereine werden abwechselnd Weihnachtskonzerte dort veranstalten. Dieser Brauch soll auch für die Zukunft beibehalten werden.

Der Weihnachtsmann ist in Leipzig

Leipzig. Die Kinder im Ausland glauben, der Weihnachtsmann sitze in Leipzig. Von wegen der Messe, auf der es die schönen Spielsachen gibt. Schreiben da zwei kleine Kinder aus einem Städtchen Nordamerikas an den „Weihnachtsmann nach Leipzig, Alemania", und zwar an das Meßamt als seinen Sitz. Das Brüderchen schreibt: „Mein lieber heiliger Claus! Ich bitte dich um eine Dampfmaschine, und ich bitte um weiter nichts, denn ich weiß, daß Du viele Spielzeuge an andre Kinder zu verteilen hast. Herrn Heiligen Claus. Dein Freund Eugenio de Hostos." — Und das Schwesterchen schreibt: „Herrn Heiligen Claus! Sehr geliebter Heiliger! Ich bitte Dich um eine Bettdecke für mein Bett, um eine Schachtel Buntstifte und ein Märchenbuch. Es liebt Dich Deine kleine Freundin Luisa de Hostos."

Das Christkind als Pascher

y. Warnsdorf. Um den Stand der Mark auszunützen, waren dieser Tage viel Einkäufer des Christkinds aus Sachsen nach Böhmen gekommen und versuchten so, die hohen Zölle zu sparen. Da der Schmuggel aber nicht mehr derart unüberlegbar getrieben wird wie in der Inflationszeit, konnten die zahlreichen Grenzbeamten die einzelnen schärfer überwachen und viel Schmugglergut beschlagnahmen. In einigen Zollämtern an der Grenze haben sich ganze Lager konfiszierter Weihnachtsgaben angesammelt.

Christkind im Schnee

Königsberg. Auf dem abseits von jedem Verkehr liegenden sogenannten Zigeunermarkte wurde eine Frau an einem Torwege plötzlich von der Geburt eines Kindes überrascht. In der Nähe tummelte sich ein sechsjähriger Junge mit seinem Rodelschlitten. Dieser beobachtete, daß die Mutter ihr Kind im Schnee vergrub. Als sie sich entfernt hatte, grub er das kleine Mädchen noch lebend aus dem Schnee heraus, lud es auf seinen Schlitten und fuhr es nach dem Marktplatze. Hier wurde er von Passanten angehalten und erzählte, was er soeben erlebt hatte. Das neugeborene Kind wurde sofort in die Kreisheilanstalt Heydekrug gebracht, wo es sich trotz der seltsamen Geburtsumstände wohl und munter befindet. Von der Mutter fehlt bis heute jede Spur.

— Verleihung von Ehrenzeichen. Die Gewerbekammer Dresden verlieh an treuverdiente Arbeitnehmer tragbare Ehrenzeichen am weiß-grünen Bande, und zwar in Silber für 40jährige ununterbrochene Tätigkeit im gleichen Betriebe dem Heizer Wilhelm Marx und dem Kupferschmied Robert Münzner bei Gebr. Schwedler, Kupferschmiederei in Großenhain; in Bronze für 25- und mehrjährige ununterbrochene Tätigkeit den Schneidergehilfen Reinhold Jahn und Albert Kriener und dem Markthelfer Richard Wöllner bei Eduard Wöllner, Schneidergeschäft, dem Buchdruck-Obermaschinenmeister Max Hallang bei Albin Reiche, Buchdruckerei, dem Zuschneider Valentin Schmitt bei Schneidermeister Franz Lehmann.

Kurschwerter
aromatische 5 Pf. Cigarette
Yenidze • E. Robert Böhme, Dresden
B1564

Ausstellungshaus der Firma
14 Wallstraße 14
Gegr. 1873

Das Haus der Wohnungseinrichtungen
in allen Preislagen
Qualitätsarbeit
Künstlerische Formen
Billigste Preisstellung
Zwanglose Besichtigung
Otto Schubert
Werkstätten für Wohnungskunst
62896

http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19251225/5
SLUB Wir führen Wissen.

Handels- und Industrie-Zeitung

Schlechte Zeiten — schlechte Sitten

Eine sehr bemerkenswerte Zuschrift

Vom Verein Dresdner Handelsvertreter wird uns geschrieben:

Schlechte Zeiten müssen ertragen und überwunden werden, und das gesunde Bestreben aller davon Betroffenen darf nur darauf gerichtet sein, die Auswirkung der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse nach Möglichkeit zu mildern, sowie dafür zu sorgen, daß nicht durch eigenes Verschulden das Uebel noch größer wird. Infolge der Geldknappheit kann heute kaum eine Firma ihren Verpflichtungen so nachkommen, wie es in früheren guten Zeiten ganz selbstverständlich war. Die Unmöglichkeit, in altgewohnter Weise pünktlich auf den Tag zu bezahlen oder sogar alles nur gegen sofortige Kasse zu kaufen, ist noch lange kein Beweis dafür, daß eine Firma schlecht steht. Mit Guthaben an andere Häuser, die in den Büchern stehen, aber nicht hereinkommen, kann man keinen Lieferanten bezahlen. Tatsache ist, daß sehr viele Firmen, deren Verhältnisse durchaus geordnete und gute sind, kein bares Geld zur prompten Erfüllung ihrer Pflichten haben, weil sie selbst kein Geld von ihren Schuldnern bekommen. Aus dieser Selbstverständlichkeit heraus entstehen Gerüchte, die nicht nur weit über die wirklichen Tatsachen hinausgehen, sondern geradezu das hervorrufen, was alle Welt zu vermeiden alle Ursache hat. Während des Krieges war die Volkspsychose darauf gerichtet, vom Essen zu reden. Die Magenfrage war das Tagesgespräch in allen Kreisen und zu jeder Stunde des Tages. Und heute spricht unser ganzes Volk von Geschäftsaufsichten und Konkursen, einerlei ob Tatsachen vorliegen, die dazu berechtigen oder nicht. Je größer eine Firma ist, um so leichter ist sie der Gefahr ausgesetzt, in den Kreis solcher gewissenlosen Schwätzereien und Redereien hineingezogen zu werden, und das Ergebnis solcher unverantwortlichen Behauptungen ist leider sehr oft, daß erst durch sie das eintritt, was zu verhindern im Interesse unsres ganzen Volkes liegt. Alle Berufe, Männer und nicht letzten Endes die Frauen, die von kaufmännischen Dingen überhaupt keine Ahnung haben, halten sich für berechtigt, mitzureden und am Niedergange der Kaufkraft unsres Volkes mitzuwirken.

Diese tief bedauerliche Tatsache war der Gegenstand einer ausführlichen Besprechung in der letzten Monatssitzung des Vereins Dresdner Handelsvertreter. Der Verein beschloß, seine Mitglieder dringend davor zu warnen, sich der Verbreitung derartiger geradezu gewissenloser Redereien schuldig zu machen, dagegen aufzufordern, überall und zu jeder Zeit ganz energischen Einspruch zu erheben, wenn man Zeuge der Verbreitung unkontrollierbarer und leichtsinniger Behauptungen wird. Die Frage: „Woher wissen Sie das, was Sie sagen?" wird fast stets dahin beantwortet werden, daß man . . . es gehört haben will, aber in Wirklichkeit nichts weiß. Die ganze Handelswelt hat ein Interesse an gesunden wirtschaftlichen Verhältnissen und hat alle Ursache, dafür zu sorgen, daß unsre ohnehin genug schwierigen Verhältnisse nicht noch weiter erschwert werden durch Behauptungen, die durch nichts erweisbar sind und lediglich in der Luft am Geschwätz und an der Verdächtigung ihren Ursprung haben. Der Handelsvertreterstand und die ganze Kaufmannswelt haben die heilige Pflicht, alle durch die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse, die überstanden werden müssen und auch ganz bestimmt überwunden werden, in Mitleidenschaft gezogene Firmen zu stützen und ihnen zur Gesundung zu verhelfen, dagegen alles mit peinlichster Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zu vermeiden, was diesen Firmen das Weiterbestehen zu erschweren geeignet ist. Wer sich zum Mitschuldigen macht, versündigt sich an sich selbst, da er seine eigenen geschäftlichen Beziehungen untergräbt und vernichtet, versündigt sich an dem Wohle unsres ganzen deutschen Volkes und verhindert seinen Aufstieg, dessen wir so dringend bedürfen.

Die Frucht der wirtschaftlichen Vernunft

Der Erfolg der deutschen Kalianleihe

Keine der vielen deutschen Auslandsanleihen hatte bisher einen solchen Erfolg zu verzeichnen wie die des Kalisyndikats; so wurde sie in Holland 28mal und in London 10mal überzeichnet. Aber noch ein andrer Umstand hebt sie aus der Reihe heraus: der amerikanische Handelssekretär Hoover erreichte durch sein Einschreiten, daß die deutsche Kalianleihe in Nordamerika nicht zur Zeichnung aufgelegt wurde, ein einzigartiger Fall, der bisher seinesgleichen nicht hatte. Wie ist der Riesenerfolg in Europa, wie die Ablehnung der Regierung der Vereinigten Staaten zu erklären?

Beide Tatsachen stehen immerhin in einem gewissen Zusammenhang, ohne daß man nun gleich Grund zu der Vermutung hat, als habe sich Europa, gerade durch die amerikanische Ablehnung aufmerksam gemacht, zur höchsten Kraftentfaltung entschlossen. So lebendig ist die Idee der „Schicksalsgemeinschaft Europas" trotz der Vorschläge des Reichsverbandes der deutschen Industrie und trotz Loucheur (leider) noch nicht. Ein gut Teil Zeichnungen, die in London, Amsterdam und Zürich angemeldet wurden, dürfte überdies aus Nordamerika stammen. Mit ironischer Befriedigung vermerkte man gerade in der City, daß die Ablehnung Hoovers dem Londoner Geldmarkt ein gutes Mehr-Geschäft eingebracht habe. Denn der amerikanische Privatkapitalist weiß so gut wie die europäischen Bankiers, daß die Zeichnung auf die deutsche Kalianleihe ein selten sicheres Geschäft ist. Und lediglich dieser wohlberechtigten Erwägung ist es zuzuschreiben, wenn so viel anlagebereites Kapital zu diesem Zwecke zusammenströmte, daß am Schluß eine Zuteilung von 8,5 Proz. stattfinden mußte. Bedenkt man, daß nur wenige Unternehmen bisher Anleihen zu so günstigen Bedingungen, in keinem Falle aber mit solchem Erfolge abschließen konnten, so gewinnt eine nähere Untersuchung der Gründe eine besondere Bedeutung. Wird man doch dabei auf manches Grundsätzliche stoßen, was als allgemeine Richtlinien für unsre gesamte Wirtschaftspolitik verwertet werden kann.

*

Zunächst darf man in dem großen Interesse die ausdrückliche Anerkennung dafür erblicken, daß sich auf diesem Gebiete Deutschland und Frankreich, zwei (politisch und wirtschaftlich) ausgesprochene Konkurrenten, geeinigt haben (wobei jeder natürlich gewisse Opfer gebracht hat). Denn durch das deutsch-elsässische Kaliabkommen entstand ja erst das Monopol, durch den Zusammenschluß erst haben die beiden Kaliindustrien sich die Grundlage für die absolut sichere Rentabilität geschaffen, die heute eine Anleihe für die Gläubiger zu einem fast völlig risikolosen Geschäft macht. Also: die wirtschaftliche Einigung Europas garantiert dem in seiner Wirtschaft angelegten Kapital eine sichere Rentabilität.

Es wäre nun aber falsch, wollte man den großen Anleiheerfolg lediglich auf das deutsch-französische Kaliabkommen zurückführen. Die wirtschaftliche Erfahrung lehrt, daß die Tatsache eines Monopols allein noch nicht Prosperität der Unternehmungen, wenigstens nicht auf lange Dauer, verbürgt. Ein Monopol kann zu Mißbrauch führen, und dieser Mißbrauch pflegt dann alle die Gegenbewegungen auszulösen, die der ganzen Herrlichkeit ein sicheres Ende bereiten. Die besonders günstige Lage, die ein Monopol einem Unternehmen verschafft, darf nicht zu einer Ausnutzung führen. Kluge Preispolitik und Betriebsorganisation müssen gerade hier angewandt werden, um die Vorteile eines Monopols sich zu erhalten. Und gerade hierin ist in der deutschen Kaliindustrie viel geleistet worden. Sie hatte es schon immer sehr schwer, weil als Folge des Kaligesetzes eine fabelhafte Uebersetzung des Produktionsapparates stattfand zu einer Zeit, als die übrige Wirtschaft diesen Begriff überhaupt noch nicht kannte. Da hat nun die deutsche Kaliindustrie innig zugegriffen, und heute arbeiten von 221 Schachtanlagen nur noch 90, wobei aber die Förderung bedeutend gestiegen ist, und auch die Preise niedrig gehalten werden konnten; der Erfolg blieb nicht aus: Stolz kann das Kalisyndikat den Absatz in den ersten elf Monaten des Jahres 1925 mit 11,5 Millionen Doppelzentnern, d. h. mit rund 60 Proz. mehr als im gleichen Zeitraum des Jahres 1914, angeben.

*

Der Erfolg hat noch einen andern Grund. Während noch auf allen Gebieten die Vertikal-Idee ihren Siegeszug feierte, während viele Unternehmungen auch für die kleinsten Reste von Abfallprodukten eigene Verwertungsanlagen bauten oder kauften, blieb die Kaliindustrie im wesentlichen der Horizontal-Idee treu und legte sich lediglich auf wirklich lohnende Spezialisierung, wofür in der Generalversammlung von Wintershall Musterbeispiele genannt wurden. Die in Betrieb gehaltenen Anlagen wurden großzügig ausgebaut. Es mag sein, daß die besondere Gesellschaftsform der Gewerkschaft die Finanzierung dieses Ausbaues erleichterte (man hat mehrfach von Zubußen der Kaligewerken gehört), zuviel konnte aber selbst diesen Leuten nicht zugemutet werden, denn solche Mittel wie früher standen ihnen auch nicht mehr zur Verfügung. Außerdem hat auch diese Gesellschaftsform an Ausdehnung verloren, seitdem durch das Zustandekommen der Interessengemeinschaft Wintershall—Kaliindustrie-A.-G. die Kuxe der Wintershall-Gewerkschaften gegen Kaliindustrieaktien ausgetauscht wurden.

Nicht nur der betriebstechnische Ausbau wurde hier vorbildlich betrieben, auch der Konzentration der Unternehmungen nahm man sich an und hatte bald erreicht, daß von vielen zersplitternden kleinen Gruppen heute nur noch vier Konzerne vorhanden sind:

	Schachtanlagen	Beteiligung am Kalisyndikat
a) der preußische Fiskus	mit 11	6 Proz.
b) „ Wintershall-Konzern	„ 91	39 „
c) „ sog. Antiblock- „	„ 114	53 „
d) „ Dr.-B.-Sauer- „	„ 5	2 „
	221	100 Proz.

Selbstverständlich kann nicht jeder Wirtschaftszweig genau nach diesem Programm handeln; allein die Gunst des Monopols gewährt besondere Vorteile, schafft einen Ausnahmezustand. Aber die Schlüsse aus der glänzenden Entwicklung können auch als Anregung dienen. Denn es steht fest, daß eine richtige, eventuell mit Opfern durchgeführte innere und äußere Wirtschaftspolitik (und weder das Kaliabkommen mit Frankreich, noch die innere Konzentration waren ohne Schwierigkeiten durchzuführen, auch hier gab es eine „Quotenfrage") die Steigerung des Absatzes der Kaliindustrie ermöglicht und damit eine sichere Rentabilität, d. h. den Anleiheerfolg, gewährleistete. Insofern können alle andern Wirtschaftszweige an diesem Beispiel lernen.

*

Was hat nun Amerika zur Ablehnung bewogen? War es wirklich nur eine Demonstration im Innern, um nicht durch Unterstützung eines der größten und stärksten Produktionsmonopole der Welt in der eigenen nordamerikanischen Trustpolitik festgelegt zu sein? War es ein Hieb gegen das deutsch-elsässische Kaliabkommen, das dem für Amerikas Farmer so sehr rentablen Konkurrenzkampf beider Industrien ein Ende machte und die Preise wieder auf ein vernünftiges Maß brachte? Oder ist es die sichere Erkenntnis, daß man hier eine Wirtschaftsgruppe unterstützt, deren Politik, namentlich wenn sie Nachahmung findet, schließlich zu einer Beseitigung der Abhängigkeit Europas von Amerika führen muß? Die amerikanische Organisationsmethode in richtiger Weise, d. h. umgeändert und unsern Verhältnissen angepaßt, als Mittel zum Aufstieg anwendet? . . Man weiß es noch nicht. Die Haltung Amerikas lohnt es, zu verfolgen. Sie kann ein weiterer Beweis für die Behauptung sein, daß die von der deutschen und der elsässischen Kaliindustrie verfolgte innere und äußere Wirtschaftspolitik richtig, weil unserm Konkurrenten gefährlich, ist.

Spectator

Der Kampf zwischen Haussiers und Baissiers

Seltsame Vorgänge am internationalen Getreidemarkt

Die verkürzte abgelaufene Berichtswoche brachte das seltsame Schauspiel des Kampfes der forcierenden Haussepartei mit der — tatsächlich nicht zu verachtenden — Baissepartei. Es wurde fast ein Roman daraus. Die nordamerikanische Spekulation war durch die amtliche Schätzung der argentinischen Regierung, die einen Export von 33 Millionen Tonnen aufweist, derart vor den Kopf geschlagen, daß man von Fälschungen usw. redete. Tatsächlich soll auch ein Beamter seine Befugnisse mißbraucht haben und entlassen worden sein. Die Haussespekulation in Chicago wird ihn jedenfalls vorher genügend entschädigt haben. Jedem Einsichtigen war dies unvernünftige Spiel à la hausse seit Monaten klar, und es war nur eine Frage der Zeit, wann der Umschwung eintreten würde. Daß letzteres noch nicht so klar auftritt, wie man es auf der Gegenseite gewünscht und gehofft hat, liegt vor allem im börsenmäßigen Charakter des Geschäftes. Die internationalen Plätze haben sich viel zu sehr in den letzten Wochen gerade engagiert, als daß sie nicht die Preise vollends fallen lassen sollten.

In Wirklichkeit sind die Dinge in Argentinien noch immer unklar; was wir an dieser Stelle in den letzten Wochen stets behauptet haben, trifft fraglos zu: die südlichen Provinzen sind gut exportfähig, die nördlichen weniger oder gar nicht. Die bisherigen Nachrichten über verhältnismäßig große Nässe des Weizens besagen aber für die Qualitäten aus dem Norden noch gar nichts, sondern bedeuten nur einen hinausgeschobenen Bestand. Die Reinigung am Weltgetreidemarkt wird unter diesen Umständen früher erfolgen, als überall erwartet wurde; eine Exportziffer wie die oben erwähnte argentinische ist zu groß, um nicht den Weltmarktpreis daran zu korrigieren; wurden doch im Wirtschaftsjahr 1924/1925 noch nicht 2½ Millionen Tonnen ausgeführt. Von Interesse ist übrigens, daß Australien wieder an seine Verkäuferrolle denkt, da der Ernteverlauf wesentlich günstiger geworden ist.

Die völlige Unsicherheit und Unklarheit am Weltgetreidemarkt wird durch die innerdeutschen wirtschaftspolitischen Momente noch verstärkt. Die Debatte über die Reichsgetreidestelle hängt gegenwärtig, der Volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages wird im Januar darüber beraten. Aus Reichslandbundkreisen hört man vielfach pessimistische Stimmen, die das Verschwinden der Vorlage in der Versenkung voraussehen. Der Kreditweg zur Hilfe der Landwirtschaft ist nun auch mit mehr Energie beschritten worden als bisher. Zweifellos wird der Stickstoffdüngerbezug bereits im Januar intensiver dadurch aufgenommen werden können. Eine bange Frage drängt sich aber dabei auf: die Landwirtschaft hat bis jetzt weder die Saatgutkredite noch die Düngerkredite des letzten Jahres zurückgezahlt, jetzt werden schon wieder neue Gelder ausgeworfen. Wovon und wann sollen diese wohl zurückerstattet werden?

Die Betriebsstillegungen in Sachsen

Wieder eine starke Steigerung

Auch in der ersten Hälfte des Dezember ist eine starke Steigerung in der Zahl der Betriebsstillegungsanzeigen zu verzeichnen. Beim sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium sind vom 1. bis 15. Dezember 280 solche Anzeigen eingereicht worden. Das sind 161 mehr als in der zweiten Hälfte des November und weit über zweimal soviel wie in der Zeit vom 1. bis 15. November, wo 104 Anzeigen einliefen. Am meisten beteiligt ist auch diesmal die Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate, aus der 66 Anzeigen stammen, ihr folgen die Textilindustrie mit 58 und die Metallverarbeitung mit 47 Anzeigen. 20 Anzeigen sind von der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe, 23 vom Bekleidungsgewerbe und 16 von der Papierindustrie eingereicht worden. Steinbrüche und Steinhauereien haben 13, die Industrie der Steine und Erden hat 7 Anzeigen erstattet, ebensoviel liegen aus dem Buchdruckgewerbe vor, 4 Anzeigen entfallen auf die Industrie der Nahrungs- und Genußmittel, je 3 auf die Lederindustrie, die Zigarrenfabrikation und die Glashütten, je 2 auf die chemische Industrie und Anlagen zur Vulkanisierung von Gummiwaren, je eine endlich auf den Bergbau, die Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte und die Getreidemühlen.

Eisoch, Schuhfabrik, A.-G., Dresden. Die Gesellschaft, die Ende 1922 gegründet wurde, schließt das Geschäftsjahr per 30. Juni 1925 mit einem Verlust von 4744 RM.

Gegen die Luxussteuer

Die Textilindustrie wünscht die Befreiung der Seidenwaren

Zu der gegenwärtig erörterten Umgestaltung der Luxussteuer haben die Spitzenverbände von Textilindustrie, Bekleidungsgewerbe und den beteiligten Handelszweigen in einer ausführlichen Eingabe an den Reichstag Stellung genommen, die mit der Forderung schließt, die Seidenwaren völlig von der Luxussteuer zu befreien. Begründet wird diese Forderung mit dem § 16 des Umsatzsteuergesetzes, der sowohl übermäßige Spezialisierung als Beeinträchtigung hochwertiger Qualitätsarbeit und die Besteuerung geringwertiger Gegenstände vermieden sehen will. Die Eingabe sagt, daß auf dem Seidengebiet eine wirtschaftlich vernünftige Abgrenzung überhaupt ein Ding der Unmöglichkeit ist. Eine Beschränkung der Luxussteuer auf Waren, die sich weder als hochwertige Qualitätsarbeit noch als geringwertig darstellen, läßt sich auf dem Seidengebiet, wenn überhaupt, nur durch eine geradezu unübersehbar weitgehende Spezialisierung erfüllen. Da der Export sich immer nur auf der Grundlage eines breiten Inlandsmarktes entwickeln läßt, bedeutet die Schädigung dieses durch die Luxussteuer aber auch eine starke Schädigung des Exports.

Die deutsch-polnische Verhandlungspause. Amtlich wird aus Warschau mitgeteilt, daß die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen am 23. Dezember wegen der Feiertage vertagt und in der ersten Januarwoche wiederaufgenommen werden sollen. Das Mitglied der polnischen Delegation, Diamand, ist heute in Warschau eingetroffen und erstattete dem Ministerpräsidenten Skrzynski Bericht. Er erklärte, die wichtigsten Verhandlungspunkte seien bereits erledigt, die Schwierigkeiten überwunden, und der Abschluß eines Vertrages in der nächsten Zukunft zu erwarten.

Unterricht

Englisch, Spanisch, Französisch. Abendkurse für Anfänger u. Fortgeschr. In kurzer Zeit perf. kaufm. Korrespond. Durch langj. Aufenthalt im Auslande erfolgreichste Methode für Auswanderer, viele Empfehlungen von hier u. aus dem Auslande. Tel. 20 972. **William Jorns,** Dolmetscher u. Sprachlehrer, Walpurgisstr. 18, nahe Prager Str. (6167)

Ingenieurschule Technikum Altenburg-Th. Staatskommissar. Maschinenbau · Automobilbau · Elektrotechnik

Beamten-, kaufm. u. gut bürgerl. **Tanz-**Anfängerzirkel beginnen Sonntag den 10. Jan. nachm. 4 Uhr, Montag den 11. Jan. abends 8 Uhr. Fortschrittzirkel Sonnt. den 10. Jan. abds. 7 Uhr. Ehepaarzirkel Donnerstag den 14. Jan. abds. 8 Uhr. Einzelstunden in allen Tanzarten jederzeit! Zahnsgasse 2. **Pomrehn u. Frau**. Mitglied d. Allgem. Deutschen Tanzlehrer-Verban.

Dir. Jerwitz u. Fr. Tanz-Zirkel beginn. d. 18. u. 20. Jan. u. Febr. Anmeld. u. Prospekte schon jetzt Pirnaische Straße 34, part. Altenberger Straße 8, I. Privatstund. in alt. u. modernen Tänzen jederzeit. Ehepaar-Zirkel beginnt Januar.

Vornehme Tanzstunden von **MARGARETE ANDERS**. Beginne Januar 1926 neue Anfängerklassen für junge Damen und Herren sowie Klassen für Ehepaare. Werte Anmeldungen und Prospekte erbeten nach Hotel „Goldener Engel", Wilsdruffer Straße, u. nach Schäferstraße 43. Fernsprecher 27 966.

Tanzinstitut Schütze. Beginn neuer Anfängerkurse Mitte Januar. Extrakurse und Privatstunden aller mod. Tänze sowie Kurse für ältere Herrschaft. Jederzeit im Privatsaal. Kindertanzschule. Einstudierung von Kostümtänzen aller Art. **Paul Schütze u. Frau**, langjährige Mitglieder a. D. der Staatsoper.

Drechsels moderne Tanzschule. Einzelstund. jederzeit. Schnellkurse beginnen 4., 8., 18. u. 19. Januar. Anmeld. nur Rosenstraße 49. Teilzahlg.

Suche **Kapital** in jeder Höhe a. 1. Goldhypothek für Zinshaus, Villen u. Güter. **Alex. Neubauer**, Hypotheken-Abteilung, Dresden.

Englisch! Langj. Lehrer ert. prakt. Unterricht. Uebersetzungen.

Zither, Mandoline, Laute (Einzel-Unterricht) Rosenstraße 57, 2.

Weiterer Unterricht Seite 36

Geldverkehr. Suche sofort **8—10000 RM.** von Selbstgeber als Hypothek.

6000 Mark auf 1. Hypoth. gesucht.

Achtung! Wenn Sie Ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachzukommen vermögen, dann wenden Sie sich sofort an uns. Wir helfen auch Ihnen auf vorteilhafteste Weise zu günstigsten Bedingungen. **„Merkur"** Institut f. Inkasso u. Sanierungen. Vorschußlose Einziehung von Forderungen.

15-20000 RM. 1. Hypothek auf Fabrikgebäude u. großes im Bau begriffenes, vorher abgebranntes Wohnhaus (20 000 M.) m. groß. Obstgart. gesucht. Geldgeber kann auf Wunsch 5-Z.-Wohn. mit Zubehör bekommen in Nähe Dresden. Off. u. „O N 4962" Exp. d. Bl.

4000 Reichsmark von Geldgeber auf Grundstück gesucht.

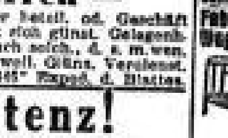
Beleihung von Brillanten, Gold-, Silbergegenständen, Uhren, Wäsche, Kleidungsstücken. Deutsche Pfand-, Leih- und Kreditanstalt C. E. Petermann Nachf. Pillnitzer Straße 10. Gegr. 1874.

1500 Mark auf ½ Jahr von solid. eingetr. Firma geg. Zins. u. hoh. Gewinnanteil bei ausr. Sich. gesucht. Ang. u. „M W 4883" Exp. d. Bl.

9000 RM. gesucht. **2000 M.** gesucht.

Beteiligungen

Detektiv Jahnke Schloßstr. 10. Deutschlands ältestes Büro, bewährt 1871.



— Herren — die s. als Teilhaber beteil. od. Geschäft kauf. wollen, bietet sich günst. Gelegenh. (Textilgroßhdl.), auch solch., d. a. m. wen. Kap. selbst. mach. woll. Offerten u. „O Z 4845" Exped. d. Blattes.

Existenz! Zur Vergrößerung meines Exporthauses suche ich Dame oder Herrn mit sofort verfügbarem, größerem Kapital als tätigen Teilhaber. Englische u. französ. Sprachkenntnisse sowie kaufmännische Bildung erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Schnellentschl. Damen od. Herren belieben Offerten unt. „O B 4851" an die Exp. d. Bl. einzusend.

Verpachtungen

Verpachtung 2800 qm Obst-, Beeren- u. Gemüsegarten krankheitshalber sofort zu verpachten. Industrievorort Dresdens. Offerten unter „O S 4839" Exped. d. Bl.

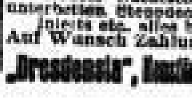
Tischlerei ca. 60 qm, m. Kraft u. Licht, Schuppen und Maschinen, betriebsfertig, sofort z. verpacht.

Pachtgesuche. Eine gutgehende **Fleischerei** in d. Stadt od. a. d. Lande wird zu pacht. gesucht.

Verschiedenes

Korpulenz Fettleibigkeit ist häßlich und ungesund. Beseitigung durch Gewichtsabnahme in kürzester Zeit durch **MIO-Tabletten**.

Fabriklager! Riesen-Auswahl in Ware. Reformbetten, Kinderbetten, Bettfedern.



Auf Wunsch Zahlungserleichterung. **„Dresdensia"**, Neustädt. Markt 1. Tel. 14 511.

Krank sein? Nein! Trink Heilquelle Karlssprudel.

Aussichtslose Aufwertungsansprüche

Eine Verlautbarung der Reichsbahngesellschaft

In letzter Zeit ist in der Oeffentlichkeit wiederholt auf ein vom Oberlandesgericht in Hamm am 4. Juli 1925 gegen die deutsche Reichsbahngesellschaft ergangenes Urteil hingewiesen worden, durch das die Reichsbahngesellschaft zur Aufwertung der für die Frachtstundung hinterlegten Barsicherheiten verurteilt worden ist. Nach dem Bekanntwerden dieses Urteils werden von den Interessenten vielfach Aufwertungsansprüche an die Reichsbahn gestellt, die diese ablehnt und auch weiterhin ablehnen wird mit Rücksicht auf die Reichsgerichtsentscheidung vom 8. April 1925, Aktenzeichen I 368/24, wonach es Sache des Hinterlegers ist, durch rechtzeitigen Umtausch der Barsicherheit einer Entwertung vorzubeugen. Zur Vermeidung unnötiger Schreibereien und Unzuträglichkeiten, die sich durch die Ablehnung der Aufwertungsansprüche ergeben, verweist die zuständige Reichsbahnstelle auf die erwähnte Reichsgerichtsentscheidung, durch die das Urteil des Oberlandesgerichts Hamm seine Bedeutung verliere.

Der Grund der erneuten Baumwollabschwächungen

Bis zum 21. Dezember waren, nach einem Bericht der New-Orleanser Baumwollbörse von der diesjährigen Baumwollernte in Amerika 14 828 000 Ballen entkörnt. Das bedeutet eine Zunahme innerhalb der letzten 14 Tage um ungefähr 1 Million Ballen. Am 20. Dezember 1924 waren 12 792 000 Ballen entkörnt bei einer Gesamternte von 13 868 000 Ballen (ohne Linters). Nach der letzten Schätzung des amerikanischen Ackerbauamtes soll sich die diesjährige Ernte auf 15 600 000 Ballen stellen. Legt man aber die Erfahrung der letzten fünf Jahre zugrunde, derzufolge bis zum 20. Dezember erst 95 Proz. der Ernte entkörnt waren, so käme man auf eine Gesamternte von 15 942 000 Ballen. Die außerordentlich großen Entkörnungsergebnisse sind für die erneute Abschwächung der Baumwollpreise in der letzten Zeit in erster Linie verantwortlich.

Die deutschen Hollandkredite

Nach dem letzten Monatsbericht der Amsterdamer Credit-Matschappij sind im Jahre 1925 deutsche Obligationen im Betrage von etwa 222 000 000 Dollar in Holland placiert worden. Allein in den beiden letzten Monaten haben Emissionen des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes (1 000 000 Dollar), des Berliner Städtischen Elektrizitätswerkes (10 000 000 schw. Fr.), der Osramwerke (2 000 000 Dollar), des Deutschen Kalisyndikats (1 000 000 Pfd. St.), der Guten-Hoffnungs-Hütte (1 000 000 Dollar), der Stadt Dresden (1 250 000 Dollar), der Stadt Frankfurt a. M. (1 200 000 Dollar), der Stadt Bremen (750 000 Dollar) und der Vereinigung Elektrischer Werke, Westfalen (500 000 Dollar), stattgefunden. In letzter Zeit machen sich zahlreiche Anzeichen bemerkbar, die auf eine gewisse Sättigung des holländischen Marktes mit deutschen Werten hinweisen, so daß wegen der schnellen Reihenfolge der deutschen Emissionen eine Ruhepause erforderlich sei.

Aktiengesellschaften

Vogtländische Metallwerke, A.-G., Rodewisch i. V. Die Gesellschaft hat am 30. Juni 1925 die Abteilung Metallwarenfabrik aufgelöst und beabsichtigt, die Besteckfabrik am 31. Dezember dieses Jahres ebenfalls aufzulösen. Diese Maßnahmen werden einer auf den 20. Januar 1926 einberufenen außerordentlichen Hauptversammlung zur Genehmigung vorgelegt. Ferner soll über die Verwertung der im Besitz des Unternehmens befindlichen 100 000 M. Reichsmarkaktien sowie über die Liquidation der Gesellschaft Beschluß gefaßt werden.

Aktienbrauerei zum Löwenbräu in München. Die Gesellschaft erzielte in 1924/25 einen Bruttogewinn von 3 109 951 M. Nach Abzug der satzungsmäßigen Abschreibungen und Tantieme verbleibt ein Reingewinn von 1 908 956 RM. (i. V. 1 778 079), woraus eine Dividende von wieder 10 Proz. vorgeschlagen wird. Der gesetzlichen Rücklage und dem Delkrederefonds werden je 200 000 M. und zu Unterstützungszwecken 100 000 M. überwiesen und 68 185 Reichsmark auf neue Rechnung vorgetragen.

Aktienbrauerei zum Lagerkeller (Plauenscher Lagerkeller), Dresden. Die Gesellschaft (letzter Börsenkurs 90 Proz.) schließt mit einem Verlust von etwa 60 000 RM. ab, so daß auch in diesem Jahre auf eine Dividende nicht zu rechnen ist. Ungünstig auf das Ergebnis wirkt der Pachtvertrag mit der Schloßbrauerei Niederpoyritz, der seit dem 1. Oktober 1920 auf 15 Jahre läuft und um dessen rechtliche Wirksamkeit schon seit längerer Zeit gestritten wird.

Ala, Anzeigen-Aktiengesellschaft, Berlin. Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1924, das einen Bruttogewinn von 3 298 000 RM. ergibt. Es wurde beschlossen, von dem nach Abzug der Abschreibungen in Höhe von 582 271 RM., der Unkosten in Höhe von 2 683 327 RM., worunter sich eine Rückstellung von 135 000 RM. Steuern in Höhe von etwa 290 000 RM., die Vergütung an den Aufsichtsrat, den Vorstand und die Beamten befinden, 12 571 RM. betragenden Reingewinn 5 Proz. = 628 RM., der gesetzlichen Reserve zuzuführen und 11 942 RM. vorzutragen. Neu in den Aufsichtsrat wurde Dr. Louis v. Marquet, Wien (Oesterreichische Anzeigen-Gesellschaft, Wien), und Direktor Mann, Berlin, gewählt.

Verschiedenes

Die Sächsische Bodenkreditanstalt in Dresden ladet im Anzeigenteil zum Bezug ihrer 10proz. Gold-Hypotheken-Pfandbriefe, Reihe 6, die auch zur Anlegung von Mündelgeldern zugelassen sind, ein. Nachdem die Einführung dieser Goldpfandbriefe an den Börsen zu Leipzig, Chemnitz und Zwickau erfolgt ist, besteht nunmehr die amtliche Notierung an sämtlichen sächsischen Börsen. Außerdem sind sie kürzlich zum amtlichen Handel an der Berliner Börse zugelassen worden.

Der Dresdner Schlachtviehmarkt am 24. Dezember fällt aus. Nächste Woche ist nur am 28. Dezember Viehmarkt.

Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik Bernh. Stoewer, Akt.-Ges. Unter Bezugnahme auf die von den Stoewer-Werken, A.-G., vorm. Gebr. Stoewer in Stettin (Auto-Stoewer) beantragte Geschäftsaufsicht bittet die Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabrik Bernh. Stoewer, Akt.-Ges. in Stettin, darauf hinzuweisen, daß ihre im Jahre 1858 gegründete Firma nur Nähmaschinen, Schreibmaschinen und Fahrräder herstellt und mit den vorgenannten Stoewer-Werken nichts zu tun hat, vielmehr ein von dieser Firma völlig getrenntes und unabhängiges Unternehmen ist.

Liverpool, 23. Dezember. Baumwolle. Loco-Umsätze [illegible] Ballen, davon für den Export 250 Ballen. Tageseinfuhr [illegible] Loco-Notierungen: American middling 9.70, Aegypt. Sakel. 15.50, Bras. fair 10.20, Ostind. M. 68, Surat 4, [illegible]. Terminmarkt (American middling) per Dezember 9.50, per Januar 9.47, per Februar 9.46, per März —.—, per April 9.47, per Mai 9.50, per Juni 9.48, per Juli 9.49, per August 9.42, per September 9.38, per Oktober 9.33, per November 9.34, per Dezember 9.37. Terminmarkt (Aegypt. Sakel. [illegible]). Schlußtendenz: Ruhig. Per Dezember —.—, per Januar 15.85, per Februar 15.85, per März 15.85, per Oktober 16.20, per November 16.26. Schlußtendenz: Ruhig.

New-York, 23. Dezember. Kaffeemarkt. Kaffee Santos 23.00, Kaffee Rio loco 17.43, per Dezember 18.82, per März 16.77, per Mai 16.57, per Juli 16.28, per September 15.84. Tendenz: Stetig.

Warenpreise im Kleinhandel in der Markthalle Antonsplatz und der Neustädter Markthalle

Fleisch und Fleischwaren: Rindfleisch, Brust Pfd. 0.80—1.[illegible], Bauch 0.80—1.30, Hochrippe 0.90—1.40, Querrippe 0.90—1.[illegible], Bug und Blatt 1.00—1.50, Keule 1.00—1.50, Roastbeef [illegible], Filet 1.40, Schab 1.00—1.50. Gefrierfleisch 0.70—0.80. [illegible] 1.20—1.60, ausgeschält 1.30—1.70. Kalbfleisch, Schweinefleisch 1.60—2.40, Keule 1.50—1.80, Bug 1.50—1.60, Kotelett [illegible], Kamm und Carree 1.40—1.60, Bauch 1.30—1.50, Kopf 1.00—[illegible], Pökel 1.10—1.10, Eisbein 1.10—1.60. Schöpsenfleisch, Keule 1.[illegible] bis 1.40, Bug 0.90—1.40, Kotelett 1.00—1.40, Kaninchen [illegible] bis 1.20. Gefrierfleisch 0.90—0.00. Rauchfleisch 1.50—2.00. Schinken im Stück 1.50—2.00, im Aufschnitt 2.40—2.80. Speck, geräuch., inl. 1.00—2.00, roh 1.30—1.50, geräuch., ausl. 1.30—1.50. Schweineschmalz, inländ. 0.00—0.00, ausländ. 1.00—1.20. Schmeer [illegible] 1.00—1.40. Rindertalg 0.60—0.80. Zervelatwurst 2.00—2.[illegible], Salamiwurst 2.20—2.60. Mettwurst 1.20—1.60. Blutwurst 1.[illegible] bis 1.40. Leberwurst 1.20—1.60. Landleberwurst 0.70—1.00. Junge Ziegen 0.00—0.00.

Lebende Fische und Schaltiere: Karpfen Pfund 1.50—1.[illegible], Schleien 2.40—0.00, Hechte 1.80—2.00, Krebse Stück 0.25—0.70.

Fischwaren: Frische: Rheinlachs Pfund 4.00—5.00, Silberlachs 2.50—3.00, Steinbutt 2.00—2.50, Seezungen 1.50—2.50, Zander 1.30—1.60, Hechte 1.30—1.60, Schellfisch 0.50—0.60, Kabeljau 0.45—0.60, Schellfisch ohne Kopf 0.40—0.50, Eiskliche 1.20—1.40, Rotzungen 0.70—0.80, Heringe, grüne 0.00—0.00, Heringe [illegible] bis 0.40, Seehecht 0.70—0.80, Goldbarsch 0.35—0.40. Geräucherte, eingemachte: Bücklinge, Kieler Pfund 0.60—0.[illegible], Makrelen 0.00—0.00, Sprotten 0.60—1.00, Aale 4.00—4.50, Seelachs 0.00—0.00, Bratheringe 0.25—0.50, Bismarckheringe [illegible], Bratheringe ½ Dose 0.50—0.00, Matjesheringe [illegible] Stück 0.10—0.25, Hering in Gelee Pfund 0.60—0.00, Brathering 0.00—0.00, Krabben 0.00—0.00, Sardellen 2.40—4.40, russische Sardinen 0.00—0.00, Oelsardinen Dose 0.40—0.90.

Obst, Süd- und Gartenfrüchte: Aepfel, ausländ. Pfund 0.30—0.00, inländ. 0.25—0.00, Nüsse 0.20—0.25, amerikanische 0.00—0.00, Tiroler 0.00—0.00, Kochbirnen 0.00—0.00, Tafelbirnen 0.00—0.00, Preißelbeeren 0.00—0.00, Weintrauben, inl. 0.00 bis 0.00, ausländ. 1.00—1.20. Walnüsse, grüne 0.00—0.00, trockene 0.60—0.70, Erdnüsse 0.60—0.00, Haselnüsse 1.00—1.20, Kokosnüsse Stück 0.40—0.70, Apfelsinen 0.04—0.15, Mandarinen 0.00—0.00, Zitronen 0.08—0.10, Datteln Pfund 1.00—1.60, Feigen 0.00—0.70, Melonen 0.00—0.00, Johannisbrot 0.00—0.00, Bananen, [illegible] 1.40—1.50, Bananen Stück 0.10—0.20, Ananas Pfd. 2.00—2.50.

Kartoffeln: 100 Pfund 3.50—5.50, Pfund 0.04—0.06.

Gemüse: Rosenkohl Pfund 0.40—0.50, Grünkohl 0.15 bis 0.20, Kohlrübchen 0.00—0.00, Teltower Rübchen 0.00—0.00, Weiße Rüben 0.15—0.00, Petersilie, Bdch. 0.05—0.10, Schnittlauch 0.05 bis 0.10, Spargel Pfd. 0.00—0.00, Spinat 0.25—0.40, Knoblauch 0.00—0.00, Kerbel 1.00—0.00, Möhren 0.10—0.15, Bdch. 0.00—0.00, Zwiebeln Pfund 0.12—0.00, Dauerzwiebeln 0.00—0.00, Knoblauch Stück 0.10—0.25, Bohnen grüne inländ. Pfund 0.00—0.00, ausländ. 0.00—0.00, Schoten 0.00—0.00, Tomaten 0.[illegible] bis 0.60, Karotten 0.15—0.20, Bdch. 0.00—0.00, Blumenkohl Stück 0.40—1.00, Rotkraut Pfund 0.12—0.15, Weißkraut 0.08—0.10, Wirsingkraut Stück 0.12—0.15, Kohlrüben 0.10—0.15, Kohlrabi 0.10—0.25, Pfund 0.00—0.00, Meerrettich 0.60—1.00, Rettiche Stück 0.10—0.20, Bdch. 0.00—0.00, Sellerie Stück 0.00—0.30, engl. 0.70—1.00, Kopfsalat hiel. 0.00—0.00, Endivien hiel. 0.20—0.[illegible], Gurken, Salat- inl. Pfund 0.00—0.00, ausl. Stück 0.00—0.00, Radieschen 0.00—0.00, Rote Rüben Pfund 0.15—0.00, Radieschen Bünd. 0.10—0.20, Schwarzwurzel Pfd. 0.40—0.50, Peterslienwurzel Bünd. 0.20—0.40, Porree 0.00—0.40, Rhabarber 0.00 bis 0.00, Chicoree 0.00—0.00, Waldmeister 0.00—0.00.

Molkereierzeugnisse: Auslandsbutter Pfund 2.00—2.[illegible], Molkereibutter 2.10—2.30, Bauernbutter 2.10—2.40, Koch- und Backbutter 2.00—2.10, Margarine 0.60—1.00, Kokosfett 0.70 bis 0.80, Vollmilch Liter 0.24—0.00, Milch Tüte 0.40—0.00, Quark Pfund 0.25—0.35, Dresdner Bierkäse Stück 0.00—0.00, Altenburger Ziegenkäse 0.80—1.20, Rahmkäse Pfund 1.00—0.00, Delikateßkäse Stück 0.14—0.20, Neufchâteller 0.45 bis 0.00, Camembert 0.20—1.50, Harzer Käse 0.00—0.00, Pinzgauer Käse Pfund 1.00—1.00, Schweizerkäse 1.60—2.40, Tilsiter Käse 1.20—2.00, Emmentaler 1.20—1.80, Parmesankäse 2.20—2.40, Edamer 1.00—2.00, Briekäse 1.00—2.00, Roquefort 3.40—0.00.

Eier: Landeier Stück 0.18—0.20, ausl. 0.15—0.18, Kalkeier 0.14—0.15.

Trockenes Gemüse: Bohnen Pfund 0.20—0.30, Erbsen geschälte 0.24—0.32, ungeschält 0.24—0.35, Graupen 0.30—0.35, Grieß 0.30—0.35, Hirse 0.25—0.00, Linsen 0.40—0.85, Reis 0.30—0.50.

Brot: Gebr. Bramme Nr. I 4 Pfund 0.60—0.00, Nr. II 0.00 bis 0.00, Carl Dresdner Mühle Nr. I 0.00—0.00, Nr. II 0.00 bis 0.00, Mühlenbrot III 0.00—0.00, Wiener Nr. I 0.00—0.00, Nr. II 0.00—0.00, Landbrot I 0.74—0.00, II 0.00—0.00.

Mehl: Kaiserauszug Pfund 0.25—0.35, griff. 0.30—0.34, Roggenmehl, durchgem. 60—70% 0.00—0.00.

Seit 1830 **Lorenz-Uhren** Frauenstraße 1 Besichtigen Sie meine 5 Schaufenster und 6 Schaukästen

Geringer Umsatz bei behaupteten Kursen

Dresdner Börse

Das Geschäft an der Dresdner Börse war heute in Anbetracht der bevorstehenden Feiertage auf allen Marktgebieten nur geringfügig. Die Auffassung war dabei freundlich und das wenige an den Markt kommende Material wurde fast ausnahmslos aufgenommen. Verschiedene Werte konnten sich leicht erholen, während Rückschläge verhältnismäßig selten waren. Eine eigentliche Tendenz war bei dem geringen Umfang des Geschäftes natürlich nicht zu bemerken, und so blieb auch die Kursgestaltung trotz des unverkennbar festen Grundtones regellos. Am Bankenmarkte büßten Deutsche Bank wieder 2 Proz. ein, während für Sächs. Bank (+ 1½) Meinung bestand. Unter den Maschinenfabrikaktien waren Escher und Schubert u. Salzer (+ 1½) begehrt, während Heller Metall 1½ Proz. verloren. Im übrigen kaufte man Elite, die 1¼ Proz. anzogen. Keramische Aktien zeigten keine nennenswerten Veränderungen, bis auf Kronwitz, die 2 Proz. höher notiert wurden. Von Papier- u. Photofabrikaktien interessierten lediglich Niederschlema, die sich ebenfalls 2 Proz. höher stellten. Am Brauereimarkt wurden Waldschlößchen exklusive Dividende (12 Proz.) mit 79 notiert. Unter den Diversen gab man Schulz (— 2) ab, während Lingner und Deutsche Jute je 2 Proz. gewannen.

Anlagepapiere waren bei ganz geringfügigen Umsätzen nur wenig verändert. Kriegsanleihe stieg von 0,19 auf 0,205 und 3proz. Reichsanleihe bröckelte von 0,205 auf 0,2 ab. Sächs. Rente zog dahingegen von 0,1875 auf 0,203 an.

Unnotierte Aktien

Bautzner Glanz 20 Gold, Debag 0,06, Elite-Wagen 12 Gold, Erzgeb. Holzindustrie 28 Gold, Frenzel u. Leim 58 Gold, Goldbach 22 Gold, Gebr. Hörmann 110 Gold, Häulich Sprit 12 Gold, Jauck u. Co. 16 Gold, Münkner u. Co. 29 Gold, August Nowak 0,64, Phänomen 54½ Gold, Schwerdtfeger 41 Gold, Erz.-Brauerei Zittau 64¼ Gold, Weißtaler Spinnerei 67 Gold, Windschild u. Langelott 12 Gold, Wollhaar Hainichen 0,40.

Berliner Börse

Infolge der bevorstehenden Feiertage war das Geschäft an der Berliner Börse ganz geringfügig. Bei anhaltend kleinen Umsätzen notierten die Kurse mit wenigen Ausnahmen unverändert, wobei Interesse besonders für die sogenannten Freigabe- und für Schiffahrtswerte hervortrat. Von ersteren setzten Schiffahrtswerte mit Besserungen bis 1½ Proz. ein und erhöhten diese im Verlaufe bis 3 Proz., für Rolandlinie bis 2½ Proz. Baltimore und Canada stiegen um 1 bis 3 Proz. und Orenstein u. Koppel, sowie Stöhr Kammgarn holten anfängliche Rückgänge von 1 Proz. in Rückwirkung der besseren Stimmung für Freigabewerte wieder ein. Am Montanmarkt stiegen Buderus, Schles. Zink und Stolberger Zink um rund 3 Proz.

Am Rentenmarkt notierten landschaftliche Goldpfandbriefe rund ½ Proz. höher. Vorkriegshypothekenpfandbriefe erhöhten sich bis um 15 Pfennig. Der Geldstand ist leicht geblieben.

Dresdner Kurse vom 24. Dezember 1925 (Ohne Gewähr)

Aktien in Reichsmark für 100 Papiermark, mit * Goldnotierung. Anleihen bis 15 Milliarden Prozent für 1 Million Papiermark. Anleihen über 15 Milliarden Prozent für 100 Papiermark. K-Schätze von 1924 für 1 Milliarde Papiermark. Wertbeständige Anleihen für 100 Goldmark, alle übrigen Werte in Reichsmark. In der Spalte vor der Aktienbezeichnung ist das Umstellungsverhältnis angegeben.

Deutsche Staatspapiere

		heute	vorher
6	Wb. Anl. d. D. R. ... 35 1—10	100.00 bz	
6	do. 35 10—10000	90.25 bz	
6	do. 32	91.75 bz	
	Dt. Kolon.-Sch.-Anw.	97.25 bz	
5	Deutsche Reichsanleihe	0.20 B	
4	do. do.	0.21 B	
3½	do. do.	0.2 G	
3	do. do.	0.205 bz	
4½	Reichsschatzanl. 1918 4—5	0.165 G	
4½	do. 6—9	0.181 G	
4½	do. 1924	0.15 G	
5	Reichsschatz. K. I u. II 1923	0.10 G	
	do. do. 1924		
	do. K. Goldmark	83.00 G	
4	Schutzgebietsanleihe	4.0 G	
	Sparprämienanleihe	0.195 G	
4	Sächs. 3% Rente	0.203 bz	
3	S. Staatsanleihe v. 52/62	0.24 G	
3½	do. (Reichsschuld)	0.10 G	
4	do. (Landesschuld)	0.05 G	
	S. Staatsanleihe 1923	0.0725 G	
3½	Löbauer-Zittauer Eis.	0.23 G	
4		0.38 G	
3½	Landesk.-T.-Scheine	7.1 G	
	do.		
4	Preußische Konsols	0.190 G	
3½	do. do.	0.195 G	
3	do. do.	0.196 G	

Pfand- u. Hypotheken-Briefe

		heute	vorher
—	Dr.-Hyp.-A. Pf. R. 1—10	3.80 G	3.80 bz
4	do. VI	—	—
4	do. 11	0.50 B	0.50 B
4	Grundrentenbr. I—III	3.50 G	3.55 bG
4	do. V	0.18 G	0.18 G
4	S. Gem.-Kre.-Br. I/II	2.20 G	—
4	do. III	—	—
4	do. IV—V	0.07 G	0.065 G
4½	do. VI	20.00 G	20.00 G
4	S. Gem.-Pfd.-Br.	0.20 G	0.20 G
3	Landw. Pfandbriefe	10.10 G	10.01 bz
3½	do.	10.03 bz	10.2 bz
4	do.	—	—
3	Landw. Kreditbriefe	5.20 G	5.20 G
3½	do.	4.00 G	4.10 G
4	do.	—	—
4	do.	—	—
3, 3½	Laus. Pfdbr. III/V	5.70 G	5.67 bG
3½	Lausitz. Kreditbr. V	3.85 G	3.85 G
4	do. do. VI	2.55 bG	2.55 G
4	do. do. VII	0.25 G	0.25 G
	Versch. Leip. Hyp.-Bk. S. B, C, D, E, F, VII—XVI	5.90 bG	5.90 bG
4	do. S. XVII	0.05 G	0.05 G
12	do. S. XVIII	—	—
3½	Mittel. Bdkr. Pfdbr.	5.30 G	5.30 G
4	do. Grdrentbr.	—	—

		heute	vorher
3½, 3¾, 4	S. S. B.-Pf. 1/11	4.62 bG	4.65 G
4	do. 12	3.10 G	3.10 G
4	do. 13	—	—
4	do. 14	0.05 G	0.05 G
4	do. 14a	0.05 G	0.05 G
4	Kom.-Obl. 1	—	—
4	do. 3	—	—
3½	Sächs. Erbländ.	—	9.90 bG
4	do. do. S. 22a	—	9.75 bz
4	do. do. S. 28	0.65 G	0.65 G

Wertbeständige Anleihen

		heute
5	S. Braunkohlen I—IV	2.25 G
5	S. Roggen-Anleihe	0.60 bz
	Dresdner Roggen-Anleihe	5.20 G
	Bautzner Roggen-Anl. S. I	5.00 G
	do. S. II	5.00 G
	L. Kultur-Roggen-Anleihe S. I	6.45 G
	do. S. II	6.45 G
8	Goldlandeskulturrente S. I	77.0 B
8	Goldbr. d. Grdr.-Hyp.-A. Dr.	85.00 G
8	Goldpfdbr. do.	85.00 G
5	Goldpfdbr. d. landw. Creditv.	1.72 G
5	Goldkreditbriefe Reihe I	1.77 G
7	Landw. Goldpfdbr. Reihe 2	81.00 G
	Lausitzer Goldpfandbriefe	68.50 G
8	do. R. 3	86.00 G
8	Goldschuldverschr. LHB I	
8	Goldpfandbriefe LHB II	82.75 G
8	do. III	82.00 G
5	Goldschuldverschr. IV	82.00 G
6	Goldobl. d. Mitld. Bodenkred.	62.50 bG
6	Kraftwerk Plauenscher Grund	0.18 G
8	S. Bod. Gold-Hyp. I, II	80.00 G
8	do. III	84.00 B
8	do. IV/V	87.60 G
10	do. VI/VII	57.50 G
5	Kredit S. G.-Goldkreditbr. R. 6	60.00 G
8	do. Reihe 7	85.00 G
8	do. Reihe 8	85.00 G
5	Zwickauer Steinkohl. Febr. 23	10.00 G
5	do. August 23	10.00 G

Stadt-Anleihen

		heute
3½	Dresdner von 1905	1.60 G
4	do. 1918	0.65 G
4½	do. 1920	0.09 G
8	do. 1922	50.00 G
5/18	do. 1923	—
3, 3½	do. gekünd.	1.75 bG
3½, 4	Chemnitz	2.45 G
3½, 4	Leipziger v. 1923 gekünd.	—

Bank- und Bangen-Aktien

			heute	vorher
5%	*100:4	Allg. D. Kredit	80.00 G	80.00 G
5%	*100:2	B. f. Brauind.	78.00 G	78.00 G
5%	*100:6	Com.- u. Pr.-B.	93.75 G	93.75 G
	*100:4	Cr.-D.-A. f. S.	78.00 G	74.00 G
10%	*100:10	Darmst. Bank	108.00 G	103.00 G
10%	*100:10	Deutsche Bank	103.00 G	105.00 bz
10%	*100:16	Disconto	103.00 G	103.00 bG
6%	*100:6	Dresdner Bank	101.00 G	101.25 G
10%	*100:4	Dresd. Handelsb.	100.00 B	100.00 B
—	100:10	Leipz. Hyp.-B.	4.85 G	4.85 G
[illegible]	—	Ost. Kredit	5.75 G	5.75 G
10%	*100:60	Reichsbank	130.00 G	130.00 G
10 M	*100:60	Sächs. Bank	107.5 bG	106.00 G
10%	*100:6	Sächs. Bodkr.	108.50 G	103.00 G
5%	*100:40	Seidenbkb.	67.00 G	67.00 G
4	*100:14	Dr. Bau u. Ind.	34.50 bG	32.00 bG

Verschiedene Anleihen

		heute
4	Weißer Hirschbahn	5.25 G
4	Dresdner Handelskammer	9.40 G
4	Dresdner Logenank	—

Maschinenfabrik-Aktien

			heute	vorher
5%	*100:16	Bart. Loesche	52.50 G	12.00 G
—	*300:10	Zimmermann	10.50 G	10.50 G
10%	*100:4	Dr. Schnellpr.	66.00 G	65.00 G
—	*100:4	Dr. Strickm.	24.25 G	24.25 G
—	100:4	Dux-Auto	0.42 G	0.42 G
—	*100:2	Elbwerk's	14.00 G	14.50 G
—	*100:2,5	Elitewerke	21.25 G	20.00 G
5 grl.	*100:10	H. & A. Escher	31.00 G	29.50 bG
2,8 M	*100:14	Faradit	16.50 G	15.25 G
—	*100:6	Gebler	20.0 G	2[illegible] G
4%	*100:21	Germania	18.00 G	18.00 bG
12%	*100:8	Großenhainer	61.25 b	60.00 bG
10%	*100:25	Karl Hamel	107.00 G	107.00 G
5%	*100:3	Hille-Werke	21.50 G	21.00 G
5%	*100:6	Tas Kohl	35.00 G	[illegible] G
—	*100:4	Lehnert	20.50 G	20.50 G
12 M	100:12	Pittler	—	—
—	300:10	Kappel	—	—
6	*100:6	Pfaudler	37.50 G	37.50 G
—	*100:6	Luck & Steffen	—	—
4 M	*100:5	Mühlenb. Seck	58.00 G	55.50 G
—	*100:6	Pfännia	35.00 G	35.00 bz
4	100:100	Reckstroh	52.00 G	52.00 G
0	*100:100	S. Bronzew.	34.50 G	34.00 G
0	*100:4	S. Kart.-Masch.	16.75 G	15.0 bz
—	[illegible]	Sächs. Gußst.	34.50 G	34.50 G
—	*100:2	Mash. Hartm.	21.00 G	21.00 G
—	*100:6	S. Waggonf.	20.25 G	20.25 G
10%	*100:16	Schönherr	56.25 G	55.00 G
10%	*100:10	Schubert Salz.	18.00 bG	16.40 G
10%	* —	do. Genußsch.	73.00 bG	73.00 bG
—	*1000,5	Sondermann &	—	—
		do. Lit. B	—	—
10%	*100:6	Gebr. Unger	—	—
8 Gm	*100:6	Union-Werke	22.00 B	22.00 B
6%	*100:10	Ver. Eschebach	48.75 G	48.75 G
5%	* —	do. Verz.	—	—
18,20	*100:20	Ver. Fal. Heller	48.00 G	50.00 B
2 Gm	*100:6	Waggon Görl.	17.00 G	17.00 G
6%	*100:4	Union Diehl	—	—
—	*300:20	Zittauer M.	83.00 G	85.00 G
9%	*100:2	Zwickauer M.	25.00 B	25.00 B

Elektr.-, Nähmasch.-, Fahrr.-Aktien

			heute	vorher
5%	*100:20	Bergmann	—	67.00 B
1,008	*100:2	Elektra	84.50 bz	84.25 bG
7%	*100:15	Gera. Elkt.-W.	78.10 G	77.00 G
8%	*100:3	Kraftw. Thür.	87.00 G	87.00 G
6%	*100:3	Kraftw. Westsachs.	102.50 bz	101.0 bz
—	*100:2	Elektr. Pöge	21.00 B	23.00 B
—	*	do. Vorz.	—	40.00 G
6%	*100:40	Elektr. Riesa	40.25 G	40.25 G
0	*100:2,5	Sachsenwerk	37.0 G	38.00 G
7%	*100:20	Sächs. Cl. u. St.	88.00 G	88.0 G
6%	*100:8	Thür. Electr.	82.00 G	37.0 G
5 Gm	*100:3	Eupent	94.50 B	94.50 G
9,6	* —	do. Vorz.	120.10 G	120.00 G
5%	*100:10	Landkr. Leipz.	42.75 G	42.75 G
—	*100:20	Mehlich	—	—
24 Gm	*100:40	Nähmaschinen	67.00 G	53.00 G
—	*100:4	Seidel Naum.	41.50 G	41.00 G
—	100:6	Corona	46.50 G	46.00 G
6%	*100:6	A. Voßkugel	52.00 B	53.00 B
5%	*100:10	Cl. Müller	37.00 G	35.0 G
—	*100:6	Nürnb. Herkul.	10.50 B	10.50 B
6 Gm	*100:6	Schladitz	60.00 G	3.00 G
7 Gm	*100:10	Wanderer	82.50 G	81.50 G

Transport-Aktien

			heute	vorher
6	*	D. Elbsch.-G.-G.	—	—
8%	*100:12	Speicherei	40.00 B	40.00 bG
4	*100:4	Ver. Elbesch.	26.0 bz	26.00 bG

Papier- und Phot.-Artikel-Aktien

			heute	vorher
—	100:8,5	Chm. Pap. Elec.	0.83 G	0.75 G
—	—	Chrom. Alfbg.	—	—
—	100:10	Coßwitzer	—	—
—	100:100	Ind. Albumin	65.50 G	65.50 G
—	—	do. Genußsch.	170.00 bG	169.00 G
8%	*100:10	Krause & Baum.	71.00 bG	71.00 bG
—	*100:6	Ernemann	40.0 G	40.50 bG
24 Gm	*100:73	Ica. A.-G.	70.00 G	70.00 G
—	100:100	Dr. Kurz	70.0 G	70.00 G
—	—	do. Gen.	18.10 G	17.00 G
—	*100:2	Heidenau Pap.	19.00 G	19.00 G
10%	*100:6	Mimosa	89.50 G	89.75 bG
2½%	*100:60	Niederschlema	74.00 B	72.00 G
8%	*100:20	Peniger Pat.	60.00 G	60.00 G
8 pfm	100:0,5	Thode	0.13 G	—
500 *	—	do. Jen.	1.80 G	—
—	*100:4	Trapp & Münch	29.00 G	29.00 G
—	*100:4	Unger Hoffm.	10.50 G	10.50 G
2 Rm	*100:6	Ver. Bautzn. P.	94.00 G	94.0 bG
—	100:100	Ver. F. phot. P.	65.00 G	65.00 bz
—	—	do. Genuß	70.00 G	—
16%	*100:6	Ver. Strohstoff	112.25 G	112.50 G
—	*100:20	Weißenborn	44.00 bz	45.00 bz
—	*100:6	Zellstoff-Ver.	46.50 G	46.50 G
—	100:5	Dr. Schleußner	0.75 G	0.75 G

Brauerei- und Malzfabrik-Aktien

			heute	vorher
12%	*100:20	Fürth	100.00 G	100.00 G
18%	*100:2	Bautzner	115.00 G	115.00 G
85 Rm	100:50	Henninger	81.00 G	81.00 G
10%	*100:18	Aschaffenburg	85.75 G	85.5 G
320 r	100:40	Berg-br. Kleinzsch.	40.00 G	40.00 G
20%	*100:6	Dorfner Kind	6.50 G	6.[illegible] G
0	*100:20	1. Kulmb. Exp.	95.0 G	92.75 bz
0	100:20	Feldschl.	11.00 B	11.00 B
10%	*100:20	Dort. Ritterbr.	124.00 B	124.50 B
4%	*101:40	Eßlinger	55.00 G	55.00 G
50 Rm	*100:20	Felsenkeller	58.50 G	58.00 G
34 Rm	*100:20	Greizer	75.00 G	75.00 G
5%	*100:14	Hamm	66.00 G	66.00 G
90 Rm	100:40	Waltra & Bah.	33.00 G	33.00 G
10%	*100:10	Kieler Eiche	33.00 G	32.0 G
12%	*100:10	Mitwl	72.25 G	72.25 G
50 Rm	—	Löbauer	13.0 G	13.00 G
24 Rm	100:7	Meißner	—	—
8 Gm	*100:10	Mönchshof	95.00 G	95.00 G
62,50	100:62,5	Nat.-Hygiene	—	—
8	100:100	Lagerkeller	—	—
10 Rm	*100:14	Radeb. Export	88.75 G	88.75 G
20%	*100:20	Reichelbräu	133.00 G	133.00 G
10 Gm	*100:100	Reisewitzer	—	—
4,20 G	*100:17	Schloßbrauer.	67.00 G	67.00 G
0	*100:20	Schloß-Riel	111.00 B	118.00 B
12%	*100:25	Schäffenbr.	153.75 B	153.75 B
12%	*100:10	Waldschlößch.	79.0 G	93.00 B
1,62 F	100:8	St. Bergschloß	1.75 G	1.75 G
0	100:1,5	Mitteld. Sprit	0.12 G	0.12 G
0.25	*100:0,2	Irxle	—	—
0	*100:6	Malzfabrikat	84.00 B	84.00 bG
12%	*100:2	Sächs. Malzf.	81.00 G	81.00 G
1	100:4	Dtsch. Malzfabr.	0.085 G	0.085 G
8%	* —	Brattsch	65.00 G	65.00 G
0	100:1	Rockforth	—	—

Porzellan-, Ton-, Glasfabrik-Aktien

			heute	vorher
—	*100:6	C. M. Hutschenr.	29.00 G	29.00 G
0	*100:10	Kahla	39.00 G	39.00 G
—	*100:6	Vallendorf	28.00 G	28.75 G
—	*100:10	Sauenstein	26.00 G	26.00 G
6%	*100:50	Rosenthal	60.50 G	60.00 G
0	*100:10	Tielsch	14.00 G	24.00 G
—	*100:8	Triptis	25.00 G	24.50 G
6	*100:25	Anh. Volkstedt	23.0 G	23.5 G
4%	*100:7	D. Ton- u. Stz.	52.50 G	52.50 G
8%	*100:10	Keramag	70.00 G	70.00 G
4%	*100:20	Röder	43.00 G	43.0 G
—	*100:6	Stoellt Mag.	65.00 G	66.00 G
0	*100:6	Triton-Werke	26.50 G	26.0 G
10%	*100:16	C. Teichert	89.00 G	89.25 G
15%	*100:4	Somag	69.50 G	69.25 G
10%	*100:2	Vallenar Ofen	34.50 G	34.0 G

			heute	vorher
5%	*100:10	Hoffm.-Glas	60.00 G	60.00 G
15%	*100:4	Brockwitz	60.00 bG	73.00 G
2½	*100:20	Siemens-Glas	79.25 G	79.00 G
—	*100:7	Hirsch-Glas	18.75 G	18.00 G
7%	*100:4	Sächs. Glas	42.00 G	42.00 G
2 Gm	100:2	Stresewitz	1.25 bz	1.10 G
5%	*100:6	Walther	45.00 bG	44.10 bG
5 M	*100:10	Wunderlich	48.00 G	48.00 G

Verschiedene Industrie-Aktien

			heute	vorher
—	*100:4	Chem. F. Hoffm.	30.00 G	30.00 bG
—	*100:4	Chm. F. v. Heyd.	—	56.00 B
—	*100:3	Fahr & Co.	31.50 bz	30.75 G
6%	*100:14	Lingner	64.50 bz	67.50 G
7%	*100:20	F. Schulz	81.00 B	8.00 G
10	*100:4	Hamburg. Kal.	122.00 G	123.00 G
15%	*100:20	Baumw. Zwick.	110.00 B	110.00 B
12	*100:6	Chem. Spinn.	57.0 G	60.50 bG
6%	*100:40	Deutsche Jute	82.00 G	80.00 G
6	*100:6	Dr. Nähzwirn	27.00 G	27.00 G
10%	*100:2	Döhlitz	86.0 G	85.00 G
12	*100:20	Falchsere	74.50 G	74.90 bz
7%	100:100	Schiller	—	—
—	100:20	Schadewitz	—	—
10 Gm	100:80	S. Kammgarn	—	—
15%	*100:60	Zsch. Kammg.	126.00 G	126.00 G
—	*100:2	Bautzn. Tuchf.	18.50 B	18.00 B
8	*100:30	Gebr. Zschille	28.00 G	24.00 G
7%	*100:20	Dittersdorf	90.75 bz	90.00 bG
—	*100:4	Kött. Lederisch	69.50 B	69.50 bz
—	*100:6	Thiele	—	40.75 G
2,6 6	100:6	Kurz Treibr.	—	—
8	*100:8	Färb. Münch.	73.00 G	73.00 G
16,087	* —	Jasmatzi Vorz.	43.00 G	43.00 G
—	*100:5	Laferme	35.00 G	35.50 bG
0	100:10	D. Werkstätt.	0.18 G	0.15 G
12	*100:16	Dresdn. Gard.	62.50 G	62.50 bG
—	1:0:1,6	Dingerlandel	0.35 G	0.35 G
5%	*100:40	Europ. Hof	43.00 G	43.00 G
7	*100:100	Dallmer	70.00 G	70.00 G
5 Rm	*100:4	Industriew. Pl.	63.00 G	63.00 G
—	*100:6	Kunst Groß	26.00 G	26.00 G
20 Rm	*100:20	do. May	92.25 G	92.25 G
8%	*100:4	Kunstdruck	40.00 G	30.00 G
2½%	*100:20	Prescher	—	—
—	*100:2	Oberl. Zucker	17.50 B	17.50 G
15	*100:4	Paradiesbett.	19.40 G	19.40 B
—	*100:6	Plauen. Spitz.	21.50 G	21.50 G
12%	*100:12	Plauen. Gard.	63.50 G	63.50 G
10%	*100:8	Polyphon	65.00 bG	64.75 G
—	*100:5	Seidenweyh	18.10 G	18.25 G
6%	*100:1	Emil Uhlmann	30.00 G	30.00 G
—	*100:10	Valenciennes	34.50 G	35.00 G
—	*100:5	Vg. Fr. Aug.-M.	11.00 G	11.00 G
0		Ver. Schiff	—	—
10%	*100:40	Ver. Zünder	74.00 G	74.00 G
—	100:2	Görlitz. Waren	0.45 B	0.45 B

Amtliche Berliner und Leipziger Kurse vom 24. Dezember (Ohne Gewähr)

Berliner Devisenkurse

	24. 12. Geld	24. 12. Brief	23. 12. Geld	23. 12. Brief
Buenos Aires . . . 1 Peso	1.736	1.740	1.736	1.740
Japan . . . 1 Yen	1.809	1.813	1.809	1.813
Konstantinopel . . . 1 türk. Pfund	2.23	2.24	2.23	2.24
London . . . 1 Pfd. Sterl.	20.34	20.395	20.345	20.395
New-York . . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
Rio de Janeiro . . . 1 Milreis	0.608	0.602	0.609	0.612
Amsterdam-Rotterdam . . . 100 Gulden	168.39	168.39	168.7	168.89
Athen . . . 100 Drachmen	5.44	5.46	5.34	5.36
Brüssel-Antwerpen . . . 100 Fr.	19.02	19.06	19.02	19.06
Danzig . . . 100 Gulden	80.66	80.86	80.66	80.66
Helsingfors . . . 100 finn. M.	10.545	10.585	10.55	10.59
Italien . . . 100 Lire	16.9	16.9	16.93	16.97
Jugoslavien . . . 100 Dinar	7.43	7.45	7.43	7.45
Kopenhagen . . . 100 Kr.	104.02	104.28	104.17	104.43
Lissabon-Oporto . . . 100 Escudo	21.275	21.325	21.275	21.325
Oslo . . . 100 Kr.	85.14	85.36	85.28	85.1
Paris . . . 100 Fr.	15.42	15.46	15.48	15.52
Prag . . . 100 Kr.	12.418	12.458	12.415	12.455
Schweiz . . . 100 Fr.	81.03	81.23	80.94	81.14
Sofia . . . 100 Lewa	3.015	3.025	3.015	3.025
Spanien . . . 100 Peset.	59.23	59.37	59.23	59.37
Stockholm-Gothenburg . . . 100 Kr.	112.51	112.79	112.51	112.79
Budapest . . . 100000 Kr.	5.875	5.895	5.875	5.895
Wien . . . 100 öst. Schilling = 10000 Kr.	59.23	59.37	59.23	59.37
Canada . . . 1 Dollar	4.185	4.205	4.195	4.205
Uruguay . . . 1 Peso	4.275	4.285	4.265	4.275

Berliner Kurse

	heute	vorher
6 % Dt. wertb. Anl.	90.25	90.25
5 . Dt. Reichsanl.	0.20	0.18
4 . .	0.21	0.20
3½ . .	0.21	0.20
3 . .	0.30	0.30
Kriegsanleihe	0.11	0.10

	heute	vorher
4% Sächsische Anleihe	0.115	0.11
3 . Sächsische Rente	0.195	0.20
5% Rogg. Pfd. Gh. R. 1—5	79.0	79.50
8% Rogg. Pfd. Gh. R. 1	84.00	84.00
5% Rogg. Rbr. R. 1—11	4.10	4.07
5% Rogg. Rbr. R. 12—14	3.87	3.90

	heute	vorher
Türkenlose	21.70	21.40
4% Ungar. Goldrente	11.40	11.60
Baltimore-Ohio	85.875	85.00
Canada Abl. Sch.	92.00	48.50
Hamb.-Amerika-Paket	92.625	90.00
Hansa-Dampfschiff	95.00	93.25
Nordd. Lloyd	95.00	92.00
Rolandlinie	117.00	111.25
Ver. Elbeschiffer	35.00	35.00
Bank für Brau-Industrie	80.00	79.00
Berl. Handelsgesellsch.	136.00	136.00
Commerz- u. Privatbank	96.00	96.00
Darmst. u. Nationalbank	104.00	104.00
Deutsche Bank	104.75	104.25
Disconto-Komm.	103.00	103.00
Dresdner Bank	101.50	101.50
Leipziger Credit	80.00	80.00
Reichsbank	131.25	130.50
Sächsische Bank	108.00	106.00
Sächs. Bodencredit	111.00	110.00
Riebecker	68.00	67.50
Dortmunder Ritterbr.	124.00	123.62
Leipziger Riebeck	89.00	88.00
Reichelbräu	134.00	133.75
Schultheiß-Patzenhofer	154.75	153.75
Allg. Elektr.-Gesellsch.	87.00	86.125
Augsburg-Nürnberg	58.00	—
Bachmann & Ladewig	—	51.00
Badische Anilin	103.12	101.62
Bamberger Kaliko	—	122.00
Bautzner Tuch	17.25	17.50
Bergmann Elektr.	65.00	64.50
Bemag	27.12	27.00
Berlin-Karlsruher Ind.	46.75	44.50
Berliner Masch.-Bau	45.50	43.75
Blumenfeld Velten, Ot.	34.00	33.75
Bochumer Guß	61.00	59.50
Busch Waggon	20.25	19.25

	heute	vorher
Carl Lindström	53.375	51.375
Chem. Griesh. Elektr.	105.00	101.75
Chem. v. Heyden	54.75	53.75
Chemnitzer Spinner	—	67.00
Corona	45.25	45.00
Cröllwitzer Papier	149.00	147.50
Daimler Motoren	21.00	21.50
Deutsch-Atlant.-Telegr.	56.00	56.75
Dtsch.-Luxemb. Bergw.	59.00	58.00
Deutsche Erdöl	61.00	59.00
Deutsche Gußstahlkugel	—	75.00
Deutsche Ton- u. Stz.	52.00	52.75
Donnersm.-Hütte	44.25	42.00
Dresdn. Baugesellschaft	33.0	31.50
Dresdner Chromo	73.00	71.75
Dresdner Gardinen	63.75	62.00
Dresdner Nähzwirn	28.00	28.00
Dresdn. Schnellpressen	64.00	64.00
Dynamit Nobel	73.00	73.75
Elberfelder Farben	105.37	101.25
Elektra Dresden	84.00	83.25
Elitewerke	21.00	21.25
Ernemann-Werke	42.00	40.00
Harm. u. A. Escher	30.50	30.00
Essen. Steink.	37.50	36.50
Faradit Isolier	15.00	15.00
Gebler-Werke	—	—
Gehe & Co.	30.25	30.25
Gelsenk. Berg	63.625	61.625
Glas. Brockwitz	79.00	79.00
Th. Goldschmidt	58.25	51.375
Görlitzer Waggon	17.50	17.50
Hammersen	75.50	75.125
Harpener	88.75	88.75
Hartmann	21.125	21.50
Hildebrand Papier	15.00	13.00
Hille	22.375	22.50
Hirsch-Kupfer	66.25	66.00

	heute	vorher
Höchster Farben	106.25	101.50
Hohenlohe	8.00	7.875
Horchwerke	28.50	28.40
C. M. Hutschenreuther	29.00	29.00
Ilse	75.125	72.50
L. A. John	66.625	65.00
Kahla Porzellan	40.00	39.25
Kali Aschersleben	93.25	93.25
Kattowitz	7.50	7.00
Keramag	70.50	70.00
Köhle & Co.	—	—
Köln-Rottweiler	76.625	76.00
Kötitzer Ledertuch	69.75	69.75
Kraftw. Thüringen	87.00	87.25
Kraftw. Westsachsen	101.75	102.50
Kurz Treibriemen	24.50	24.25
Kyffhäuser	24.00	24.00
Laurahütte	25.125	25.00
Leipz. Landkraft	42.75	42.25
Leipz. Piano Zimmerm.	48.75	48.00
Lingner	60.50	66.50
Linke-Hofmann	39.00	38.75
Luckau & Steffen	7.00	7.75
Mannesmann	50.125	49.75
Mansfelder	57.50	56.00
Masch. Kappel	8.25	8.50
Mech. Weberei Zittau	53.00	52.50
Meeraner Kammgarn	49.00	46.00
Meißner Ofen	—	88.25
Simona	88.25	88.50
Müller Speisefett	1.75	1.75
Niederl. Kohlen	82.50	81.25
Nürnberg Herkules	57.50	56.00
Oberschl. Eisenb.-Bed.	37.00	37.00
Oberschl. Eisen	39.00	39.00
Oberschl. Koks	61.00	61.00
Orenst. Koppel	60.125	59.00
Phönix	60.50	59.00

	heute	vorher
Pittler	93.00	93.25
Plauener Gardinen	66.00	64.00
Plauener Spitzen	21.25	21.75
Plauener Tüll	2.00	—
Hermann Pöge	20.5	19.25
Polyphon	66.00	65.00
Porzellan Kl.-Vallendorf	24.75	25.00
Presto-Werke	81.0	80.50
Rauchwaren Walther	44.00	44.00
Rh. Braunk.	112.7	111.62
Rh. Elektr.	89.25	89.00
Rheinstahl	47.75	46.75
David Richter	31.00	31.25
Rockstroh	58.00	58.00
Rombacher	10.875	10.50
Rosenthal	63.50	63.50
Rückforth	—	—
Ruscheweyh	18.00	18.00
Sachsenwerk	38.00	38.00
Sächs. Cart.	24.125	13.50
Sächs. Guß	34.50	34.50
Sächs. Kammg.	—	—
Sächs. Waggon Werdau	—	—
Sächs. Webstuhl	57.00	57.00
Schles. Leinen	32.75	31.00
Schubert & Salzer	80.00	75.125
Fritz Schulz	80.25	80.25
Sack Mühlenbau	55.125	56.00
Seidel & Naumann	42.00	42.00
Siegen-Solingen	17.125	17.00
Siemens-Glas	79.00	79.00
Somag	69.00	60.125
Sondermann & Stier	—	—
Stoellt	66.25	66.25
Steiner Paradiesb.	97.00	99.00
Stettiner Vulcan	19.125	18.75
Stinnes Riebeck	70.00	68.00
Textilose	—	—

	heute	vorher
Thür. Elektr.	57.00	60.75
Tielsche Porz.	24.5	24.50
Triptis	25.25	25.75
Triton	26.75	25.00
Tüllfabrik Flöha	—	—
Gebr. Unger	66.00	66.25
Union Diehl	—	—
Ver. Bautzner Papier	84.125	84.125
Ver. Dt. Nickel	88.00	81.00
Ver. Glanzstoff	210.0	211.00
Ver. Lausitzer Glas	78.00	78.00
Ver. Metallw. Haller	49.00	49.75
Ver. Smyrna-Teppich	41.50	—

	heute	vorher
Viktoria-Werke	49.50	46.50
Vogtl. Maschinen	1.60	1.60
Vogtl. Tüll	30.25	30.625
Volkstedter Porzellan	25.25	23.50
Wanderer	81.50	81.50
Westeregeln Kali	94.75	92.50
R. Wolf	25.00	—
Wotan-Werke	18.00	17.00
Wunderlich	45.25	46.50
Zellstoffverein	48.00	47.50
Zimmermann	10.875	10.00
Zwickauer Maschinen	22.625	22.75

Leipziger Kurse

	heute	vorher
Sächsische Rente	0.195	0.18
5% Leipz. Stadtanleihe	0.80	0.80
Creditanstalt	80.00	80.00
Leipz. Hypoth.-Bank	88.10	88.25
Mansfelder	58.50	58.75
Elite	21.00	21.00
Germania	17.00	18.00
Hartmann	21.25	21.00
Leipz. Werkz. Pittler	93.00	91.50
Peniger Maschinenfabr.	18.50	18.50
Presto	78.0	78.50
Sächs. Webstuhl	57.00	57.00
Schubert & Salzer	78.50	78.00
Sondermann (B)	—	—
Wotan-Werke	18.00	18.00
Kölln. Zahnrad	81.00	81.00
Chemn. Zimmermann	10.50	10.50
Chemn. Spinner	67.00	68.25
Lürfeld	—	—

	heute	vorher
Leipziger Baumw.	144.00	144.00
Stöhr & Co.	112.00	111.00
Thüringer Wollgarn	72.00	72.25
S. Wollg. T. & K.	116.50	116.50
Tritsch. & Würker	64.00	64.00
Halle Zucker	—	—
Chromo Najork	49.00	49.00
Ludwig Hupfeld	18.50	19.00
Karl Kästner	—	13.75
Kraftw. Westsachsen	100.00	100.00
Kunstanstalt Groß	27.00	27.00
Piano Zimmermann	48.00	44.25
Pinkau & Co.	65.00	60.00
Moritz Prescher	24.00	25.00
Riquet & Co.	70.00	70.00
Hugo Schneider	44.00	42.50
Fritz Schulz jun.	50.00	50.00
Thüringer Gas	44.00	46.00
Tendenz: Lustlos.		

Familien-Anzeigen

Statt Karten

Unterm Weihnachtsbaum verlobten sich unsere Kinder

Elfriede
und
Bruno

Bäckermeister Felix Büttner
und Frau Ida geb. Rasche
Bertha verw. Uhlemann
Dresden-A., Feldherrenstraße 22,
Hirschbach Nr. 26

Elfriede Büttner
Bruno Uhlemann
Verlobte

Weihnachten 1925

Die Verlobung ihrer Tochter

Gertrud

mit Herrn Walter Domschke
zeigen ergebenst an

Robert Noack
und Frau Martha
geb. Thiele

Dresden 29,
Rennersdorfer Straße 6

Meine Verlobung mit Fräulein

Gertrud Noack

beehre ich mich anzuzeigen

Walter Domschke

Gera, Reuß
Schülerstraße 75

Weihnachten 1925

Ihre Vermählung beehren sich ergebenst anzuzeigen

Walter Hauffe
Fabrikant
Lenchen Hauffe
geb. Thomas

Kaufbachstraße 5 Weihnachten 1925 Marschallstraße 44

Rosel Schmieder
Fritz Teucher

zeigen, zugleich im Namen der Eltern, ihre Verlobung an

Neuschieren Dresden
25. Dezember 1925

Else verw. Modes
geb. Bläsche
Direktor Peter Kronenberg
beehren sich ihre Verlobung anzuzeigen

Dresden Oberhausen/B.

Staff Karten

Ihre Vermählung geben hierdurch bekannt

Walther Friemann
Fabrikbesitzer
Hilde Friemann
geb. Koppelt

Dresden-Weißer Hirsch, Rißweg 27b

Elsa Altmann
Rudolf Sacher
grüßen als Verlobte
Weihnachten 1925

Erlensfr. 15, 1. Freiberger Str. 124, 1.

Hildegard Scholz
Friedrich Hellmuth
grüßen als Verlobte

Schülerstraße Vorwerkstraße
Weihnachten 1925

Margarete Hofmann
Fritz Nerlich
grüßen als
Verlobte

Bannewitz Dorfplatz Blasewitz

Weihnachten 1925

Gertrud Schulze
Walter Neubauer
grüßen als
Verlobte

Weihnachten 1925
Trachau

Henriciastraße 1 Renkestraße 42

Valerie Kasper
Adolf Reinsch
Verlobte

Weihnachten 1925

Dresden-N. Wirschkowitz/Sch.

Gertrud Gottschlich
Arthur Schnell
Verlobte

Dresden-Löbtau Weihnachten 1925 Dresden-Striesen

Gertrud Günther
Arno Vetter
grüßen als Verlobte

Dresden-Striesen Kötzschenbroda

Weihnachten 1925

Weihnachten 1925
Als Verlobte grüßen
Lisel Krause
Hans Kothrba

Dresden Deutsch-Ossig
Meißner Str. 47, 2.

Die Verlobung geben im Namen ihrer Eltern bekannt

Hanna Claus
Ernst Geißler

Lockwitz Dresden-N.
Georg-Allee 1

Weihnachten 1925

Mariechen Gareis
Arthur Ziegenheim
grüßen als Verlobte
zugleich im Namen ihrer Eltern

Dresden
Hechtstr. 11, II. / Güterbahnhofstr. 4, II.

Weihnachten 1925

Leni Dierich
Willy Hoffmann
grüßen als
Verlobte

Dresden-N. Weihnachten 1925

Elsa Seidel
Kurt Fahlbusch
grüßen als Verlobte

Dresden, Weihnachten 1925

Staff Karten

Grete Zschau
Hans Franke
grüßen im Namen ihrer Eltern als
Verlobte

Dresden-Plauen Coswig, Sa.
Weihnachten 1925

Marfha Ziegs
Herbert Boden
Verlobte

Weißer Hirsch Dresden
25. Dezember 1925

Gertrud Pietsch
Willy Großpietzsch
Verlobte

Weihnachten 1925

Dobritz Gittersee

Elfriede Obst
Otto Steglich
grüßen als Verlobte

Tiedstraße 17 Elisenstraße 4

Weihnachten 1925

Ilse Müller
Willy Maltz
Verlobte

Alt-Löbtau Herfurth/W.

Weihnachten 1925

Selma Stelzer
Paul Wegner
grüßen als Verlobte

Weihnachten 1925

Dresden Weinböhla

Charlotte Kleinert
Georg Stiller
grüßen als Verlobte

Dresden
Weihnachten 1925.

Katharina Borisch
Felix Grun
grüßen als Verlobte

Dresden, Weihnachten 1925

Statt Karten

Hedwig Birkholz
Willy Roßmann
grüßen als
Verlobte

Weihnachten 1925

Paula Zehle
Martin Hentsch
grüßen als Verlobte

Dresden, Weihnachten 1925

Wachsbleichstraße 5 Adlergasse 10

Elfriede Kurzmann
Paul Meinel
grüßen als VERLOBTE

Weihnachten 1925

Hubertusstr. 47 Brahmsstr. 14

Lucia Schild
Walter Fischer
grüßen als Verlobte

Weihnachten 1925

Freiberger Str. 93 Ammonstr. 76

Else Schubert
Fritz Taubert
Verlobte

Hubertusstraße Rückerstraße

Such Dein Leuchtgerät Dir aus:

Liliengasse
OSRAM-HAUS
Ruhland & Co.

Bitte beachten Sie unsere 10 Schaufenster in der Liliengasse Ecke Röhrhofgasse

---

Besonders vorteilhaft

Bettwäsche

1 Bezug, 2 Kissen, ca. Linon . . 10.50
1 Bezug, 2 Kissen in Stangenleinen 14.50
1 Bezug, 2 Kissen ca. Damast 17.50
1 Unterschlaflaken, bestickt . . 3.50
1 Bettuch, Hausleinen 140/225 cm . 4.50
1 Bettuch ca. Halbleinen, 150/225 . . . 5.40

Tischwäsche

1 Tischtuch in Ko bleinen, 130/130 cm . 3.50
1 Tischtuch in Halbleinen, 130/160 cm . 4.75
1 Tischtuch in Damast, 145/225 cm . . . 8.50
1 Kaffeegedeck für 6 Personen 7.50
1 Serviette 50/50 cm 0.45, 60/60 cm . . 0.75

Wäsche-König
Breite Str. 3

Statt Karten

Hedwig Birkholz
Willy Roßmann
grüßen als
Verlobte

Weihnachten 1925

Selma Stelzer
Paul Wegner
grüßen als Verlobte

Weihnachten 1925

Dresden Weinböhla

Wally Weber
Rudolf Lehnert
grüßen als Verlobte
Dresden, Weihnachten 1925

Dora Raimann
Kurt Eberlein
grüßen als Verlobte

Dresden, Weihnachten 1925

Dora Eichert
Fritz Kluge
grüßen als Verlobte

Weihnachten 1925

Hechtstr. 74, I. Feldherrenstr. 29, 3.

Doris Gottlöber
Edmund Buttig
grüßen als
Verlobte

Dresden, Weihnachten 1925.

Braut-Ausstattungen
vom einfachsten bis zum vornehmsten Geschmack. Stets komplette Ausstattungen am Lager.

Braut-Kleider
werden ganz nach Wunsch und letzten Modellen ausgeführt.

Bei besten Qualitäten billigste Preise

Herm. Mühlberg
Wallstraße • Webergasse • Scheffelstraße

ROSEL HAUPTVOGEL
MAX DIETZE
grüßen als Verlobte

DRESDEN Weihnachten 1925 RADEBERG

Frieda Riedel
Hans Griebsch
Verlobte

Dresden / Weihnachten 1925 / Hopfgartenstr. 18

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19251225/8

Mittwoch früh ½7 Uhr entschlief nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, Herr

Hermann Sickert

im 58. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Pauline Sickert und Kinder nebst Angehörigen.

Dresden, Marcolinistraße 18.

Die Beerdigung findet Montag den 28. Dezember von der Halle des Annenfriedhofes aus statt.

Ein sanfter Tod erlöste von schwerem Leiden meine liebe Frau, unsre gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Alma Frey

geb. Lindner.

In tiefster Trauer

Louis Frey und Kinder.

Dresden, den 23. Dezember 1925.

Die Beerdigung findet Montag den 28. Dezember nachmittags 3 Uhr von der Halle des Löbtauer Friedhofes aus statt.

Für die liebevolle Teilnahme, den reichen Blumenschmuck, Karten und die Begleitung zur letzten Ruhe meiner lieben Frau, unsrer guten Mutter, Frau

Marie Wittig

geb. Haase

sagen wir allen lieben Verwandten, Bekannten und Nachbarn herzlichen Dank.

Auch Herrn Pfarrer Naumann für seine trostreichen Worte am Grabe.

Dresden-Pieschen, den 23. Dezember 1925.

Franz Wittig nebst Kindern.

Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft!" in die Ewigkeit nach.

Dank

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme durch Wort, Schrift und Blumenspenden sowie ehrenvolles Geleit beim Heimgange unsrer teuren Entschlafenen sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Zöllmer für seine trostreichen Worte am Sarge. Auch herzlichen Dank Frau Sommer für aufopfernde Pflege. Dank allen Verwandten, Bekannten sowie den lieben Hausbewohnern und den Beamten der Firma A. G. Müller für die herzliche Teilnahme. Ferner danken wir dem M.-G.-V. Lichtbad für den erhebenden Gesang.

Dresden, Leisniger Straße 28, den 21. Dezember 1925.

Wilhelm Richter und Frau
Karl Lötzsch
Arno Lötzsch und Frau
2 Enkel
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Am Dienstag morgen erlöste ein sanfter Tod unser heißgeliebtes, unvergeßliches

Friedel

im 26. Lebensjahre von ihrem schweren, mit größter Geduld ertragenem Leiden.

In tiefem Weh

Minna verw. Noack
Erich Noack
Johannes Runge.

Dresden, Torgauer Straße 52, 2.

Die Beerdigung unsrer teuren Heimgegangenen erfolgt am Sonntag den 27. Dezember nachm. 3 Uhr auf dem St.-Markus-Friedhofe in Dresden-Pieschen.

Statt Karten

Allen, die mir bei dem frühen Heimgange meines lieben Mannes, Herrn

Kurt Freitag

in so reichem Maße ihre innige Teilnahme durch Wort und Schrift sowie durch herrlichen Blumenschmuck erwiesen haben, spreche ich hierdurch meinen

tiefempfundenen Dank

aus. Insbesondere danke ich von ganzem Herzen Herrn Oberkonsistorialrat Sup. Dr. Kötzsch für seine so überaus trostspendenden Worte am Sarge, den lieben Hausbewohnern der Kronprinzenstraße 60, dem Deutschen Kellnerbund und der verehrten Direktion und dem Personal der Zentraltheater-Künstlerspiele für alle dem teuren Entschlafenen in Liebe dargebrachte Ehrung.

Dresden, Weihnachten 1925.

Erna Freitag geb. Franke.

Plötzlich und unerwartet verschied heute Dienstag mittags 1,05 Uhr kurz vor ihrem 65. Geburtstage meine innigstgeliebte Gattin, unsre herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Tante, Frau

Johanna Minna Peschel

geb. Weinert.

In tiefstem Weh

Paul Peschel nebst Kindern und Angehörigen.

Dresden-Coschütz, Dresdner Straße 57, 1.

Die Einäscherung erfolgt am 28. Dezember ¾4 Uhr im Krematorium zu Tolkewitz.

Blumenspenden dankend abgelehnt.

Am 22. Dezember 1925 verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater Herr

Ernst Oskar Böhme

Fleischer

im 75. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Clara verw. Böhme
im Namen aller Hinterbliebenen

Dresden, Moltkestr. 40.

Die Beerdigung findet Sonntag, 27. Dezember, nachmittags 2 Uhr auf dem Pieschner Friedhof statt.

Für die vielen Beileidsbezeugungen und das Geleit beim Heimgange meiner lieben Frau, Mutter, Großmutter, Frau

Rosalie Rau

sagen wir allen und den lieben Hausbewohnern sowie Herrn Pfarrer Schulze für die lieben Worte herzlichen Dank.

Dresden-A., Rabenerstraße 13.

Der trauernde Gatte
Hermann Rau
Tochter, Schwiegersohn, Enkelkinder und Schwägerin.

Gesunder Stammhalter angekommen

W. Kliemand und Frau Elsa geb. Schumann

Trauerhüte Trauerkleidung Billigste Preise
Gebh. Kohl & Co. Freiberger Platz 22/24.

Gelegenheit! Arbeitslos. Bildhauer fert. f. Priv., um sich einige Mark zu verd., schöne Grabdenkmäler aus best., hart., wetterbeständ. Sandstein, fix u. fert. m. Schrift f. nur 95 M. Zeichnung lege zur Ansicht vor. Nur ernstli. Angebote u. „O D 4855" Exped. d. Blatt.

Für die Beweise liebevoller Teilnahme durch Wort, Schrift und Blumenschmuck sowie ehrendes Geleit zur letzten Ruhe unsres lieben, unvergeßlichen Vaters, Groß- und Urgroßvaters, des Herrn

Carl Heinrich Findeisen

sagen wir hierdurch unsern

herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Mathesius für seine tröstenden Worte sowie dem stellv. Vorst. des Micktener Militärvereins, Herrn Konrad, und dem Bezirksvorst. des Militärvereinsbundes, Herrn Zeitzig, für den ehrenden Nachruf am Sarge. Ferner danken wir seinen lieben Kameraden und deren Frauen des Micktener Militärvereins und den Abordnungen der Militärvereine Raditz, Pieschen, Plauen, Grenadiere, Uebersee und Deutsche Krieger. Ferner der Gewehrsektion des Radiher Vereins für die Ehrensalve über das Grab. Dank auch der Direktion der Firma Villeroy u. Boch für die Geld- und Blumenspenden sowie seinen Kollegen für das freiwillige Tragen und den Mitarbeitern seiner Abteilung Glattofen 5 und Rauofen 2. Dank allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie den Hausbewohnern Leipziger Straße 178 und Wurzener Straße 31. Allen, allen unsern herzlichsten Dank.

Dresden, den 23. Dezember 1925.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein „Habe Dank!" und „Ruhe sanft!" in dein kühles Grab nach.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Herrn Dipl.-Ing. Herbert Kühne u. Fr. Hanni geb. Wehn, Dresden, ein Sohn.

Verlobte: Frl. Erika Heinzel m. Herrn Dr.-Ing. M. Schuster, Dresd. Frl. Trude Planer m. Hrn. Dr. Otto Salett, Dresd. Frl. Charlotte Menzer m. Hrn. Bernd. Breitsohl, Dresden.

Gestorben: Dr. Professor Rich. Michel, Dresden. Herr Prof. Frid. Stein, Dresd. Herr August Jlinde, Hellerau. Herr Aug. Ulich, Kreal, Dresd. Frau Klara Junghanns, Dresden. Fr. Margarete verwitw. Koppeler, Dresden. Herr Adam. Gustav Horste, Groß-Erlmannsdorf.

Städtisches Bestattungs-Amt
Neues Rathaus
Eingang An der Kreuzkirche 5
Fernrufe: Sammelnummer 25895 ob. Nr. 11180, 17689 u. 17922
Sargmusterlager: Kleine Zwingerstr. 8 — Fernr. 20082
Urnenmusterzimmer: An der Kreuzkirche 5
Gesamtkosten bei Beerdigung Feuerbestattung
Klasse 1 etwa 403 Mark 375 Mark
Klasse 2 etwa 281 Mark 219 Mark
Klasse 3 etwa 155 Mark 140 Mark
Ueberführungen von u. nach auswärts mittels Kraftwagens
Ueberführungen nach der Feuerbestattungs-Anstalt innerhalb d. Stadtgebietes dürfen nur durch das Städtische Bestattungsamt erfolgen 10094
Annahme von Spareinlagen / Vermittlung von Versicherungen / Auskünfte, Tarife, Anschläge kostenlos

---

Statt Karten

Für die so unendlich vielen ehrenden Beweise durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden und letztes Geleit beim Heimgange meiner lieben Gattin, unsrer guten Tochter

Martha Petermann

geb. Müller

die uns in so wohltuender Weise zuteil geworden sind, spreche ich zugleich im Namen sämtlicher Hinterbliebenen meinen

innigsten Dank

aus.

In tiefer Trauer

Bruno Petermann, Fleischermeister
im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Dresden-N., Leisniger Straße 58.

Dresdner Beerdigungs-Anstalten
Pietät und Heimkehr
Am See 26 — Bautzner Straße 37
Fernruf 20157 und 20158 — Fernruf 25091
Erd- und Feuerbestattungen
Ueberführungen
von und nach auswärts. Neuzeitliche Autos auch mit Personen-Abteil. Großes Sarg- und Urnenlager. Besorgung der Bezirksheimbürgin, sowie Auskünfte und Kostenanschläge unentgeltlich.
Annahmestelle des Deutschen Begräbnisversicherungs-Vereins. 60718

Dr. med. Rumrich
verlegt seine Praxis ab 28. Dezember nach Leipziger Str. 43, E.
Sprechstunden: 8–10 und 3–½5 Uhr. Dienstag und Freitag 10–12 und 5–6 Uhr. Sonnabend nachmittag unbestimmt.

Professor Dr. Rübsamen, Frauenarzt
(12–3) verzogen nach
Reichsstraße 14, I. (Ecke Schnorrstraße)

Wald-Sanatorium Bad Sommerstein Saalfeld Thür.
Erholungsbedürftige 5.– tägl.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich ab 1. Dezember 1925 mit
Herrn Rechtsanwalt Dr. Stade II
— zugelassen beim Amts- und Landgericht Dresden — die Praxis gemeinschaftlich ausübe.
Rechtsanwalt Dr. Lange
zugelassen beim Oberlandesgericht Dresden
Kanzlei Dresden-A., Marschallstraße 9, II.

Trauer-
Kleider, Blusen, Hüte
Kostüme, Mänt., Flore
Handschuhe, Schleier
Böhme
Dresden-A., Georgplatz

ACHTUNG!
Droht Ihren Forderungen
Verjährung?
Wir wissen Rat und Hilfe
Sind Sie in
Zahlungsschwierigkeiten?
Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns zwecks Herbeiführung eines
Konkursverhütenden
außergerichtlichen Vergleichs
Kanzlei
Sächsische Rechtshilfe
Wettinerstraße 48, Ruf 21536
Beste Referenzen! Erfolg nachweisbar! Entgegenkommende Zahlungsweise

Dr. W. Schwabe, Leipzig, Internationale Offizin für
Homöopathie u. Biochemie
Alleinige Hauptniederlage für Dresden und Umgebung
Salomonis-Apotheke, Neumarkt 8
empfiehlt Haus- und Taschenapotheken, Lehrbücher sowie Originalpräparate von Zimpel, Madaus, Hense usw.

Stottern, Stammeln
u. and. Sprach-, Atem- u. Stimmstörungen beseitigt
Frau Luise Kreyßig, ausgebildet und bestens empfohlen von Hrn. Prof. Dr. Gutzmann, Berlin, Charité Ambulatorium f. Stimm- u. Sprachkranke
Gerichtsstraße 25, 2. Sprechzeit von 11–1 u. Mittwoch von 3–4 Uhr. Auskunft bereitwilligst.

Elegante Pelze
aller Art kaufen Sie am vorteilhaftesten im
Hamburger Pelz-Modenhaus
Inh.: Fiedler & Weiss, Kürschnermeister 6344
Dresden-A. Telephon 10264 Reitbahnstr. 30

Alte, ca. 25j. Praxis
Welt-Auskunftei
Detektiv Mandsch
Dresd.-Hammerstr. 1, u. Leipzig, Talstr. 1.
Kein Vorschuß. Billige Pr., Teilzahl.

Lederwaren
Damentaschen
repariert, füttert billig, wie neu, nur Klinitz, 28 Dippoldiswalder Str.

Hüftenhalter
Leibbinden
Bruchbänder
Fußeinlagen
Starke & Co.
Amalienstraße 13

Postkarten mit Bild Paßbilder, Schöning, Marienstr. 12.

Ade-Perlen
nach Vorschrift von San.-Rat Dr. med. Kanenhowen bestehend aus drei Sorten Perlen in einer Schachtel. Hierdurch wird verhindert, daß sich der Körper an das Mittel gewöhnt. Die Perlen verschaffen bei
Darmverstopfung
einen normal gebundenen Stuhl.
Man hat hiermit endlich ein Mittel gefunden, durch das der Darm, selbst bei chronischer Verstopfung, zur regelmäßigen Tätigkeit zurückgeführt wird.
Alle Personen, die an Verstopfung leiden, sollten nicht unterlassen, sich von der vorzüglichen Wirkung dieses neuen Mittels zu überzeugen.
Eine Schachtel enthält 100 Perlen. Preis 2.– M. in allen Apotheken. Postversand nach auswärts durch die Mohren-Apotheke, Dresden, gegen Nachnahme von 2.40 M. für eine, 4.40 M. für zwei Schachteln.

Inlett
kaufen Sie Vertrauenssache! Ein gutes Inlett muß echt türkischrot, dabei leicht, und was die Hauptsache ist, federdicht sein und bleiben. Nicht jedes Inlett erfüllt diese Eigenschaften. Wer daher vor Schaden bewahrt sein will, schreibe um Muster oder komme selbst zum Fachmann
Schneider
Dresden
17 Am See 17

Wunderbar herrliche Bettfedern
Inlette, fert. Betten
Gottfried Liepold
Freiberger Platz 24

Auf Kredit
kaufen Sie staunend billig
komplette Küchen, Schlafzimm., sow. einz. Tische, Polstermöbel, Leib-, Bettwäsche, Kleid.-Stoffe, Herren-, Damen- u. Knab.-Garderobe, sow. Schuhwaren usw. geg. bequeme Teilzahlung ...
A. J. Schneck
Waisenhausstr. 7, 1. Stck. Ecke Palmstraße
Alte Kunden erhalten Ware ohne jede Anz.

Unschön ist Korpulenz
Fettleibigkeit, Fieberschwul u. beseitigt die Figur verbessert. Marienbader Pastill. Kein ... Entfettungsmittel. Angenehm einzunehmen. Heil. Erfolg für Brunnenkuren. Für Kranke aller Art Regulierung ... Schachtel 2.– Alleinverk. u. Versand
Salomonis-Apotheke
Dr. A., Neumarkt 8.

Herr.- u. Damen-Fahrräder
neue u. gebrauchte, in Marken, billigste Preise, sow. Nähmaschinen. Teilzahlung gestattet, im Max Müller, Königsbrück. Str. 79.

Sitzwannen
mit der blauen Marke kaufen Sie preiswert im Spezialgeschäft
Eduard Geiger
Am See
Ecke Marienstraße

Kirchennachrichten

Für den 1. und 2. Weihnachtsfeiertag

Hl. Heilertag: Kollekte für die kirchliche Versorgung der evangelischen Deutschen im Ausland.

Evang.: Hof. 1. Feiert.: ½10 Ihmels, dan. Am., Siebel. — 2. Feiert.: ½10 Friedrich (Am.). — **Kreuz.** 1. Feiert.: ½9 Am., Siebel, ½10 Kötzsch, Hierauf Am., ders., Krämer. — 2. Feiert.: ½9 Am., Schumann, ½10 Seidel, Hierauf Am., ders. — 3. Weihnachtsfeier des K.-G., Kötzsch. Der G. abds. 6 Uhr aus. — **Frauen.** 1. Feiert.: 7 Erneuerungsgottesdienst, ½10 Reimer (Am.). — 2. Feiert.: ½10 Schuhmacher (Am.), 3 Weihnachtsfeier des K.-G. — **Dreikönigs.** 1. Feiert.: ½10 Göttsching (Am.), 6 Fischer. — 2. Feiert.: ½10 Unger (Am.), 3 Weihnachtsfeier des K.-G., Göttsching. — **Garnison.** 1. Feiert.: ½10 Otto. — 2. Feiert.: ½10 Otto. — **Annen.** 1. Feiert.: ½10 Schmiedel (Am.), 6 Rohberg. — 2. Feiert.: ½10 Großmann (Am.), 3 K.-G.-Weihnachtsfeier, Schmiedel. — **Matthäus.** 1. Feiert.: ½9 Am., ½10 Bonhoff, 6 Kurz. — 2. Feiert.: ½9 Am., ½10 Kurz, 3 Weihnachts-K.-G., Bonhoff u. Kurz. — **Johannes.** 1. Feiert.: ½10 Walter (Am.), 6 Siegert (Am.). — 2. Feiert.: ½10 Menzing (Am.), 6 Bundesmann (Am.). — **Christuskirche.** 1. Feiert.: ½10 Ludwig. — **Martin-Luther.** 1. Feiert.: ½10 Wiedenhaupt (Am.), 6 Jäle. Kollekte für arme Kont. — 2. Feiert.: ½10 Busch (Am.), 6 Weihnachtsfeier im K.-G., Abt. A u. B, Troschütz. — **Paul.** 1. Feiert.: ½10 Kurz (Am.), 6 Geißler (Am.). — 2. Feiert.: ½10 Sommer (Am.), 3 Weihnachtsfeier des K.-G., Sommer. — **Petri.** 1. Feiert.: ½9 Am., 9 Sennewald (Am.), ½3 Christfeier im K.-G., Doebler. — 2. Feiert.: ½9 Am., 9 Doebler (Am.). — **Jakobi.** 1. Feiert.: ½10 Fischer (Am.), 4 Weihnachtsfeier d. K.-G. — 2. Feiert.: ½10 Zeisig (Am.), 6 Jäger. — **Trinitatis.** 1. Feiert.: ½10 Blanckmeister (Am.), ¼4 Fest-K.-G., ders., 4 Türke (Am.). — 2. Feiert.: ½10 Geronger (Am.), 6 Müller (Am.). — **Lukas.** 1. Feiert.: 6 Christmette, ½10 Schulze (Am.), 6 Kolich. — 2. Feiert.: ½10 Kegler (Am.), 3 Weihnachtsfeier des K.-G., Kolich. — **Friedens.** 1. Feiert.: 9 Kretschmar (Am.), 4 Weihnachtsfeier d. K.-G., Schulze. 6 Böhmer. — 2. Feiert.: 9 Heinemann (Am.), 6 Köhler. — Erlöser. 1. Feiert.: ½10 Schneider (Am.), 6 v. Brück. — 2. Feiert.: ½10 Friedeleben (Am.), 4 Fest-K.-G., Schnieter. — **Christus.** 1. Feiert.: ½10 Warmuth (Am.). — 2. Feiert.: ½10 Türke, 4 Weihnachts-K.-G., Warmuth. — **Markus.** 1. Feiert.: 6 Christmette, Thalwitzer, ½10 Naumann (Am.), 6 Weihnachtsfeier im K.-G., Magirius. — 2. Feiert.: ½10 Thalwitzer (Am.). — **Trachenberge.** 1. Feiert.: ½10 Siebel (Am.), 4 Weihnachtsfeier im K.-G., Nebentisch. — 2. Feiert.: ½10 Nebentisch (Am.). — **Emmaus.** 1. Feiert.: ½10 Schreckenbach (Am.), ¼4 K.-G. — Hellsand Hebbau. 2 K.-G., 6 Weißbeding. — 3. Feiert.: ½10 Matthäus, 2 K.-G. — **Auferstehungs.** 1. Feiert.: ½10 Reuter (Am.), 4 Weihnachtsfeier des K.-G. — 2. Feiert.: ½10 Schnauh (Am.). — **Himmelfahrts.** 1. Feiert.: ½9 Am., Reinmarth, 9 Winkler. — Schule zu Tolkewitz. ½10 Wend, 11 K.-G. — 2. Feiert.: 9 Reinmarth. — Schule zu Seidnitz. ½10 Wend. — **Heilands.** 1. Feiert.: 9 Laube (Am.). — 2. Feiert.: 9 Krödel. — **Andreas.** 1. Feiert.: ½10 Clemerek (Am.), ¼4 Weihnachtsfeier des K.-G. — 2. Feiert.: ½10 Klare (Am.). — **Stadtkrankenhaus Friedrichstadt.** 1. Feiert.: 10 Schubert. — 2. Feiert.: 10 Mäbrich. — **Thomas.** 1. Feiert.: ½10 Meißner (Am.). 2. Feiert.: ½10 Bundesmann. — **Kaschel.** 1. Feiert.: ½10 Fischer (Am.), ½12 K.-G. Bernhardt. — 2. Feiert.: ½10 Bernhardt (Am.). — **Berthsdorf.** 1. Feiert.: ½10 Behrend (Am.), 6 Pilz. — 2. Feiert.: ½10 Arbiger (Am.), 6 Fest-K.-G., Behrend. — **Hoffnungs.** 1. Feiert.: 9 Böhmer (Am.). — 2. Feiert.: 9 Kühne (Am.). — **Zion.** 1. Feiert.: ½10 Böhme (Am.), ¼5 Weihnachts-K.-G. — 2. Feiert.: ½10 Trostlied (Martin-Luther), dan. Am., Böhme. — **Stadtkrankenhaus Johannstadt.** 1. Feiert.: 10 Büttner. — **Heiligen-Geist.** 1. Feiert.: ½10 Bauer (Am.). — 2. Feiert.: ½10 Michel (Am.). — **Luschwitz.** 1. Feiert.: ½10 Schulz (Am.). — 2. Feiert.: ½10 Beckmann, ½12 K.-G. — **Weißer Hirsch.** 1. Feiert.: ½10 Ludwig, 4 Fest-K.-G. — 2. Feiert.: ½10 Ludwig. — **Gorbitz.** 1. Feiert.: 9 Damm (Am.), 11 K.-G. — 2. Feiert.: 9 Köhler (Am.). — **Prohlis.** 1. Feiert.: 9 Horn (Am.). — 2. Feiert.: 9 Hawke (Am.). — **Coschütz.** 1. Feiert.: 9 Paul (Am.). — 2. Feiert.: 9 Paul (Am.). — **Leubnitz-Neuostra.** 1. Feiert.: 8 Fischer (Am.). — 2. Feiert.: 9 Schmidt, 3 Weihnachtsfeier d. K.-G. — **Pieschen Süd.** 1. Feiert.: ½5 Am., 5 Fischer. — **Kleinzschachwitz.** 1. Feiert.: ½10 Drechsler (Am.). — 2. Feiert.: ½10 Kühnel. — **Bühlau.** 1. Feiert.: 9 Am., ½10 Pestkolf. — 2. Feiert.: ½10 Fischer. — **Hosterwitz-Pillnitz.** 1. Feiert.: 9 Pr. u. Am. in Hosterwitz. — 2. Feiert.: 9 Pr. in Pillnitz. — **Bund für Gemeinschaftschristentum.** 1. Feiert.: 6 Weihnachtsfeier in der Kirche des Christlichen Gesellsch., Moenckeb. — **Reformierte.** 1. Feiert.: ½10 Wegener. — 2. Feiert.: ½10 Kanitzsch (Am.). — **Evangel. Herrnhuter Brüdergemeinde.** 1. Feiert.: 10 Wolter.

Andre Kirchen und Religionsgemeinden.

Evang.-luth. Freikirche. St.-Trinitatis-Gemeinde, Kapelle Alaunstr. 41, 1. Feiert.: 9 Hanewinckel, 4 liturg. K.-G. — 2. Feiert.: 9 Hanewinckel (Am.). — St.-Pauls-Gemeinde, Kirche Ecke Wiener und Bautzner Straße. 1. Feiert.: ½10 Feller, Michael, 4 liturg. G. — 2. Feiert.: ½10 Michael. — **Evang. Gemeinschaft.** 1. Feiert.: Zions-K., Neue Gasse 8, 9 Pr., 4 Weihnachtsfeier des K.-G. — Kirche Katharinenstr. 17, 9 Pr., 4 u. 6 Weihnachtsfeier des K.-G. — Jehovas-K. Bühlau, Allerstr. 5, 3 Pr. — 2. Feiert.: Cotta, Hühndorfer Str. 14, 4 Gemeindeweihnachtsfeier. — Kirche Katharinenstraße 17, 6 Gemeindeweihnachtsfeier. — Friedens-K. Bühlau, Allerstr. 5, 4 Weihnachtsfeier des K.-G. — **Christl. Wissenschaft.** **Versammlungen,** Mendelssohnstr. 7, G.: am 25. 12. ½11 vorm. — **Neuapostolische Gemeinde,** Böhmische Str. 37, 1. Feiert.: ½10 G. — 2. Feiert. ½10 G. — **Reform. apostol. Gemeinde,** Kamenzer Str. 10, 1. Feiert. früh 9 G. — 2. Feiert. früh 9 G. — **Methodisten.** 1. Feiert. ½10 u. 7 Feiertag-Wunderlich.

Für den Sonntag nach Weihnachten und die folgenden Werktage

Evang.: Hof. ½10 Siebel (Am.). — **Kreuz.** ½9 Am., Krämer, ½10 Schumann. Hierauf Am. 6 Seidel. — **Dresden.** ½10 Schuhmacher (Am.). **Mo.** ¼8 Morgenand., Hebner. — **Dreikönigs.** ½10 Konst. 6 Fischer. — **Garnison.** ½10 Otto. — **Annen.** ½10 Rohberg (Am.). 6 Kriegsspiel. — **Matthäus.** ½9 Am., Bonhoff. ½10 Schulze. 6 Am., Kurz. — **Johannes.** ½10 Bundesmann (Am.). 4 Weihnachts-K.-G. — **Martin-Luther.** ½10 Troschütz (Am.). — **Paul.** ½10 Klee. — **Petri.** 9 Doebler. **Trinitatis.** ½10 Türke (Am.). 6 Blanckmeister (Am.). — **Lukas.** ½10 Kolich (Am.). 6 Johannes-Bibelabend, Müller. — **Friedens.** 9 Schulze (Am.). ½11 Unterred., Heinemann, 6 musik. And. u. Am., Schulze. — Erlöser. ½10 9. Brück (Am.). 6 Brandt. — **Christus.** ½10 Winter. — **Markus.** ½10 Magirius (Am.). 6 Naumann. — **Trachenberge.** ½10 Nebentisch (Am.). — **Emmaus.** ½10 Naumann. — **Auferstehungs.** 9 Am., Reuter. ½10 Krüger. — **Himmelfahrts.** ½9 Am., Lend. 9 Winkler. ½11 K.-G., Reinmarth. — **Heilands.** ½9 Am., 9 Laube. ½11 Weihnachtsfeier im K.-G. — **Andreas.** ½10 Bergmann (Am.). — **Thomas.** 10 Weihnachtsfeier des K.-G., Meißner. — **Apostel.** ½10 Fischer (Am.). — **Bethlehemites.** ½10 Gerhardsfeier (Am.). — **Hoffnungs.** 9 Köhler (Am.). ½11 Unterred., Kühne. — **Zion.** ½10 Böhmer (Hoffnungs-K.). — **Stadtkrankenhaus Johannstadt.** 10 Blanckmeister. — **Heiligen-Geist.** ½10 Krämer (Am.). 6 Weihnachtsfeier des K.-G. — **Leubnitz.** ½10 Richter (Am.). — **Weißer Hirsch.** ½10 Ludwig. — **Gorbitz.** 9 Damm (Am.). — **Prohlis.** 9 Horn (Am.). — **Coschütz.** 9 Paul. — **Leubnitz-Neuostra.** 9 Fischer (Am.). — **Kleinzschachwitz.** 9. Feiert.: 5 K.-G., Kühnel. So. ½10 Drechsler. 4 Weihnachts-K.-G., Kühnel. — **Bühlau.** ½10 Pestkolf. — **Hosterwitz-Pillnitz.** 9 Pr. in Hosterwitz. — **Landeskirchl. Gemeinschaft.** Rückstr. 7, 8 Evangelisation u. Bl. Unterh. Weitere Bibelkr. 8 abds., und zwar: Mo., Mücken, Hamilton, 6; Di., Neustadt, Bethanienhaus, 8; Mi., Volksschule, und Weißer Hirsch, Schulstraße; Mi., Trachenberge, Hubertusstr. 41, und Leubnitz-Neuostra, alles Pfarrhaus; Fr., Striesen, Blütenberger Str. 21, und Cotta, Pennricher Str. 31. — **Reformierte.** ½12 K.-G., Kaubisch.

Röm.-katholi.: Hof. Sonn- u. Feiert.: Hl. Messen 6, 7, 8, ½9 Schulg., 10, 11 Hochamt, Pr. ½7 u. ½11, Abendand. von 1. Mai bis 30. Sept. abd. 7, vom 1. Okt. bis 30. April abd. 6. Kochamt, hl. Messen 6, 7, ½8 u. 9 Beichtgel. — **Garnison.** Sonn- u. Feiert. ½10 G.; v. 9 an Beichtgel. — **Kath. reform. Kirche.** An Sonn- u. Festtagen: 7 u. 8 hl. Messe, ½10 Pr. u. Hochamt, ½12 Schulg. abds. 6 Segensand. An Wochentagen: früh 7 hl. Messe, Beichtgelegenheit, für Sonnabend abds. 6 bis 8 u. Sonntag früh von 6 an sowie vor jeder hl. Messe. — **Friedrichstadt.** 7 Messe, ½9 Pr. u. Hochamt, 2 And. — **Johannes.** Gr. Plauensche Str. 16. Jeb. Sonn- u. Feiert. 8.30 hl. Messe od. Hochamt, abds. 6 And. m. Pred. od. Christenlehre. Wochent. hl. Messe 7. Am Mai u. Okt. abds. 7 And. — **Josephs.** Nebelschütz Str. ¼7 U., 7 K., 8 M., dan. U. u. K., 10 Kin., Pr. u. G. 2 F. 6 Kr. u. Seg. An der U.: M. ¼8, Mo. u. Do. ¼8 Zch. Di. früh 6 M. So. abds. 7 U. — **Herz-Jesu-K.,** Borsbergstr. Krankenhs. Hl. M. 8, ½8, ½10 Pr., Kin. u. M., ½12 M. u. Pr., ½6 Segensand. — **Marienkap.,** Wilsdruffer Str. 38. So. u. F. 6 M., 7, 9 G. u. Pr., 3 S. Wochent. hl. M. 7, Di. u. Fr. 7.15. — **St.-Antonius,** Hünerbein, 10. Jeb. So. u. F. 7 hl. Komm., 8 Pfarrmesse u. Pr., 10 Hauptg. u. Pr., ½6 Kind., 3 Taufen. Wochent. hl. Messe 7 Mi. u. Abd. im Albertbild. Hl. Beichte. Sbd. abds 6—8 u. So. fr. ½7—8 u. 5—10, wochent. nach d. hl. Messe sonst Sprechst. — **Striesen,** Turnsp. Moeckritzer Str. Jeb. Sonn- u. Feiert. 9 Hochamt u. Pred. — **Marien-K.,** Gottfried-Keller-Str. So. u. F. 7—9 U. u. Ko., 9 M., Pr. u. S.

Andre Kirchen und Religionsgemeinden.

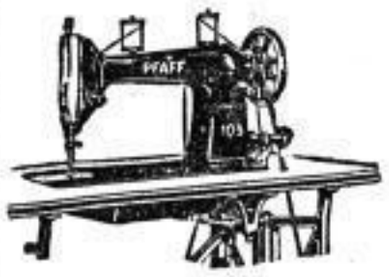
Ev.-luth. Freikirche. St.-Trinitatis-Gemeinde, Kapelle Alaunstraße 41. 9 Hanewinckel. — St.-Pauls-Gemeinde, Kirche Ecke Wiener und Bautzner Straße. ½10 Michael. — **Evang. Gemeinschaft.** Zions-K., Neue Gasse 8. 9 Pr., ½11 3. 4 Gemeindeweihnachtsfeier. — Möbiuser Str. 60. 11 K.-G. — Cotta, Hühndorfer Str. 14. 11 K.-G. — Kirche Katharinenstraße 17. 9 Pr., ½11 K.-G., 6 Jugendfeier. — Heß-Str. 8. 11 K.-G. — Friedenskirche Bühlau, ½11 K.-G. — **Christl. Gemeinschaft,** Schäferstr. 10. Abd. 7 relig. Vortr. Fr. abd. 8 Bibelkr. — **Christl. Gemeinschaft,** Kamenzer Str. 6 christl. Vert. — **Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage,** Rosenhainer Str. 62. ½11 Sonntagsschule, 3 Uhr Abendmahl. — **Christengemeinschaft,** Frauenkirchhof 2. Sonntags ½10 Sonntagsfeier f. Kinder. 10 Weihnachtsfeier, Handlung m. Pr. — **Reform. Katholische Gemeinde,** Pirnaische Str. 10. So. 9 G. P. Mi. ½9 G. P. — **Christl. Wissenschaft,** **Versammlungen,** Winckelmannstr. 7. Gottesd.: So. ½11 vorm., Mi. 5 nachm. — **Erste Kirche Christi,** Wissenschaftler, Tolkewitzer Straße, Blasiusstr. 28. G.: Sonntag 10 deutsch, ½12 nachm. Mi. 5 englisch, ½7 u. 8 deutsch. — **Neuapostolische Gemeinde,** Böhmische Str. 37. 4 G. — **Apostolische.** ½10 Pr., ½11 G., 6 Pr. Do. 8 Bibelstg. Neujahr: 5 Pr. — Cotta, Hühndorfer Str. 121. 9 Pr. Di. 8 Bibelst. — **Methodisten.** ½10 Pr., 11 K.-G., 7 Pr. Do. ½8 Bibelstg. Fr. 8 Gemeinschaft. — **Amerikanische.** 11 a. m. Divine Service: Rev. H. M. Kirby. — **Englische.** Service at the American Episcopal Church as notice above. — **Russische Kirche.** ½11 Liturgie.

Chefredakteur Prof. Julius Ferdinand Wolf
Verantwortlich für den politischen und Nachrichtenteil: Theodor Schulze; für das Feuilleton: Dr. Karl Schönewolf; für Dresdner und Sächsische Angelegenheiten: E. O. Hauser; für den Handelsteil: Fr. Paulus Lambrecht; für Sport: Herbert Bruchmüller; für Anzeigen: Willy Schubert. Sämtlich in Dresden. Druck u. Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Walter & Co.

Pfarrer Heumann's Heilmittel
-stets auch vorrätig in Allen Depots:
Engel-Apotheke (a. Anthebe & Br. 4 Sch.) Dresden, Annenstraße 11 Fernruf 27132
Das große Pfarrer Heumann-Buch
(320 Seiten, 200 Abbildungen) enthält jeder Leser, der seine Adresse einsendet, von der Firma Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M 122, gratis und franko zugesandt. Postkarte genügt.

Das schönste Weihnachts-Geschenk!
Harmonium
Pianino
Flügel
Fabrikate ersten Ranges! / Kulanteste Bedingungen! / Versäumen Sie nicht meine Lager zu besuchen!
Stolzenberg
Dresden, Johann-Georgen-Allee 15

Hervorragendes deutsches Erzeugnis



Ein Meisterwerk der Feinmechanik
Neue Pfaff-Modelle 103/04
Doppelrundlaufhaken – Schnellnähmaschinen
für Haushalt – Heimarbeit – Gewerbe
Pfaff-Alleinverkauf:
Paul Schmelzer
Nähmaschinen-Spezialabteilung
Ziegelstraße 16/19 – A. d. Frauenkirche 20
Erleichterte Zahlung

Reformbettstellen
A. F. Müller
Eisenmöbelfabrik
Annenstr. 23-25. Annenhof.
Alle Arten Eisenmöbel.

Messemuster
Reisekoffer, Aktentaschen, Damentaschen, Reiseartikel billig zu verkauf. D. Otto, Pirnaische Str. 27, neb. Palmengarten.
M. 3.00
Herrn. Adolph 16, Pl. 31 an mit Gl. u. Gl. Einmal 1 jedermann. R. Zieger, Gerechtr. 11. Seitenbau. 111

Zähne 2 u. 3 M.
Zahlreiche Dankschreiben beweisen mein
schmerzloses Zahnziehen a 1 M.
Spezial-Laboratorium für plattenfreien Zahnersatz.
Umarbeiten je Zahn 1 M. exkl. Platte.
Reparaturen in wenigen Stunden. Garantie für tadellose Ausführung der von mir angefertigten Zahnersatzstücke.
Plomben 2 M. Nervtöten 1 M.
In Ihrem eigenen Interesse empfehle ich Tokanale Behandlung.
Trotz der niedrigen Preise gewähre Teilzahlung.
Zahn-Praxis Ideal
Inh.: Kaubisch, Dentist, Bäckerstr. 18, 1. Telefon 26 608.
Sprechzeit: 9—6. Sonntag 9—12 Uhr.

Gebrüder Leupold
Marienstraße 1
Strickjacken
Strickmäntel
Strickkostüme
Strickkleider
Pullover
Kamelhaardecken
Strümpfe
Handschuhe
Wirkwaren
Wollschals
Wollmützen
Herrenwäsche
Erstlingswäsche
Badewäsche
Schürzen
Strickgarne

Wir helfen
selbst in den schwierigsten Fällen bei allen Zivil- und Strafprozessen
Aufwertung, Ehescheidung, Begnadigung, Strafaufschub
werden erfolgreich bearbeitet
Vereinigte Rechtsschutzverbände e. V.
(Sitz Berlin)
Bezirks-Direktion: Dresden-A., Christianstraße 28
Telephon 15697
Bürozeit 8—6. Sprechstunden täglich 3—6

Wer übernimmt gesamte
Zahntechnik
bei exakter Ausführung, Abholen und Zubringen Bedingung.
Offerten unter „B F 62981" an die Expedition dieses Blattes.

Astrolog. Leihbibliothek durch Schließfach 177 Weimar. Ausk. kostenl.

Billigste Wäschereinigung
erzielen Sie durch meine Gewichtsberechnung. Ich übernehme ganze Haushaltwäschen von 15 kg an und liefere sie (C
als Naßwäsche (gewaschen und entwässert) .....das kg zu 40 Pf.
als Trockenwäsche (gewaschen und getrocknet) .....das kg zu 60 Pf.
Lieferzeit 3—4 Tage. Freie Abholung u. Lieferung. Schrankfertige od. Rollwäsche nach Preisliste. (C5363
Dampfwäscherei „Edelweiß", Großenhainer Straße 140. Fernspr. 23 687.

Die Frau
von Dr. med. Paull. Mit 76 Abbildung. Inh.: Der weibl. Körper, Verlobe, Ehe u. Geschlechtsleb., Schwangerschaft, Verhütung u. Unterbrech. d. Schwangersch., Geburt, Wochenbett, Prostitution, Geschlechtskrankh., Geschlechtsleben usw. Kart. 4.—, Halbleinen 5.— M. (Porto extra) Verlag Gellak, Berlin-Tempelhof 35. (1017

Wollen Sie?
ein fröhliches Weihnachten verleben?
Vergessen Sie es nicht und besuchen Sie die
Bodega Espanola
Spanische Weinstube, Große Brüdergasse
Ecke Querpasse
Gemütlicher Frühschoppen, angenehmer Familienaufenthalt
Ausschank von Wein aller Sorten
Süß-, Rot-, Weißweine in Karaffen und Krügen — Billige Preise
Für Silvester pa. spanischer Rotwein von 1.20 an vom Faß!

Die Angst vor dem Zahnziehen
hindert noch viele Patienten, sich rechtzeitig in Behandlung zu begeben. Diese Furcht ist aber vollkommen unbegründet, da ein tüchtiger, gewissenhafter Fachmann jetzt tatsächlich Zähne und Wurzeln in den meisten Fällen fast gänzlich schmerzlos entfernen kann. Um nun das geehrte zahnleidende Publikum davon zu überzeugen, bin ich bereit, falls die von mir angewendete Methode nicht völlig der Zufriedenheit entspricht, dieselbe kostenlos auszuführen.
Daß Zähne schmerzlos gezogen und plombiert werden können, beweisen meine Dankschreiben.
Zahnziehen mit örtlicher Betäubung 1 M.
Zähne ohne Gaumenplatte
äußerst haltbar und festsitzend; noch vorhandene gesunde Wurzeln brauchen nicht entfernt zu werden.
Bei Anfertigung von Zahnersatz übernehme ich jede gewünschte Garantie und verbürge ich mich dafür, evtl. Reparaturen innerhalb 10 Jahren kostenlos auszuführen.
Zahn-Praxis Mewald
Ammonstraße 4, 1 Minute vom Hauptbahnhof
Sprechzeit 8—7, Sonntags 9—12 Uhr
In Ihrem eigenen Interesse lassen Sie sich von mir als Fachmann, der über 20 Jahre im Beruf steht, kostenlos beraten
Erleichterte Zahlungsweise — Fernsprecher 29823

Extrastarke verstärkte Dauerwäsche
weiß u. farbig, wie alt, Fenster und Wolken vorrätig.
Spezialgeschäft für Dauerwäsche
Max Weiß, Schützenstraße 7, Hertzfeldhaus

Fachgeschäft
Eduard Geiger
Am See
Ecke Marienstraße
Reparaturen

Likäre
Angermann
Obstweine vom Faß
Heidelbeer- und Johannisbeer-Dessertwein. 10 Ltr. 9.50, 10.50 M
Röder & Herklotz - Am See 18

Handtücher
meine Spezialität
gut trockene Qualitäten.
Grau Leinen . . M. 1.90 bis 0.68
Weiß Drell . . „ 1.90 „ 0.85
„ Jacquard . „ 3.60 „ 1.30
„ Gerstenkorn „ 3.25 „ 1.70
Frottier-
Hand- u. Badetücher
Wischtücher
von 50/50 cm bis 65/90 cm groß.
Billigste Preise!
Eigene Weberei!
Wäsche-Rösler
Rosenstraße 14.

Daß es das beste Vogelfutter
kein, so kaufe es bei Lorenz
Kanarienhaus-Köhnel und Samenhandlung
Dresden, Drebbaffe 5.

Gummi-Strümpfe
Leibbinden, Urinale
alle Spülapparate
R. Freisleben
Postplatz
Man achte auf Firma

Zum Jahresschluß und Neujahr
Bowlen-, Wein-, Sekt-, Punsch- und Likörgläser, Likörservice, Weinkorke, Flaschenuntersetzer, Korkzieher, Saftflaschen, Tabletts
Kaffee-, Tee-Maschinen und Tee-Service, Tafelschmuck u. -geräte
Kleine und heitere Geschenke
Alle Arten Backformen Mandelreihen
Aeußerst billige Preise
GEBRÜDER EBERSTEIN
Altmarkt 7

33333 Zahnkranke
empfehlen meine Praxis der schonenden Behandlung und mäßigen Preise wegen.
Zähne und Plomben von 2 Mark
ausschl. Platte, ebenso Umarbeit. pro Zahn 1 M. Reparatur zerbrochener Gebisse 2 M., sofort. Auf diesen Zahnersatz 10 Jahre Garantie, das heißt, jede Reparatur in dieser Zeit kostenlos.
Zahnziehen in örtlicher Betäubung oder Narkose.
Plattenloser Ersatz — Goldkronen
!!! Teilzahlung von 1 Mark an pro Woche !!!
Kleine Anzahlung! Beratung kostenlos!
Zahnpraxis Flach, am Pirnaischen Platz 3, Amalienstraße 6
früher auch Bautzner Straße früher.
Sprechzeit 8—6, Sonntag 10—12 Uhr. Fernruf 2 [illegible]

Frack-Gehrock-Smoking-Zylinder, Klapphüte
Anzüge
verleiht
Rümmler
nur Landhausstr. 10
Fernruf 28760

Telephon-Anhängegerät

Spezial-Verleihinstitut
1. Platzerst. 1. Kl.
Telephon 18[illegible]

Allerf. unverfälschte dänische
Butter
ist unübertreffl. in feinem Geschmack u. Haltbarkeit, seit. Etwas besseres gibt es nicht
Pfd.-Stck. 115, bei 4 Stck. 110.
ff. Mecklenburg. 1 Stck. 105, bei 4 Stck. 100.
Wettinerstr. 7, Neßler Nachf.

Preisabbau
Sof., Matr., Chaiselong., Kochen, a. Leinen, Schlafz., Küch., erstkl. Arbeit, sehr bill. im
Möbelhof
Freiberger Str. 45.

Kanarienvögel
kaufen Sie am preiswertesten bei
Lorenz
Dresden, Drebbaffe 5
Größt. Vogel-Platze.

Felle
all. Art gerbt, färbt schnell, gut u. preiswert Kraule, Hernerstr. 35. Fnf. 22015.

Detektiv Schipek
Marktstr. 6. Tel. 11011
Weltreisenden.

Dehler-Kakao
6 1/2-Pfd.-Eimer 1 M
Wiederverkäufer
CID Cacao-Industrie Dresden
H. Otto Walter
Marktstraße

Vertretungen finden und suchen

Vertreter
für sofort von chemischer Fabrik für
kosmetische, pharmazeutische Fabrikate und Toiletteseifen
zur als Alleinvertretung für Dresden u. Ostsachsen gesucht. Nur allererste, nachweislich gut eingeführte Kräfte, die größer. Ansprüchen gerecht werden können, wollen sich melden. Offerten erb. unter „P I 7906“ an die Expedition dieses Blattes. (A

Zum Vertrieb des soeben erschienenen Werkes „In Zeiten von ... nach Saint-Martin de Ré“, von Gustav Ritter ... Oettinger, in Ganzleinen gebunden mit zahl. Abbildungen und photographischen Aufnahmen. Wird ... das Buch, das die Leiden deutscher Männer und ... zur Zeit der franz.-belg. Ruhrbesetzung durch einwandfreies amtliches Material vor Augen führt und eine niedrige ... Auflage vor der ganzen Welt und gegen Frankreich Beschuldigungen enthält, werden (08733
Generalvertreter bei 40—50 Proz. Verdienstmöglichkeit gesucht, ... in der Lage sind, ein Auslieferungslager von mindestens 200 zu halten und 250.— M. für dieses Lagersortiment ... Sicherung zu stellen. Offerten sofort an uns erbeten. ... Julius Geral, Essen-Ruhr, Mülheimer Straße 17.

Führende Fabrik der Branche sucht für Ostsachsen einen redegewandten Herrn als
Vertreter
gegen hohe Provision
zum Vertrieb eines bekannten und jahrzehntelang eingeführten Fußbodenpflegemittels an Großverbraucher, wie Behörden, Ladengeschäfte aller Art, Banken, Fabriken, Hotels, Cafés und Restaurants. Großer Kundenkreis bereits vorhand. Es kommen nur wirklich befähigte Verkäufer in Frage, die sich durch intensive Tätigkeit eine dauernde, gute Existenz schaffen wollen. Kapital ist nicht erforderlich, weil Provision sofort nach Eingang der Aufträge bezahlt wird. Offerten erbet. unter „P U 3782“ an die Exped. dieses Blattes. (3

... nehme, wirklich gute Bezirks-
Vertretung
... zu vergeben mit nachweislich ... M. alltägl. Verdienst. Büro, ... mind. 400 M. für Ihre persönl. ...-Bar. muß vorh. sein. Es hand. ... um unentb., patent. Massenschlag-... schon vielfach von ersten Firmen, ... u. Akt.-Ges. vertreten wird. ... Rückporto ist Käufer. Ell-Off. ... Luriba - Fischer, Nürnberg, ...-Dürer-Platz 4. (F153

Vertreter
bei der Bäckerkundschaft best. eingeführt, möglichst ehemalig. Bäckermeister, von altangeseh. süddeutscher (F188
Margarine- u. Rinderfett-Fabrik
gegen hohe Bezüge gesucht. Angebote mit Referenzen erb. unter „M U 2096“ an Rudolf Mosse, München.

Textil-Vertreter
(Strick- und Wirkwaren)
... Sachsen sofort gesucht von leistungsf. Fabr. zur Mitnahme einer Kollekt. ... Pullovers, Kleider, Kostüme ... (Wolle und Seide). Nur bei Detail... eingeführte Herren wollen sich ... (Referenzen erbeten) unter „P E ...“ bei der Expedition dieses Blattes.

Glühstrumpffabrik
... führender Konzern mit altbekannten Qualitätsmarken — sucht für ... und Umgebung (C163
Provisionsvertreter
... Installateure, Eisenwarengeschäfte, Warenhäuser in andern einschlägigen ... regelmäß. besucht u. unsere ... leichtverkäufl. Markenartikel zugleich mit anbieten kann. ... die diese Vorbedingung nicht erfüllen, sind zwecklos. Angeb. unter „B N Z 3934“ an Ala, Haasenstein & Vogler, Berlin NW 6.

Hut-Reisende
... Oberreisende mit Kolonne ... Provision gesucht. Angebote ... unter „A T 4358“ an d. Exped. d. Bl.

Für den Vertrieb meines erstklassig. Gummiabsatzes Marke „Lindwurm“ suche ich für
Dresden und Umgegend
einen
Reisevertreter
Nur ganz hervorrag. Kräfte, die wirkl. bestens eingeführt sind, wollen ihre Bewerbungen unter Angabe der beanspr. Provision einreichen. (A5013
Lindener Gummiwarenfabrik
August Seegers,
Hannover-Linden, Fössestr. 106.

Zigarrenfabrik
die hauptsächlich in den gängigen Preislagen fabriziert, sucht für den Bezirk Dresden u. Freistaat Sachsen gut eingeführten (F113
Vertreter
Es wollen sich nur Herren melden, die langjährige Beziehungen zu der in Frage kommenden Kundschaft nachweisen können. Zuschr. u. „B B ...“ an Rudolf Mosse, Breslau.

Bestens eingeführter, rühriger
Provisions-Vertreter
... Verkauf feinster Vacuum-Oele und ... Spez.-Dauer-Schmier-Extraktes ... Ausf. schriftl. Bewerbung an ... Lommatzsch, Leipzig, Postfstr. 7.

Hamburg-Bremer Feuer-Versich.-Gesellschaft
... alle übrigen Versicherungszweige ... (... Leben)
Wir suchen für Dresden u. Umgegend ... und allgemein ... tüchtige, fleiß.
Vertreter
... Schriftl. Bewerb. an ... Leipzig, ...

Vertreter!
Verkaufbare Ehrenschilder, Paar 40 Pf., für Sanitäter: 100 Stück ... 4,50 M. ... in Zeichen, 100 Std. ... (F188 ... Dr. Geissler, Breslau ...

M. 300
monatlich und mehr erzielen tüchtige Vertreter u. Händler durch d. Vertrieb meiner ... Dr. Hoffmanns Heil-Tees. Verlang. Sie and. Angebot von Sächs. Tee-Vertrieb Dresden-N., Dammerstr. ...

Vertreter!
Neu u. spannend ... ... (Adresse) ... 11.50 M., ... 4.50 M. ...

Vertreter (innen)
für den persönlichen ... Verkauf m. **Schmierseife** an Private i. Stadt u. Land überall ges. ... Hamburg ...

Täglich Bargeld!
verdienen Sie sofort ohne Kapital. (E115 ... C. F. Seibel, Hamburg, Stadthausbrücke 37.

Vertreter
zum Verkauf von Holzabsätzen für den Bezirk Sachsen gesucht. Wo möglich in Dresden. Angeb. mit Referenzen erbeten unter „B W 137“ an die Expedition d. Blatt.

Händler(innen) Hausierer(innen)
... verkäufl. Gebrauchsartikel ... Cat. ... unt. „S W 1360“ an ... Magdeburg
Herr
erhält zum Verkauf ... Bremen.

Leistungsfähige 100jährige Firma sucht für
feine Metallwaren
Nickel-Haushaltart., mit Bern., Tafelgeräte, Bestecke, Tafel-, Kaffee- u. Butterdos. usw.,
Provisions-Vertreter
der Erfolge in gleicher oder ähnl. Branche nachweist. Zuschr. m. Refer. an Direktor Ludwig Moench, Nürnberg, ...

Generalvertreter
für Margarine gesucht
Nach 25jähriger Tätigkeit bin ich aus der von mir mitbegründeten Firma: Bergisch-Märkische Margarine-Werke F. A. Isserstedt A. G. in Elberfeld und Berlin-Pichelsdorf infolge Stillegung des Pichelsdorfer Werkes ausgeschieden. Ich habe ein neues Werk in Spandau mit direktem Bahn- und Wasseranschluß eröffnet. Diese neue Anlage ist in jeder Beziehung modern und technisch vollkommen, so daß ich in der Lage bin, qualitativ das Beste zu liefern.
Ausführliche Angebote mit genauer Angabe der bisher vertretenen Firmen, Umsatz, ob trockene Lagerräume und Fuhrwerk vorhanden usw. erbeten. Mitteilungen werden vertraulich behandelt. (43738
Margarine-Fabrik
Kurt Isserstedt,
Spandau-Südhafen.

Stellen finden
Männliche

Redegewandte
vertrauenswürd. Herren u. Damen von großem Haus für gewinnbringende Tätigkeit gesucht. Sperren u. Provision. Keine Versicherung. Zuschriften mit Zeugnisabschriften erbeten unter „P L C2334“ an die Expedition dieses Blattes

Reisende und Reisedamen!
werden gesucht für neuzeitliche Verlagswerke bei hoh. Provision. Reelles Arbeiten und gute Verdienst. Bedingung. Ausweis mitbringen. Zu melden Montag ... Buchhandlung ..., Leipzig, ... Dresden, ...straße 17, part.

Bilanzsicherer Buchhalter!
Mittlerer Unternehmer sucht für 1. Jan. 26 tüchtigen Buchhalter (Alleinbuchh.). Derselbe muß das gesamte Rechnungswesen übernehmen und gewandter Bilanzierer sein, alle eine Hälfte des Jahresbilanz ... Ausführliche Bewerbungen unter Angabe ... Lebenslauf sowie Gehaltsansprüchen und prima Referenzen erbeten unter „R J 4803“ an die Expedition dieses Blattes.

Damenhüte
Jüngerer Lagerist
der sich auch für Kundenbesuch eignet, von Großhandlung für 1. od. 15. 1. 26 gesucht. Ausführliche Angebote mit Gehaltsanspr. unter „P H 4665“ an die Exped. d. Blatt.

! Händler !
für Neujahrs- und Scherzkarten (spottbillig) gesucht. Kunstverlag, Große Plauensche Straße 27, 8—4 Uhr.

Schürzen aller Art
kaufen
Händler(innen)
billigst Fabrik Fechnerstr. 32, 1. E. 12—4.

Händler Ansichtskarten (...) **Wiederverkäufer** Haupt. Weißeritzstraße 9.

Hutreisende
bei höchster Verdienstmöglichkeit (auch Damen) gesucht. Vorzustellen Montag ab 11 bis 3 Uhr:
Hutfabriklager Hauptstraße 34
Hof links. (d

Junger Kaufmann
Stenograph u. Maschinenschreiber, v. bedeutendem industriellen Unternehm. Nähe Dresden gesucht. Angebote m. Bild, Gehaltsansprüchen u. Lebenslauf u. „D D 426“ an Rudolf Mosse, Dresden. (F1518

Tüchtiger Kunstgewerbe-Zeichner
... Textilbranche findet dauernde Stellung. Offerten mit Gehaltsanspr. unter „W S 4895“ an die Expedition dieses Blattes.

Dilett.-Kapelle sucht einen Steh- und einen I. Sitzgeiger
Alfred Schumann, Dr.-10, Wächterstr. 48, I. l.

Mehlkutscher
unverh. Viertbesitzer, nüchtern, ehrlich, muß 100-kg-Säcke schleppen, z. Aushilfe ges. Nur Leute m. tadellos. bez. Kutscherzeugn. melden! Ristau u. Schönherr, Königstr. 19.

Zuverlässiger
Nachtwächter
Gesetzter abgebauter Beamter, für sofort. Gefordert mit Gehaltsansprüchen erbet. unter „W N 134“ an die Exped. d. Bl.

Nachtpförtner
zuverlässig, ehrlich und rüstig, zu baldigem Antritt für freigelegenes, größeres Fabrikgrundstück in Dresden-Neustadt gesucht. Offert. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. ... erbeten unter „P Z 6001“ an die Exp. d. Bl.

Hausmann
gesucht für größer. Mietshaus in Dresden. In Frage kommt nur gelernter Tischler oder Zimmermann. Geboten wird Gehalt und freie Wohnung (kleine geräumige Zimmer-Wohn.). Bewerber, die eine entsprechende Wohnung dem Wohnungsamt zur Verfügung stellen können, wollen sich u. „W N 841“ in der Exp. d. Bl. melden.

Für Ostern 1926 (F1589
kaufm. Lehrling
mit höherer Schulbildung, fortbildungsschulfrei, gesucht. Lehrzeit 2 Jahre, sorgfältige Ausbild. Schriftl. Bewerb. mit Lebenslauf erb. an Max Dönitz A.-G., Dresd.-Kleinzschachwitz, Wehlstr. 15 u. 19.

Ein Handwerk
sobald es gründlich bei einem guten Meister erlernt ist, bei lautere ... ... gelernt. Das
Schneider-Handwerk
bietet gute Gelegenheit zur Selbständigkeit, da die Zahl der ... nicht allzu hoch sind. Tüchtige Lehrmeister werden durch die Geschäftsstelle der Innung, Webergasse 27, nachgewiesen, auch werden Anmeldungen für die Deutsche Schneiderschule entgegengenommen. (E430

In meinem Geschäft findet Ostern 1926
1 Lehrling
oder
1 Lernende (E7784
Aufnahme. Gründliche Ausbildung u. unter ... gewährleistet. Nur ... Bewerbungen ... bereit.
Emil Ahlheim
Versicherungsgeschäft, gegr. 1881
Dresden-A. 1, Wallstraße 27, I.

Einige kräftige
Schlosserlehrlinge
werden am 1. April 1926 eingestellt.
Curt Renner & Co.
Maschinenfabrik, (43375
Zschachwitz - Dresden, unweit Bahnhof Niedersedlitz.

Sohn achtbarer Eltern als
Lehrling für Elektro-Installation
Ostern 1926 gesucht. Offerten erbeten unter „I K 4658“ an die Exp. d. Blattes.

Aufschneiderei...gesch. sucht für 1. Januar jungen kaufm.
Angestellten
der Herb.- u. Dachbranche. ... Off. ... unt. „B N 4905“ Exped. d. Bl.

Sohn achtb. Eltern, welch. Lust hat, das
Schneiderhandwerk
zu erlern., find. gute Lehrstelle bei (08732 Max Frenzel, Schneidermeister, Radeburg

119 Schreibmaschinen. Kurse täglich.
Rackows
Handelsschule, Altmarkt ... Ausk. u. Prosp. fr. Tel. 17137

Gesucht werden tücht., gewissenh.
Kontrolleure
für
Starkstrom-Apparate
wie Steuerschalter, Schaltwalzenanlasser, Anlasser, Druckschalter, Schützensteuerungen usw. Schriftl. Angebote v. Bewerbern, die schon die gleiche Tätigkeit ausübt., sind zu richten an
„Rheostat“
Spezialfabr. elektr. Apparate, Dresden-N., Großenhainerstr. 137/139.

Jüng.
Kesselreiniger
gesucht Carlsstr. 11.

Klavierspieler
für jeden Sonntag sofort gesucht. Löbtauer Casino, Wallwitzstr. 15.

Lehrling
der Lust hat das Böttcherhandwerk zu erlernen, bei Kost u. Logis, findet gute Lehrstelle bei Joh. Zimmermann, Böttchermeister, Boden bei Radeburg. 10900

Volksschüler
mit gut. Zensuren, gesund und kräftig, als Lehrling für Ostern gesucht. Bäckerei Weber, Straße 5.

Sattlerlehrling
für Ostern gesucht. Off. u. „B E 4692“ an die Exp. d. Bl.

Schlosserlehrling
wird angenommen Kreuzstraße 24.

Größerer Knabe
nachmitt. für leichte häusliche Beschäftig. ges. Zu meld. Sonnabend nachm. 4 Uhr Lindengasse 8, Co. ...

Weibliche

Stenotypistin F1567
Jüngere, mit höherer Schulbildung, sucht erstes Unternehmen Nähe Dresden. Off. u. „D E 422“ an Rudolf Mosse, Dresden.

Damen
welche schon auf volkstümlich-... Werke tätig waren, bz. ... als Bezirksreisende oder Selbständige bzw. Untervertreterin, werden zum Vertrieb eines
soeben erschienenen, ganz neuzeitlich..., von erst. Lehrkräften verfaßten Werkes
gesucht. Dasselbe ist äußerst preiswert, vorzüglich ausgestattet und wird gegen bequeme Teilzahlungen ohne jeden Preisaufschlag abgegeben. Keine Einzahlung, Provisionsauszahlung sofort. Nur bewährte, an durchaus zuverlässige Tätigkeit gewöhnte Kräfte wollen ausführl. Angebote einsenden unt. „E W 1874“ an Ala, Haasenstein u. Vogler, Dresden. (E6000

Stenotypistin
mit guter Allgemeinbildg., sich. u. zuverlässig, zunächst f. sonst. Kontorarbeit, u. später selbständ. Stellung sofort gesucht. Handschriftl. Angebote nur wirkl. geeigneter Bewerberinnen m. kurz. Lebensl., Zeugn.-Abschrift. u. Gehaltsanspr. an Chemische Fabrik, Lohmen. (F2000 Bewerberin muß am Orte Wohn. nehmen. Pers. Vorstellg. nur nach Aufforderung.

Perf. Stenotypistin
mit guter Allgemeinbildung für kaufmänn. u. wissenschaftl. Arbeit, für 1. Januar 1926 gesucht. Gef. Angebote u. „L W 4883“ Exp. d. Blatt.

Redegewandte u. arbeitsfreudige
Damen und Herren
können sich durch Werben von Abonnenten einer bereits guteingeführten Zeitschrift, die ihren Mitgliedern große Vorteile bietet, einen gut. Verdienst schaffen. Interessenten wollen sich persönl. Montag den 28. 12. bei Thiele, Dresden-N., Jägerstraße 5, Gartenhaus, melden.

Putzverkäuferin
fachkundig, mit guten Umgangsformen, gesucht. Es wollen sich nur Damen mit besten Zeugnissen melden.
Fanny Helmert
Prager Straße 34.

Gebildete Dame
ev. abgebaute Beamtin
zum Verkauf von Damenstoffen in Privatkreisen zum 1. Januar 1926 gegen Gehalt und Provision gesucht. Offert. unt. „er 1641“ an die Filiale Marienstraße 38.

Selbständ., gebild., jung. Mädchen
v. 25 bis 18 J. zur Beaufsichtigung eines Kindes v. 5 Jahren in Tagesstellung gesucht. Johannstadt. Off. m. Lebenslauf unt. „ea 5637“ Filiale Marienstraße 38.

Strickerinnen
möglichst perfekt auf Rundstrickmasch., in dauernde Stellg. sofort gesucht
Angebote u. „N S 4936“ Exped. d. Blatt.

Lagerarbeiterin
durchaus zuverlässig, nicht über 25 Jahre alt, sofort gesucht. Vorzustellen am Montag den 28. 12. 1925, ...straße 28, I.

Damen, Kunstgewerblerinnen
erh. lohn. Heimarb. in kl. Wollartikel, Häkelei und Stickerei.
Gehma, Bayreuther Str. 8.

Wiederverkäufer für Ansichtskarten ges. Annenstr. 45, 2. l.

Süßwaren!
Zum Besuche aller Lebens- u. Genußmittelgeschäfte werden f. 1. Jan. gut eingef.
Prov.-Reisende
ges. Off. und „D B 1951“ an Rudolf Mosse, Dresden. (D

Wiederverkäufer
finden geeignete Beschäftigung ... im Fachblatt „Der Wiederverkäufer“, Nürnberg, Marfeldstr. 28. Probenummer kostenlos.

Jg. Leute
erlernen d. Autofahren kostenlos d. Stellg. als Autobesitzer in all. Branchen, d. Geh. ... Viele Dankschr. Informationen. Rot b. Auto- u. Chauffeurnachrichten, Organ d. Reichsbundes der Kraftfahrzeug- ... Berlin NW 6.

Bündelmacher
(Brennholz) Affarb ges. Löbtauer Str. 74.

Wertmeister
mit langjähriger Erfahrung, möglichst aus der Bau- und Möbelbeschlag-Branche gesucht. Es kommen nur gelernte Bauschlosser in Frage, welche über Ia Referenzen verfügen und vielseitige, erfolgreiche praktische Tätigkeit nachweisen können. Ausführliche Bewerbungen unter „O H 4802“ an die Expedition dieses Blattes.

Angesehene Verlagsbuchhandlung
sucht für ihre im Alleinvertrieb gehaltenen neuzeitlichen, völlig konkurrenzlosen Werke eigenen Verlags (populär- und fachwissenschaftliche sowie vaterländische und Geschichtswerke, Sprachwerke, ganz neuzeitliches Gesundheitswerk, Klassiker, Romane und neuester Handatlas) hervorragend
tüchtige
Bücherreisende
die an ein zielbewußtes Arbeiten und gute Umsätze gewöhnt sind. Die Werke sind von unbegrenzter Absatzfähigkeit, in neuesten Auflagen, allerbester Ausstattung und selten billigen Preisen. Vertrieb nur an Privatkundschaft gegen bequeme Teilzahlungen ohne jeden Aufschlag. Sofortige Provisionsauszahlung. Alle Vorbedingungen zur Errichtung einer ausgezeichneten Lebensexistenz sind also gegeben. Ausführliche Angebote von nur bewährten Kräften erb. u. „L G 1817“ an d. Exp. d. Bl. (C668)

Offene Lehrstellen
für Ostern 1926
sind in folgenden Berufen vorhanden

Bautischler	Galvaniseur	Optiker
Bäcker	Gärtner	Porzellandreher
Bücher	Glaser	Rahmenmacher
Dekorationsmaler	Goldschmied (auswärts)	Schneider
Drogist	Holzpolierer	Schmiede
Drechsler	Kaufmannsmüller	Schuhm. (auswärts)
Eisendreher	Kraftwagenschneider	Steinmetz ...
Eisenformer	Klempner	Stahlgraveure (auswärts)
Emailleur	Lederschneider	Stukkateure
Feinmechaniker	Messerschmied	Tapezierer
Färber	Metallschleifer	Vergolder
Gärtner (auswärts)	Metalldreher	

Abteilung Berufsberatung u. Lehrstellenvermittlung
beim öffentlichen Arbeitsnachweis Dresden und Umg.
Schulgasse 9 Fernsprecher 25881 und 26821
Sprechzeit für Lehrlinge 10—2 Uhr, außer Sonnabends (E119

Junges solides
Fräulein
m. angenehm. Aeuß. f. Gaststubenbedienung für sofort gesucht. Pers. Vorstellung Berggasthaus Weinreich, ...-Lößnitz, Kreuzstr. 7.

Suche sof. u. z. 1. 26 jeden Alters **Dienstmädchen** für Landwirtschaft, für Stadt, Feld, Haus, landw. Deutsch. b. 173. Clara Totengräber, Stellenvermittlerin, Dresden, Ziegelstr. 1.

Schneiderin f. Herr.-Schneid. i. Probberg, Kesselsdorfer Str. 38, I.

Perfekte jüngere
Hausschneiderin
m. gut. Empf. für Priv. gef. Angeb. u. Lohnanspr. u. „N B 4884“ Exp. d. Blatt.

3 Schneiderinnen
gesucht, flott im Arbeiten, im Zuschneid. von Maskenkostümen bewandert. Offert. erbeten unt. „K E 4665“ Exped. d. Blatt.

Junge, zuverläss. Stütze
die selbständig kochen kann, zu 2 Personen für 1. 1. 1926 oder später Nähe Hauptbahnhof gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschr. unt. „M A 4507“ an die Exp. d. Bl.

Kräftige ält. Frau Pensionsmut., ges. zu leicht. Wirtschaft i. ält. bess. Hrn. Vorstadt Dresden. Off. unt. „Ab 1056“ Fil. Schäferstraße 1.

Stickerin
für Maschinenarbeiten im Erzgebirge gesucht. Keine Heimarbeit. Meldung: Landesfachverein, Geschäftsstelle: Windelmannstraße 4.

Ref. zum 15. Jan. i. besseren Haushalt ohne Kinder (08725
eine Köchin
(unverh.). Deutsches Kindermädchen vorhanden. Geh., Angebote mit Bild, Zeugn. u. Altersangabe an Freifrau ... Helena vom ... (Holland).

Suche zur selbständigen Unterhaltung ... in m. ... Haushalt unabh., sparsame
Frau
in d. Nähe wohnend, die g. auskoch. kann. Ringe, Pillnitzer Str. ..., 2. mitte, bei Rückenb.
Frau
(zuverläss.) g. Stadtzentrum gesucht, die für auswärtige Geschäft Besorgungen ausführt. Ang. u. „M D 4690“ an die Exp. d. Bl.
Ältere, ehrl. kinderl. **Hausmädch.** m. gut. Zeugn. f. 1. 1. 26 ges. Lilienstr. ...
Jüngere Aufwartung v. 7½—11 Uhr vorm. ... Zoellerstr. 7, 3. Et. Schilling.
Jüng. saub. **Aufwartung** f. 2 Stdn. vorm. ges. ... Hausflur klingeln.

Stellen suchen
Männliche

Wachtmeister der Reichswehr
sucht nach beendeter 12j. Dienstzeit entsprechende Stellg. irgendw. Art (guter Kavallerist). Kaution kann, wenn nötig, gestellt werden. Angebote erbeten unter „K H 4872“ an die Expedit. dieses Blatt.

Aelterer Kaufmann
früh. selbständig, sucht f. Anfang Januar anderweit Stellung gleich welch. Art. Angebote erb. unt. „K W 4692“ Exp. d. Bl.

Ehrl. gewissenh. Mann
an zuverl. Arb. gewöhnt, sich kein. Arbeit scheuend, in schriftl. Arbeiten bewandert u. im Verkehr mit dem Publikum vertraut, gute Zeugnisse, bestrebt,
mit dem Chef Hand in Hand
zu arbeit., sucht sof. od. bis 15. Jan. 26 hier od. auswärts Stell. gleich w. Art. Gef. Antr. unt. „K I 4673“ Exped. d. Bl.

Wer sucht
Kaufmann / Reisenden
bin led. Kaufmann, 30 J. alt, firm in Buchführung, Korrespondenz, Schreibmaschine, Verkauf und Registratur, führ. Reisetätigkeit, (Führer, erfahrener Autofahrer.) Ia Zeugnisse und Referenzen. (Kaufmannslehre.) Gef. Ang. u. „M Q 4558“ an die Exp. d. Bl.

Eheleute
beide 28 Jahre alt, kinderlos, suchen Tätigkeit bei älterem Ehepaar oder einem Herrn, der einen eigenen Betrieb hat, wo spätere Uebernahme möglich. Frau perfekte Köchin. Mann hat eigenen Wirkungskreis, der zu schwer ist. Offerten unter „H G 4675“ an die Exped. dies. Blatt.

Chauffeur
(Autoschlosser), 28 Jahre, ledig, Führerschein 2 u. 3b, sucht Stellung, scheut auch keine Hausarbeit. Offerten erbeten unter „L E 4509“ Exped. d. Blatt.

Motoren-Schlosser
Führerschein 1, 2, 3a u. 3b, ledig, mit allen Reparatur. vertraut, sucht für 15. 1. Stelle als Reise-Chauffeur. Alexander Wermann, Dr.-Altstadt 5, Schäferstr. 34.

Tischler-Lehrstelle
gesucht für meinen Sohn, der Ostern 1926 die Schule verläßt. Angebote erbet. an Arno Voigt, Ockerwitz 6.

Anwalts-Expedient
29 J. alt, verh., sucht i. baldmögl. zu verändern. Off. unter „B G 4700“ an die Exped. d. Blattes.

Suche für m. Sohn, der Ostern 1926 die Schule verläßt,
Lehrstelle
in welcher er im Buchdruck tüchtig ausgebildet wird. Offert. unt. „S U 4699“ Exped. d. Bl.

Weibliche

Selbstt., geschäftst., rout. Dame
nicht unbemittelt, eig. Wohn. im Zentr. der Stadt, Telephon, sucht sich geschäftl. zu verändern. Uebernahme von Fabriklager, Vertretung etc. Gef. Angebote erb. unter „T D 702“ an Invalidendank. (J346

Wer würde jg. Dr. Frau zu einer Existenz verhelfen?
Offerten unt. „O R 4793“ Exped. d. Bl.

Hotelhaushälterin
langjährig im Ausland tätig gewesen, la Zeugnisse u. Empfehlungen, sucht zum 1. 1. 26 passende Stellung. Offerten erb. unter „J 432“ an die Fil. Falkenstraße 18.

1½ J. a. W. suche Stellung in Rabe. u. Umg. als (0888
Alleinmädchen
in best. Haush. Nah. bis 1. als Wirtsch. Mädch. ... geh. ... „S P ...“ post. Oberf. ... Rohwein ...

Ehrl. Mädchen
v. Lande, 17 J. alt, sucht Stellung als
Hausmädchen
z. 1. 1. 26 in Dresd. Zu erfrag. Dresd.-Cotta, Hebbelstr. Nr. 41 b. Walter.

Verkäufe
Grundstücke und Geschäfte

Zum **An- und Verkauf** von **Land- und Rittergütern** sowie **Landwirtschaft.** empfiehlt sich
Alex. Neubauer
Güter-Abt., Dresden-A., Ferdinandstraße 12.

Bäckerei-Eckhaus
modern, bei 7000 M. Friedensmiete für 18 000 M. zu verkaufen. Haus liegt i. Waldschlößchenviertel.
Alex. Neubauer
Grundstücks-Abt., Dresden-Altstadt, Ferdinandstraße 12.

Verschiedenes

Schreibmaschine
m. neu. sof. erfordl. fein Spielzeug, ... Dr. Zeuner, ...
Liquidat. Hobelbank
1 Küche
Stell. neu, jedoch verkauft ... Theißstraße ...
Motorrad, FN,
2¼ PS, 2 Gänge, ... verkauft ... Straße ...
Direkt ab Fabrik
... Schlafzimmer ... Küche ... Speisezimmer ... Musterlager Dresden-Strehlen ...
Verschiedene ... Nähmaschinen ... verkauft ...
Reise-Transportkorb
... Seidelstr. ...
Lampen
elektrisch, Gas, Petr. ... Neue Gasse 44.
Großheizöfen
Fabrikat ... Kugel ... Freiberger Str. ... Telephon 17431

Weitere Verkäufe Seite 22.

Tiermarkt

Paßpferd
sucht a. 4 J. alt, 160 cm hoch, ... Rappen ... Fuchs ...
Starke
Arbeitspferde
... Königsbrücker Straße 61, 1 Hengst u. 1 Wallach.
Arbeitspferd
... Rassenpferd, Falkpferd, ... Gebirgsr. 11 ...
Hunde ... Meißner ... Hunde ...
Baule Meerschweinchen m. rot. Aug. u. blau ...
echte Brieftauben à 2,50 M. verkauft ...
Ia gl. Rheinländer-Hähne verkauft ... Friedhof.
Kanarienhähne
tiefe, fleißige Sänger, Tag- u. Nachtschläger, sehr preiswert bei Bahn, Hafenstraße 4, 2.
Brutapparate
u. alles z. künstlich. Brut offer. ... Dresden ...

Verloren

Braune Leder-Brieftasche am ... Zimmer ... Bitte ... abzug. ... Belohnung ...

Aus Sachsen und den Grenzlanden

Große Erwerbslosigkeit im Plauenschen Grunde

* **Freital.** Die Zahl der Erwerbslosen im Wirtschaftsgebiet Freital hat sich seit dem 30. November um 112 Prozent erhöht. Rechnet man zu den Erwerbslosen die Sozial- und Kleinrentner sowie Fürsorgeunterstützungsempfänger mit hinzu, so ergibt sich, daß hier reichlich 19 Prozent der gesamten Einwohnerschaft aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden müssen.

Ein Genesungsheim in Dittersbach

y. **Rumburg.** Die Bezirkskrankenkasse in Rumburg hat in dem Luftkurorte Dittersbach in der Böhmischen Schweiz das Hotel Bellevue zur Errichtung eines Genesungsheims erworben. Das Hotel besitzt 60 Betten.

Folgenschwere Explosion

h. **Leipzig.** Bei der Firma Rudolf Sack ereignete sich in der Gießerei eine schwere Explosion an einem Gasgenerator. Dem Generator entwichen plötzlich mächtige Stichflammen. Ein Arbeiter wurde von ihnen getroffen und glich sofort einer Feuersäule. Vor Schmerzen sprang er in einen Wasserbehälter, hatte aber schon so schwere Brandwunden erlitten, daß er bald starb. Zwei andre Arbeiter kamen mit leichteren Brandwunden davon.

Aus Furcht vor dem Gefängnis

dt. **Halle.** Eine 20jährige Frau, die aus ihrer Wohnung in der Fleischergasse zur Verbüßung einer Gefängnisstrafe abgeholt werden sollte, sprang aus dem zweiten Stockwerk in den Hof und mußte schwer verletzt nach dem Diakonissenhaus gebracht werden.

Ein Getreidekahn gestrandet

× **Halle.** Ein Dampfer, der mit 9000 Zentnern Getreide beladen war, ist bei Wettin, unweit Halle, gestrandet. Der Kahn hatte infolge des Sturmes und der Verschiebung einer Boje durch den Eisgang die Fahrrichtung verloren. Bisher sind alle Versuche, den Kahn vor dem Versinken zu retten, gescheitert, so daß zu befürchten ist, daß ein großer Teil der Ladung verloren gehen wird. Bisher konnten nur 1000 Zentner abgeladen werden.

Vom tschecho-slowakischen Amtsschimmel

w. **Reichenberg.** In der Gemeinde Böhmischachen hatte ein Kleingärtner 1900 ein Häuschen gebaut. Der eingereichte Bauplan hatte die damalige Stempelgebühr von 30 Hellern nicht enthalten. Nach gerade 25 Jahren kam die tschechische Finanzdirektion darauf und forderte jetzt mit Erlagschein von dem Manne die Einziehung der 30 Heller. Das ist allein schon ein Problem, da damals österreichische Heller, heute tschechische bestehen. Zweitens kosten Kuvert, Erlagschein und Schreiberei viel mehr als 30 Heller, und zum dritten ist dies österreichisches Vermögen und wäre gemäß den Verträgen unter die sechs aus Oesterreich-Ungarn hervorgegangenen Staaten aufzuteilen.

Versuchter Einbruch in eine Wallfahrtskirche

y. **Böhmisch-Leipa.** In die nordböhmische Wallfahrtskirche zu Oberpolitz wurde ein Einbruch versucht, der mißglückte. Die Bewohner der Erzdekanei hatten verdächtiges Geräusch gehört und durchsuchten die Kirche. Als sie die verschlossene Tür zur Empore öffneten, stürzte ein Mann mit erhobenem Revolver die Treppe herunter und konnte unerkannt flüchten. Die Kirche birgt wertvolle Schätze. In gleicher Nacht wurde die benachbarte Pfarrei zu Stranshnitz erbrochen.

*

* **Moritzburg.** Eine Weihnachtsausstellung besonderer Art wurde in diesen Tagen in der hiesigen Brüderanstalt gezeigt. Die trefflichen Arbeiten (Schnitzereien, Flechtwerk usw.), die zum großen Teile von den Kindern der Erziehungsanstalten angefertigt worden waren, ließen ein Stück alter sächsischer Heim- und Heimatkunst lebendig werden. Besonderen Beifall fand unter anderem eine Krippe, die fast in natürlicher Größe in den Räumen der Diakonenanstalt hergerichtet war. Die Weihnachtsgeschichte wurde darin von den jungen Brüdern, die hier für ihren diakonischen und volksmissionarischen Beruf ausgebildet werden, dargestellt.

p. **Pirna.** Der Kreis Dresden I im Landesverband Sächsischer Geflügelzüchtervereine hält vom 8. bis 10. Januar in Pirna in den Tannensälen die erste Kreisgeflügelschau ab. Zugleich veranstaltet der Geflügelzüchterverein Pirna seine 30. (Jubiläums-) Ausstellung.

+ **Pillnitz.** Die Gemeinde Pillnitz ist mit Wirkung vom 1. Januar 1926 ab dem Giroverband Sächsischer Gemeinden beigetreten und eröffnet am gleichen Tage in Pillnitz eine Girokasse. Die Kassenstelle befindet sich im Rathaus.

* **Ottendorf bei Sebnitz.** Bürgermeister Burkhardt gehörte dieser Tage 30 Jahre dem Kirchenvorstand der Parochie Sebnitz an. Das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium ließ durch Pf. Kallmeyer eine künstlerische Anerkennung überreichen. Die gleiche Anerkennung wurde Musikdirektor Kaytschner und Oberlehrer Mai zuteil, die seit 46 und 45 Jahren der Kantoreigesellschaft Sebnitz angehören.

z. **Mittweida.** Pfarrer Martens beging sein 25jähriges Amtsjubiläum. Der Jubilar wurde, nachdem Pfarrer Hoeppner 1923 in den Ruhestand getreten war, in die erste Pfarrerstelle berufen, mit der die Pfarramtsleitung verbunden ist.

h. **Leipzig.** Gaswerksdirektor Schilde ist jetzt gestorben. Er war einer der ältesten städtischen Beamten. 1861 in Leipzig geboren, war er bereits als Bauführer beim Ausbau des Gaswerkes II tätig und diente 44 Jahre der Stadt.

Ermittelte Falschmünzer

Nach einer Mitteilung des Landeskriminalamtes ist es in den letzten Monaten gelungen, mehrere gefährliche Falschmünzer unschädlich zu machen. In Neusalz a. d. Oder wurde Anfang November ein Architekt festgenommen, der sich seit langer Zeit mit der Herstellung falscher Einmarkstücke befaßt hatte und letztere durch seine Ehefrau und Kinder in Verkehr setzen ließ. Der Falschmünzer, der bei seiner Festnahme Selbstmord verübte, war mit seiner Familie auch einige Zeit in Oschatz und Riesa aufhältlich, und er ließ im Freistaat Sachsen mehrere hundert der von ihm fabrizierten Falschstücke umsetzen. Sie wurden eingezogen. In Einsiedel (Tschecho-Slowakei) gelang es, einem Schlosser das Handwerk zu legen, der sich mit der Herstellung falscher Fünfzigpfennigstücke befaßte, und diese dann in sächsischen Grenzorten an den Mann brachte. Von der Kriminalpolizei Chemnitz wurde Ende November in Chemnitz eine Falschmünzerwerkstatt aufgehoben und deren Inhaber, ein wegen Münzverbrechen schon vorbestrafter Former, in Haft genommen. Er stellte seit Jahresfrist falsche Ein- und Dreimarkstücke her und ließ sie in den verschiedensten Orten Sachsens, vorzugsweise auch auf Märkten und Messen, durch seine siebzehnjährige Tochter ausgeben.

Das Landeskriminalamt bittet, dem Geldverkehr nach wie vor die größte Aufmerksamkeit zu schenken und der nächsten Kriminaldienststelle alle Anhaltspunkte mitzuteilen, die zur Aufdeckung von Falschmünzerwerkstätten und Ermittelung von Falschmünzern beitragen können.

Spröde und rote Haut

Aufspringen der Hände und des Gesichts, Wundsein und unreinen Teint beseitigt sofort **Leokrem**. Dieses bewährte Hautpflegemittel erhalten Sie überall, wo Sie die bekannte Chlorodont-Zahnpaste kaufen.

Storms Reiseführer für den Wintersport.

Winter im Riesen- und Isergebirge, bearbeitet von Walter Drößler, Hirschberg. Mit 6 Karten, 10 Abbildungen und den tschechischen Wintersportzeichen. 114 Seiten. 1926. Leinen 3.00

Dresden u. Umg. Mit 21 Plänen usw. 1/4 Seiten. 1924. Leinen 2.00

Sächs.-Böhm. Schweiz Mit 12 Karten usw. 161 Seit. 1924. Lein. 3.00

Dresden u. die Sächs. Schweiz Mit 32 Kart. usw. 241 Seiten. 1924. 4.00

Erhältlich in allen Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen usw.

Verlag vom Storm-Kursbuch, Leipzig

Varieté und Lichtspieltheater

Deutscher Kaiser

Dresden-N., Leipziger Straße 112

Ab Freitag den 25. bis mit 28. Dezember 1925

Die Schuld

Eine Tragödie in 5 Akten

Seines Glückes Schmied

Lustspiel in 2 Akten, in der Hauptrolle Buster Keaton

Im Varieté:

Ein Wiedersehen am Weihnachtsabend

Gr. Kindervorstellg. 1., 2. u. 3. Feiertag Anf. 2 Uhr. Eintritt...

Im Varieté: Rotkäppchen

Ab Dienstag den 29. bis 31. Dezember 1925

Muttersorgen

Tragödie eines Fürsorgezöglings in 6 Akten in den Hauptrollen Ed. v. Winterstein und Frieda Richard

Die Seeräuber. Lustspiel in 2 Akten

Im Varieté: **Fred Kaiser-Ensemble**

Anfang Sonn- u. Feiertags 1/2 2, 4, 6, 8 Uhr. Wochentags 6 u. 8 Uhr

---

Müller's Gasthaus

Leubnitz-Neuostra — Endst. Straßenb. 9

1. u. 2. Feiertag: **Feiner Ball**

Erstklassiges Orchester — Tanzmarken

Schänkhübel

●●●● auch nicht übel

1., 2. und 3. Feiertag

Röthing-Kapelle

Tanzbändchen 1.—, Tanzteuer 5 ₰

Endstelle Linie 7

Gasthof Uebigau

1. und 2. Feiertag

Großer Festball

bis 1 Uhr nachts

Hotel Demnitz, Loschwitz

1., 2. und 3. Feiertag

ab 4 Uhr: **Großer Weihnachtsball**

Im Restaurant Künstler-Konzert

Küche und Keller von Ruf

Neu renoviert! — Franz Rudmann, früher Hotel Sachsenhof — Neu renoviert!

Union-Restaurant Ruschin

Sidonienstraße 5/7

Behagliche Räume — Extra-Zimmer

Feiertags mittags und abends

KONZERT

Für Silvesterfeier Tischbestellungen im voraus erbeten

Elysium Räcknitz

— Endstation Linie 6 —

1., 2. und 3. Weihnachtsfeiertag

Große Ballfeste!

2. und 3. Feiertag

Verstärktes Ballorchester!

Streichmusik — Blasmusik

Pianos, Harmoniums, Flügel neu, gebr., m. Garant., wenig Anz., Teilzahlung

Miet-Pianos. Engelmann, Marschallstr. 77, I., Ecke Pillnitzer Str.

M. 2.— Wochenrate an Bef. ...

Lampenschirme um d. Hälfte billig. ... Pirnaische Str. ...

Tanzklub ...

Feurich-Pianos

vornehmsten Fabrikat

Bequeme **Teilzahlung**

Julius Feurich

Prager Str. 9

2., 3. und 4. Feiertag

Der große Festball

Anfang 5 Uhr — Ende 1 Uhr

Annensäle

Fischhofplatz

4. Feiertag Präsent-Verteilung

Felsenkeller

(Spezial-Ausschank) Fernruf: 43177

Straßenbahn 22, Eisenbahn-Haltestelle Plauen

1., 2., 3. Weihnachtsfeiertag

Großer Fest-Ball

ausgeführt von dem beliebten Breves-Orchester

Neu! Stimmungsvolle Dekoration! Herrliche Lichteffekte! Neu!

Angenehmer Familienverkehr

Voranzeige:

Silvester „Großer Rummel"

Donaths Neue Welt Tolkewitz

1. und 2. Feiertag

Weihnachtskonzert

verstärkte Kapelle — Leitung: M. Roth

Anfang 4 Uhr — Ende 6 Uhr

Eintritt 30 ₰ — Kinder frei

Nach 6 Uhr

Fest-Ball

3. Feiertag

Konzert und Ball

wie Sonntags

Dampfschiff-Hotel

Blasewitz

Autostation — Straßenbahn 1, 2, 18 — Autobus

Am 1., 2. und 3. Weihnachtsfeiertag von 4 bis 11 Uhr bei freiem Eintritt

Künstlerkonzert

Persönliche Leitung: Musikdirektor Hudeczek

WEIHNACHTS-STIMMUNG!

Telephon 31302, 32829

Continental-Restaurant

Bismarckstraße

In den oberen Gesellschaftsräumen

Silvesterfeier mit Tanz

Gedeck M. 6.— und M. 10.— oder n. d. Karte

Tischbestellungen im voraus erbeten

Telephon 42630

Feen-Palast / Dr.-Leuben

Künstler-Kapelle — Linien 12, 18, 9

1. u. 2. Feiertag **Große Ballschau**

Linien 10, 15, 17

Faun-Palast Stadt Leipzig

1., 2., 3. u. 4. Feiertag bis 1 Uhr

Hochbetrieb

Die führenden **Ballfeste**

2 Stimmungskapellen

Kapellmstr.: Kirsten — Kapellmstr.: Börner

Herrliche Weihnachtsdekoration!

Märchenhafte Aufmachung!

Gastzimmer und kleiner Saal:

— **Künstler-Konzert** —

Silvesterball mit Karnevalsrummel

Donnerstag den 7. Januar 1926

Beginn der Philharmonischen Konzerte

Leitung: Generalmusikdirektor E. Mörike

— 60 Künstler —

Linie 7 und 13 • Endstation Arsenal

Linden-Garten

1. und 2. Feiertag

Großer Weihnachtsball

Keine erhöhten Eintrittspreise für Tanz und Steuer

Herren 1.50 — Damen 1.—

Anfang 4 Uhr — Ende 1 Uhr

Gasthaus zur Eule

Loschwitzgrund

1., 2. und 3. Feiertag

Ballschau!

P. Schreiber und Frau.

Kurhaus Klotzsche

1., 2. und 3. Feiertag 4 Uhr

Feiner Ball

Endpunkt der Linie 7

Wölfnitz—Postplatz—Klotzsche

Staatsbahn-Rückfahrt: 11.40, 12.04, 12.15

Telephon Dresden 13802

Tanzpalast Blumensäle

1., 2. und 3. Feiertag

Großer Festball

Kapelle erstklassig! Leiter: Beil

Anfang 4 Uhr! 1. u. 2. Feiertag Ende 1 Uhr!

Constantia

Linie 19 und 20, vom Altmarkt und Postplatz in 12 Minuten zu erreichen

1., 2. und 3. Weihnachtsfeiertag

KONZERT und BALL

Weihnachtskonzert von Koedel

Bestes Tanzorchester — Modern

Förster — Fred Wiedner

Sehenswerte Weihnachtsdekoration

SILVESTER-BALL

Speisen und Getränke von Ruf

Schoppen-Weine

Cutschützer Mühle

2. und 3. Feiertag

Feiner Ball

Autoverbindung Haltestelle Bannewitz

Linie Hauptbahnhof—Possendorf

Paradiesgarten

1., 2. und 3. Weihnachtsfeiertag

4 Uhr:

die **vornehme Ballschau**

Leitung: Herr Kapellmstr. R. Förster

Z bleibt Z

Voranzeige!

Donnerstag den 31. 12. 7 Uhr:

Gr. Silvesterfeier

mit Ueberraschungen.

Um rechtzeitige Tischbestellung wird gebeten.

Linie 5. — Telephon 41177.

Gasthof Ullersdorf

Am 1., 2. und 3. Weihnachtsfeiertag:

Als Spezialität:

Gänsebraten mit Rotkraut — Hirschbraten mit Rotkraut

Hirschkeule mit Rotkraut — Karpfen, blau, mit Butter

An allen 3 Feiertagen von 4 Uhr:

Der vornehme Ball

Herrliche Weihnachtsdekoration — Stimmungs-Orchester

Tanzbändchen und Touren

Fröhliche Weihnachten

im

Park-Etablissement „Zum Steiger"

Am 2. Feiertag nachmittags 4 Uhr

Der große Fest-Ball

Das große Treffen der eleganten Welt

Am 3. Feiertag nachmittags 4 Uhr

Sankt-Nikolaus-Fest

Tannenduft - Lichterglanz - Bescherung

Moderne Tanz-Sportmusik

Der Festsaal im künstlerischen Gewande einer neuen Prachtdekoration

---

Deutsche Reichskrone Linien 5, 7 u. 13

Bischofsweg, Ecke Königsbrücker Straße

2. und 3. Feiertag:

● **Weihnachts-Stimmung** ●

Anfang 5 Uhr — Ende 1 Uhr

Kamenzer Str. 19 :: Linien 5, 9 u. 11

Orpheum

1. und 2. Feiertag:

Gr. Weihnachtsball

Toller Betrieb! Dresdens schönste Lichteffekte! Billigste Tanzgelegenheit!

Ga. Co. **Gasthof Cossebaude**

1. und 2. Feiertag

Festball

Neue Kapelle! — Die neuesten Schlager!

Billigster Tanz!

Herren 1.— M., Damen 0.50 M. inkl. Steuer u. Tanzmark.

Es ladet ergebenst ein — Franz Wustlich.

Endstation der Straßenbahn-Linie 19.

U.T. Lichtspiele

Waisenhausstraße 22 / Fernruf 17387

Der deutsche Großfilm der Ufa

Regie: **E. A. Duponi**

VARIETÉ

Die Tragödie eines Artisten – Unter Benutzung von Motiven des Felix Holländerschen Romans **„Der Eid des Stephan Huller"**

Hauptrollen:

Emil Jannings * Lya de Putti

Während der Feiertage Kassaöffnung **3** Uhr

4, 1/4 7, 1/2 9

Blachetta-Spiele

vom 2. bis 5. Januar 1926 in Dresden im großen Saale des Logenhauses, Otto-Allee 15

Sonnab. 2. Jan. „Es ist ein Schnitter, der heißt Tod"
abends 8 Uhr: „Geschichte einer Mutter"

Sonntag 3. Jan. „Das Spiel vom Sündenfall"
abends 8 Uhr: „Das Kain- und Abelspiel"

Montag 4. Jan. „Die Prinzessin und ihr Narr"
abends 8 Uhr: „Der Deutsche Schlemmer"

Dienst. 5. Jan. „Es ist ein Schnitter, der heißt Tod"
abends 8 Uhr: „Geschichte einer Mutter"

Eintrittspreise: 1. Platz M. 3.–, 2. Platz M. 2.–, 3. Platz M. 1.–.

Die Plätze sind numeriert

Karten im Vorverkauf bis 31. Dezember 1925 mit 10 Prozent Rabatt:

Allstadt: Konzertdirektion F. Ries, Seestraße 21, Julius Naumanns Buchhandlung, Wallstr. 4, Hauptkontor des Volkskirchlichen Laienbundes, Ferdinandstraße 10, Hof.
Neustadt: Optiker Rosenmüller, Niedergraben Ecke Hauptstraße.

Im Eingang des neuen Jahres werden die Blachetta-Spiele den Besuchern weihevolle Feierstunden bieten.

Kommt und sehet!

Volkskirchlicher Laienbund für Sachsen
Ortsgruppe Dresden

Weihnachten zu SARRASANI

Telephon 23843, 23844

Das Programm der wahren Ueberraschungen

An beiden Feiertagen sowie Sonntag, 27. Dez., Vorstellungen um **3** Uhr und **7,30** Uhr

Nachmittag zahlen Kinder bis zu 12 Jahren auf allen Plätzen **halbe Preise**

Vorverkauf: Zirkuskasse, ab 10 Uhr ununterbrochen

Die neuesten Schlager

Sämtliche Tanz- und Künstlerplatten - Apparate von M. 70.– an

Die neuesten Weihnachtsaufnahmen
Größtes Apparate- und Plattenlager am Platze

„Grammophon" Dresden-A.
Max Wendland
nur Prager Straße 21
Ecke Struvestraße

Erlanger Reifbräu Zahnsgasse 3 nächst Seestr. **Großer bürgerl. Mittagstisch**

1. Feiertag
Gedeck zu M. 1.–
Leg. Spargelsuppe
Hamburger Kabeljaue mit Mostgemüse u. Kart.
Kompott
Gedeck zu M. 2.–
Krebssuppe in Tasse
Tafelspitz überbacken mit Kartoffeln
Fabelsalat mit Blumenkohl
Kompott
Eckenbombe
Gedeck zu M. 3.–
Krebssuppe in Tasse
Tafelspitz überbacken mit Kartoffeln
Jäger Mostgans mit Rotkohl und Kartoffeln
Kompott
Eckenbombe

2. Feiertag
Gedeck zu M. 1.–
Klare Suppe mit Einlage
Gespickte Kalbsnieren mit Blumenkohl u. Kart.
Kompott
Gedeck zu M. 2.–
Klare Ochsenschwanzsuppe
Bologna City
Hammelkeule mit Prinzeßbohnen
Kompott
Aufeisstangen mit Fehrbellinerbirne
Gedeck zu M. 3.–
Klare Ochsenschwanzsuppe
Bologna City
Hammelkeule mit Rotkohl und Kartoffeln
Kompott
Aufeisstangen mit Fehrbellinerbirne

3. Feiertag
Gedeck zu M. 1.–
Königssuppe
Schweinsbraten mit Rotkohl und Kartoffeln
Kompott
Gedeck zu M. 2.–
Königssuppe
Seelachs mit holl. Sauce und Kartoffeln
Schnitzel mit jungen Erbsen und Kartoffeln
Kompott
Fürst Pückler
Gedeck zu M. 3.–
Königssuppe
Seelachs mit holl. Sauce und Kartoffeln
Junges Huhn
Kompott
Fürst Pückler

Außerdem reichhaltige Mittag- und Abendkarte
Bestgepflegte Spezialbiere Syphonbierversand nach allen Stadtteilen

Ein **Schlager-Programm** von **A bis Z** ist das **Weihnachts-Programm** der **Central-Theater Künstlerspiele**

Neu! U. a.: Neu!

„Tata"

Eine merkwürdige Angelegenheit von Louis Taufstein

mit **Lucie Berber**

Fritz Berthelen, Paul Lewitt

Gasthof Wölfnitz
Endstation Linie 7
Autobus-Haltestelle

An allen 3 Feiertagen:

Ball

Neue Dekoration: Weihnachtsstimmung

ARTUSHOF

Vornehme Gaststätte am Fürstenplatz

Vorzügliche Küche!

Pilsner Urquell — Kulmb. Reichelbräu — Felsenkeller Pilsner-Spezial

Größere künstl. mod. ausgebaute und abgesond. Abteilung für Hochzeiten und sonstige Festlichkeiten.

Weinrestaurant Rebstock
mit sehenswertem Klosterkeller
Schössergasse 6 — nahe Altmarkt
Vorzügliche Küche Beste Weine
Künstler-Konzert
Tel. 20615 G. Reinhardt, früher Hotel Nord

Los geht's zur gemütlichen **Weihnachtsfeier**
Gasthof Pappritz
2. und 3. Feiertag Schneidige
Ballmusik!
Vorzügliche Weihnachtstische!
Wein und Bier!
Bekannter gemütl. Ausflugsverkehr
Empfiehlt ein lobl. Radfahrer Kart u. Frau
Onkel-Toms-Hütte Extra-Gebäude
1. und 2. Feiertag **Feiner Ball** Tanzband 70 ₰

Eine besondere Weihnachtsfreude
für Sie und Ihre Angehörigen
ist der Besuch des **PALAST-THEATER** ALAUNSTR. 28
an den Feiertagen
denn der Film: **Die Abenteuer der Sybille Brand**
mit **Henny Porten** in 5 verschiedenen Rollen
ist fabelhaft
Ebenso das reichhaltige Beiprogramm
Vorstellungen: Werktags: 6½, 8½ Uhr, Sonntags: 4, 6¼, 8½ Uhr

Humboldtgarten
Humboldtstr., Ecke Annenstr., nächst Annenkirche
Schöne Zimmer f. Vereine u. Hochzeiten / Mittags-Gedeck, Stamm-Abendbrot / Augustiner Bräu Pilsner Urquell / Radebeuger Pilsner / Riggi-Kulm
Das gute bürgerl. Speiselokal
Preislichte zahlreiche Abbildung 341
Inh.: Max Gessner, Mitgl. d. Dresdner Küche-Innung

„Hotel Kurhaus", Blasewitz
früher Bellevue
Seidnitzer Straße 19
Herrliche Lage an der Elbe
Behagliche Gasträume - Fremdenzimmer
Schöner großer Gesellschaftssaal
Besitzer Otto Ferger
Fernsprecher 31306

Achtung! Wo?
ist der **Stadtkeller**
Kleine Brüdergasse 7, Ecke Quergasse
Inh.: **Richard Richter** früh. Pikardie u. Bauernschänke

Theaterplatz, Ecke Kesselsdorferstr. Linien 7, 21, 22 Telephon 21859
DKH
DREI-KAISER-HOF
1., 2. u. 3. Weihnachtsfeiertag bis 1 Uhr der große
Festball
Fredersdorf-Orchester

Prinzeß Theater Lichtspiele

Die glänzende Weihnachts-Lustspielwoche

Prinzeß Theater Lichtspiele

Reinhold Schünzel

als Dorf-Don Juan
in Großkleindorf an der Tunke

und als Millionenerbe
// in der Weltstadt Berlin //

Außerdem das große Lustspiel-Ensemble der Prominenten:
Hans Mierendorff * Margarete Kupfer * Tamara * Frieda Richard * Maly Delschaff * Henry Bender * Wilhelm Dieterle * Paul Morgan

Meyer und Wierth

die populären „Lachenden Gesellen" in dem Dresdner Film:

Theaterfieber

Beginn der Vorstellungen: Täglich 4, ¼7 und ½9 Uhr

Central-Theater

Täglich 8 Uhr:
Die Posse mit Gesang
Der Zerrissene
oder
Die unverhoffte Wasserreise
von Joh. Bestroy
Musik von Kapellmeister Adolf Müller
Regie: Berthold Viertel
Bühnenbilder: Leopold Lustig u. Constantin v. Mitschke-Collande
Musikal. Leit.: K. J. G. Vollmöller
Kartenpr.: M. 8.–, 5.–, 4.–, 3.–, 2.–, 1.50

Täglich nachm. ¾4 Uhr:
Weihnachts-Märchen
Hans Gradedurch
von P. H. Hartwig.
Kinderpreise: M. 1.–, 1.50, 2.–, 3.–, 4.–, 6.50

Vorverkauf: Centraltheat.-Kasse, Wettinerstr. (Telephon 27342) täglich ab 10 Uhr, Zeitungs-Kaufhaus Prager Str. und Invalidendank, Johannstr. 9. 1166

Achtung!
Das große gesellschaftliche Ereignis
Premiere!
Der Komponist
Jean Gilbert
dirigiert am Neujahr persönlich
„Uschi"
im
Central-Theater
Anfang 8 Uhr

Vorverkauf: Dienstag den 29. Dezember

10 Uhr an der Theaterkasse

Bilder
Sonder-Ausstellung
Fritz Bielaß
in meinen neuen Räumen
Kreuzstraße 1, I.
und im
Hauptgeschäft Moritzstr. 18
Besichtigung ohne jeden Kaufzwang
Eigne Werkstätten für Bildereinrahmung
C2788

Hotel u. Rest. Ruf 14400 **Pansdorf** best. seit 1889 am Hauptbahnhof (Wiener Platz)
empfiehlt seine behaglichen Räume für
gr. u. kl. Familienfestlichkeiten
Anerkannt gute Küche – Bier vom Faß – Weine zu niedrigsten Preisen!
Dezente Abendmusik!

Schild's Hotel u. Restaurant
dem Hauptbahnhof gegenüber, Ecke Wiener Platz und Carolastraße.

Meinen werten Gästen zur gefl. Beachtung!

Am 1. Weihnachtsfeiertag sowie nach wie vor jeden Montag ab 11 Uhr vormittags halte ich meinen Restaurationsbetrieb geschlossen. Die Uebernachtung wird von diesen Maßnahmen nicht betroffen.

Zur Förderung der Bestrebungen eines großen Kreises von Gastwirten habe ich mich zu obiger Einrichtung veranlaßt gesehen; gleichzeitig möge folgender „Weihnachtswunsch eines Gastwirtskindes" diesen Zwecken dienlich sein:

Nun leuchten wieder überall die Kerzen —
Im kleinsten Stübchen ist es hell und warm;
Ein Jubeln, Singen zieht durch alle Herzen —
Warum bin, Mutti, ich so liebesarm?
Selbst in der ärmsten Hütte ist's so traulich,
Wenn Vater, Mutter sind im Kinderkreis;
Großmutter träumt im Ruhestuhl beschaulich —
Von solchem Glück ich nichts zu sagen weiß.
Ja, Mutti, gerne möchst Du bei mir bleiben,
Auch Vater würde sich wohl herzlich freu'n,
Doch Pflicht und Arbeit rastlos weiter treiben —
Das ist doch hart — kann's denn nicht andere sein?
Fast alle andern Eltern können gönnen
Sich in der Woche einen Ruhetag. —
Könnt ihr Euch nicht ein einzig mal nur trennen,
Nur einen Tag mal frei von Sorg' und Plag'?
Es muß doch wirklich vieles geh'n im Leben —
Gott schuf doch allen Menschen Ruheheil;
Warum hat g'rade er Euch nicht gegeben
Dies wahre Kleinod trauter Häuslichkeit?
Im Sommer, wenn die Bäume blühen,
Wenn Feld und Flur in Pracht erprangen,
Möcht' ich so gern mit Euch durchziehen
Das schöne Land — ach, welch Verlangen!
Doch laß den Mut ich noch nicht sinken —
Dem Weihnachtsmann ich laut so sag':
Laß uns den Hoffnungsschimmer winken,
Schenk' Eltern einen Ruhetag!

Kollegen und Gönner dieser Bestrebungen mögen ihre Anschriften senden an: Komitee zur Bestrebung eines gesetzlichen Ruhetags im Gastwirtsgewerbe, Maternihof, Dresden-A., Maternistraße 10.

Max Schild.

Grell
Wein- und Speisen-Restaurant
Zahnsgasse 2, nächst Seestraße
Am 2. und 3. Feiertag: Vornehme Tafelmusik
Mittagsgedecke für die Feiertage:

1. Feiertag	2. Feiertag	3. Feiertag
3.00 M. mit Gang 5.00 M.	3.00 M. m. Truth. 5.00 M.	3.00 M. m. Fasan 5.00 M.
Hühnercreme-Suppe	Ochsenschwanzsuppe	Krebssuppe
Schleie blau, fr. Butter	Rheinlachs sc. Maximil.	Hecht sc. Bearnaise
Kaiserdolsen garniert	Hasenbraten	Rindslende a. Gärtnerin
Prager Mastente	Rotkraut-Croquette	Art - Getrüffelter Fasan
Apfelgrütze	Gefüllter Truthahn	Weinkraut — Kompot
Erdbeer-Bombe	Gem. Salat - Nuß-Bombe	Fürst Pückler

Außerdem die große Auswahl von Speisen nach der Karte
Pr. holl. Austern 1 Stück 2.75 M. ½ fr. Hummer sc. Ravigote 3.00 M.
Versand auch außer Haus Malossol-Kaviar m. Butter 8.00 M. Versand auch außerhalb
Dazu die auserlesenen preiswerten Weine und Sekte
Abends die beliebten Gedecke zu 4.00 M.
3 Gesellschaftszimmer, bis 40 Personen reserviert, sind für Familiengesellschaften und Klubsessen besonders zu empfehlen

Voranzeige für Donnerstag den 31. Dezember
Große Silvesterfeier in sämtlichen Räumen
Stimmungsvolle Unterhaltungsmusik
Silvestergedeck 7.00 M. ohne Hummer 4.50 M.
½ fr. Hummer, sc. Ravigote — Kaiserschalchwanzsuppe — Lendenschnitte nach Weinhaus Grell — Getrüffelter Fasan mit Weinkraut und Kompot — Tanzendbüttertorte garniert nach Victoria
Tischbestellungen rechtzeitig erbeten
Ruf 20388

Städt. Ausstellungspalast
Fernruf 32005, 35721 **Richard Arnold** Fernruf 32005, 35721
1. und 2. Weihnachtsfeiertag sowie Neujahrstag
Großes Elite-Konzert
4 Uhr nachm. Beginn 7½ Uhr abends
Persönliche Leitung: Musikdirektor Feiereis

Kaiser-Kaffee
Täglich nachmittags u. abends
gelangt zur Aufführung
das große effektvolle Tongemälde
Fröhliche Weihnachten
von Ernst Ködel
Tischbestellungen zur
Silvester-Feier
rechtzeitig erbeten!
C140

Billige Austern
im
Weinrestaurant zur Traube
Stück 55 Pfennig
Gr. Kirchgasse 1b - Weiße Gasse 2
D131

Zum Tucher
Webergasse 10 Scheffelstraße 9
Empfehle für die Feiertage
Festgedecke
in hervorragender Ausführung – Reichhaltige Abendkarte mit verschiedenen Spezialitäten zu billigen Preisen
Tucher hell und dunkel: ½ Liter 50 Pf., ¼ Liter 25 Pf.

Kabarett Biedermeier
Schössergasse 9, nahe Altmarkt
Täglich 7 Uhr abends
Das große Dez.-Programm
mit Künstlern I. Ranges
Athenos Nackttplastiken – Orig. 2 Gastoni
Käte Malwald – Kurt Knospe – Dellius
Marg. Schmidt – Erich Werner – Hopkins
Biedermeier-Diele Das größte Stimmungslokal Dresdens
Auftreten stimmlicher Künstler

Bergrestaurant Cossebaude
1. und 2. Weihnachtsfeiertag
Feiner Ball

Galoppe
1., 2. und 3. Feiertag von 4 Uhr an
Feiner Ball
Stets 66

Presseball Gold und Silber

Sonnabend den 16. Januar im Ausstellungspalast

Tanz in drei Sälen – Künstlerische Darbietungen – Ballett – Tombola

Eintrittskarten 9 Mark und Steuer bei F. Ries

B430

Volkswohl

(Eine Jahreskarte für den Verein Volkswohl nur 4.– mit Lieferung der geblegenen Volkswohl-Zeitschrift)

18. Dez. Letzte Wiederholung der zweimal ausverkauften Oper **„Die Zauberflöte“**

19. Dez. Die heitere Neuheit für Dresden: **„Der blaue Heinrich“** Schwank in 3 Akten von Schwarz und Lengbach

19. Dez. **Opern- und Operettenabend** von erster Kräften der Vereins-Oper u. a. Mara, Brandenburg, Käte Kaiser, Mimi Schneider, Herb. Holle, Reiner Schwarz

1. Jan. **Russischer Abend** nach Art des Don-Kosaken-Chores Folklore – Volkslieder – Nationaltänze – Gesangsvorträge: Stefan Frenkel 80 Russen und Russinnen als Mitwirkende Leitung: Paul v. Schelain

3. Jan. Neuer heiterer **Biedermeier-Abend** („Publig ist die Jägerei!“) von Hansi Stadler und Eugen Kuy

5. Jan. **Schubert-Abend** von Kammersänger Anton Maria Lewin (Berlin)

6. Jan. Gewerbehaus **4. Beethoven-Sinfonie-Konzert** Leitung und Vortrag: Eduard Mörike (Sinfonie Nr. 5; Liederkreis „An die ferne Geliebte“; Leonoren-Ouvertüre Nr. 3)

B1

Karten für jedermann bei Ries und Mönisch und an der Abendkasse
Für Volkswohlmitglieder Wallenhaustraße 35, I.

Volkswohlabende sind doch schöner als Kino und Mobie

Wochenspielplan der Dresdner Theater

Vom 28. Dezember bis 4. Januar	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend	Sonntag	Montag
Opernhaus	Anrechtsreihe B. ½8: Hochzeit im Fuchsbau Dr. Volksbühne Nr. 7484—7491	Anrechtsreihe B. ½7: Unter vier Augen – Die Kinder des Teufels Dr. Volksbühne Nr. 7535—7541	Anrechtsreihe A. ½8: Der fliegende Holländer	Außer Anrecht. 6: Die Fledermaus	Außer Anrecht. 6: Lohengrin	Außer Anrecht. ½8: Der Evangelimann Dr. Volksbühne Nr. 7542—7917	Außer Anrecht. ½7: Aida Dr. Volksbühne Nr. 7918—7949	Anrechtsreihe A. ½8: Martha Dr. Volksbühne Nr. 7949—7724
Schauspielhaus	Anrechtsreihe B. ½8: Der Weg nach Paris Dr. Volksbühne Nr. 596—620	Anrechtsreihe B. 7: Der Kaufmann von Venedig Dr. Volksbühne Nr. 627—657	Anrechtsreihe B. ½8: Der mutige Seelsorger Dr. Volksbühne Nr. 658—688	Außer Anrecht. ½7: Kurio-Paris	½8: Der Frosch-König Anrechtsreihe B 8: Wie es euch gefällt	Anrechtsreihe B. ½8: Mein Freund Teddy	½8: Der Frosch-König Außer Anrecht. 8: Intermezzo.	Anrechtsreihe A. ½8: Der mutige Seelsorger Dr. Volksbühne Nr. 690—719
Albert-Theater	½4: Frau Holle ½8: Das Frühstück im Grunen Bühnen-G.-G. Gr. 1. 2001—2050 Gr. 2. 1—50 Dr. Volksbühne Nr. 4741—4800 SBKK Nr. 1101—1150	½4: Frau Holle ½8: Das Frühstück im Grunen Bühnen-G.-G. Gr. 1. 2051—2850 Gr. 2. 1—50 Dr. Volksbühne Nr. 4741—4800 SBKK Nr. 1101—1150	½4: Frau Holle ½8: Die große Katharina – Der Heiratsantrag Bühnen-G.-G. Gr. 1. 5001—5200 u. 8101—8300 Dr. Volksbühne Nr. 4801—4860 SBKK Nr. 1151—1200	½4: Frau Holle Bühnen-G.-G. Gr. 1. 6201—6400 ½8: Charlevs Tante Bühnen-G.-G. Gr. 1. 5201—5300 u. 8851—8850 Gr. 2. 241—250 Dr. Volksbühne Nr. 4921—4980	½4: Frau Holle ½8: Charlevs Tante Bühnen-G.-G. Gr. 1. 7151—7200 Gr. 2. 251—300 Dr. Volksbühne Nr. 4981—4030	½4: Frau Holle ½8: Das Frühstück im Grunen Bühnen-G.-G. Gr. 1. 2001—2400 u. 7501—7700 Dr. Volksbühne Nr. 4031—4090	½4: Frau Holle ½8: Madame Sans-Gêne Bühnen-G.-G. Gr. 1. 8551—8750 Dr. Volksbühne Nr. 4081—4130	½8: Das Frühstück im Grunen Bühnen-G.-G. Gr. 1. 2001—2050 u. 8401—8600 Dr. Volksbühne Nr. 4131—4190
Central-Theater	Gastspiel des Neuen Theaters ½4: Hans Grabedunk 8: Der Zerrissene oder Die unverbesserliche Waschfrau Dr. Volksbühne Nr. 4501—4550 Bühnen-G.-G. Gr. 1. 4701—4800 u. 5601—5700	Gastspiel des Neuen Theaters ½4: Hans Grabedunk 8: Der Zerrissene oder Die unverbesserliche Waschfrau Dr. Volksbühne Nr. 4551—4600 Bühnen-G.-G. Gr. 1. 4801—5000	Gastspiel des Neuen Theaters ½4: Hans Grabedunk 8: Der Zerrissene oder Die unverbesserliche Waschfrau Dr. Volksbühne Nr. 4601—5250 Bühnen-G.-G. Gr. 1. 1—100 u. 6001—6000	Gastspiel des Neuen Theaters ½4: Hans Grabedunk 8: Der Zerrissene oder Die unverbesserliche Waschfrau Dr. Volksbühne Nr. 5251—5500 Bühnen-G.-G. Gr. 1. 101—200 u. 6001—7000	8: Ulsch	8: Ulsch	8: Ulsch	8: Ulsch
Residenz-Theater	½4: In Waldmännleins Reich ½8: Der Orlow	½4: In Waldmännleins Reich ½8: Der Orlow	½4: In Waldmännleins Reich 8: Der Orlow	8: In Waldmännleins Reich 7: Der Orlow	½4: In Waldmännleins Reich ½8: Der Orlow	½4: In Waldmännleins Reich ½8: Der Orlow	½4: In Waldmännleins Reich ½8: Der Orlow	½4: In Waldmännleins Reich ½8: Der Orlow

Ein Ereignis für Dresden ist es, wenn am 7., 8. und 9. Januar 1926 **„Das deutsche Lied“** u. a. Dichtungen des Minnesängers von Wolkenstein bringt der weltberühmte **Tiroler Männerchor aus Innsbruck „Die Wolkensteiner“** unter persönlicher Leitung ihres Komponisten Prof. Josef Pöll, Innsbruck **in drei Gast-Konzerten im Vereinshaus zum Vortrag.** Karten sind zu haben: Bühnenvolksbund, Geschäftsstelle, Bautzner Str. 1 (Zigarrenhaus Stach nach), Tel. 12601 u. 19683; Residenz-Kaufhaus; Musik. Bock, Prager Straße 9; H. & E. Zocher, Annenstr. 9; O. H. V., Ostra-Allee 2b; V. w. k., Marienstraße 22. (V11

Verband Dresdner Kegelklubs 3. d.

Einladung zur **außerordentl. Generalversammlung**

Freitag d. 8. Januar 1926 abends ½8 Uhr im Keglerhaus, Ostraallee 19.

Tagesordnung:
1. Aufwertung der Anteilscheine.
2. Beschlußfassung über Beitritt zur Deckungskasse des Sächsischen Kegelbundes e. V.
3. Beschlußfassung betreffend den Bau von Kegelbahnen. (CV525

Der Vorstand.
Paul Hahn, Vors.

Weihnachten 1925

Freundliche Einladung z. gütigen Besuch der kleinen Vorführungen **„Gemütlichen Weinstube“** Dresden-Striesen, Borsbergstr. 23 Gemütlichste Bewirtung Warme Zimmer

Zu den in nächster Zeit stattfindenden **Tanzaufführungen** durch hiesigen Kunstinstitut können noch einige junge Damen und Kinder teilnehmen und sich hierzu Röckstraße 9, 1. Et. l. (Ede Wettinerstr.) anmelden.*

EUROPAS GRÖSSTE PIANOFORTEFABRIKEN!

Gegründet 1884

TEILZAHLUNG

Ueber 149000 Instrumente geliefert

Verkaufsmagazin Dresden HAMBURGER STR. 88

G6335

Pianos

Diverse An- und Teilzahlungen, von 30 M. an. Weiße Gasse 4, 1. Etage. *

Kunstlicht-Unterricht bei ant. 2. Tenor, mit. bevorz. Off. u. „Z. B. 720“ an Annoncenexpd. (V

Klavierstimmen Reparaturen Gerre Gebt. Dreikönigsr. Str. 43.

Pianos Flügel von hervorragender Güte zu allen Preislagen. Fronke Pianofortebauer. Mathildenstraße 1.

Zum Wintersport i. Brückenberg

im Riesengebirge empfiehlt preiswerte Zimmer (Zentralheiz., Bad, elektr. Licht)
Hans Reinke
Oberbrückenberg (885 Meter Seehöhe) Tel. Krummhübel 139

Oberstdorf im Allgäu

843 m ü. M. 8 Min. zur Bahn. Tel. 26.
Familienpension Höfatz Südlage
mit wundervollen Gebirgs-Fernblicken. Jedes Zimmer Liegebalkon. Zentralheizung. Voll- u. Halbpension, Zimmer mit Frühstück. Zivile Preise. Prospekt.*

Trocadero - Mondane - Cabaret
im Sarrasani-Gebäude v. 8-11 Uhr
bei Tischbestellung
Tel.: 16318
Programm siehe Anschlagsäule!

Die Meisterin des Humors
Annie Trautner
die bekannt aus dem Film „Liebe und Trompetenblasen“ gastiert ab 1. Januar 1926 in Dresden
Telephon: 16318
Wo? Siehe Anschlagsäule!

Jumbo-Tunnel
im Sarrasani-Gebäude muß man gesehen haben.

Regina-Lichtspiele
Augsburger Straße 12

Das große Weihnachts-Programm:
Der deutsche Großfilm:
Soll u. Haben
nach dem weltbekannten Roman von Gustav Freytag.
Ferner:
Frieden auf Erden
herrliches Weihnachtsbild
und der große Lustspielschlager:
April – April
mit Meck-Meck, der große Lacherfolg!
Jugendliche haben Zutritt!
Beginn: Feiertags ½4, 6 u. ½9 Uhr
1. u. 3. Weihnachtsfeiertag:
Große Kinder-Vorstellung
Märchenfilme
Beginn 2 Uhr. 30 ₰ auf all. Plätzen.

Aeltestes Weinhaus: Gegr. 1789
Antons Weinhaus
Bietet so sein in gemütlich behagl. Räumen
groß. Lager best. Weine auch alter Jahrgänge
Prima Nordd. Küche. Schoppenausschank
Frauenkirche 2, part.

FLÜGEL PIANOS — Dresden-A. Waisenhausstr. 24 — Teilzahlung —

Hupfeld — Rönisch — Grunert

wohlfeil, solid, klangschön — die Marke für verwöhnteste Ansprüche — die Qualitätsmarke in mittlerer Preislage

Drei sich steigernde Qualitäten

Größte Ausstellungsräume eigener Fabriken am Platze

FLÜGEL PIANOS — Dresden-A. Waisenhausstr. 24 — Teilzahlung —

Opernhaus

Freitag, 25. Dez.: Außer Anrecht. Lohengrin. Romantische Oper in 3 Akten von Rich. Wagner. [illegible]
½6 bis gegen ½10.

Sonnabd., 26. Dez.: Außer Anrecht. Die Bohème. Szenen aus Henri Murgers „Vie de Bohème" in 4 Bildern von G. Giacosa u. L. Illica. Deutsch von Ludwig Hartmann. Musik von Giacomo Puccini. [illegible]
½8 bis 10.

Sonntag, 27. Dez.: Außer Anrecht. Carmen. Oper in 4 Akten nach einer Novelle des Prosper Mérimée v. Henry Meilhac und Ludw. Halévy. Musik v. Georges Bizet. [illegible]
7 bis geg. ½11.

Montag, 28. Dez.: Anrechtsreihe B. Hochzeit im Fasching. Komische Oper in 3 Akten. [illegible]
½8 bis geg. ½11. Dresdn. Volksbühne Nr. 7404–7494.

Schauspielhaus

Freitag, 25. Dez.: Nachm.-Vorstellung: Der Froschkönig od. Der eiserne Heinrich. Märch. nach Grimm in 7 Bildern von Hanna Scholz. Musik v. K. Guhr. [illegible]

Abend-Vorstellung: Außer Anrecht. Kein Freund Fedia. [illegible]

Sonnabd., 26. Dez.: Nachm.-Vorstellung: Der Froschkönig od. Der eiserne Heinrich. Märch. nach Grimm in 7 Bildern von Hanna Scholz. [illegible]

Abend-Vorstellung: Außer Anrecht. Die heilige Johanna. Dramatische Chronik in 6 Szenen und einem Epilog von Bern. Shaw. [illegible]
½8 bis nach 10.

Sonntag, 27. Dez.: Wiedereröffnung der 5. Morgenfeier: Weihnachten. [illegible]

Nachm.-Vorstellung: Der Froschkönig od. Der eiserne Heinrich. [illegible]

Abend-Vorstellung: Außer Anrecht. Am andern Ufer. Lustspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg. [illegible]
½8 bis nach 10.

Montag, 28. Dez.: Anrechtsreihe B. Der Mann und seine Familie in 3 Akten. [illegible]
½8 bis ½11. Dresdn. Volksbühne Nr. 501–626.

Albert-Theater

Freitag, 25. Dez.: Frau Holle. Märchen in 5 Bild. von Hanna Scholz. Musik v. C. Schneider. Balletmusik v. Arno Kaufmann. [illegible]
½4 bis gegen 6.

Abend-Vorstellung: Das Hofglück in Genua. Lustspiel in 3 Akten von Walter Harlan. [illegible]
½8 bis geg. 10.

Sonnabd., 26. Dez. / Sonntag, 27. Dez.: Frau Holle. Märchen in 5 Bildern von H. Scholz. Musik v. C. Schneider. [illegible]
½4 bis gegen 6.

Abend-Vorstellung: [illegible]
½8 bis gegen 10.

Montag, 28. Dez.: Frau Holle. Märchen in 5 Bildern von H. Scholz. Musik v. C. Schneider. Balletmusik v. Arno Kaufmann.
½4 bis gegen 6.

Abend-Vorstellung: Das Hofglück in Genua. Lustspiel in 3 Akten von Walter Harlan.
½8 bis geg. 10.
Bühn.-Volks-Bund Gr. 1: 2401–2850. Gr. 2: 1–20. Dresdn. Volksbühne Nr. 3741–4000. SVAK. Nr. 1101–1180.

Central-Theater

Freitag, 25. Dez.: Gastspiel des Neuen Theaters. Hans Heidebusch. Deutsches Märchenspiel in 5 Bildern von Paul Hermann Hartwig. Musik v. Hermann-Friedrich. [illegible]

Abend-Vorstellung: Der Zerrissene oder die unverwüstliche Wasserzeile. Posse in 3 Aufzügen von Joh. Nestroy. Musik von Kapellmeister Ad. Müller. 8 bis 10. Dresdn. Volksbühne Nr. 3151–3500. Bühn.-Volksbund Gr. 1: 801–1100. Gr. 2: 101–150.

Sonnabd., 26. Dez.: Hans Heidebusch. Deutsches Märchenspiel in 5 Bildern von Paul Hermann Hartwig. Musik v. Hermann-Friedrich.

Abend-Vorstellung: Der Zerrissene oder die unverwüstliche Wasserzeile. Posse in 3 Aufzügen von Joh. Nestroy. Musik von Kapellmeister Ad. Müller. 8 bis 10. [illegible]

Sonntag, 27. Dez.: Hans Heidebusch. Deutsches Märchenspiel in 5 Bildern von Paul Hermann Hartwig. Musik von Hermann-Friedrich.

Abend-Vorstellung: Der Zerrissene oder die unverwüstliche Wasserzeile. Posse in 3 Aufzügen von Joh. Nestroy. Musik von Kapellmeister Ad. Müller. 8 bis 10. [illegible]

Montag, 28. Dez.: Hans Heidebusch. Deutsches Märchenspiel in 5 Bildern von Paul Hermann Hartwig. Musik von Hermann-Friedrich.

Abend-Vorstellung: Der Zerrissene oder die unverwüstliche Wasserzeile. Posse in 3 Aufzügen von Joh. Nestroy. Musik von Kapellmeister Ad. Müller. 8 bis 10. Dresdn. Volksbühne Nr. 4301–4530. Bühn.-Volks-Bund Gr. 1: 4701–4900 u. 5601–5700.

Residenz-Theater

Täglich Nachm.-Vorstellung: Im Weihnachtsland. Weihnachtsmärchen in 7 Bildern von Karl Witt. Musik von Dr. Kaupisch. [illegible]
½4 bis gegen ½7.

Abend-Vorstellung: Gastspiel Lea Seidl. Der Orlow. Operette in 3 Akten v. Ernst Marischka u. Bruno Granichstaedten. Musik von Dr. Granichstaedten. [illegible]

Thalia-Theater. [illegible]

Oper

[illegible]

Regina

Tanzpalast. Kabarett. Allabendlich 8½ Uhr [illegible] Täglich 4 Uhr Tanztee m. Tanzeinlagen bei freiem Eintritt. Täglich die beliebten Regina-Tanz-Abende.

Kabarett Altmarkt

16.–31. Dezbr. Gastspiel Hans Schwarz der Meister-Chansonnier. Labèro neue Experimente mit Miezie Lau! und das übrige Programm. Nachm. 4 Uhr Eintritt frei! Abends 8 Uhr

„CORSO"

Café-Kabarett Grunaer Straße 17 ist immer auf der Höhe mit seinem Progr. Jetzt: Das große Weihnachtsspiel mit den fabelhaften Schönheitsballett Evelyn und seinen Nacktdarstellerinnen. Sonn- und Feiertag Nachmittags-Vorstellung von 4 bis 7 Uhr bei freiem Eintritt. Toilettenpracht. Körperschönheit. Das Programm des Erfolgs mit seinem Schönheitsballett u. Nacktdarstellern.

Theater am Wasaplatz

(Königshof). An all. 3 Feiertagen 3½ Uhr nachm.: Wie Klein-Else das Christkind suchen ging! Weihnachtsmärchen von H. Lehmann-Haupt. Musik v. Kaltner. Ende 6 Uhr. Kleine Preise.

Abend-Vorstellung: Er und seine Schwester! Posse m. Gesang u. Tanz in 4 Akten v. Buchbinder. Spielleitg.: Robeck. Er: Robeck. Ende 10½ Uhr.

Bonbonnière

im Café König. Vornehm. Kabarett. Täglich d. erfolgreiche Programm! [illegible] Dienstag, Donnerst., Sonnabd. u. Sonntag 5-Uhr-Tee m. künstl. Darbietung

Volkswohl-Saal

Obergraben. Montag, Dienstag, Mittwoch, den 28., 29., 30. Dezember u. 4., 5., 6. Januar nachmittags 4 Uhr: Von Kindern für Kinder. Hänsel u. Gretel. Märch.-Aufführung. Von Kindern gespielt, gesungen und getanzt. Karten zu kleinen Preisen bei Ries, Königl. und an der Saalkasse.

„Belvedere"

Brühlsche Terrasse. Täglich: 4 u. 8 Uhr Konzerte — Tanz

Café Blesch

Täglich nachmittags und abends [illegible] Familien-Kabarett.

Wien. Kabarett Kaffeehaus Maximilian. Neues Programm. Familienverkehr [illegible] Weihnachtsengel [illegible] Festtags Nachm.-Vorstellg.

Pianos

Mannsfeldt & Notni Inh. W. Paustmann. Pianofortefabrik. [illegible] Bequeme Teilzahlung

Konzertdirektion F. Ries (F. Plötner)

Dresdner Philharmonie

Erster Weihnachtsfeiertag 7½ Uhr, Gewerbehaus

Großes Fest-Konzert

Ein fröhlich. Weihnachtsabend bei d. Dresdn. Philharmonikern

Gastdirigent: Eugen Donath vom Residenztheater

Gewöhnl. Progr. / Einfache Preise

Karten von 11–1 u. ab 6 Uhr Saalkasse

Zweiter Weihnachtsfeiertag 7½ Uhr, Gewerbehaus

Großes Fest-Konzert

Strauß-Perlen

Gastspiel

Johann Strauß

vorm. Hofballmusikdir. in Wien

Num. u. nichtnum. Tischplätze von 11–1 u. 6 Uhr ab Saalkasse

Silvester im Gewerbehaus

Beginn 8 Uhr – Ende nach 12 Uhr

Großes Silvester-Konzert

Im Fluge durch die musikalische Welt

Gastdirigent Eugen Donath vom Residenztheater

Vom Ernsten zum Heitersten! Für jeden etwas

Es wirken außerdem mit

Georg Wörtge

Grete Brill

Ricco Langer

vom Residenztheater

Num. u. nichtnum. Tischplätze bei F. Ries, Seestr. 21

Neujahrstag 7½ Uhr Gewerbehaus

Großes Fest-Konzert

Es dirigiert Eugen Donath

Es singt Elsa Schumann vom Berliner Theater

— Einfache Preise —

Karten bei F. Ries, Seestr. 21

Erster und dritter Weihnachtsfeiertag 7½ Uhr, Künstlerhaus

2 Lustige Weihnachts-Abende bei Kammersänger Hans u. Erika

RÜDIGER

Am Erstenfeiertag, a. Feiertag Dr. A. Chitz, am 3. Feiertag Wilhelm Rüdiger

Karten von 11–1 u. 6 Uhr ab Saalkasse

4. Januar Montag, 7½ Uhr, Palmengarten

Kammermusik-Abend

Ausführende: Mitglieder der

Berliner Staatsoper

(Bläser-Quartett)

Charlotte Viereck-Kämpel, Sopran

Richard Schmidt, Klavier

zum Besten der Zentrale für Jugendfürsorge

Kart. bei F. Ries, Seestr. 21, Reka

4. Januar Montag, 7½ Uhr, Künstlerhaus

Die Gymnastik unsrer Zeit

Die Uebungen des Mittelstandes

Wie bleibe ich jung u. schön?

vorgeführt von

9 Damen der Meisterschule Jutta Klamt

5. Januar Dienstag, 7½ Uhr, Palmengarten

Einmaliger Klavier-Abend

(Käte Pfau)

Ph. E. Bach, Son. G, Chopin, Brahms, Schubert, Reger (A. m. Telemann), Beethoven Son. pathét.

Konzertflügel C. Bechstein a. d. Magazin F. Ries, Seestr. 21

Künstlerhaus (8. u. Sonntag (10. Jan.)) 8 Uhr Künstlerhaus

PLAUT

Vollständ. neues Programm

5. Januar Dienstag, 7½ Uhr, Harmoniesaal

Marianne Seile (Dresden)

Violine

Johanna v. d. Wissel (Haag)

Klavier

Sonate Bach, Beethoven u. Rich. Strauß Es

11. Januar Montag, 7½ Uhr, Palmengarten

(Letzter Beethoven-Abend Max PAUER)

Grotrian Steinweg Konzertflügel Vertreter: F. Ries, Seestraße 21

6. Januar Mittwoch, 7½ Uhr, Palmengarten

Arien- und Lieder-Abend

Marta Suppileth

Am Flügel:

Karl Pembaur

Carissimi, Pergolese, Durante, Bellini, Puritaner-Arie, Mozart, Mahler, Ritorna in salva, Schubert, Rich. Strauß, Hugo Wolf

Konzertflügel C. Bechstein von F. Ries, Seestraße 21

13. Januar Mittwoch, 7½ Uhr, Palmengarten

(Eugen d'ALBERT)

Nur einmaliger Klavier-Abend

Karten: F. Ries, Seestr. 21, O. Reinicke, Hauptstr. 2, u. Abendkasse

Dresdner Volksbühne E.V.

9. Sinfonie-Konzert

Mittwoch, 30. Dezember, 7½ Uhr, Gewerbehaus

Orchester: Dresdner Philharmonie

Leitung: Eduard Mörike

Mitwirkung: Rose Walter

Haydn: Abschieds-Sinfonie

Mozart: Deutsche Tänze

Braunfels: Ein Pedespiel

Weber: Aufforderung zum Tanz

Pfitzner: Ouvertüre „Der Wahrheitsmund"

Strauß: „An der schönen blauen Donau"

Offenbach: Ouvertüre „Orpheus in der Unterwelt"

Die Mitglieder werden dringend ersucht, die Pflichtkonzerte zu besuchen. Freier Kartenverkauf für Nichtmitglieder nur bei F. Ries, Seestr. 21, Rönisch, Waisenhausstr. u. a. d. Abendkasse. 4.3–M. Freier Kartenverkauf für nichtabonnierte Mitglieder in der Geschäftsstelle [illegible] u. a. d. Abendkasse. Mitglieder, Studenten. [illegible] Jugendbühne u. Reichswehrangehörige erhalten gegen Ausweis Ermäßigungen 4.80 M. a. d. Abendkasse.

Aufgerufene Mitglieder: 3351–6400 und Anrecht C.

Neue Kunst Fides

15. Januar Künstlerhaus

Joachim

Ringelnatz

Karten: Neue Kunst, Viktoriastr. 18, F. Ries, Seestr. 21, u. Roord-Kanthaus

Theater am Wasaplatz (Königshof)

Telephon: 46155 — Linie 9 und 18 Autobus-Gaststätte

Ab Freitag (1. Feiertag) täglich 8 Uhr

Er und seine Schwester!

Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Bernhard Buchbinder, Musik von Lindsbucher

Er: Adolph Robeck

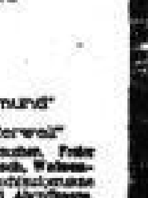
An allen drei Feiertagen 3½ Uhr nachmittags:

Wie Klein-Else das Christkind suchen ging

Weihnachtsmärchen in 5 Aufzügen v. Lehmann-Haupt. Musik von Julius Kaltner

Vorverkauf ununterbrochen im Theaterrestaurant (Tel. 46155)

Die Qualitätsmarke in mittlerer Preislage



Grunert-Pianos

Teilzahlung [illegible]

Hupfeld-Rönisch Grunert

Waisenhausstraße 24

Größte Ausstellungsräume am Platze

Pianos für Festtage, G. Körner, [illegible] Singerstraße 31.

Nächsten Sonntag ½8 Uhr Harmoniesaal, Landhausstraße 11

Humor

in Vers und Prosa, erzählt von

Waldemar

Staegemann

Karten von 11–1 Uhr im Harmoniesaal u. ab 3 Uhr Abendkasse.

Mittwoch d. 6. Jan. 8 Uhr Harmoniesaal (Landhausstr. 11)

Professor Dr.

Hans Driesch

Die neuere Lebens- und Seelenforschung und Schopenhauers Philosophie

Karten nur in Carl Tittmanns Buchhandlung, Prager Straße 18

Konzertdirektion Rönisch

Montag d. 4. Januar 1926, abends ½8 Uhr, Harmoniesaal

Kammermusik-Abend

PoznIak-Trio

B. v. Pozniak — Carl Freund — Joseph Schuster (Klavier) (Violine) (Cello)

Werke von Ravel (Trio), Hindemith (Kleine Musik für Klavier, Violine und Cello, op. 41), Tschaikowsky (Trio a-moll, op. 50)

„Es war ein Schwelgen, ein Genießen von Anfang bis Ende. Stürmische Beifallskundgebungen." Dresdner Nachrichten.

Konzertflügel Rönisch a. d. Magazin Waisenhausstr. 24. Karten a. M. [illegible] bei Rönisch, Waisenhausstr. 24 und Abendkasse.

Freitag d. 8. Januar 1926 abends ½8 Uhr, Harmoniesaal

II. Tri-Phonola-Konzert

Lieder- und Balladenabend

Kammersänger

Robert Burg

Am Tri-Phonola-Flügel Welte: Curt Hartmann, Leipzig

Eintritt frei nur gegen Einladungskarte.

1000 Kinder mächten bei Onkel Günther durch 4 u. 5. Woche verlängert!

Ab 2. Feiertag d. 27. bis mit 3. Januar 1926 täglich 4 Uhr, Künstlerhaus, die schönsten Märchen-Stunden, Max und Moritz, drei Lausbuben-Streiche, mit Lichtbildern!

Eintritt 1 M. inkl. Weihnachtsgeschenk und Pfefferkuchen.

ZOO

Das schönste Weihnachts-Geschenk

Dauer-Karte 365 Tage gültig nur 8 M.

1., 2. und 3. Feiertag, 5–9 Uhr

Helbig-Konzert

Mittwoch, 30. Dezember

vornehmer Ball

und Donnerstag, 31. Dezember

großer Silvester-Ball

Die Feiertage

8 — ½11

Telephon 14380

Tymians Thalia-Theater Tegernseer

Der Bomben-Lacherfolg!

'S Lieserl vom Schliersee

Klarinetten-Muckls Glück

Nachmittags 4 Uhr

3×3 Heirats-Zylinder / Die Hosenknöpfe

2 urkomische Einakter zum Totschießen

Ab Montag tägl. ½ 3 Uhr:

Schneewittchen

Das schönste Kindermärchen

Die Kleinen jubeln

Preise: 50 bis 1.50! Kinder die Hälfte

Ab Montag alles Abend neu

Der urkom. **Amerika-Seppel**

Schlager der Tegernseer

Das Stück wurde 400 mal in München gespielt

Reichs-Kaffee

Altmarkt 8

1., 2. u. 3. Weihnachts-Feiertag

Große Fest-Konzerte

Leitung: Kapellmeister Leo Horn

Weihnachtsbeilage

Freitag, 25. Dezember 1925

Weihnachten im weißen Dom

Von Waldemar Bonsels

Im Hochgebirge, nahe einer steilen Felswand, die im weiten Schneegefilde von Waldhängen und Schluchten noch braune Steinflecke zeigte, standen die kleinen und großen Tannen und Fichten so dicht und hoch von Schnee bedeckt, daß sie wie weiße Berge und Kegel, wie Eistürmchen und Hügel in die Stille der verlassenen Welt emporragten. Es war hundertmal Tag und Nacht geworden, ohne daß eines Menschen Fuß die Nähe dieser Gegend gesucht hätte, und die Stille über diesen weißen Gebäuden der Natur war so tief und todesfeierlich, als ergänzte ein längst verlassener Weltkörper im grauen Ampellicht des Alls in seiner ewigen Ruhe.

Einer der weißen Schneekegel am Hang, gegen Süden zu, zeigte in den glitzernden Lasten, die die Zweige der Tanne niederdrückten und fest mit dem Boden verbanden, eine Oeffnung von der Größe eines Menschenkopfes, und aus diesem rundlichen Spalt quoll unendlich fein, kaum sichtbar, ein feines Dunstwölkchen in den noch hellen Himmel empor. Dies zarte Wölkchen, das wie ein Hauch zerging, war das einzig Bewegte und Lebendige der kalten Winterwelt. Unter den Zweigen der Tanne, im grünen dämmrigen Höhlenbau, unter dem schneebelasteten Geäst atmete ein großes Waldtier. Es füllte den Raum fast ganz aus, die dunkelgrünen Nadeldecken streiften den Rücken, und die völlig trockenen Heubüschel, die am Stamm des Baumes vermischt mit herzugewehtem dürrem Laub den Boden deckten, waren weich und anschmiegsam wie das Fell des Tieres über dem pochenden Blut. Lückenlos schloß das schimmernde, sanft durchscheinende Dach, verband sich fest mit dem Erdboden und bewahrte dessen Wärme, die sich mit der Wärme des tierischen Daseins zu einer wohltuenden Atmosphäre verband, zu einem Hauch von Herbstgerüchen, Erddunst, tierischem Leben und Sommerharz. Nur das schimmernde Schleierlicht in der Höhe des Tierhauptes ließ den wattglänzenden Winterhimmel in das Blickfeld der großen Augen fallen, die seine Stille einsogen und sie in Wohlstand und Geduld widerspiegelten.

Ein roter Lichtstreifen der Abendsonne wanderte, unsichtbar langsam, über die Schneedecke, färbte sie glühend wie durchschimmerndes Glas und erreichte langsam den Rand der Oeffnung. Der Erd- und Tierodem flimmerte wie ein goldener Opferrauch des Dankes. Die großen Augen tranken für kurz die Goldflut in ihr reines stilles Braun, und die dunkle Zunge leckte am Rand des Spalts vorsichtig und prüfend den Schnee, als gälte es zu erkunden, ob er in diesem Schein ein Verwandeltes und Anderes geworden sei. Dann hieß die gewappnete Stirn sacht ein wenig von der Schneekruste ab, es bröckelte lautlos nieder, zog schmale Furchen am Hang des Tannenhügels und versank im Schatten im Schnee. Die kleinen Mulden und Löcher, die es zurückließ, füllten sich wie durch himmlischen Zauber mit tiefem Blau, farbiger als der Sommerhimmel und so rein wie Licht.

Das Tier regte die Ohren und horchte in die beschneite Fels- und Waldwelt hinaus, ein Forschen in die Ferne ging von den Sinnen aus, das unbewußte Erproben der Flur- und Berggeräusche, deren Vielgestalt sich nur seiner Sinnenwelt erschloß. Gefahr und Nahrung, Wasser und Wind, das Wandeln und Gehabe der Gefährten, der Gang des Tages und der Nacht. In der Bewegung der Ohrmuscheln zeigte sich Verstehen und Erfahrung, Ahnung und wirkender Instinkt, aber für das Ohr des Menschen herrschte tiefe Stille. Im Glanzfeld der großen Augenspiegel lag das geschwisterliche Mitgehen des andern Sinns, die bedrängende Wahrnehmung einer unschuldigen Empfängnis der Dinge, die das Licht offenbar machte, vom Waldglück satt. Uneingeteilt und namenlos zog der kurze Tag, ein Tag wie alle, die Spanne Heiligkeit, in ihre Vollendung. Warnend, fast drohend lag eine Erwartung der Kreatur noch in aller Beruhigung, die herrschte, als wäre das eine Wort noch ungesagt und ein Versprechen nicht gehalten. Mit der Dämmerungsfarbe, die in die Tieraugen trat, die nur die Schatten wiederspiegelten, der Schatten unbewußt, regten die Geister des Schlafs sich, zur Wandlung sich drängend, zur Geburt der Kräfte für den neuen Tag, einem Glück der Erwartung vergleichbar, einem fernen Boden der Zukunft, die aus dem Dunkel kommt.

Es war noch nicht lange her, da lag das gesteigerte Herbstgefühl von Ueberkraft des Lebens im Blut, emporgetrieben in Nebel und rotem sinkendem Laub. Ein leeres Staunen der Daseinsbefriedigung griff mit der dann einbrechenden Stille um sich, bis in das Erwarten der Kreatur aus grauer Nacht der kalte weiße Himmel herabsank. Es rieselte knisternd durch das Tannengeäst, aber je kühler es ans Herz griff, je dichter dieser ruh- und keimlose Wolkentod des Schnees sich senkte, um so dichter schuf er sich auf dem Tannengeäst zu einem barmherzigen Schutz, zu gnädiger Hülle um. Tierische Geduld und die wissenlose Erfahrung der Art nahmen die Gnade an, und die fülleschaffende Natur fand den Widerhall ihrer Pläne im geduldigen Geschöpf.

Das Rot der Abendsonne war erloschen, als hätte der Schnee es aufgesaugt, die dunkle feuchte Nase des Tiers witterte in die Schneeluft hinaus, und der ein himmlisches Mantel über Täler und Bergwände sank, eisenfarben aber so zart wie Mondlicht. Auch das Herz der Waldstille war nun verstummt, es pochte nur das kreisende Blut in den Adern, und selbst die Berngeräusche aus der ewig unerforschten Welttiefe der Menschenwälder blieben aus. Das war die Winternacht, die niederfank, lang wie die Tage im Sommer, ein Immer und Nie für die Bewußtseinswelt seines Geschöpfs, das aber für das Dunkel seiner Erkenntniskräfte die Hingabe und die Geduld der Pflanzen und Bäume noch hatte. Das große Vertrauen, wie es das Wasser hat, das zu Tal fließt dem Meer entgegen, aber wie es Blumen und Laub haben, die niemandem als dem Licht gehorsam sind.

Der braune Leib schmiegte sich fester an den Erdboden, dessen Urmächte sein Gebilde mit warmer Kraft durchströmten, es duftete tröstend aus dem welkenden Gekräut und sanft schwelenden Gären der formwandelnden Verwesung, die Auferstehung ist. Ueber dem geduldigen Sein, dem einsamen Lebenswarten, brach in der Höhe in feierlicher Herrlichkeit der Himmel auf. Im kleinen Spalt der Schneedecke winkte sich das All mit seinen Sternenbildern in der stillen, heiligen Nacht.

Zwei Christlegenden

Von Klabund

Die neun Musen

Als Christus die griechischen Götter vom Olymp vertrieb, lagerten sich die verstoßenen neun Musen traurig an den Hängen des Helikon und des Parnassos. Klio, die Muse der Geschichte, saß über ihr Pergament gebeugt, stumm, und las vom Werden und Wachsen des Christentums darin. Melpomene, die Muse des Trauerspiels, sah tränenden Auges die endlosen Züge der heiligen, um des Glaubens willen gepeinigten und getöteten Märtyrer und Märtyrerinnen an sich vorüberziehen. Kalliope, die Muse des heroischen Gesanges, sang die Epopöe vom Anbruch der neuen Welt. Urania sah die Sterne am hellen Tag; aber alle überstrahlte der Stern von Bethlehem. Euterpe blies auf ihrer Flöte die erste Liturgie. Polyhymnia, den Lorbeerkranz auf den dunklen Locken, lauschte ihr schweigend. Erato, den Kranz von Rosen und Myrten in der Hand, gelobte, in Zukunft nur dem himmlischen Bräutigam in Liebe und Treue dienen zu wollen. Terpsichore schritt zur Musik der Euterpe im heiligen Reigen. — Als Christus sah, daß jede ihm auf ihre Weise dienen und untertan sein wolle, hatte er Mitleid mit ihnen und sagte ihnen freundlich zu, sie alle in den christlichen Himmel aufzunehmen. Es solle nur eine jede ihre Zeit abwarten, und immer, wenn eine Heilige auf Erden wandle, werde eine der neun Musen in ihrer Seele zum Himmel fahren. Da wurden die Musen heiter und guter Dinge. — Und es geschah, daß Klio in der heiligen Katharina, Melpomene in der heiligen Cecilia, Kalliope in der heiligen Apollonia, Urania in der heiligen Juliana, Euterpe in der heiligen Euphrosyna, Polyhymnia in der heiligen Eugenia, Erato in der heiligen Thais zum Himmel fuhr.

Terpsichore aber, die Tänzerin unter den Musen, wandelt bis heute unerlöst auf Erden einher. Wenn du Glück hast, kannst du sie am Sonntag beim Tanz in diesem oder jenem Dorfe sehen. Sie ist daran erkenntlich, daß sie mit jedem Tänzer nur einmal tanzt. — Ihr schönen Jungfrauen, hat nicht eine von euch Lust, das Tanzen aufzugeben und eine Heilige zu werden? Alsbald wäre Terpsichore erlöst und würde in der Seele dieses heiligen Jungfräuleins zum Himmel fahren . . .

Der Marienkäfer

Als Maria im Stall auf elendem Stroh in Wehen lag, glaubte sie vor Schmerzen zu vergehen. Sie klammerte sich mit beiden Fäusten an einen Strohhalm. Da fielen ihre Augen auf einen kleinen, roten, schwarzpunktierten Käfer, der den Strohhalm eilig hinaufflief. Als er oben angekommen war, zögerte er einen Augenblick, dann machte er kehrt und lief den Strohhalm wieder herunter; als er aber unten angekommen war, lief er wieder hinauf, und so immer hin und her. Maria vergaß beim Anblick des kleinen Käfers ihre Schmerzen. Er handelt wie ein Mensch, dachte sie. Bald ist das Ziel oben, bald ist es unten, und so geht es hin und her. Aber über den Strohhalm kommen wir nicht hinaus. Dies dachte sie; da hob der Käfer, der wieder einmal auf der Spitze des Strohhalms angekommen war, seine Schwingen und entflog. Maria war beschämt. Ein kleiner Käfer muß mich Vertrauen und Hoffnung lehren. Wir können ja fliegen! Sie fiel in eine leichte Ohnmacht. Als sie erwachte, war das Jesuskind geboren. Es lag zu ihren Füßen und sah sie mit seinen großen blauen Augen an. Auf seiner Stirn aber saß der kleine, rote, schwarzpunktierte Käfer, der vorhin den Strohhalm auf- und abgelaufen und dann davongeflogen war. Auf seinen jetzt geschlossenen Flügeldecken malten sich die sieben schwarzen Punkte deutlich als ein schwarzes Kreuz ab. Als Maria das schwarze Kreuz sah, erschrak sie sehr. Sie nahm das Jesuskind zu sich empor. Tränen tropften aus ihren Augen auf seine Stirn: gerade auf den kleinen roten Käfer mit dem schwarzen Kreuz, der in ihren Tränen ertrank.

Heilige Nacht!

Von Hans Benzmann

Wohin führst du mich, dunkles Ahnen?
Wohin in dieser weißen Nacht?
Die Wolken weh'n gleich riesigen Fahnen!
Welch mächtiger Wille ist erwacht?

Die Stille tief — doch welch ein Brausen?
Ist das in mir? Ist das umher?
Was will es künden, dieses Sausen?
Wo kommt es her? Wo kommt es her? . . .

Ich wate durch die weichen Wellen
Des Schnees, als flöge ich dahin, —
Ich weiß nicht, ob ich von Gesellen
Umgeben, ob ich einsam bin!

Mir ist, als ob von allen Enden
Ein Sturm der Sehnsucht sich erhebt
Und wie mit tausend zitternden Händen
Dem einen Heil entgegenbebt —

Und plötzlich seh' ich drei Gestalten
Schreiten wie Schatten neben mir . . .
Wer sind die leibgekrönten Alten
Mit der papiernen Flitterzier? —

Da sinkt ein Stern vom Himmel nieder —
Welch Wunder überrascht mich nun?
Ich höre ferne feine Lieder
Und seh' im Glanz ein Dörflein ruh'n

Und seh' in all des Lichtes Mitte,
Vom ganzen Dorfe froh umringt,
Gelegnet eines Knechtes Hütte, —
Aus der ein Kinderweinen klingt . . .

Freunde

Von Anton Wildgans

Wir waren viele, da wir gingen,
Und ich voran, sah mich nicht um;
Ich hörte doch so nahe klingen
Der Stimmen freundliches Gesumm.

Trat mancher auch vom Weg zur Seite,
Verhallend meinem Lauschrohr,
War immer noch ein reich Geleite
Und guter Herzen voller Chor.

Allmählich aber ward es leiser,
Da wir durchmaßen Jahr um Jahr,
Und an des ersten Kreuzwegs Weiser
Hielt unser eine kleine Schar.

Von fern die einen und die andern
Gesellten sich zu unserm Zug;
War immer noch ein reiches Wandern
Und treuen Einklangs Luft genug.

Nur daß ich jetzt sie öfter zählte,
Die teuern Stimmen ringsumher,
Ob keine, die mir lieb war, fehlte,
Denn manche, schien mir, klang nicht mehr.

Auch dieses liegt schon längst im Weiten,
Und stummer wird's tagaus, tagein;
Ist immer noch ein reiches Schreiten,
Doch wer am Ende meiner Zeiten,
Wer wird bei mir der Letzte sein?

Erscheinungen des Lebens

Neue Aphorismen

Von Wilhelm v. Scholz

Vielleicht ist dies das Alter: wenn dem Menschen die Freuden schwer, die Schmerzen leicht werden.

*

Glück ist eine Vorstellung in andern.

Der Anschein eines erstrebten und beneideten Zustandes erzeugt diese Vorstellung Glück in den andern.

Es ist wie mit den mittelalterlichen Alchimisten: jeder glaubt vom andern, der hätte den Stein der Weisen und könne Gold machen. In Wirklichkeit aber hatte keiner ihn.

Glaubt nicht überhaupt jeder vom andern, der besitze all das als Leben, was ihm selbst nur Worte sind?

*

So lange Jugend nichts von der Vergänglichkeit weiß, berauscht sie sich romantisch am Vergangenen.

Plötzlich, wie aus einem — schon vergessenen — Traum aufgeschreckt, durch den das Gespenst Vergänglichkeit gewandelt sein mag, ergreift der Mensch für die Zukunft.

Aber erst, wenn viel Zukunft Vergangenheit geworden ist, erkennt und packt er die Vergänglichkeit Gegenwart.

*

Ueber der Jugend liegt die Gefahr eines vorzeitigen Todes.

Alter hat viel Leben erreicht, aber was es erreicht hat, ist auch vorüber.

Pocht dem Alter gegenüber Jugend auf ihre größere Lebensfülle, kann es sagen: „Wer weiß, ob du meine Jahre und die Lebensfülle erreichst, die mir niemand mehr nehmen kann!"

„Aber die vorüber ist!" antwortet Jugend.

*

Wer mit Kuchen lügen will, muß ein gutes Gedächtnis haben.

*

Man soll einem Fisch nicht mit einer Ueberschwemmung drohen!

*

Die Begeisterung junger Menschen für irgendein Kunstwerk irrt sehr oft darin, daß sie glaubt, es sei das Einzelwerk, für das sie glühe. Es war vielleicht nur die Tatsache Kunst, die sie zum erstenmal mit aufgeschlossener Seele erlebten.

Spätere Begeisterung kommt oft ebenso wenig aus einer wirklichen Erkenntnis und Schätzung eines einzelnen Werkes; sondern daher, daß ein Zufall, ein Hinweis, ein wenig Ruhm den Beschauer eindringlicher als sonst betrachten ließ: Die Begeisterung solcher gilt dann nur die genußreiche Eindringlichkeit der Betrachtung wieder.

*

Wenn jemanden ein Kunstwerk sehr ergriffen hat, so ist eine große Wahrscheinlichkeit gegeben, daß er an dem nächsten Werk desselben Schöpfers schwere Schäden entdecken oder es ganz ablehnen wird. Das Selbstgefühl, das durch jede Bewunderung einer fremden Leistung leidet, will sich wiederherstellen und hat längst im Unbewußten für das neue Werk ungünstige Vorbedingungen geschaffen. Dies Entlassungsmißfallen schlägt dann häufig bei dem übernächsten Werk des Künstlers in gesteigerte Bewunderung um.

*

Halte die Dinge, die dein sind, nicht als Sklaven! Denke nicht, du seiest ihr Herr! Sie bleiben immer getrennt von dir und überleben dich. Nimm sie nicht anders als wie den Sonnenschein, die Luft, die Ferne, die auch dein sind, doch nicht dir untertan. Die Dinge in Sklaverei verlieren ihren Selbstwert, wie Tiere, die man der Freiheit beraubt hat. Selbst die Werke seines Geistes oder seiner Hand, die der Mensch erschuf, muß er freilassen, damit sie zu ihrem Werte zu kommen vermögen.

Tiergesprächsage

Von Rudolf Hans Bartsch

Der Häusler Kerureich saß völlig allein in seiner Hütte, eingeschneit, gleichgültig darüber. Zur Christmette ging er längst nicht mehr. Es waren neue Menschen dort versammelt. Ein Wunder, daß die, aus Aberglaube, noch hingingen. Er aber hatte einen innigen Glauben, und nicht einmal das Tiefste daran fehlte ihm, die Demut. So wäre er gern hingegangen und hätte sich vor den uralten Symbolen gebeugt wie ein Kind. Aber nie war er dort allein mit seinem Gotte, weil er das Hinzuströmen der dumpfen, bösartig heidnischen Wünsche fühlte, die ringsum um ihn aus den Gebeten stiegen. Um Reichtum, um Verderben des Gegners, um die Bürgermeisterstelle, um den Acker des Nachbars gingen die Gebete. Kaum, daß eine arme kleine Mutter so betete, daß es ihn nicht verletzte. Aber auch sie vergaß das wunderstille Wort: „Herr, nicht mein Wille geschehe, sondern der deine."

Darum blieb der letzte Christ aus der Gemeinde fort und hielt die Heilige Nacht einsam in seiner Hütte, hoch in den Bergen, ob Schauregg an der Grenze, grateinwärts gegen Lauchen, auf der Schattenseite unterm Wald, wo nichts wuchs als Roggen, Hafer und Kartoffeln, die ihn schlecht erhalten hätten, wenn nicht die Wiese so gut gewesen wäre. Alle Jahre düngte sie das Herbstlaub aus dem Walde von selber, und durch einen Zufall war die Talfalte, über der sie lag, durch einen ehemaligen Wasserlauf tief mit Humus überrieselt worden. Den Wasserlauf hatte ein Müller abgefangen und weggeleitet. Gut, so ging auch kein Gießbach mehr drüberhin.

Für eine Kuh war Heu in Fülle da, und viel mehr als Bohnen mit Kraut, Kartoffeln, Milch und Roggenbrot aß Kerureich nicht. Er war also ganz gern eingeschneit und hatte nur der Eobnung wegen gestern am Wege geschaufelt, um wieder einen Zugang zur Welt zu haben. Heute hatte er's sein gelassen, des Tages Feiergefühl war zu groß. Und mit so stillen Augen, wie sie den Menschen dieser Tage nie mehr gegeben werden, saß er in seiner kleinen Stube, der einzigen in der Keusche außer dem Schlafkämmerchen und las seine katholische Bibelübersetzung; alle vier Evangelien und seufzte: „Vater, zu dir!"

Er lebte sanft gern, aber er lebte mit Menschen nur gern in gemeinsamer Arbeit; da half er, sie halfen wieder ihm, und so konnte er einsam bleiben und ohne Weib. Denn die er gefunden und die zu ihm gefunden hatte, war ihm in der Entfernung der Kriegsjahre untreu geworden und lebte jetzt unglücklich bei ihrem neuen Manne. Magd brauchte er keine. Das bißchen Roggen und Kartoffeln, den kleinen Küchengarten besorgte er selber, und bei den großen Arbeiten halfen ihm die Nachbarn in einem lange geleisteten Akt von Arbeitstausch. Die Stube räumte er sich selber auf, und seinen Herd besorgte er auch allein. Weil er ein guter Mensch war und gern arbeitete, ließen ihn weitum alle Nachbarn gelten. Er trank nicht, rauchte nicht und bedurfte nichts, am wenigsten jemals im Gasthause; so gab es auch keinen Streit.

Während er so die Nacht hindurch saß und gern noch viel mehr mit seinem Erlöser beisammengesessen wäre als jetzt so mit der Bibel und dem Denken an den Stall von Bethlehem, stand Kraufel, die Kuh, in ihrem Stalle auf. Ein Kribbeln jagte sie empor, das unter ihrer gescheckelten Stirn nach hinten lief und das ganze dumpf-gute Gehirn umzuwandeln und zu durchweben schien. Kraufel erschrak. Was war das mit ihr? Sie wollte leise und dumpf nach dem Bauern brüllen in ihrer Hilflosigkeit; aber es kam ihr selber so vor, als hätte sie gerufen: „Kerureich, komm' her, mir is entrisch.*)"

Aber der Bauer hörte es nicht und kam und kam, warum eben jetzt der Herr Christ so jammervoll abgelegt wäre über die ganze weite Erde hin.

Es regte leise am Stalltor und so ging es auf. Der kleinbraune Gamsbock kam zur Kuh herein und sagte: „Guten Abend, Kraufel, wir kennen uns von der Alm."

„Guten Abend", meinte Kraufel. „Jetzt weiß ich erst, was los ist. Die Weihnachtsuhr schlägt elfe. Das ist es also. Ich hab das ganze Jahr dumpf verträumt. Bis auf den Augenblick, wo sie mir mein Kalberl weggeführt haben. — Du, Gamsgeißbock, das werd' nie verstehen können, wie weh so was tut! Der Kerureichbauer selber hat die Tränen in beiden Augen gehabt. Aber sonst hätt' er mich nicht behalten dürfen und die Steuerleut' hätten mich fortgetrieben. So bin ich da und mein Kalberl, mein Kalberl . . ."

Sie schwieg, denn Schnuppermanndl, der Hase kam herein und tat das mit einem solchen Sprung und dann mit zwei derartigen Nebenhaken, daß der geschickteste Ehemann von ihm Seitensprünge lernen hätte können. Sogar der Gamsgeißbock war ein wenig zusammengefahren, denn da er in der Tür stand, war der Hase an ihm vorübergeflitzt wie ein Steinschlag. Er stellte sich aber wieder auf das schrecklich abgewetzte Bierkreuzerstück, das noch Kerureichs Mutter durchlocht und auf die Stallschwelle genagelt hatte, damit der Viehhändler Geld hereinbrächte. Ein Gams, der auf Tradition hält, muß mit allen vier Läufen auf einem Vierkreuzerstück stehen können, und diese Gelegenheit nutzte er und wollte sie hier auch nicht lassen. Er konversierte auch so am besten, während dies dem etwas melancholischen und besinnlichen Schnuppermanndl nur in peripatetischem Auf- und Niederhoppeln gut möglich war. Da sie für eine Stunde das subtile Menschengehirn, die Sprache und das Herz des Menschen erhalten hatten, so mußten sie, jeder nach seiner Art, auch dessen Wunderlichkeiten hinnehmen, und Eitelkeit auf Eigenschaften gehört dazu.

Durch das Katzenloch am Fuße der Stalltür schob sich Kermelheid, die Füchsin, herein. Sie war eben noch ein wenig erregt gewesen, und vier Kavaliere schnürten in sonderbarer Prozession wildbewegt hinter ihr drein. Mit dem Schlage elf aber hatten sich die vier dunkelgerüsteten Herren verzogen, ihr angst- und doch hoffnungsvolles junges Herz drückte nicht mehr so schwer gegen den Magen, in den süß lahmwerdenden Knien schnellte es wieder schuldlos und elastisch, und so war sie da und gehörte zu denen, die eines guten Willens sind. Wie verzeihend schob ihr auch der stillgewordene Hase die Pfote hinüber, und mit einem jammervoll schuldbewußten Blick küßte Frau Kermelheid die schmale Vorderpfote, über die sich der arme Schnuppermanndl wegen der erbarmungslos langen Hinterläufe bergabwärts immer überstürzte, so daß ihn Frau Kermelheid in vergangenen Zeiten mit Vorliebe immer grabenwärts

*) „Henkelig", also unheimlich.

getrieben hatte, um ihn zu bekommen. Jetzt war das vergessen und vergessen.

An der Tür kratzte es. Die Füchsin sicherte mit schnuppernder Nase. „Sollen wir den hereinlassen?" sagte sie mit etwas zitternder Stimme, wie eine erregte alte Dame, die ferner fromm bleiben möchte, in der sich aber der Widerwillensteufel regt. Und ihre Lippen zitterten.

„Heute ist alles gut", sagte Frau Kuh, und der uralte und zahme Hofhund Sakra, der sich losgerissen hatte, durfte herein. Herein durfte sogar Mangurlemaunz, der Kater, und während sich alle zusammendrückten, flog Kolchinger, der joviale Fasanhahn, den seit vier Jahren alle Jäger der Gegend vergeblich auszurotten suchten, herein. Struzsaule, die Uhufrau aus dem fernsten Joggellande kam auch und zuletzt Klotner, der Kolkrabe vom Buchendorfschen Revier, fern bei Tragöß. Er hatte sich auf der großen Flugreise am meisten verspätet und hatte schon über Hotel Semmering ein Menschenherz und die menschliche Sprache erhalten, wo er in Entzücken rief: „Wie süß, reich und groß!"

„Wer red't dort oben von meiner Firma?" fragte aber von unten durch die Nacht eine Stimme herauf. Da erschrak Klotner, daß die Menschen dort unten auch heute im Herzen weder süß noch reich oder groß seien, und flog schweigend weiter. Schweigend, aber es zerpreßte ihm die uralte Rabenseele, die heute für eine Stunde eine Menschenseele geworden war und leider eine Seele, wie sie sein soll. Denn in jeder Christnacht bekamen ehedem immer genau soviel Tiere ebensoviel Herzen, als bei den Menschen fehlten. Seit es aber immer mehr Menschen und immer weniger Tiere gab, hatte der heilige Franz von Assisi vorgeschlagen, es wäre der Zeit angemessen, schicklich und gerecht, den Index einfach Eins zu Fünfzehntausend festzusetzen. So kam's, daß immer auf fünfzehntausend herzlose Menschen ein Tier Menschensprache und Menschenherz erhielt, in der Christnachtstunde zwischen elf und zwölf.

Und der alte Kolkrabe begann:

„Wie wenig Plätze haben wir jetzt noch, wo wir uns finden können. Ich bin so gern hierhergeflogen! Jetzt bin ich hundertundvier Jahre alt, aber jedesmal fahre ich zusammen vor unbeschreiblich schönem Schreck, wie über eine erste Liebe, wenn ich in der Christnachtstunde das Menschenherz in mir aufzucken fühle. Es ist etwas Unerhörtes um solch ein Herz. Und dennoch, das verschmähen sie, füllen es mit Haß und Zank und Verdächtigung, oder gar mit dem Schlimmsten aller Dinge, dem unweise aufgestapelten Reichtum. Wie süß ist ein wenig Hunger, den man gerade sättigen kann und dann wieder wachsen läßt; ich weiß es aus meinen Rabenstunden her. Aber gerade die satten Menschen wollen immer mehr und wissen nicht, wie grausam wenig sie damit erhalten. Heute, da ich über den Semmering flog, fiel mir plötzlich Stunde und Wunder ein, und da dachte ich daran, daß ich begnadet bin, alle, alle Grenzen auf der Erde überfliegen zu dürfen! Du, Struzsaule, kannst es auch, wenn du willst, und nur Krausel und Sakra dürfen nicht, denn an den Menschen sind sie gekettet — ein traurig Dasein, von dem sich sogar unser Freund Kolchinger nicht ganz befreien kann. Seine Urgroßeltern sind ja arme Importierte gewesen. Da ist sogar Mangurlemaunz freier."

„Ja, ich lasse mich herbei: wegen der regelmäßigeren Nahrung, des warmen Ofens; und ein wenig weiches, trockenes Lager ist auch nicht übel. Sonst aber bin ich freigeblieben, und Klotner hat recht: das Gefühl der Grenzenlosigkeit, des freien Streifenkönnens muß man haben, auch wenn man dann freiwillig zu Hause bleibt."

„Mein altes Herz hat aufgeschrien", fuhr Klotner fort, „als mir einfiel, daß man mit einer solchen Seele überall hin gelangen könnte: Und das Herz des vergrabensten Talmudjuden und jenes des Pater Seraphikus, beide müßten uns lieb haben, wenn wir in ihre Grenzen hinüberfliegen. Aufbau und Vernichtung, ja alles ehedem Fremde grenzenlos verstehen, alles erreichen, um es zu lieben, das war etwas so Wunderbares, daß ich herausschreien mußte: „Wie süß, reich und schön!" Drunten wurde es ja mißverstanden, und freilich hat mich eine Menschenstimme ein wenig abgekühlt. Aber euch kann ich's jetzt wieder sagen: „Ein Menschenherz, das grenzenlos geworden ist, das ist was zermalmend Schönes."

„Ich bin mit meiner heutigen Seele nicht völlig einverstanden", sagte schüchtern sinnierend der Hase und hoppelte wieder nervös auf und nieder. „Jetzt habe ich schon eine halbe Stunde mit dieser Gabe daran verloren, mich vor dem Tode zu fürchten. Unsereins hat ja auch sonst seine beständigen Aengste, aber die gehen eben nur daraufhin, möglichst am Leben zu bleiben; und wenn man klug geworden ist, so hat das gegen Mensch, Hund und Fuchs weiter keine großen Mühen." Schnuppermanndl lächelte, und säuerlich lächelte Frau Aermelheid, bärbeißig-gutmütig kollerte Sakra sein Hohoho.

„Aber jetzt, Stoangraßleitner", fuhr Schnuppermanndl fort: „Geht's dir nicht auch so? Das schöne Leben in den Bergen und das alles soll einmal aus sein! Der menschlich bewußte Gedanke an Vernichtung — ist vernichtend."

Der Stoangraßleitnerbock stand geruhig auf seinem Vierkreuzerstück, wiegte sich viermal hin und her und trat dann erwägend einen Schritt herab, um etwas Heu aus Krausels Futterraufe zu sich zu nehmen.

„Bei uns droben ist es so licht und weit, daß man sich eigentlich gar nicht sehr vor dem Tode fürchtet. All dieses Licht und diese Weite bleiben ja, auch wenn wir nicht mehr sind, und haben wir sie nur recht geliebt, so bleibt, was wir mehr liebten als uns selber; damit ist es gut für mich. Zudem haben wir Gebirgler ein gar zu hartes Leben. Diese Winter, sag' ich euch! Auf den Feber und März g'freu ich mich immer, wie der Sakra auf seine Schläg'! Schnee, der alles zudeckt, und wenn er ja weggehen mag, die Lawinen! Ich beneid' nur die Murmentln. Die schlafen und schlafen und haben lieber Verzicht auf eine Weihnachtsunterhaltung geleistet, als daß sie sich da droben um solche Zeit noch herumtäten. Schlaf, Schlaf. Vielleicht haben sie recht. Was sorgst du dich, Schnuppermanndl? Schlaf ist das schönste."

Struzsaule war ganz einverstanden, aber alle wußten, daß das nur von ihren Uhugewohnheiten kam. Bei Nacht war sie wach und bei Tage wurde sie von den Krähen bis auf den Tod sekkiert. „Schlafen, nur endlich einmal so recht ausschlafen können!" seufzte sie.

Krausel, die Hausfrau, wies ihr den wärmsten und finstersten Winkel oben im Dachgebälk an. „Dort oben", sagte sie gutmütig, „wenn der Zwölfuhrzauber vorbei ist, ruh' dich morgen aus. Sakra darf nicht herein, und Mangurlemaunz wird dich nie verraten; er ist zu stolz und gleichgültig dazu."

Kolchinger, der Fasanhahn, spreitzte seine glänzenden Halsfedern und sagte: „Humor, Humor ist das einzige, was gegen die Todesangst hilft. Schnuppermanndl. Ich hab' dich doch selber schmunzeln gesehen, wenn du dich völlig flach gedrückt hattest und Hunde und Jäger an dir vorbei und über dich hin vorübergerast sind mit einem Sucheifer, als wärst du ein Königsmörder. Daß wir alle Menschen und alle Tiere lieb und gut und besser haben möchten, daß ist ja nur der Seufzer dieser einen Stunde. Aber daß wir gescheiter als die Menschen sind, das wissen wir später auch noch ganz gut; gelt, Frau Aermelheid?"

Das Märchenland

Von Roda Roda

Ich küsse dir in frommem Sinn
Den Saum des Gewandes.
Du bist die kleine Königin
Des Märchenlandes.

Dein Land, es liegt am fernsten Meer,
Im goldensten Westen.
Wenn mein' Ahn' noch am Leben wär' —
Die wußt' es am besten.

Geht man von hier ein Bistum weit
Und drei Republiken,
So kann man es bei heit'rer Zeit
Mit Mühe erblicken.

Es ist ein Eiland am Rand der Welt,
Von Schönheit umsponnen,
Wo Neck und Nixe Kirchweih hält
Und Fern sich sonnen.

Darüber spannt sich ein Baldachin,
Türkisblau und seiden.
Und keine Menschen wohnen drin,
Die mir es verleiden.

Nur Kätzlein und Spätzlein. — Und Bäumelein,
Die rauschen dürfen,
Drauf wachsen Beeren und Träumelein,
Die darf ich schlürfen.

Und wenn ich schlaf' am Wiesenrand,
Da kommt sie lachend,
Frau Königin vom Märchenland,
Und küßt mich wachend.

Das Lied nebenan

Von Walter Harlan

Was? Aus der Stube nebenan,
Wo seinen Korb der Wickelbube hat,
Ein Lied? Ich leg' das Abendblatt
Beiseite, wundersam erschrocken:
Die in der Kindheit karge Brocken
Bei fremden Leuten aß,
Noch niemals einen Ton hört ich sie singen!
Und süßer als von Geigensaiten schwingen
Des Häuses Lüfte, seliger als von Glocken!
Da weiß ich, daß in unsern Stuben
Die Mutter Erde singt
Aus Fröhlichkeit und lauter Gnade . . .
Oh, ist es nicht für einen Wickelbuben
Um dieses Lied . . . beinah zu schade?

Der ewige Harlekin

Von Walter v. Molo

Ich bin ein Harlekin,
Weil ich oft weine.
Warum ich weine, weiß ich selber nicht:
Die Welt ist schön, es stehen grün die Bäume
Und überall liegt ewiges Sonnenlicht —
Die Menschen sind voll Edelmut und Treue,
Sie leben frei und stolz, sie kennen keine Reue,
Daß sie das Schöne dieser Welt zerstören!
Ich bin ein Harlekin,
Weil ich oft weine.
Warum ich weine, weiß ich selber nicht.

Mangurlemaunz war bisher unter den wissenden Tieren so gelegen, wie er auch sonst gern tat, die Vorderpfoten so rund nach einwärts gezogen, als hätte er gar keine Gelenke, sondern gebogene Drähte wären mit feinem grangetigerten Pelzchen überzogen, das gegen die Achseln zu Kimonoschnitt hatte. Nur die Schulterblätter sahen, enge aneinander, hoch über den behaglich gestreckten Rücken heraus. Jetzt aber erhob er sich in sitzende Stellung, machte eine Vorderpfote naß, wischte sich neunmal nachdenklich über die Schnurrhaare und legte dann den Schweif schön geringelt um seine Hinterpfoten.

„Es ist das", sagte er mit der sanften Selbstverständlichkeit des Weisen: „Die Menschen sehen nach der Uhr, wir nach der Sonne. Aber nur dann, wenn sie auf- oder niedergeht, aus gleichen Gründen, wie der Mensch. Sonst sitzen wir zeitlos in ihrem Scheine und genießen sie. Wer von jenen kann das? Wir haben uns selber. Der Mensch wird gehabt; und zumeist nicht einmal von Dingen und Wesen, die er liebt, sondern von hundert selbstgewollten Teufeln, denen sich schon der Bub mit dem abscheulichen Tabak als erstem ergibt, bis einer nach dem andern kommt und sein Leben schänden hilft, so daß er sein Leben unter den schmählichen Peitschenhieben der sogenannten Verhältnisse durchflüchtet und als Narr durchhetzt, während wir immerdar mitten im tiefen Sinne und im Kern der Ewigkeit sitzen. Unser dumpfes Träumen, ähnlicher jenem der Blumen als dem errafftenden Kalkulieren dieser entarteten Affen, ist Seele. Wie wunderbar könnte der Mensch sein, wollte er mit dem Geheimnis jenes einen leben, der für ihn starb und dessen Nacht uns dazu erlöst, ihm, dem Herrn Christ, zu sagen, daß er uns nicht zu erlösen braucht! Uns nicht! Wir wissen von unserer Todesstunde nichts, und der Mensch, der das Unheil erlangt hat, von ihr zu wissen, entsagt dem einzigen, was ihm gegeben ward, den Tod zu überwinden: Dem Frieden, der Grenzenfreiheit und der, die all das in sich behütet, der beständigen Liebe. Kommt er dahin, es zu ahnen, dann wird er so einsam wie der arme Bauer da, unser Hausherr, den Gott zu hoch und zu tief gesegnet hat. In dieser Stunde sinnt er das Schicksal der Völker des kommenden Jahres voraus, ohne Haß und ohne Liebe, und ahnt gar nicht, daß g'rad diese seine Gedanken das Weltürteil des kommenden Jahres sind, und daß er Lohn und Strafe zu verteilen ersehen ist. Ah, mich überkommt ein dumpfes Träumen und ich könnte . . ."

In diesem Augenblick überkam auch den Hasen eine schauerliche Angst vor der Füchsin, die ihn träumerisch, aber schon beinahe forschend anblickte. Und mit einem Wupps war er zur Tür hinaus. Sakra riß es zusammen; kläffend stürzte er dem Hasen nach, er, der alte, wieder Hund gewordene Häscher. Er, gerade er, der Sakra, war bisher allein in unermeßlicher Schwermut und dennoch in Seligkeit dagesessen. Er hatte sich fürchterlich vor den freien Tieren geschämt, weil er so jammervoll vom Menschen abhing, und dennoch quoll ihm in der alten Brust die Erinnerung, wie hoch er über dem Menschen gestanden hatte in Stunden der Demut, der Aufopferung und der Treue. Er hätte gern noch etwas gesagt, aber im Augenblick seiner Hundewerdung wuschte ihm Frau Aermelheid wie ein Schatten voraus, an ihm vorüber, und begab sich auf die Fährte Schnuppermanndls, und das vertrugen Sakras Neid und Eifersucht nicht. Struzsaule flog ins braundüstere Dachgebälke, sträubte die Federn und schlief ein. Kolchinger ging zwar noch zu Fuß bei der Tür hinaus, als aber Sakra auch ihn erkannte und ihn mit jähem Instinkt des Zuschnappens beim Stoß fassen wollte, flog er mit abscheulichem Gackern empor und fort, und sein Kullern klang so dumm und unmusikalisch, als schüttelte man Steine in einem alten Blechtopf. Krausel blieb fraulich milde stehen wie immer und käute wieder, aber sowohl der Stoangraßleitnerbock als auch Klotner waren fort, ohne daß man gesehen hätte, wie. Nur Mangurlemaunz, dem Sakra ja nichts tat, strich edelschön und bedächtig zum Stalle hinaus und witzte unterm Schnee beim Friedhof mehrere fette Mäuse.

Von dem Mönichkirchner Holztürmchen her schlug es zwölfe, und die Orgel brauste es leise bis hierher, Christ wäre geboren worden.

„Ich möcht' jetzt nicht der Herr Jesus im Himmel sein", sagte der Kernreichhäusler leise, indem er das Kreuzzeichen machte und den abgesetzten Heiland in seinem Herzen demütig grüßte, wie ein Hirte: demütig und in herzzerreißender Liebe und Klage über die Menschen, die alle zusammen keines guten Willens mehr sind.

„Haß, Zahlungspresserei, Geldgeraffe und dazu der Grenzen mehr als je vorher. Kein Beispiel mehr, keine Freude am Opfer mehr. Der Mann der großen Welt ist wieder Bestie geworden; kaum noch das Weib, das echte, die ewige Mutter, bleibt geheiligt in Maria ewigem Leid. Ich weiß, du Erlöser, daß dich abgewendet und verzweifelst an den andern allen und lässest sie Hochmut, Zorn, Habsucht, Völlerei vollauf treiben, bis die Geilheit dieser Welt an die Verzweiflung reicht und neues Würgen entsteht. Mehr als ein Jahr noch Qual und Folter, dann wieder Krieg.

Nur uns hier, uns segnest du, weil wir geblieben sind wie das Tier, von dem der Lehrer sagt, es habe Instinkt. Uns träumende, kindhaft bescheidene, demütige Menschen am Herzen der Erde."

Mein spanischer Freund

Von Frank Heller

Im Jahre 1918 schickte sich der Engel des fünften Kriegsjahres an, in die Posaune zu stoßen, und als er vorerst einmal den Speichel aus seiner Posaune ausschüttete, fiel dieser auf die Erde und erzeugte die Spanische Grippe. So erzählte man es sich in Barcelona, wo überhaupt viele fromme Legenden erzählt werden, von denen ich einige durch meinen jungen Freund Blasco Posada gehört habe. Seine Glaubwürdigkeit ist über jeden Zweifel erhaben.

„England ist verabscheuungswürdig", flüsterte Blasco, damit der englische Pastor uns nicht hörte. Wir waren nämlich beide in Pension in einem englischen Pfarrhof, behufs Veredelung des Gemüts und Erlernung der englischen Sprache. — „Verabscheuungswürdig", flüsterte Blasco. „Ich habe vergessen, wie die Sonne aussieht. Ich habe vergessen, wie Wein schmeckt. Was habe ich dafür gelernt? Nur durch die Nase zu wiehern wie ein erschrecktes Pferd bei einem Stiergefecht!"

Das stimmte. Blascos Englisch war seltsam. Der alte Pastor hatte jedoch das letzte Wort aufgeschnappt.

„Ich halte Stiergefechte für sehr unmoralisch", sagte er mit seiner milden Stimme. „Eine rohe und —"

„Ganz richtig, Sir", sagte Blasco und neigte artig seinen heuchlerischen Kaffeekopf vor dem Alten. „Eine barbarische und empörende Belustigung! — Haben Sie ein Stiergefecht gesehen?" flüsterte er mir zu, während der Geistliche leise murmelnd in ein Gebet zu gleiten schien. „Ah, dann haben Sie nichts gesehen! Ein Stiergefecht ist ein Sport, der jeden Sport übertrifft, ein Hasard, der jedes Hasard übertrifft, ein Drama, das jedes Drama übertrifft! Ich habe Stiere beim ersten Stich fallen und das Volk den Toreador mit den Bankkissen ermorden sehen. Ich habe gesehen, wie der Stier zwanzig Pferde aufspießte und das einundzwanzigste den Zuschauern hinwarf. Aber nie habe ich ein Schauspiel gesehen wie damals, als mein Onkel Porfirio die Pferde für die Torida lieferte."

Der alte Pfarrer nippte an seinem Portwein und brummelte weiter. Blasco senkte die Stimme und erzählte hauptsächlich mit den Augenbrauen und den Schultern:

„Mein Onkel Porfirio ist habsüchtiger als ein Erzbischof. Er sagt nicht, daß Geld nicht riecht. Er sagt, daß alles Geld gleich gut riecht. In der Torida dürfen nur fette schöne Pferde auftreten. Die Leute nehmen das sehr genau. Aber, sagte sich mein Onkel, fette schöne Pferde sind teuer, während magere Pferde billig sind. Mein Onkel zögerte nicht bei seiner Wahl. Er beeilte sich, eine Anzahl Pferde zu kaufen, mager wie das Pferd in der Apokalypse. — Ah, santa Virgen, wer in Barcelona vergißt diese Torida? Als die Picadores hereingeritten kamen, saß jeder Toreador auf einem schimmernden fetten Pferd! Das Volk klatschte in die Hände und rief Hurra. Der Stier war groß [illegible] schwarz mit den schärfsten Hörnern, die ich je gesehen habe. Die Picadores jagten ihn rund um die Arena. Plötzlich fing der Stier eines der Pferde mit den Hörnern auf. Im selben Augenblick ertönte ein ohrenbetäubender Knall, und das Pferd sank zu einem Haufen zusammen. Die andern Pferde bäumten sich, und die Picadores richteten sich im Sattel auf. Was war das für ein Knall?! Warum lag das fette schöne Pferd wie ein Häufchen Haut und Knochen da? Bevor noch jemand das begreifen konnte, hatte der rasende Stier ein neues Pferd gefangen, es aufgespießt und in die Luft geschleudert. Ein neuer Knall ertönte und hallte in der Arena wider; der Stier stürzte weiter, wie von Wahnsinn gepackt, und spießte noch fünf der schreckgelähmten Pferde auf. Jedesmal ertönte ein neuer Knall, und nach jedem Knall lag eins der Pferde wie ein geplatzter Ballon in der Arena. Die Leute stiegen auf die Bänke. Die Frauen begannen zu weinen. — Wissen Sie was mein Onkel Porfirio getan hatte? Er hatte seine mageren Pferde mit einer Automobilpumpe aufgepumpt, von rückwärts, um sie fett und schön zu machen. Nichts ist für die Habgier meines Onkels heilig. Nicht einmal ein Stierge—"

Der alte Geistliche erwachte.

„Ich halte Stiergefechte für sehr unmoralisch. Eine rohe —"

„Ganz richtig, Sir", sagte Blasco und legte sein Antlitz in hypokritische Falten. „Eine rohe und barbarische Belustigung! Ein Krebsschaden für mein spanisches Volk!"

(Autorisierte Uebertragung von Marie Franzos)

Der Weihnachtsstern

Von Alice Berend

Es war in Florenz. Der klare, blaue Dezembertag war mild noch und heiter gewesen. Unter violetten Schleiern glitt er in die Nacht. Ueber Dächern und Türmen zogen die ersten Sterne auf. Die Fenster des Zimmers waren weit geöffnet, mit der weichen Luft summte Getrab, Geruf und Geläut herein. Die Musik der italienischen Straße, wo der harte Trott der Räder übertönt wird von dem lustigen Schellengeläut an Zaum und Sattel von Pferd und Esel. Und wieder aus diesem frohen Lärm heraus sprangen Gitarrentöne und Gesang. Die Serenadenspieler übersangen den langen, kühler werdenden Dezemberabend mit der lebensfrohsten aller toskanischen Melodien, mit der „Maggiola", dem Lied vom Mai:

Wie bist du schön, Maienmonat, Mai,
Rosen und Lilien bringst du und alle die andern.

Beglückend brachten sie in den Sinn, daß Weihnachten das Fest der Sonnenwende, daß die Tage nun wieder länger werden, daß wieder die Hoffnung da sein darf auf Frühling und Sommer.

Im Zimmer aber stand eine große Tanne. Sie hatte noch den ganzen Duft des deutschen Waldes mitgebracht. Zufrieden wiegte sie sich im leichten Hauch des Südwinds, spiegelte sie ihre vielen Lichter im blanken Holz der Tür, in der Scheibe des Schranks, im Nickel des Teetopfs, kurzum, wo es nur anging.

Vor ihr stand Peter und sah mit leuchtenden Augen zu ihr auf. Das ganze, kleine, blondlockige Geschöpf war nichts als Frage und Verwunderung.

Denn unter den Zweigen lugte wirklich der große, weiße Bär hervor, der brummen konnte und einen doch nicht auffraß, wenn man ihm auf den Rücken sprang, um auf ihm zu reiten. Der riesige Bär, den man seit Wochen im Spielwarengeschäft bewundert hatte und — probiert. Und um ihn herum lief eine Eisenbahn durch den Tunnel, ganz wie sie in Wirklichkeit gewesen. Noch anderes fand sich im Reich der Tanne, alles, alles was Peter sich gewünscht hatte.

Nur das Luftschiff, womit man zum lieben Gott fahren konnte, um einmal hinter den Himmel zu sehen, fehlte. Peter bemerkte es nicht. Er hatte diesen kleinen Wunsch unter den vielen andern vergessen...

Er starrte stumm auf die stolze, strahlende Tanne. Dann seufzte er tief auf, und dann sprudelten Fragen wie ein Gießbach über seine roten Lippen.

„Warum brennen die Lichter?"

„Warum kriegen Kinder heute Spielsachen?"

„Warum schicken Großmütter heute Pakete?"

„Warum dürfen Kinder heute später schlafen gehen?"

„Wer hat gesagt, daß man so tun muß?"

Er sah die Mutter voll sichern Vertrauens an, kletterte auf den Bären und wiederholte die letzte Frage.

Der Vater wollte antworten, Peter unterbrach ihn und rief:

„Mutti soll sagen!"

Die Mutter antwortete zögernd, daß heute der Geburtstag eines guten, kleinen Kindchens wäre.

Peters Augen leuchteten auf. Der Geburtstag eines kleinen Kindchens, das begriff er.

„Warum ist das Kindchen gut?"

„Alle Kindchen sind gut."

„Na?" — Peter legte den Kopf auf die linke Seite. „Ich, Mutti, manchmal . . . du weißt doch..."

Der Bär bekam aus Verlegenheit einen Hieb.

„Wie heißt das Kindchen?"

„Jesus."

„Und seine Mutti?"

„Maria."

„Mutti Maria", wiederholte Peter nachdenklich.

Ein Frösteln überlief die junge Mutter. Sie sah einen Mann, die letzte Müdigkeit im bleichen Antlitz, einen Berg emporklimmen, keuchend unter der Last eines Kreuzes . . .

Der Lärm der Straße wurde zu Stimmen, die den Einsamen höhnten, die sanfte Luft, die vom Fenster fächelte — sie mochte in Jerusalem nicht milder sein —, schien von den Klagen einer Mutter gefüllt . . .

Peter war von dem Bär heruntergerutscht. Er ließ nun die Eisenbahn ihren vorgeschriebenen Weg schnurren.

Plötzlich kam er auf die Mutter zugesprungen. Er wollte wissen, ob auch das gute Kindchen viel Schönes geschenkt erhalten habe zum Geburtstag.

„Gewiß. Drei Könige sogar waren zu ihm gekommen, von weither, um ihm Geschenke zu bringen. Ein großer Stern war vor ihnen hergewandelt, um ihnen den Weg zu zeigen."

„Ein Stern? Man soll aber doch nicht in die Luft gucken. Da purzelt man."

„Sein Schein fiel bis auf die Erde nieder. Wie eine Laterne beleuchtete er ihren Weg."

„Der gute Stern." Peter rieb sich die Augen. Mit allen Spielsachen wurde er in Bett gebracht.

„Mutti", flüsterte er und legte beide Aermchen fest um der Mutter Hals, „wenn ich einmal solch einen Stern sehe, der bis an die Erde reicht, dann pack' ich ihn und ziehe und ziehe, ganz fest, bis er herunterkommt, und dann schenk' ich ihn dir."

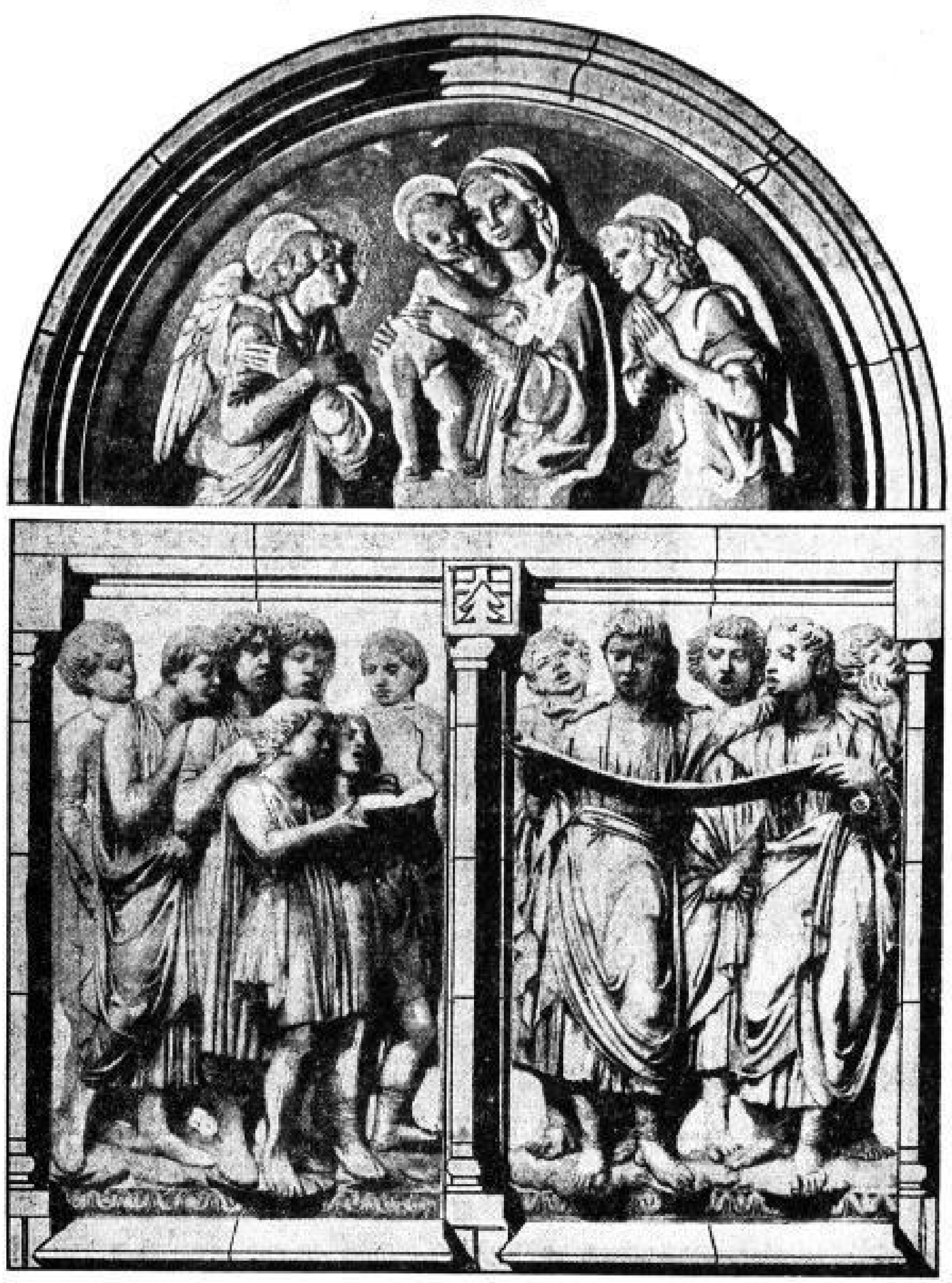
Lächelnd legte er sich um und war eingeschlafen.

Die Mutter aber hörte nun aus dem Lärm nichts andres als: Rosen und Lilien bringst du und alle die andern . .

Stille Nacht, heilige Nacht

Hundert Jahre deutsches Weihnachtslied

Von Leo de Laforgue (Köln)



Nach einer Plastik von Lucca della Robbia

Das dem deutschen Volke so ureigene Gefühl der Weihnachten ist niemals tiefer und inniger ausgeprägt worden als in dem aller Welt bekannten Liede: „Stille Nacht, heilige Nacht!"

Hier ist in knappen Worten ein ganzes Seelengemälde entworfen, das ohne Prunk und ohne sentimentale Ueberschwenglichkeit eine klare und echte Stimmung erfaßt, wie sie nur zur Zeit des Weihnachtsfestes aus dem Herzen kommen kann. Schon wochenlang, bevor der Duft des Weihnachtsbaumes die Stuben füllt, erwacht die schlichte Melodie in des Menschen Brust und summt und singt, als wolle unser ganzes Fühlen jubilierend hinstürmen nach einem himmlischen Ziele. Und wenn draußen über starren Fluren die heilige Nacht niedersinkt, und wenn das Weihnachtslied durch die fernwerende Einsamkeit an unser Ohr dringt, dann wird uns zumute, als hätte der Himmel sich in göttlicher Verklärung geöffnet und als schwebten die himmlischen Heerscharen hernieder, um uns die Kunde der Geburt Christi frohlockend zu singen.

Und immer wieder, Jahr für Jahr, mit jedem Weihnachtsfeste wird das Lied neugeboren, erschallt es aus Millionen Kehlen in aller Herren Länder so frisch und herzlich wie am ersten Tage. Aber nur wenige von allen, die es so oft und gern gesungen und gehört haben und noch singen und hören werden, wissen weder von dem Dichter dieser anmutigen Perle der neueren geistlichen Lyrik, noch von dem Komponisten dieser trauten, einfachen und doch unvergleichlichen Melodie. Der das Ganze durchströmende erhabene Sinn spiegelt sich in seiner schlichten und liebenswürdigen Geschichte vortrefflich ab, und diese ist geeignet, die zarte Anmut des Liedes nur noch lieblicher zu gestalten, den kräftig lebendigen Eindruck noch zu verstärken.

Liegt da hart an der Tiroler Grenze im Tale der Salzach der Kirchflecken Oberndorf und etwas weiter das zugehörige Arnsdorf, eingeschneit in einem unschuldsvollen Weiß, das noch nicht besudelt ist vom Staube und Ruß der Kulturmaschinerie. So fernab von der weiten Welt mochten diese beiden unscheinbaren Nester auch vor etwas mehr denn hundert Jahren begraben gewesen sein. Damals, am Vortage des heiligen Abends, während Franz Xaver Gruber, der Schulmeister von Arnsdorf und zugleich Organist an Sankt Nikola zu Oberndorf, friedlich in seiner Stube saß, Herz und Sinne erfüllt von christlicher Nächstenliebe, klopfte es heftig an der Schulbehausung, und herein trat zu dieser ungewohnten Stunde Josef Mohr, der ehrwürdige Kaplan von Sankt Nikola, im schwarzen Gewande:

„Ich habe für das Christfest ein Singgedicht zusammengereimt zur gemeinsamen Erbauung, Gott und der Welt gefällig. Du sollst mir dazu die Töne erfinden, die du als Musikus doch sicher zu machen verstehst. Es muß dein Meisterstück werden und noch morgen zur Mette in Sankt Nikola vorgetragen sein!"

Gruber antwortete lächelnd: „Nun gut, wenn es so eilig ist, es soll geschehen!"

Er nahm das dürftige Blatt, darauf der Text des sechsstrophigen Gedichts stand, und kaum hatte er es gelesen, so zitterte seine Seele schon vor Erwartung dessen, was der Vollendung entgegenreifen sollte; der lebenbringende Odem der Melodie entsprang unbewußt seinem Herzen. Er nahm seine Laute und setzte sich hin. Nur ab und zu griff er einige Töne, dann schrieb er die Weise für Tenor, Baß und Chor nieder. Als Begleitinstrument hatte er die Laute gewählt, weil wegen der Altersschwachheit der Orgel von Sankt Nikola, deren Pfeifen nur noch verstimmt und mürrisch den Dienst versahen, die Tongebung ungünstig beeinflußt wurde. Bald leuchtete aus Grubers Gesicht hell die Freude und Zuversicht; er hielt in Händen fertig, was er innerlich erlebt und was sein Ohr gehört hatte. Es bedurfte nur noch einer schnellen Probe, damit am selben Tage die Aufführung vor sich gehen konnte.

Das Innere von Sankt Nikola in Oberndorf war zur Mette feierlich aufgeputzt und von Andächtigen bis auf den letzten Platz gefüllt. Als der Gottesdienst anfing, gerieten die Leute, die in den Bänken knieten und umherstanden, in lebhafte Bewegung. Unerwartet ließ der Organist Gruber seinen lichten Tenor vom Chore herab vernehmen: „Stille Nacht, heilige Nacht! . . ." Zögernd stimmte ein andrer ein, der Dritte, der Vierte, schließlich war der ganze Chor bärtiger Greise und frischer Buben in die Melodie eingefallen. Der Gesang wuchs an zu einem sonoren Strome, der brausend das Kirchlein erfüllte und dessen Wellen an den gotischen Strebern hinaufschlugen und hinausdrangen — in die Unendlichkeit. Die Saiten der Laute verloren ihren dünnen Ton und erklangen zu einem einzigen Gewoge träumerisch himmlischer Musik in reinster Klarheit. Das Lied war beendet, und alle, die gesungen und gehört, waren ergriffen und voller Entzücken. Einige Aeltere gar fielen nieder auf ihr Angesicht zu Preis und Ehre Christi. Als die Mette vorüber war, drängten sich alle mit aufrichtiger Teilnahme zu den beiden Schöpfern des Sanges, um ihnen freudig und mit ehrfürchtiger Ergebenheit die Hände zu drücken.

Das war die Schlußszene des ersten Erklingens einer Dichtung, die Gemeingut der ganzen kultivierten Menschheit werden sollte.

Das ging allerdings nicht so rasch. „Stille Nacht, heilige Nacht!" war erklungen, aber auch wieder verklungen. Man gedachte seiner erst wieder, als der Orgelbauer Karl Mauracher aus dem Zillertal die Orgel von Sankt Nikola in Ordnung gebracht hatte, und als die beiden Meister Gruber und Mohr die liebgewordene Klangschöpfung auch auf der Königin der Instrumente ins Leben gerufen hatten. Dem Meister des Orgelbaues gefiel das schlichte Weihnachtslied. Aus der Lade des Pfarrhauses gelangte das Manuskript in seine Hände, und das wiederum überließ er der seinerzeit berühmten Sängerfamilie Strasser. Auf einem Gastspiel, das diese Familie in Leipzig gab, machte das Lied einen tiefen Eindruck auf den Kantor Ascher, der es als „tyrolische Weise" unter dem Titel „Weihnacht" dem Druck übergab und Gebhards „Jugendfreund" damit bereicherte.

Erst im Jahre 1854 erkannte der Dirigent der königlichen Kapelle in Berlin, der das Lied zu Weihnachten im Schlosse aufführen lassen wollte, daß es kein urständiges Volkslied war, sondern eine jüngere Komposition. Er schrieb sie dem Bruder Josef Haydns, Michael Haydn, zu. Zwecks Aufklärung wandte er sich an den Musikinspektor der Sankt Peterspfarre in Salzburg. Dieser hatte Kenntnis von dem Ursprunge des Liedes und übermittelte den Brief direkt durch Franz Grubers Sohn, einem seiner Chorknaben, an den Autor selbst, der in der Nähe Salzburgs das Lehreramt innehatte. Der Biedere aber verfaßte nicht erst ein langes Protestschreiben zur Ehrenrettung seines bis dahin verborgenen Namens, sondern sandte als Beweisstück in knappen zehn Zeilen den Bericht über die Entstehungsgeschichte von Urtext und Weise nach Berlin. Ein Tun, das wie das Liedchen selbst die Demut und Wahrhaftigkeit verkörpert.

Der Komponist Franz Xaver Gruber und der Dichter Josef Mohr sind schon seit Jahr und Tag draußen auf dem Friedhof gebettet, längst verstummt sind die Lippen, die vor hundert Jahren zum ersten Male „Stille Nacht, heilige Nacht" jubilierten zum Lobe des Herrn. Aber ihr Geist lebt fort in dem frohlockenden Weihnachtsliede, das gesunde Kraft und Frische der Melodie, lautere Freudigkeit des Glaubens birgt und kindliche Einfalt mit dichterischer Gewalt verschmilzt. Und weil es so voll das Ausklingen des deutschen Gemütes kennzeichnet und nicht für das Volk, sondern aus dem Volke heraus geschaffen ist, wird es eine unvergängliche Wirkung besitzen, solange die Menschheit überhaupt noch Christi Geburt feiern wird.

Liebeslied

Von Hermann Hesse

Ich bin der Hirsch und du das Reh,
Der Vogel du und ich der Baum,
Die Sonne du und ich der Schnee,
Du bist der Tag und ich der Traum.

Nachts aus meinem schlafenden Mund
Fliegt ein Goldvogel zu dir,
Hell ist seine Stimme, sein Flügel bunt,
Der singt dir das Lied von der Liebe,
Der singt dir das Lied von mir.

Das Wunder zu Kronach

Legende von Wilhelm Schäfer

Im Jahre 1504 geschah im fränkischen Land hellichten Tags ein Wunder: Die heilige Familie kam auf der Flucht nach Aegypten durch das Bamberger Stift in die Nähe von Kronach. Dort sah sie ein Jüngling, Lukas Müller geheißen, der als eines Schildermeisters Sohn gebürtig von Kronach war und früher bei seinem Vater die Schilderkunst eifrig gelernt hatte. Er sah sie ruhend bei einer Quelle am Rand des Gebirges, wo rechts in der Tiefe das blau geöffnete Tal war und zackige Tannen gegen das lichtblaue Firmament standen. Denn ein Frühlingstag hatte sich aufgetan, die Erde zu segnen; und Himmelsschlüssel blühten am Wasser, das fröhlich rieselnd herabkam.

Und weil das Sonnenlicht keinen Wüstensand fand, darin zu glühen, nur schwellendes Gras, Blumen in seinen Teppich zu locken; weil sanfte Luft mit dem blanken Licht zärtlich zu spielen bereit war, hatte Maria den bösen Herodes so völlig vergessen, wie Joseph die Mühsal der Fremde. Als der Malerjüngling sie da überraschte, sahen sie weder erschrocken noch staunend auf ihn: Maria im Glück ihres Kindes hob nur die seligen Augen, und Joseph stand feierlich froh, ihr Hüter zu sein. Nur das Kind selber ließ sich nicht stören, weil Engel da waren, mit ihm zu spielen, keine mit Schwertern und sonst erwachsenen Dingen, sondern noch Kinder wie das, dem sie Blumen und Kiesel brachten für seine glücklichen Hände; und die es schon kannten, spielten auf kleinen Schalmeien, als wäre die heilige Familie auf ihrer Flucht nach Aegypten ins Paradies abgekommen, und es läge im fränkischen Land.

Darüber freilich verlor der Maler den Mut, näherzutreten und gar mit ihnen zu sprechen; seine Augen kamen nicht los von dem Bild, wie die wetterprobte Tanne sich hinter Joseph gestellt hatte, das Wunder des Kindes mit seinem Wunder zu hüten; nur die Füße gingen ihm schrittweis zurück, jeder Schritt eine Klafter, so schwand ihm das Bild in die Ferne; und als er einmal hinter sich sah, aus Furcht, über die Wurzeln zu fallen, war es verschwunden: die Tanne jedoch stand staunend wie er vor der zartblauen Frühlingstiefe im Schmuck ihrer silbernen Flechten.

Der Jüngling in seiner Stube zu Kronach konnte danach das Bild getreulich abmalen; denn wenn er die Lider zumachte, war alles gleich wieder da, als säße das Wunder in seinen Augen gefangen. Da sah er, warum ihn der Anblick nur selig beglückt, kaum erstaunt und gar nicht erschreckt hatte: wären die Engel nicht um sie gewesen, er hätte die heilige Familie für seines Landes gehalten, so wenig fremd oder gar himmlisch sahen sie aus: das dralle Kind auf dem Schoß, die blonde gar fränkische Frau und der Mann, der seinen Hut in der Hand, grauköpfig schon, hinter ihr stand.

Es war aber, da dieses geschah, Martin Luther, der junge Magister zu Erfurt, noch nicht ins Kloster gegangen, und Karl, der kommende Kaiser, spielte als Knäblein in Gent, und lebte also die alte Zeit noch in den Tag, als wäre der Hus, den sie in Konstanz verbrannten, nur ein böhmischer Ketzer gewesen.

So kam das Bild in Kronach zur Welt, als hätte ein Engel dem Maler verkündigt, was danach geschah, daß sich das deutsche Volk begehrlich aufmachte, aus seiner Seele einfältig zu werden, wo es im Mönchslatein römischer Priester zwiespältig geworden war. Indessen droben im Elsaß ein Gewaltiger saß, das ganze Mirakel dessen zu malen, der für die sündige Menschheit am Kreuz hing, hob der Jüngling zu Kronach die Augen auf in die Welt eines andern Wunders: daß alles, was je zur Erlösung der Menschheit geschah, in Ewigkeit war und also dem deutschen Herzen vertraut, als wäre der Heimat solches täglich bereitet, als könnten die Augen hinter das Kreuz auf Golgatha sehen, wie da der gläubigen Seele das Wunder der Gotteskindschaft mitten hinein in den Tag ging.

Und es waren nicht Juden und Samariter, nicht Römer und Galiläer, denen das Wort des göttlichen Künders zu Ohren kam, in fremden Gewändern und Priesterlatein: es war ein Maler aus Kronach, dem der Himmel des Evangeliums zum erstenmal blau wurde über den Tannen und Blumen des eigenen Frühlings. Viele vor ihm hatten die heiligen Dinge schon treu und schlicht in die eigenen Gewänder gekleidet und hatten das Land Palästina nach ihren Sinnen gebildet. Hier aber kam einer und hatte das Wunder in seiner Seele erfahren, als wäre es daheim geboren, als hätte ein Jüngling in Franken von seiner Heimat geträumt daß sie die Heimat des Christ und also das Land des Evangeliums wäre.

Als der Kurfürst von Sachsen das Bild sah, hieß er den Jüngling aus Kronach nach Wittenberg rufen, daß er sein Hofmaler wäre. Aber in Wittenberg waren nicht Tannen und Berge, nur flache Felder um eine dürftige Stadt, und Ziegelmauern, gespiegelt im gelben Wasser der Elbe. Er malte danach, was dem Kurfürst gefiel und seinen lüsternen Herren; aber die Lust des Frühlings verrieselte danach im Sand, und das Glück des Wunders in seiner Seele. Er trug eine Kette um seinen Hals, da er alt war, und wurde als Bürgermeister der Kurfürstenstadt an der Elbe Lukas Cranach geheißen, der die Schilderkunst mit flinken Gesellen betrieb, als ob sie ein ehrsames Handwerk wäre zu Nutz und Frommen dem Mann, der es mit sauberer Sorgfalt bediente.

Im Monde

Ballade von Elisabeth Dauthendey

Eine schwere Tür tut sich auf.

Mitten in der Nacht.

Eine schwere, schleppende, langsam zufallende Tür, wie man sie nur noch in alten Schlössern findet.

Und eine Gestalt im weißen Nachtgewande tritt aus einem Gemache in den langen, endlos langen Gang, der die beiden Flügel des Schlosses verbindet.

Der Vollmond stiert durch die kleinen blinden Fenster und liegt kalt auf den Fliesen.

Die weiße Gestalt huscht mit bebenden Knien über das schneidende Licht — ihre nackten Füße zucken wie von Wunden und Schmerz.

Das bleiche, todesbange Angesicht ist mit geschlossenen Lidern dem erbarmungslosen Lichte zugewendet. Und die Arme streckt sie ihm entgegen wie in abwehrender Angst, und doch gezogen gegen allen Willen, überwältigt von dem lauten rufenden Lichte, folgt sie seinen Spuren.

So huscht das Weib auf wunden Sohlen durch die große leere Stille der Nacht.

Man sieht das schwere Pochen ihres Blutes an dem zitternden Gewande.

Ihr wirres Haar hängt heiß und feucht um ihr schönes blasses Haupt, das wie ein Totenangesicht im blauen Lichte leuchtet.

Ganz am Ende des Ganges hört man einen andern Schritt.

Schwer, langsam — langsam, wie von ewiger Last beladen.

An einer schmalen, steilen Treppe treffen sich die Schritte.

Und sie halten einen Augenblick stille.

Des bärtigen Mannes Haupt ist tief auf die Brust geneigt — aber auch seine Hände sind flehend nach dem kalten, zwingenden Lichte des Mondes gerichtet.

Blutlos und todesbleich auch dieses Angesicht.

Die Augen geschlossen. Das buschige Haar knistert leise wie von springenden Funken.

Die beiden stöhnen aus tiefer, tiefer Seele.

Dann schreiten sie zusammen die schmale, steile Treppe hinab.

An der Wand sticht das Mondlicht mit blitzenden Dolchen hin und her und in scharfen, brennenden Ringeln liegt es auf den Stufen und sengt den beiden ins warme, lebende Fleisch.

Stufe um Stufe klimmen sie hinab.

Der Mann mit schweren, müden Knien. Das Weib mit leisen, huschenden Sohlen.

Und wieder stehen sie vor einer Tür. Und tiefer und lauter und banger wird ihr Stöhnen.

Sie warten. Sie lauschen nach etwas.

Und endlich schlürfen rasche, tappende Füße aus einem schmalen Seitengange her.

Schneller kommen sie als die Füße dieser beiden, denn sie kommen im Dunkeln.

Aber da, wo die beiden stehen und warten, bricht der Mond in gleißendem Ringe durch ein Loch in der Mauer.

Und als der Dritte zu ihnen in dieses Licht tritt, ringt auch er die Hände flehend empor und stöhnt auf wie ein wildes Tier.

Der Knecht öffnet das schwere, kreischende Tor.

Dann schleicht er hinter den beiden auf den mondhellen Altan. Unter ihnen rauscht der See.

Und die schwarzen lotrechten Schatten der Berge brüten schwarz und finster neben den weißen Mondlachen, die glitzernd in den Wellen liegen.

Die drei wanken zur Brüstung hin.

Noch flehender strecken sie die Arme in die Nacht.

Kalt und herrisch reißt der Mond an den Narben ihrer Erinnerung.

Und das Weib spricht mit leerer Stimme, ohne Klang und Leben, wie man im Traum redet —

Ich lockte sie hierher —

Der Mann spricht: Ich stieß ihr das Messer in die Brust — Ich warf sie in das Wasser, schreit der Knecht. — —

Und ihre Sünden fallen wie harte Steine in das weiße Licht.

Und das nachtschwarze Wasser trägt sie zu den Abgründen der Erde.

Und bis der Mond hinter den deckenden Bergen schwindet, müssen sie ihre Worte sagen — unhaltbar gegen Willen und Blut.

Dem wachen Lichte, das ihre Schuld sah, sind sie verfallen.

Gnadenlos reißt es sie aus dem Schlafe, zwingt sie zur Stelle ihrer Schuld und sprengt die Tore ihres Schweigens.

Wenn es finster geworden, werden sie plötzlich stille.

Sie schleichen zurück zu ihrem Schlafe und haben wilde Gesichte, bis sie schmerzhaft und im Fieber zum Tage erwachen. — —

Aber wenn die Kraft der Nächte schwindet und mit dem weißen Lichte des Mondes erlischt —

Dann leben sie auf in frecher Lust und berauschen sich eine Zeitlang an den süßen Giften ihrer Sünden.

Bis zum nächsten Monde.

Ansage

Von Ernst Lissauer

Sage mir, sage, du wissender Mann,
Sage, der Geist,
Welches die Zeichen, wie zeigt er sich an?

Er ist's, der dich Hungrigen treibt vom Mahl,
Er ist's, der aus Weibes Bette dich reißt,
Er ist's, der dich schreckt aus dem leuchtenden Saal, —
Und sattelt deine Seele sich zum Pferde,
Er jagt dich in einer einzigen Nachtstunde,
In weniger denn einer Nachtwache
Reitet er dich um die ganze Erde.

Und morgens, das Auge schwer von Kunde
Voll Elend, Laster, Wahnsinn, Rache,
Mit schwerem Munde
Sitzt du entfremdet an dem eigenen Tische,
Erinnerst, stammelst, schauderst, weißt, —

So tut der Geist, der schöpferische,
So tut der Schöpferische, der Geist.

Weihnachtsreise

Von Hasse-Zetterström

Weihnachten ist nach meiner Ansicht etwas sehr Angenehmes! Andre sind anderer Ansicht — aber das sind harte Seelen, die nicht mehr Kinder im Herzen sind, und das muß man eben sein.

Ich werde jetzt von meiner Tante erzählen, aber ich werde es so vorsichtig wie möglich tun, damit sie nicht wütend wird und vergißt, mir die sechzehn Paar Strümpfe zu schicken, die sie mir versprochen hat. Meine Tante ist verheiratet, hat Kinder, wohnt in einer südlichen Provinzstadt, und zu ihr fuhr ich.

Der Zug ging am ersten Feiertag um neun. Aber mit diesem Zuge fuhr ich nicht.

Ich fuhr um 5 Uhr 25 nachmittags und hatte ein Billett zweiter Klasse, was dumm genug war (siehe weiter unten).

Ich fuhr ganz allein und bestieg das Abteil Nummer 851. Ich hätte in ein andres einsteigen sollen (siehe weiter unten).

Ich legte mein Gepäck — eine Handtasche und vier Pakete — ins Netz und nahm mir einen Fensterplatz.

Meine Handtasche enthielt unter anderm einen goldenen Eierbecher — ein Weihnachtsgeschenk für meine Tante (siehe weiter unten). Und natürlich enthielt sie weder Zahnstocher noch Nachthemd, da diese Sachen stets von so einem Ordnungsmenschen wie ich vergessen werden.

Ich hatte mir eine Zigarette angesteckt und nachgefühlt, ob auch meine Brieftasche an der richtigen Stelle steckte, als ein Herr einstieg.

Es war ein junger Mensch. Er hatte einen braunen Bart und eine Handtasche, die deutliche Spuren zeigte, daß sie große, schwere Flaschen in sich barg. Er sprach fröhlich und frei, als hätten wir uns seit unsern Kinderjahren gekannt. Er wollte nach einer Stadt im Norden, und er hoffte, daß ich seine angenehme Gesellschaft nicht übelnähme. Die Tasche mit den deutlichen Spuren hatte mich davon überzeugt, daß er ein anständiger Mensch war, und ich beschloß, mich nicht lange nötigen zu lassen, wenn er zufällig etwas spendieren sollte.

Nach ihm kamen zwei junge Leute, die ein transportables Photographenatelier unterm Arm hatten. Der mit der Tasche unterhielt sich ebenso lebhaft mit ihnen, aber sie verstanden seine freundlichen Absichten nicht, denn davon zeigte nur die Handtasche deutliche Spuren, und die lag im Netz verstaut.

Natürlich hatte der Zug Verspätung.

„Das ist immer so", sagte der mit der Tasche, „besonders an so einem Tag." Im übrigen wäre es ihm egal, er würde seinen Heiligabend sowieso im Zug feiern. Er hätte es weit bis zu seinem Ziel. Da langte man erst sehr spät an.

Die beiden Jünglchen mit dem Photographenatelier hörten das mit an und lächelten einander zu. Hin und wieder nahmen sie jedoch ein sehr finsteres Aussehen an, denn sie wußten nichts von der Handtasche, die im Netz lag.

Gegen 6 Uhr fuhr der Zug ab. Er fuhr anfangs sehr langsam, erhöhte aber später seine Geschwindigkeit und ging bald ebenso schnell wie die Zunge und der Mund des Freundlichen mit der Tasche.

Wir eilten im Dunkeln vorwärts. Wir rutschten an Wäldern, Seen und Bergen vorbei und fühlten uns alle froh und glücklich.

Da fing eine Range an zu schreien. Die Range wohnte im Nebenabteil — glaubten wir — aber sie saß ganz woanders. Es war die jammervollste Range, die ich je gehört habe. Natürlich fingen wir alle an, von ihr zu reden. Und mit großer Klarheit und Schärfe äußerten wir unsre Ansicht über sie.

Einer der Jünglinge mit dem Atelier sagte, daß Kinder oft wegen nichts brüllen. Sie könnten unendlich lange schreien. Ja, es gäbe welche, die nie aufhörten. Er seinerseits wäre der Ansicht, daß ein Kind, wenn es schrie, ertränkt werden müßte.

„Die Tasche" fand so ein Benehmen wenig menschenfreundlich und wandte sich an mich, um meine Meinung zu hören. Ich faßte mich kurz und pflichtete dem letzten Redner in allen Punkten bei. Im übrigen soll man meinen Urteilen keinen besonderen Wert beimessen. Teils weil ich selber keine Kinder habe, und teils, weil ich wegen meines weichen Herzens bekannt bin.

Das wirkte. Denn die Handtasche wurde in demselben Augenblick heruntergeholt, indem ich in den Gang hinausging und dem Zugführer zuflüsterte, daß er die Range über Bord werfen solle, sobald wir über ein großes Wasser kämen.

Wir entdeckten dann, daß wir keine Gläser hatten, um den Kognak daraus zu trinken. Der Spender sagte, daß am Ende jedes Waggons Gläser neben einer Wasserkaraffe gestanden hätten, diese seien aber immer von Reisenden gestohlen worden.

Einer der Jünglchen schlug vor, daß wir aus der Flasche trinken sollten. Er hätte nichts dagegen, zuerst zu trinken, sagte er. Wir sagten, davon wären wir überzeugt, aber wir hätten keine besondere Lust, nach ihm zu trinken.

Unsre Versuche dann, sogenannte Kognaktrinkgefäße auszuklügeln, würden einen Außenstehenden geradezu in Erstaunen versetzt haben.

Wir brachten alles mögliche in Vorschlag: Zigarrentaschen, Federmesserfutterale, Füllfederhalterhülsen — alles vergebens. Wir fingen fast an zu verzweifeln. Und tückische Gedanken begannen in unsern Seelen zu sprießen, die freundliche „Tasche" zu ermorden und uns dann gegenseitig zu töten, so daß der Letztlebende endlich einen Tropfen von dem herrlichen Naß bekäme.

Wir verfielen in eine Art dumpfer Gleichgültigkeit. Wir wandten uns voneinander ab und hörten auf zu reden. Wie eine schwache Stimme aus der Ferne hörten wir das eintönige Organ der „Tasche". Wir hörten ihn bitten und betteln, ihm nicht böse zu sein, und wir hörten ihn sagen, er glaube, es ginge mit Papiertüten.

Da — da flog mir ein Blitz durch den Kopf, und der Blitz war der Eierbecher, der goldene Eierbecher, den meine Tante zu Weihnachten haben sollte.

*

Wir wollen eine Rolljalousie herunterlassen vor den Vorgängen, die nun folgten.

Heute ist dritter Feiertag, und ich habe immer noch den Geschmack davon im Munde.

Als alles ausgetrunken war, waren die beiden Jünglchen auf einer falschen Station ausgestiegen und hatten ihr Atelier liegen lassen. Der Freundliche mit der Tasche war fest eingeschlafen, und ich stand ohne Kopfbedeckung auf der Plattform und faselte Philosophie mit dem Schaffner.

*

Als ich den Zug verließ, stand ich ganz allein da, und ich fühlte mich etwas ängstlich, denn es war spät, und ich war noch nie in dieser Stadt gewesen. Schließlich entdeckte ich einen jungen Mann auf dem Bahnsteig. Er sagte:

„Wo wollen Sie denn hin?"

„Ich will zu meiner Tante."

Und dann führte er mich hilfsbereit in die Stadt. Er führte mich um die ganze Stadt herum, und als wir eine Stunde gelaufen waren, blieben wir vor dem Hotel stehen.

Da sah mich der junge Mann an und sagte:

„Hier gibt es Grog!"

„Ja, aber ich will doch zu meiner Tante!"

„Woher soll ich wissen, wo Ihre Tante wohnt?"

Da sieht man, wie dienstbereit und anständig die Bewohner dieser Stadt sind. Wohin sie einen auch führen sollen, immer machen sie vor einem Lokal halt, in dem man Grog bekommt.

Es würde zu weit führen, zu schildern, wie ich zu meiner Tante kam. Aber ich kam hin. Und ich erinnere mich, daß ich in einem Zimmer einschlief, in dem man tags zuvor vergebens versucht hatte, eine Maus zu fangen. Ich wurde gefragt, ob ich eine Mausefalle ins Bett haben wollte. Ich erklärte, daß ich verzichtete, und da sagte die Tante:

„Vielleicht schläfst du mit offenem Mund, dann kannst du sie ja selber fangen."

(Deutsch von Age Avenkrup und Elisabeth Treitel)

Die Heimkehr des Schauspielers

Miniatur aus der großen Revolution

Von Leo Perutz

Es war am Nachmittag des dritten Tages seiner Reise, als der Bürger Gracchus aus dem Schlaf fuhr. Die Chaise stand still und er vernahm die zürnende Stimme des Kutschers. Ein Blick durch das Fenster zeigte ihm die Heerstraße und endlose Weizenfelder, über denen graue Regenwolken hingen.

Halb noch im Schlaf tastete er nach seinen Papieren, denn er war stets auf der Hut vor den Anschlägen seiner Feinde, der Föderalisten, der Feuillantiner, der Königsfreunde, der Ludwigsritter, der abergläubischen Fanatiker, der Kornwucherer, der Aufkäufer, der Rolandiner, der Prayer, der Lafayette-Seelen, der fremdländischen Agenten, der Kreaturen Pitts und Coburgs und der Gemäßigten, welche die [illegible] von allen waren. Man kannte ihre Absichten und sah sich vor.

Aber er fand die Papiere wohlverwahrt in seiner Brusttasche. Er sah weder Flintenläufe noch Terzerole auf seinen Kopf gerichtet. Und vollends beruhigte ihn die gelassene Miene seines Reisebegleiters, des Schauspielers Antide Longuepierre, den er draußen am Rande der Heerstraße auf einem Prellstein sitzen sah.

Völlig munter geworden öffnete er den Wagenschlag und stieg aus, um zu sehen, was vorgefallen war. Er fand die Chaise in kläglichem Zustand. Mit zertrümmerter Deichsel und gebrochenem Vorderrad neigte sie sich zur Erde, und Glassplitter auf dem Boden zeigten an, daß auch die Laterne oder eines von den Kutschenfenstern in Trümmer gegangen war. In der Mitte der Straße stand mit der Mütze in der Hand der Schuldige, ein Bauer, dessen plumpes Fuhrwerk in die Chaise hineingefahren war. Mit geduldiger Miene und ohne ein Wort zu erwidern ließ er die Vorwürfe, die Scheltreden und die Verwünschungen des erbosten Kutschers über sich ergehen. In dem Augenblick jedoch, da er den dreifarbenen Gürtel des Kommissärs gewahrte, kam Leben in ihn. Eilig kletterte er auf seinen Wagen, hieb auf das Pferd ein und war davon, ehe man sich dessen versah.

Der Bürger Gracchus machte ein paar Schritte hinter ihm her, wie um ihn einzuholen. Dann blieb er stehen. Ueber sein bleifarbenes Gesicht lief ein Zucken. Er war zornig über seinen Kutscher, dem er alle Schuld an diesem Unfall beimaß, zornig über den Regen, der ihn durchnäßte, zornig vor allem darüber, daß der Bauer sich davongemacht hatte, statt ihn auf seinem Fuhrwerk in das Dorf Laroche-Bernard zu bringen, dessen schiefergraue Dächer man in weiter Ferne erkennen konnte. Und sein Unmut kehrte sich gegen Longuepierre, der noch immer auf dem Prellstein saß und dreinsah, als ginge ihn die ganze Sache nichts an.

„Verdammt, Bürger!" fuhr er ihn an. „Du hast, scheint es, eine sonderbare Vorstellung von den Pflichten eines Sekretärs. Du, mit deinen langen Beinen — dazu hab' ich dich nicht mitgenommen, daß du dasitzt wie einer, der sich auf dem Jahrmarkt für Geld sehen läßt. Ja, schau ihm nur nach, er ist davon. Und du meinst, daß ich Lust habe, in diesem Regen den Weg hinunter zu Fuß zu machen?"

Der Schauspieler hatte sich erhoben und eine respektvolle Haltung angenommen. Er wußte Rat.

„Mit deiner Erlaubnis, Bürger Kommissär!" sagte er. „Ich bin hier in dieser Gegend zu Hause. Ich kenne die Fußwege und kann in weniger als einer Stunde im Dorf sein. Die Gemeindekanzlei wird sich beeilen, dir einen guten Wagen entgegen zu schicken. Und inzwischen — drüben, wo der Weg nach Lucon abbiegt, steht ein Einkehrhaus für Fuhrleute. Du wirst deine Kleider am Herdfeuer trocknen, Bürger Kommissär, und das ist, denk' ich, für deine Gesundheit zuträglicher, als wenn du in einem offenen Bauernwagen durchnäßt und durchrüttelt nach Laroche-Bernard kämest."

Er belud sich, da er keine Antwort erhielt, mit den Gepäckstücken des Kommissärs und mit seinem eigenen Mantelsack und ging voran. Der Kutscher spannte die Pferde aus und auf der regendurchweichten Heerstraße blieb die Chaise allein zurück. Die zertrümmerte Deichsel wies schief aufwärts gerichtet gegen den Himmel und sie nahm sich, von der Ferne aus gesehen, wie der kahle Mast eines kläglichen Wracks aus, das die Flut auf eine Sandbank geworfen hat.

— — — — — — — —

Antide Longuepierre hatte mit achtzehn Jahren das Dorf Laroche-Bernard verlassen, in dem sein Vater einen kleinen Handel mit Zwirn, Talglichten, Schreibfedern, wollenen Strümpfen, Schnupfpulver, Kreide, Franzbranntwein, Sämereien, irdenem Geschirr, Zitronen, Färberröte, Korbwaren und allerlei Essenzen betrieb. Er war nach Paris gegangen, um Schauspieler zu werden. Eine Zeitlang hatte er unter dem Namen „Floridor" im Theater des Herrn Nicolet Trabanten, Edelleute, Heerführer und Verschworene gespielt. Einmal sogar die Rolle des Agamemnon in dem Stücke eines Herrn v. Lanthenas. Aber er hatte mit seiner Art, gefühlvoll und in zärtlichem Ton zu sprechen, mit seinen himmelwärts gerichteten Augen und mit dem feierlichen Spiel seiner Arme, durch das er Größe der Seele, Adel und innere Hoheit auszudrücken sich bemühte, — mit all dem hatte er wenig Beifall beim Publikum gefunden. Er war niemals bejubelt, gefeiert, besungen, mit Blumen beworfen oder in Kupfer gestochen worden wie Madame Brizard oder Herr de la Rive. Und als das Theater von den antiken Tragödien zu Pantomimen überging, in denen Kinder und junge Mädchen in Reifröcken, in Schäferkostümen, in der Tracht der Savoyardenknaben oder als Genien und Amoretten verkleidet, Tänze aufführten, hatte Antide Longuepierre die Stätte seiner mäßigen Erfolge verlassen müssen.

Seither hatte er vielerlei getrieben. Er hatte in den Straßen Lose der königlichen Lotterie verkauft, deren Ertrag zur Erhaltung der Findelhäuser diente. An den Tagen, an denen die ausgedienten Soldaten ihre Löhnung ausbezahlt erhielten, war er in der Nähe des Invalidenhauses zu finden gewesen, wo er kleine Gemälde der berühmtesten Schlachten Frankreichs feilhielt, das Stück zu sechs Sou. Mit einem Knüttel und einer Laterne versehen hatte er mehrere Monate hindurch einen Arzt für eine bestimmte Taxe des Nachts auf seinen Wegen begleitet. Eine Zeitlang war er im Dienste eines Budenbesitzers auf dem Boulevard in Gesellschaft einer Meerkatze und eines dressierten Huhnes auf einem mit Matten belegten Gerüst gestanden und hatte die Wunder geschildert, die die Bude enthielt. Aber die Fratzen und Grimassen, die er für das Geld des Besitzers schnitt, hatten die Leute ebensowenig angelockt wie die Sprünge der Meerkatze und die Rechenkunststücke des Huhnes. Die Bude war leer geblieben und Antide Longuepierre hatte auch diese Stelle verloren.

Erst die Republik verhalf ihm wieder zu zwanzig Sou täglich, wofür er sich, sooft es nötig war, an den Beifallskundgebungen der Galerien des Konvents zu beteiligen hatte. Des Nachts war er Wächter in einem Weinkeller, den die Gemeinde wegen rückständiger Steuergelder versiegelt hielt. Noch immer hungerte er. Da ließ ihn der Zufall eines Tages im Konvent mit dem Bürger Gracchus bekannt werden, der ihn als Sekretär in seinen Dienst nahm.

Er sah in dieser Stelle den Beginn eines raschen und glänzenden Aufstiegs zur Höhe des Ruhms. Man hatte Beispiele, daß ein Haarkräusler, ein Bierbrauer, ein Wollkämmer die Stufen zur höchsten Macht im Fluge erklommen hatten. Ein Stallknecht war General geworden, ein Pomadeerzeuger öffentlicher Ankläger eines Departements. Antide Longuepierre sah sich bald als Inspektor des gesamten Fuhrwesens, bald als Bürgerpräsident eines Bezirks, er sah sich in hundert Stellungen und Würden immer zu Pferd und in glänzender Uniform, umgeben von Adjutanten, Ordonnanzreitern und Bedienten, manchmal sogar als Minister des Krieges oder der Justiz. Und daß ihn der erste Weg im Dienste seines Herrn gerade in sein heimatliches Dorf führte, nahm er als eine vielverheißende Fügung des Schicksals, das allem Anschein nach entschlossen war, jede, auch die geringste Sache auf überraschende Art zu seinen Gunsten zu wenden.

— — — — — — — —

Noch vor Anbruch der Dunkelheit kam Antide Longuepierre auf den Kirchplatz von Laroche-Bernard. Er fand die Gemeindekanzlei voll von Menschen, die die verschiedensten Angelegenheiten hierhergeführt hatten. Eine blasse Frau in städtischer Tracht verlangte, in die Liste der Näherinnen aufgenommen zu werden. Ein alter Mann, dessen lehmbespritzten Kleidern und Galoschen man den weiten Weg ansah, den er zurückgelegt hatte, war, wie er sagte, nur gekommen, um einen Blick in die Register zu werfen. Ein Forstwächter war da, um einen Bauern anzuzeigen, der des Waldfrevels verdächtig war, und er hatte den Uebeltäter gleich mit sich gebracht. Der Gastwirt eines Nachbardorfs, ein großer rotbärtiger Mann, sollte einvernommen werden, weil er beschuldigt war, gesagt zu haben, die Vendee sei nicht zu besiegen. Er beteuerte mit heftigen Worten seinen Patriotismus und wandte sich mit seiner Sache sogleich an Antide Longuepierre:

„Bürger! Du siehst in mir einen Mann, der im höchsten Grad entrüstet ist."

Unbekümmert um all den Lärm saß der Gemeindeschreiber in Hemdärmeln an seinem Tisch und schrieb mit kreischender Feder an einem Protokoll, das den Verlauf der letzten Urwählerversammlung des Bezirks zum Gegenstand hatte. Hinter ihm an der Wand hing der vom Konvent vor kurzem beschlossene Preistarif für Mehl, Pottasche, Salz, Speck, Brennöl und Tabak.

Antide Longuepierre drängte sich durch die Reihe der Wartenden und trat an den Tisch des Schreibers. Mit lange vorher bedachten, gewichtigen Worten entledigte er sich seines Auftrags. Sodann verlangte und erhielt er die Meilengelder und Tagesdiurnen, die ihm gebührten, im ganzen sechzehn Sou. Der Gemeindeschreiber wies die Wartenden alle aus dem Zimmer und begab sich dann selbst hinaus, um den Wagen zu besorgen und um die Neuigkeit unter die Leute zu bringen, daß ein Vertreter der Regierung eingetroffen sei, wahrscheinlich um Pferdedecken, Leinwand, Pökelfleisch, Schuhwerk oder Kehrbesen für die Bedürfnisse der Armeen einzufordern.

Indessen eilte Antide Longuepierre nach dem Kramladen seiner Eltern. Er war voll Ungeduld und machte große Sprünge über die Lachen und Pfützen hinweg. Je näher er dem väterlichen Hause kam, desto größer wurde die Bewunderung, die er für sich selbst empfand. Als er vor der Türe des Ladens stand, hatte er die bösen Tage des Hungers und der Erniedrigung, die Zeiten der Meerkatze und des Weinkellers völlig vergessen. Und er sah sich in naher Zukunft die Geschäfte der Republik besorgen mit der Weisheit und der edeln Haltung, die er einst dem Agamemnon in dem Stück des Herrn v. Lanthenas verliehen hatte.

— — — — — — — —

Als Antide Longuepierre in die Stube trat, fand er seine Mutter damit beschäftigt, den Fußboden mit Sand und warmem Wasser zu scheuern. Durch die geöffneten Fenster kam der würzige Geruch des Stalles vermengt mit dem Duft der regennassen Walnußbäume. An der niederen Zimmerdecke, die vom Rauche des Herdfeuers geschwärzt war, hingen Zwiebelschnüre und geräucherte Fische. Die zinnernen Teller, die in Reihen auf ihrem Brette standen, warfen kreisrunde Schatten an die Wand und um den Rahmkübel surrten die Fliegen.

Die alte Frau stand auf und zupfte die Strohhalme aus ihrem Haar, denn sie war kurz vorher im Hühnerstall gewesen, um Eier zu suchen. Sie zeigte weder Staunen noch Ueberraschung. Schweigend umarmte sie den Sohn. Seine Ankunft kam ihr nicht unerwartet, denn sie hatte einige Zeit vorher im Traum, zweimal in einer Nacht, weichen Käse gegessen. Und dies bedeutete, wie jedermann wußte, für die Reichen eine Halskrankheit, für die Armen aber eine kurze Freude oder ein Wiedersehen.

Sie holte einen Teller mit Grünkohl vom Herd und aus dem Schrank eine Gänsekeule, die sie die ganze Zeit über für diesen Anlaß in einem Topf voll geschmolzenen Fetts aufbewahrt gehalten hatte. Voll Stolz stellte sie die beiden Gerichte auf den Tisch. Denn das Geflügel war teuer und selten geworden.

Der alte Longuepierre kam, angetan mit einer ledernen Schürze, die Tabakspfeife in der Hand, aus dem Kramladen herein und begrüßte seinen Sohn. Dann ging er, um einen verspäteten Kunden nach Hause zu schicken, einen Fuhrmann, der im Laden stand und um den Preis eines Peitschenstieles feilschte. Als er wieder in die Stube zurückkam, machte er sich sogleich voll Neugierde über den Mantelsack seines Sohnes her und breitete auf dem Tische aus, was er enthielt. Es war nicht viel: Ein farbiges Halstuch, ein Hemd, ein Paar wollene Strümpfe, noch ein Hemd, dieses aber zerrissen, eine rote Mütze, Brantomes „Leben der berühmten Männer", etwas Puder in einem Säckchen, eine Kette mit kleinen Schellen und ausgehöhlten Eicheln, jedoch ohne Uhr, und eine Weste aus weißem Musselin. Und ganz zuunterst lagen, zu einem Bündel geschnürt, politische Schriften in Menge: Die „Verfassung Frankreichs den Landleuten erklärt", ein „nützliches Gespräch zweier Freunde der Freiheit", die Neujahrswünsche eines Philosophen für das Volk" und mehrerer Nummern des „Volksfreund" und der „Revolution in Frankreich und Brabant". Und Longuepierre, der Vater, schob seinen Eichenstuhl mit der aus Rohr geflochtenen Lehne ganz nahe an das Herdfeuer heran, um Licht zu haben. Dann begann er zu lesen, denn es traf sich selten, daß aus Paris eine Zeitung nach Laroche-Bernard gelangte.

Inzwischen erhielt Antide Longuepierre von seiner Mutter kurze Berichte von allem, was sich während seiner Abwesenheit im Dorfe zugetragen hatte, und er hörte ihr voll Aufmerksamkeit und eifrig essend zu.

„Marie Trouchet, die Tochter unsres Nachbarn, des Schuhflickers, hat sich mit Lazare Godin aus Terilly verheiratet, der jetzt Freiwilliger bei der Armee ist. Sie haben schon ein Kind, die beiden, es heißt Lazare wie sein Vater. Dein Taufpate, Herr de Peyrol, ist im vorigen Jahr gestorben. Er war fast nicht krank. Vielleicht ist schuld, daß er in den letzten Jahren soviel getrunken hat. — Iß, mein Kleiner, lang' zu, laß dir's schmecken. Du bist mager wie ein Iltis. — Alle Wochen kam ein Korb voll Likörflaschen mit dem Postwagen aus Nantes. Das tut nicht gut, wenn einer soviel trinkt."

„In vielen Fällen", sagte Antide mit vollen Backen kauend, „ist auch die Dummheit der Aerzte schuld."

„Bei uns hat sich eine Gesellschaft zur Förderung des Ackerbaues zusammengetan", sagte der alte Longuepierre und legte ein Zeitungsblatt aus der Hand, in welchem Hébert mit leidenschaftlichen Worten den Kopf des Verräters Vergniaud verlangte. „Man trifft sich alle Monate und setzt Preise aus. Ich habe jetzt zwei Bienenstöcke im Garten stehen. Den Winter über haben wir fünf Schafe mit Kleie und Heu gemästet und im vorigen Monat schickte ich sie nach Nantes auf den Viehmarkt. Das war gut so, denn eine Woche später kam man und requirierte."

„Und der Gastwirt von der „Sonne"", fiel die Mutter ein, „du kennst ihn auch, der sitzt nun im Gefängnis. Er verlangte zwanzig Sou für ein Glas Apfelmost. Eines Morgens kamen sie, drei Leute von der Ortsmiliz mit Picken und Gewehren, und klopften an die Türe. „Im Namen der Nation, öffnet!" — Es war schrecklich."

„Man tut am besten, alles nach Nantes zu bringen", meinte der Alte. „Ein Gastwirt in dieser Stadt zahlt mir neunzig Livre für einen Sack Korn. Freilich, er zahlt in Kassenbilletten und nicht in Gold. Wenn man es recht bedenkt, so ist das noch immer nicht viel in einer Zeit, in der hundert Livre kaum eine halbe Unze wiegen."

Der Schauspieler nahm die Gelegenheit wahr, um auf Paris zu sprechen zu kommen, und er stellte das Leben in dieser großen Stadt den armseligen Verhältnissen des Dorfes gegenüber, deren man nicht anders als mit Verachtung gedenken konnte.

„Neunzig Livre", sagte er, „das ist soviel wie nichts. In Paris, ja, dort fließt das Gold. Alle Augenblicke hört man: „Hier sind 10 000 Franken, Bürger, für deinen Patriotismus. Hier 20 000 für die Revolution. 60 000 zur Vereitelung der Pläne der Vaterlandsverräter." — Alle Welt duzt man, sogar die Minister. Eines Tages sagte mir Pache —"

„Pache, wie, der ist jetzt auch bei euch in Paris?" unterbrach ihn die Mutter. „Darum also kommt er nicht mehr, mir gegen die Kreuzschmerzen seine Büchsen mit dem Fett der Gehängten anzubieten."

Es stellte sich heraus, daß die alte Frau nicht Pache, den Maire von Paris, meinte, sondern einen alten Mönch vom Orden der minderen Brüder, der in früheren Zeiten häufig in das Dorf gekommen war, um den Bauern Arzneien, Drogen und heilkräftige Salben zu verkaufen. Man hatte ihn „Pache" gerufen. In Wirklichkeit hieß er Bruder Paschalis.

„Er kommt nicht mehr, der gute Bruder", klagte die alte Frau. „Das sind Zeiten! Und mich plagen die Kreuzschmerzen Tag und Nacht. Blutegel, nein, die mag ich nicht. Ich hoffe alles von euerm guten Herrn Robespierre. Er wird die Religion wieder herstellen."

„Ehre sei deinem Patriotismus, Mutter", sagte Antide Longuepierre, der seine Mahlzeit beendet hatte.

„Robespierre, heißt es, hat grüne Augen", erzählte der Vater. „Man hat es mir gesagt. Ich selbst habe es freilich nicht gesehen, denn er kommt niemals in die Provinz. Herr Boursault, der Deputierte von Nantes, der kommt häufig zu uns und spricht auf dem Kirchplatz."

„Und du, mein Junge", fragte die Mutter, „wie ist es dir ergangen in der Stadt?"

Antide Longuepierre geriet nicht in Verlegenheit.

„Ich habe mich gänzlich den Angelegenheiten des Vaterlandes gewidmet", berichtete er. „Arbeit gibt es den ganzen Tag."

„Hast du eine Anstellung in einer Kanzlei?" fragte der Vater.

Antide Longuepierre lehnte sich zurück und schloß die Augen. Die Gedanken und die Vorstellungen flogen ihm zu und setzten ihn in Feuer.

„Viel zu tun gibt es, jawohl. Oft weiß man nicht, was man zuerst vornehmen soll. Da ist das Departement l'Aisne, das hat kein Brot. Der Stadt Reims droht der Hafer auszugehen. In das Lager von Weißenburg muß Zwieback gesendet werden, der Pyrenäenarmee fehlt es an Schuhwerk, zwei Regimenter der Nordarmee verlangen Branntwein. Aus dem Departement l'Eure et Loire sind 800 Stück Rindvieh zu holen, in Chagny liegt Kupfer, bereit zum

Albrecht Dürer: Madonna mit Kind

Künstlerweihe

Von Hugo Salus

Der junge Maler steht zum erstenmal
Heut vor der Muttergottes Meisterbild,
Das ihm als aller Malkun[st] Krone gilt;
Des Bildes Nachbild sah er tausendmal.

Und doch, ihm ist's, er säh's zum erstenmal.
Von allen Blicken, denen sich's enthüllt,
Jahrhundertlang, scheint ihm das Bild erfüllt,
Und jeder Blick ist warmen Dankes Strahl.

Die leuchten aus dem Bilde voll zurück.
Leer schien bisher dem Maler Menschengunst,
Jetzt zwingt ihr Heiliges ihn auf die Knie:

„Erhab'nes Bild, du bist der Menschen Glück;
Voll Trosts und Güte ist die wahre Kunst —
Verdien' ich's, segne mich, Mutter Marie!"

Weihnachtswunder

Von Hans Bethge

Als die heiligen drei Könige zum Stall von Bethlehem kamen, fanden sie dort die Hirten vor, die von den Herden herbeigeeilt waren und die Krippe des Jesuskindes mit den schlichten Blumen ihrer Felder umschmückt hatten. Denn köstlichere Gaben besaßen diese Armen nicht.

Als nun die heiligen drei Könige ihre reichen Geschenke ausgebreitet hatten, staunten die Hirten über diese Kostbarkeiten und sprachen unter sich: „Was sollen unsre armen Blumen noch neben diesen Wunderdingen aus Silber und Gold? Sie werden dem Kinde mißfallen. Laßt sie uns entfernen."

Aber siehe, da schob der Jesusknabe mit dem einen seiner Füßchen die leuchtenden Kostbarkeiten behutsam beiseite, streckte seine kleine Hand nach den Blüten aus und ergriff ein einfaches Gänseblümchen. Er hob es zu seinen Lippen und drückte einen Kuß auf seine Blütenkrone.

Seit jener Zeit haben die Gänseblümchen, die bis dahin völlig weiß gewesen waren, am Saume der Blätter ihre schöne Rosenfarbe, die wie ein Schimmer der Morgenröte ist. Sie rührt von jenem Kuß der heiligen Lippen des Gottessohnes her.

Albrecht Dürer: Anbetung der Könige

Ctransport. General Houchard fordert 10 000 Rekruten. — Das alles will berechnet, erwogen, vorbereitet werden. Auf meinem Schreibtisch häufen sich die Berichte, ich muß sie durchsehen, Entschlüsse fassen, Befehle erteilen und für ihre Durchführung Sorge tragen."

„Und alles das muß durch deinen Kopf gehen, mein armer Junge", sagte die Mutter bekümmert. „Darum also bist du mager wie eine Heuschrecke."

Antide Longuepierre nickte. Er war in diesem Augenblick von Mitleid mit sich selbst ergriffen. Ja! Die Last, die er sich aufgebürdet hatte, war zu groß, und drohte, ihn zu erdrücken. Aber einmal im Zuge konnte er nicht stillstehen, und so fuhr er fort:

„Jedem von meinen Leuten weise ich seine Arbeit zu. Ein Verzeichnis der ehemaligen Offiziere, die noch im Lande sind, ist anzulegen. Bürger Jullien, sage ich, das ist eine Sache, mach' dich darüber! Für den General Leval ist ein Stab zu organisieren. Apotheken, Viehdepots, Backanstalten sind einzurichten — man rufe mir den Kriegskommissär Lebas! Dazwischen empfange ich Deputationen. Des Nachts schlafe ich niemals länger als zwei Stunden. Aber wenn ich mich des Morgens an meinen Schreibtisch setze und die Feder ergreife, dann fühle ich es: Hundert Tyrannen erbleichen in diesem Augenblick auf ihren Thronen."

Und in seiner Begeisterung entwarf er, berauscht von seinen eigenen Worten, den beiden alten Leuten ein Bild der Welt, wie sie sich ihm von ferne zeigte.

„Eine neue Zeit ist angebrochen. Es gibt keine Steuern mehr, es gibt keine Reichen und keine Armen. Jedermann arbeitet und achtet sich selbst. Ein Volk von Ackerbauern sind wir, edelmütig, tugendhaft und frei. Sparta ist wiedererstanden. Ueberall Freundschaft, Hilfe, Beistand und Brüderlichkeit. Ich sehe die Greise geehrt, die Schwachen voll stolzer Ruhmbegierde wetteifernd mit den Starken, ich sehe die Knaben dem Dienste des Vaterlandes geweiht, ich sehe schattige Haine, in denen die Männer in ernsten Gesprächen wandeln —"

Die Aufhebung der Steuern und die Anlage schattiger Haine fanden den Beifall der Mutter.

„Das sind nützliche Dinge", sagte sie. „Und man sollte sie ausführen."

Aber für Antide Longuepierre war diese Welt, kaum erst in seinem Traum erstanden, im Nu zur vollen Wirklichkeit geworden.

„Stehen dir die Freudentränen im Auge, Mutter?" rief er. „Fühlst du nicht, wie sich dein Herz verjüngt? Umarme mich, Vater! Es ist die Luft der Kreolinischen Hügel, die wir atmen. Heilige, über alles erhabene Freiheit, das ist dein Werk."

Der alte Longuepierre hatte von all dem nur wenig verstanden. Er machte kein Hehl daraus und versuchte, das Gespräch auf Dinge zurückzuführen, die ihm vertraut und geläufig waren.

„Alles gut", sagte er. „Nur mit den Schafen hat es seine Not, und das wird sich auch sobald nicht ändern. Drüben, jenseits des Flusses sind sie feist und groß, und bei uns? Daß Gott erbarm'! Klein und unansehnlich. Das macht der feuchte Himmel und der feuchte Boden. Es ist ein Unglück mit der Schafzucht. Ich gebe den meinen alle Wochen Salz mit Gras und Kleie vermengt. Sie fressen es gerne. Wenn aber Tau auf den Wiesen liegt, das ist schlecht, die Schafe fressen sich bald faul. Gestoßene Eichenrinde mit etwas Kleie ist auch recht gut. Und viel Salz. Vor allem Salz. Nur der Preis des Salzes ist sehr hoch und wird noch steigen."

In diesem Augenblick kam der Nachbar in die Stube gestürzt, der Schuhflicker, ein lebhafter und beweglicher Mann, der Großvater des kleinen Lazare. Und voll Erregung rief er die Neuigkeit aus, die das ganze Dorf auf die Beine gebracht hatte:

„Ein Kommissär ist eingetroffen! Aus Paris! — Siehe da, Antide! Du bist also auch wieder hier?"

Antide Longuepierre erhob sich.

„Ist er schon da?" fragte er. „Hast du ihn gesehen?"

„Noch nicht", bekannte der Schuhflicker. „Aber es ist sicher, daß er kommt. Der Bürgermeister steht auf dem Kirchplatz, um ihn zu empfangen, und er hat seine neue Amtsschärpe angelegt."

Und da er den gewöhnlichen Lauf der Dinge kannte, fügte er mit gedämpfter Stimme wohlmeinend hinzu:

„Wer Schuhe hat, der verstecke sie! Das ist mein Rat, mehr sage ich nicht."

Der Schatten des Urias

Eine Skizze von Walther Eidlitz

Bathseba kauerte in der Dunkelheit auf der niedrigen Bank, auf der sie vorher neben Urias gesessen war, und wartete auf das Zurückkommen ihres Mannes. Er war so schweigsam gewesen. Er hatte nicht gesagt, wann er zurückkommen werde, ob er zurückkommen werde. Sie saß die ganze Nacht auf der Bank.

Sie dachte nach: Sünde! Im Gesetz stand immer nur: „Du sollst" oder: „Du sollst nicht." Es wurde gedroht, es stand die Strafe, aber nirgend stand, wie man dann weiterleben sollte und ob man eine Sünde nicht auch wieder gutmachen könnte.

War denn schon alles entschieden, für immer gerichtet?

Sie dachte nach, was für eine Strafe sie treffen würde. Sie sann bis zum Morgen. Sodom und Gomorrha hatten gesündigt und die Städte wurden verbrannt. Die Rotte Korah hatte gesündigt und die Erde tat sich auf und verschlang sie. Loths Frau wurde zu einer Salzsäule und sie hatte sich nur umgeblickt. Würde Feuer vom Himmel regnen oder würde sie aussätzig werden?

Im Zwielicht trat sie zum Fenster und beugte sich scheu über ihre Brüste, um zu sehen, ob sie vielleicht schon von häßlichem Aussatz bedeckt wären.

Es war noch nichts zu merken. Die Haut war noch frisch und hell wie damals, als der König sie küßte. War sie denn auch schön genug für ihn? Die heißen Worte fielen ihr ein, die er gestammelt hatte. Sie erglühte. Sie war wie berauscht. — — —

Ein Bote kam und überbrachte ihr ein Schreiben, worin nur das eine Wort stand: „Komm!"

Schreiend zerriß sie den Brief und jagte den Boten fort, voll Entsetzen, daß sie sich eben nach der Sünde gesehnt hatte.

Am Abend kam der König selbst. Ganz verändert erschien er ihr, fremd. In kleinen Schritten wich sie vor ihm zurück, bis zur Wand.

Er befahl: „Komm!"

Sie flüsterte: „Urias!"

Auf des Königs Stirn gewitterte es. „Urias ist längst ins Feld zurückgekehrt. Komm!"

Sie stand an die Wand gepreßt. Mühsam brachte sie die Worte heraus: „Gott verbietet es."

Die Stirnader schwoll: „Sprich nicht von ihm! Ich will nicht! Er soll nicht genannt sein! — Ich, dein Herr und König, befehle dir, daß du mit mir gehst!"

Sie spürte, wenn die Wand sie nicht stützte, müßte sie umsinken.

David fing sie auf. Er nahm sie auf seine Arme und trug sie fort.

Sie fühlte sich, wie von gelbbraunen, reißenden Wellen ergriffen, schwankend fortgetragen, aus ihrem bisherigen Leben weggeschwemmt, wie von einem Fluß, der über seine Ufer getreten war.

Der König trug sie, in seinen Mantel gehüllt, durch die abendlichen Gassen, in denen das Volk scheu vor ihm auswich, in den Palast.

Bathseba lebte bei König David in der finsteren Steinburg, deren Porphyrmauern auf ihr lasteten. Die Tage schleppten schwer wie dunkler, staubiger Goldbrokat. Scheu wich sie zurück vor dem Geflüster und den diensteifrigen Schmeicheleien der Kammerfrauen. Sie küßten den Saum ihres Kleides, sie nannten sie Herrin und mußten doch alle wissen, daß sie unrein war, daß sie jenseits der Mauer des Gesetzes schritt, jenseits des Weges, auf dem die guten Menschen gingen.

Jetzt ahnte Bathseba, warum das Gesetz aufgerichtet sei. Innerhalb des Gesetzes wohnte man sicher, alles war nach Gott geordnet, stets wußte jeder, was er tun sollte. Außerhalb der Mauer tastete man ratlos, keine Wegzeichen waren aufgerichtet, nie wußte man, was Gott von einem verlangte. Bathseba fragte David immer wieder nach Gott. Aber da verzerrte sich sein Mund, sein Gesicht wurde starr, und er gebot ihr, still zu sein.

Es kam die Zeit, da sie aufhörte, nach Gott zu fragen, da sie sich einriegelte hinter den dicken Eichenbohlentüren, da sie zitterte, wenn sie Davids Schritte auf den Steinfliesen des Ganges heranhallen hörte, wenn er hart an die Tür pochte.

Alles war wie ein böser Traum, unwirklich, schattenhaft, wie ein Leben in einer dunkelroten Fieberluft, in der alles, was man dachte, alles, was man tat, verzerrt wurde, in der auch der König verzerrt erschien, böse, heimlich, lieblos. Manchmal graute ihr vor ihm. Aber nie wagte sie, sich ihm zu verweigern.

David war es, als ob er, um brennenden Durst zu löschen, tränke und tränke und doch immer lechzte. Wenn er entfernt von ihr war, dachte er voll Zärtlichkeit daran, wie er sie das erstemal am Wasser gefunden hatte. Er dachte an die Landschaft ihres Gesichts, in der ihre Seele rein und freudig seiner Seele lauschte. Sehnsüchtig ging er zu ihr und mußte vor ihrer Tür warten, mußte warten, bis sie nach langem Zagen den Riegel zögernd fortschob. Wenn sie dann bleich vor ihm stand, schien ihm ihr verändertes Wesen wie ein fortdauernder Vorwurf zu sein. Er packte sie bei den Schultern. Er bat gereizt: „Sei doch du!" Sie verharrte in ihrer schweigenden Abwehr. Wie Rauchschwaden lag es auf ihrem Gesicht. Noch mehr erbitterte ihn ihre leidende Unterwürfigkeit, bis er sie außer sich niederwarf und von dem unendlichen Regenbogenglanz ihrer Liebe nur die trübrauchende Glut der Leiber übrigblieb, das einzige, was er von der geliebten Frau noch besaß, was ihm noch nicht völlig entglitten war. Das einzige, was seinem sehnsüchtigen Schrei noch erstickt Antwort gab.

Niemals mehr nannte Bathseba den Namen Urias, aber der König dachte oft an ihn. Er spürte, wie Urias zwischen ihnen stand. Immer wieder glaubte er, die ehrlichen Augen des Mannes andächtig auf sich gerichtet zu fühlen wie damals, als er den Todesbrief, nichtsahnend, ehrfürchtig in seine abgearbeiteten Hände nahm.

David suchte sich zu beruhigen: Wer ist Urias? dachte er. Was ist das Leben des Urias unter den Millionen Leben in meinem Reich?

Urias war einer, der an ihn glaubte, unerschütterlich, wie an Gott. Einer, der glaubte, daß alles, was der König tat, recht war. Wenn er nicht mehr an ihn glaubte, würden dann die Millionen in seinem Reich noch an ihn glauben können?

David höhnte sich: Und weil Urias seinem Begehren im Weg stand und weil der Knecht den Glauben an seinen König nicht verlieren durfte, bis an seinen Tod, durfte man ihn nicht offen niederschlagen, sondern mußte ihn unauffällig aus dem Wege räumen! Oh, wie erbärmlich war er, hinterlistig, hündisch, feig, ein Meuchelmörder!

David besann sich: Noch war nichts geschehen, Urias lebte noch. Noch konnte man einen Boten aussenden und den Befehl widerrufen. Aber Urias leben lassen, Urias heimkehren lassen, hieße: bekennen. Täglich dachte der König: gestern hätte er noch bekennen können, heute nicht mehr. Jeder Tag häufte neue Schuld.

David widerrief den Todesbefehl nicht — aus Scham, aus Eitelkeit. Gierig wartete er auf Nachrichten aus dem Felde. — — —

Der keuchende Läufer stand vor dem König. „Herr, laß deinen Knecht nicht die böse Botschaft entgelten", stammelte der Mann. „Joab hat mir vor allem aufgetragen, dir zu melden: Urias ist tot."

Wie eine rotgelbe Stichflamme zuckte es in David empor. „Weiter, weiter", drängte er.

„Herr, ich traf deinen Feldherrn schon auf der Flucht", berichtete der Mann.

„Du hast wohl einen Sonnenstich bekommen", schrie David. „Du meinst, die Könige von Syrien waren auf der Flucht und Joab verfolgt sie."

„Herr, die Könige von Syrien verfolgen uns!" sagte der Mann erbleichend. „Die große Schlacht ist verloren, Damaskus ist von den Feinden genommen."

Der König stand mit unbewegtem Gesicht vor dem zitternden Boten. Aus dem Kidrontal scholl Sensendengeln herauf. Man hörte in der Ferne das Jauchzen der Buben, welche die Trauben in der Kelter singend zerstampften. David dachte: Das Land glänzt in der Sonne und ist gesegnet mit Regen und Tau und strotzt vor Fruchtbarkeit. Wie ist es möglich, daß der Bote solche wahnwitzige Dinge meldet? — „Berichte, was dir aufgetragen worden ist!" befahl er beherrscht.

Geläufig leierte der Mann die eingelernten Worte her, der König möchte seinem Knechte Joab nicht zürnen, alle Anordnungen des Königs seien genau befolgt worden. Die Niederlage sei durch die Preisgabe der Schar des Urias verursacht worden, der man auf Befehl des Königs keinen Beistand leihen durfte.

Ohne ein Zeichen der Ungeduld oder Bestürzung hörte der König den weiteren Bericht an. Dann zog er einen goldenen Ring vom Finger, schenkte ihn dem Erstaunten und winkte ihm, sich zu entfernen. Hierauf schritt er lange auf der Terrasse auf und ab, ging ziellos durch die düsteren Gänge des Schlosses. Unwillkürlich näherte er sich Bathsebas Zimmern. Noch bevor er zu ihrer Tür kam, erblickte er die Frau. Sie saß bewegungslos in der schräg durch eine Fensternische in den dunklen Gang hereinbrechenden Lichtflut und sah auf Jerusalem hinab. Sie suchte mit ihren Augen das Haus, in dem sie fünf Jahre mit Urias gelebt hatte. Sie dachte daran, wie weit weggerückt diese Zeit sei, als ob sie alles nur geträumt hätte.

Mit einem scheuen Blick umfaßte der König die sonnflimmernde Gestalt, Haarwelle, helle Profillinie, leichten Flaum auf dem Wangenbug. Aufatmend dachte er einen Atemzug lang, ob vielleicht mit dem Verlust der Schlacht, des Heeres, der Provinz die Schuld gesühnt sei. Bathseba rührte sich nicht, auch als der König schon neben ihr stand. Versonnen sah sie hinunter. Während er sich wie sie über die Brüstung beugte und auf das Gedränge der weiß in der Sonne glühenden Häuserwürfel hinabschaute, sprach er von dem großen Unglück, das ihn und das Land betroffen habe.

Sie schauerte. „Gott", sagte sie leise.

Er senkte das Haupt. „Ja."

Nach einem langen Schweigen teilte er ihr mit, daß unter den vielen Tausenden auch Urias in der großen Schlacht gefallen sei.

Mit brennenden Augen schaute sie auf das kleine Mauergeviert dort unten, auf das Haus des Urias, der jetzt tot war. Das harte Licht blendete auf einmal, die glänzende Wasserfläche des Teichs Beth Oda tat weh. Bathseba bog den Kopf in den dunklen Schatten und sah zu Boden.

Bang, unsicher suchte der König ihr zu beweisen, daß ihnen jetzt kein Gesetz mehr verwehre, einander anzugehören, einander zu lieben.

Sie fuhr erschreckt auf und hockte dann wieder zusammengesunken auf der Stufe, die zum Fenster führte. Lieben? dachte sie. Sie kam sich wie ein Baum vor, den ein wildes Hochwasser mit den Wurzeln aus dem Ufergrund ausgerissen hatte, weit fortgeschwemmt auf Steingeröll geschleudert, wo man jetzt von ihm verlangte, daß er sich grün belauben, Schatten geben, Früchte tragen solle. Sie schwieg.

Ihn ängstigte ihre unnatürliche Ruhe. Nichts verriet, ob sie ahnte, ob sie wußte, durch wessen Schuld Urias sterben mußte. Er gestand ihr, daß er Urias in den Tod geschickt hatte, um sie zu besitzen.

Angstvoll weiteten sich ihre Augen. Furchtsam starrte ihn Bathseba an. Also das war es, das war das Entsetzliche, dunkel Würgende, das sein Gesicht verzerrt hatte, das den Abgrund zwischen ihnen aufgerissen hatte!

David stellte sich dicht vor sie hin. „Weib, raff' dich auf!" sagte er hart. „Wir müssen Gottes Zorn ertragen lernen."

Es gelang ihr, aufzustehen. Ohne die Augen zu heben, ging sie langsam an David vorbei, den Gang entlang, in ihr Zimmer, und riegelte sich ein.

Sie kauerte auf dem Boden, dachte nach: Gottes Zorn ertragen, was heißt das? Sie betete: „Herr Gott, gib mir die Kraft, zu wissen, was ich tun soll."

Als der König am nächsten Tag an ihre Tür pochte, ließ sie ihn nicht ein. So oft er kam, zwang sie sich, bewegungslos sitzen zu bleiben, bis sich die schweren Schritte zögernd entfernten.

Mehr als ein halbes Jahr hielt sie sich eingeschlossen. Die Zeit kam, da der König nicht mehr an ihre Tür pochte. Nun fürchtete sie sich, allein zu sein. Sie hätte gern bei David Schutz gesucht vor Gott. Sie streckte die Arme nach ihm aus, sie sehnte sich nach ihm. Aber er betrat nie mehr den Gang, der zu ihren Zimmern führte. Er schien die Frau vergessen zu haben, die im gleichen Haus mit ihm lebte.

Einmal in der Nacht schrak sie aus dem Schlafe. Es war ihr, als ob der König nach ihr gerufen hätte. Sie horchte in die Dunkelheit. Sie kannte doch seine Schritte, sie hatte noch eben seine Schritte gehört, leise, wie Herzschlag.

Lang saß sie aufgerichtet, die Hände an ihren Leib gepreßt, dann warf sie sich weinend in die Kissen. Es war so schwer, Gottes Willen zu erkennen! Sie horchte in sich hinein. In ihr quoll und regte es sich. Sie lauschte auf die zarten Herztöne des Kindes, König Davids Kind, das in ihr wuchs!

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19251225/21

Kostia

Von A. Awertschenko

I.

Die andern Kinder liebten ihn nicht, diesen kleinen, zarten Knaben mit dem durchsichtigen Gesicht und den großen kastanienbraunen Locken.

Sie liebten ihn nicht. Und warum?

Vielleicht aus demselben Grunde, aus welchem unter den Erwachsenen diejenigen scheel angesehen werden, die gleich jenem Kinde mit leuchtenden, verträumten Augen durchs Leben schreiten.

Kinder wachsen und werden groß, aber in ihren Abneigungen ändern sie sich wenig . . .

Kostias Unbeliebtheit war eine so allgemeine, daß er sich nur auf der Straße einer Gruppe von Knaben und Mädchen zu nähern brauchte, und von allen Seiten wurde gezischt und geschrien:

„Geh! Geh weiter! Mach, daß du weg kommst! Wir wollen dich nicht haben!"

Dann blieb er unschlüssig stehen und fing mit seiner weichen Stimme wohl leise an:

„. . . und bei uns ist der Gärtner beim Graben eines Lochs auf etwas Hartes gestoßen. Als man nachsah, lag zwischen Knochen und Schädeln eine große eiserne Kiste . . . Man öffnete sie und darin . . ."

„Ach geh! Herr Gott, schon wieder!"

Seufzend ging er weiter, setzte sich auf eine sonnenbeschienene Bank und versank in Träumereien.

Ein Herr ließ sich neben ihm nieder, legte, angezogen durch den melancholischen Ausdruck des Knaben seine große, schwere Hand auf das kleine Köpfchen und fragte mitleidig:

„Wie heißt du, mein Junge?"

„Jim . . ."

„Ach? Du bist kein Russe?"

„Nein, ein Engländer, Sir."

„So was! Woher sprichst du denn so gut Russisch?"

„Mein Vater floh mit mir aus England, als ich noch ganz klein war, Sir."

„Ihr floht? Was du sagst! Warum denn?"

Die großen leuchtenden Augen des Kindes hoben sich zum Himmel und folgten den dahineilenden Wolken.

„Oh, das ist eine traurige Geschichte. Die Sache ist die: mein Vater hat drüben jemanden ermordet."

Der Herr fuhr zusammen und rückte unwillkürlich von dem nachdenklichen Knaben fort, der etwas so Schreckliches ganz ruhig zu erzählen vermochte.

„Einen Menschen ermordet? Warum denn?"

„Sie wissen doch, was City ist, Sir?"

„Woher soll ich das wissen!"

„In der City ist noch heute eine Bank, die sogenannte „Holländische Vereinsbank". Mein Vater war dort erst Clerk, dann wurde er, dank seiner Zuverlässigkeit, Kassierer. Einst, spät abends, beim Durchsehen von Rechnungen, sah er den Schatten eines Mannes, der den Gang hinunter zur Stahlkammer schlich. Mein Vater folgte ihm. Und — was glauben sie wer es war? Der Bankdirektor! Er ging in die Kammer, stopfte sich seine Mappe mit Gold und Banknoten voll und trat wieder heraus. Da packte ihn mein Vater an der Gurgel, denn er wußte, daß entkam der Direktor, der Verdacht auf ihn selbst fallen würde. Verzweiflung verdoppelte seine Kräfte! . . . Ein wütender Zweikampf entbrannte, und mein Vater erwürgte den Schurken! . . ."

„In derselben Nacht durchquerten wir in einem kleinen Boot die Themse und flohen nach Rußland."

„Armer Junge", sagte der Herr, ihn mitleidsvoll streichelnd. „Und wo ist deine Mutter?"

„Sie ist verbrannt, Sir!"

„Wie? Verbrannt?"

„Die Londoner Straßenjungen hatten eine Ratte gefangen, mit Petroleum übergossen und angesteckt. Meine Mutter kehrte gerade vom Einkaufen zurück. Die brennende Ratte flüchtete sich unter ihren Mantel und einen Augenblick später war Mutter eine lebende brennende Fackel . . ."

Traurig ließ der Knabe seinen Kopf hängen, der weichherzige Herr weinte fast über dieses unglückliche Waisenkind, auf das die ganze Büchse der Pandora ausgeschüttet schien . . .

„Armer armer Junge . . . komm mit, ich will dich nach Hause begleiten, sonst geschieht dir noch etwas Böses!"

Jim lächelte.

„Oh, nein, Sir. Mir kann nichts passieren. Sehen Sie diesen Talisman! Er beschützt mich gegen alles."

Und der Kleine zog eine Pfeife aus der Tasche und zeigte sie zutraulich seinem Begleiter.

„Was ist denn das?"

„Eine alte Tatarin in der Krim hat sie mir geschenkt. Wir standen — ich erinnere mich noch ganz genau — auf einem Felsen hoch über dem Meer. Und . . . in dem Augenblick, als sie mir die Pfeife gab löste sich ein großer Stein unter ihren Füßen und sie stürzte in den Abgrund."

„Seltsam! Das klingt wie ein Märchen . . . Du wohnst hier? Also auf Wiedersehen, Jim. Sei glücklich, mein Junge."

Jim rannte die Treppe hinauf, und der Herr verfolgte diesen seltsamen Knaben mit einem langen nachdenklichen Blick. Lange blieb er so stehen, so lange bis die Hausmeistersfrau erschien und fragte:

„Was wünschen Sie?"

„Nichts. Sagen Sie, bitte, wer ist dieser Junge, der da eben die Treppe hinauflief?"

„Das ist der kleine Scherepizin Konstantin. Warum denn?"

„Wie?! Er ist kein Engländer!"

„I wo! Ein ganz einfacher Bengel. Hat er Sie etwa auch angelogen. Die Mutter mag ihn noch so viel auszanken — nichts hilft!"

„Was? Er hat eine Mutter und sie lebt?!"

„Natürlich! Aber sein Lügen ist ein Nagel zu ihrem Sarg. Nicht zu glauben, wie der Bengel verlogen ist! Er ist in der ganzen Straße schon bekannt."

II.

Auf das wiederholte Klingeln machte das Mädchen auf.

„Wo blieben Sie so lange, Kostia?"

„Ich wurde auf der Straße aufgehalten. Unsern Hausmeister Stepan hat ein Auto überfahren: ich habe es selbst gesehen. Schauen Sie! Mein Absatz ist ganz blutig."

„Wie, überfahren?! Den Stephan?! Ganz?!"

„Ja, die Sache war die: die Pferde wurden wild und gingen mit dem Wagen durch, in dem eine schöne Dame saß, Stephan riß die Pferde am Zügel —"

„Ach Sie lügen ja schon wieder, Kostia, erst war's ein Auto, jetzt Pferde. Immer erzählen Sie irgendeinen Unsinn."

„Nein! Kein Unsinn! Die Gräfin sagte, sie würde ihn heiraten, wenn er wieder gesund sei."

„Schon gut. Lügen Sie nur weiter. Das Essen ist inzwischen ganz kalt geworden. Gnädige Frau ist weggefahren und die Großmutter wartet auf Sie."

Kostia machte ein geheimnisvolles Gesicht und ging schwebenden Schrittes ins Speisezimmer.

„Warum kommst du so spät?" fuhr die Großmutter ihn an. „Wo hast du dich wieder herumgetrieben?"

„Schon vor einer Stunde bin ich an der Tür gewesen, mußte aber umkehren. Eine sehr interessante Geschichte."

„Was gibt's denn schon wieder?"

„Stellen Sie sich vor: ich komme an unsre Tür und sehe, wie zwei Unbekannte am Schlüsselloch arbeiten. Der eine sagte: „Das Wachs ist zu hart", und der Kleinere antwortete: „Drück fester drauf."

„Kostia!" stöhnte die Großmutter und schlug die Hände über dem Kopf zusammen. „Du lügst! Du lügst ja schon wieder!"

„Gut, meinetwegen!" Der Knabe lächelte sarkastisch. „Wenn aber eingebrochen und alles gestohlen wird, wenn wir alle abgemetzelt sind, dann werden Sie ja sehen, ob ich gelogen habe. Mir ist's gleich, ich habe meine Pflicht getan."

Die Großmutter geriet in helle Verzweiflung.

„Aber Kostia, es ist doch nicht wahr? Ich lese es ja in deinen Augen, daß du alles eben erfunden hast."

„Erfunden?" antwortet er langsam, so langsam, daß es fast unheimlich klingt. „Und wenn ich Ihnen nun diesen Wachsabdruck zeige . . . ist es dann auch noch erfunden?"

„Wie bist du denn dazu gekommen?"

„Sehr einfach: sie nahmen eine Droschke, ich hing mich hinten an den Wagen dran, und als wir in der Vorstadt anlangten, stiegen sie aus, ich lief bei dem Kleineren vorbei, stieß ihn wie aus Versehen an und zog ihm das Wachsstück aus der Tasche. Hier ist es!"

Und er zog aus der Tasche dieselbe hölzerne Pfeife und zeigte sie von weitem der kurzsichtigen Großmutter.

Die arme Frau begann zu zweifeln: Selbstverständlich lügt er. Wenn es aber nun doch wahr wäre? . . . Erst gestern hatte sie so was in der Zeitung gelesen. Jedenfalls muß dem Mädchen gesagt werden, nachts die Kette vorzulegen.

„Ruf das Mädchen, Kostia!"

Gehorsam stand Kostia auf, ging in das Vorzimmer und rief dem gerade telephonierenden Mädchen zu:

„Mascha! Du hast den Wasserhahn nicht zugedreht. Die Küche ist voll Wasser, alles schwimmt zum Fenster hinaus . . ."

Mit einem Knall flog der Hörer in die Gabel. Das Mädchen rannte, überall aneckend, in die Küche.

Eine Minute später fuhr sie auf Kostia los:

„Sie haben wieder gelogen! Wieder ein Märchen! Kommt es noch einmal vor, kündige ich. So kann ich nicht weiter dienen."

„Es schien mir als ob das Wasser lief", antwortete schüchtern der Knabe, das wütende Mädchen flehend anblickend. „Wirklich, ich hörte das Wasser rauschen."

Gott allein weiß es, Gott allein blickt in die Seele dieses kleinen verträumten Kindes. Vielleicht schien es ihm wirklich so, als ob zwei auf dem Treppenabsatz friedlich rauchende Herren Wachsabdrücke von dem Schloß machen wollten, vielleicht hörte er wirklich das Wasser . . .

III.

Abends saß Kostia im Kabinett seines Vaters und sah mit großen Augen auf die über das Schreibpapier hinfliegende Hand seines Vaters.

„Wo warst du heute, Kostia?"

„Im Stadtgarten."

„Was hast du dort Schönes gesehen?"

„Die Mutter von Lyda Pragin."

„Ach, du Dümmchen! Sie ist doch schon längst tot!"

„Das war eben das Seltsame . . . Ich sitze auf der Bank, und aus dem Gebüsch kommt so eine graue Wolke . . . Immer näher und näher . . . Lydas Mutter. Und so traurig. Schrecklich schnell lief sie zu Lyda hin, legte ihr die Hand auf den Kopf, drohte mir mit dem Finger und verschwand leise."

„S—o—o—o?" meinte der Vater und sah seinen Sohn lächelnd an. „So was kommt wohl vor."

„Was hast du da für ein Papier?" fragte Kostia. „Da ist ja ein Revolver draufgezeichnet."

„Das? Das ist eine Rechnung vom Büchsenmacher. Ich habe für unsre Bank einen Revolver gekauft."

„Einen R—e—v—o—l—v—e—r?"

„Ja, weißt du, für den Kassenboten."

„Revolver!"

Kostias weit aufgerissene Augen starren den Vater an. Seine Gedanken sind schon fern, ganz fern und huschen wie Schatten über das bleiche Gesichtchen. Plötzlich zuckt er zusammen springt auf, stürzt aus dem Kabinett und rast wie der Sturm mit wehenden Locken durch alle Zimmer, zur ruhig arbeitenden Mutter.

„Mama! Mama! Dem Vater ist es schlecht!"

„Was ist dem? W—a—s?"

„Ich komme in sein Zimmer, da liegt er auf dem Teppich vor dem Schreibtisch . . . neben ihm ein Revolver . . . auf der Stirn ein kleiner Fleck und es riecht im Zimmer so seltsam . . ."

Ein schrecklich gellender Schrei war die Antwort.

— — — — — — — — — — —

„Was, ja was soll ich nur mit ihm anfangen?" rief die Mutter weinend aus, mit einem fast haßerfüllten Blick auf den Knaben, der sich wie ein kleiner im Sturm Schutz suchender Vogel an die starke Schulter des Vaters lehnte.

„Dieser Junge mit seinen Lügen macht mir noch das ganze Haus rebellisch. Das Mädchen, die Köchin wollen kündigen, die Kinder fliehen ihn wie einen räudigen Hund! Stell dir vor — was für eine Tätigkeit soll er einmal ergreifen?! Ein geradezu verhängnisvoller Junge!"

„Leider", antwortete leise der Vater, das von kastanienbraunen Löckchen umrahmte Köpfchen seines Sohnes an sich drückend. „Er wird groß werden, und alle werden ihn von sich stoßen, ihn nicht verstehen, über ihn lachen."

„Um des Himmels willen! Was wird denn aus ihm, wenn er erwachsen ist?"

„Meine Liebe", sagte der Vater seinen ergrauten Kopf neigend, „er wird ein — Dichter."

(Aus dem Russischen von K. v. Orloff)

Der Haudegen

Von Wilhelm Schmidtbonn

Im Innsbrucker Bahnhof auf der Plattform des Eisenbahnwagens stand ich, den Kopf in den Nacken zurückgelegt, um den himmelhohen Grat der Geiswand mit den Augen zu erreichen. Da wurde ich grob angestoßen, senkte schnell den Kopf und sah einen Mann mit kräftigem Gesicht, verlebt mit einem Anzug, der früher einmal eine Uniform gewesen, die drei Stufen zu mir heraufsteigen. Mit dem gleichen Blick erkannte ich auch schon, daß es sich um einen Krüppel handelte, der zwei Stöcke gebrauchte und hinten von einer jungen Frau gehalten wurde. Ich half ihm, mit beiden Armen zufassend, aber der Mann nahm diese Unterstützung fast unfreundlich auf, vielleicht dünkte es ihm eine Demütigung.

Das Paar nahm seinen Platz in meinem Abteil. Der Mann wurde von seiner Frau auf eine Bank gebettet, nachdem ein großes Luftkissen für den Rücken ausgebreitet war. Die Frau selbst setzte sich in die Ecke hin und nahm die Füße ihres Mannes auf den Schoß. Es war eine etwa dreißigjährige Blonde, mit eher selbstbewußtem als sanftem Gesicht, das Haar trug sie im Widerspruch zur Mode in einer mächtigen Krone, vielfach im Kreis herumgeschlungen.

Der Zug begann zu fahren. Ich bemerkte bald, daß der Mann nicht länger als ein paar Minuten auf der einen Körperseite liegen konnte, dann mußte er sich unter großer Anstrengung und stöhnend herumwälzen. Alle Viertelstunden aber etwa mußte er ganz aufstehen, eine Weile auf den Füßen bleiben und sich zu einigen leichten Kniebeugen niederlassen. Als er wieder einmal stand und durch die Erschütterung des Zuges fast umgefallen wäre, hielt ich ihn mit kaum spürbarer Berührung fest, ich gab mir diesmal Mühe, sein Zartgefühl möglichst wenig zu kränken. Er drehte mir sein sonnenverbranntes Gesicht zu, sah mich mit einigem Erstaunen an und nickte kurz. Das nächste Mal hielt ich ihn schon fester, seine beiden Seiten anfassend, und es schien ihm angenehm zu sein. Inzwischen hatte ich erkannt, daß seine linke Körperhälfte völlig abgestorben war. Die Hand war klein und verdorrt, der Arm und das Bein, soviel man unter der Kleidung ersehen konnte, dünn wie Stöcke. Selbst die linke Seite des Gesichts — er hatte in einer Art Scham sie mir bisher möglichst wenig zugekehrt — war schmäler und furchiger als die rechte, das Auge war trüb, sogar das Haar dieser Seite war halb ausgefallen.

Auf der Bank liegend, sah der Mann vor dem Fenster nicht das, was unmittelbar neben der Bahn in gleicher Höhe lag, Tal, Fluß, Menschenhäuser, sondern nur die beschneiten Spitzen der Alpenberge. Sein rechtes Auge, voll Feuer und in einer unbeschreiblichen Sehnsucht, schien von den besonnten Gipfeln oben angeleuchtet, er begann, seiner Frau zu erzählen, welche dieser Gipfel er bestiegen und was für Abenteuer es dabei gegeben hatte. Er zählte die Namen aller Berge auf. Einmal vermochte ich, der ich wie er meinen Fuß auf fast alle diese Himmelsriesen gestellt hatte, ihm einen Namen, den er vergessen, in Erinnerung zurückzurufen. Nun begann schnell ein Gespräch zwischen uns.

Der Mann war ein Offizier der Innsbrucker Kaiserjäger. Am dritten Tag des Krieges führte er eine Patrouille durch die Felswüste des Monte Baldo. Absteigend wurde er von einem plötzlichen Geschoß in den Rücken getroffen. Zugleich brach eine überlegene Anzahl Soldaten aus den Felsen hervor. Seine Leute mußten ihn liegen lassen, er ward aufgehoben von den feindlichen Soldaten und blieb bis Kriegsende in Gefangenschaft, zugleich im Krankenhaus, er wurde als sicheres Todesopfer betrachtet und nur aus Mitleid durchgefüttert. Jener Schuß hatte ihn ins Rückenmark getroffen. Er vermochte nicht mehr zu sitzen, es schmerzte ihn, wenn er lange auf einer Seite lag. So war er zu dieser entsetzlichen, ewigen Unruhe verurteilt.

Während er erzählte, las die Frau in einem Buch, sie hatte das wohl alles schon oft gehört. Aber sie hielt den Gatten doch stets im Auge, war gleich zur Hand, wenn er sich stützte oder umdrehte. Nur für die vielen Male, daß er aufstand, hatte sie den Liebesdienst ganz mir überlassen. Ich stand jedesmal mit auf und hielt den Mann brüderlich unter den Armen. Dabei schenkte die Frau, nach einem einzigen Blick der Prüfung, mir nicht die geringste Beachtung mehr. Es war fast, als ob ich für sie im Wagen gar nicht vorhanden wäre und als ob das der Mann sich alles selbst erzählte.

Als wir über den Brenner hinüber waren, wo hundert Arbeiter die Gleise aus gewaltigen Schneemassen eben freigeschaufelt hatten, wurde der Mann immer erregter. Jedes Dörfchen, jedes einzelne Haus, jede Station begrüßte er mit Freudenrufen. Als wir am Bahnhof Gossensaß hielten, verlor er sich ganz in Erinnerung. Hier wohnte bis zum Kriege seine Frau, damals noch Braut. Jeden Sonnabend kam er auf Schneeschuhen vom Brenner herab, um sie zu besuchen, heimlich, der Verwandten wegen, bei denen die Frau aufgenommen war. Auch die Frau schnallte sich die Schneebretter an, und sie trafen sich irgendwo in vereister Höhe über dem Tal, um ein paar Sonnenstunden, der Winterkleider entledigt, in Glanz, Wärme, Liebe aufzugehen. Die ganze Nacht mußte der Bräutigam auf den Schneeschuhen zurückeilen, um am Montag früh den soldatischen Dienst rechtzeitig — ohne geschlafen zu haben — anzutreten. Aber was galten damals Strapazen! Er hatte keinen Körper, Liebe und Bergfreude trugen ihn mit Flügeln über alle Mühen fort.

Mehr noch, als ich den Worten des Mannes zuhörte, sah ich sein Gesicht, das von dem Feuer der Erinnerung ganz überglüht war. Auch die Frau hatte das Buch sinken lassen und sah ihren Mann an, sie sah wohl im Widerleuchten seiner Augen die noch nicht lange versunkenen Jahre auferstehen, die nur durch den Riß des Krieges und die schreckliche Verwandlung des Mannes so unendlich fern schienen. Sie streckten beide eine Hand aus, taten die Hände zusammen, saßen so da, immer, als ob ich gar nicht vorhanden und sie in einem Zwiegespräch begriffen wären. Als er wieder einmal aufstand, um seine Kniebeugen zu machen, küßte er seine Frau, ohne Scheu vor mir. Ich selber sah mit immer stärkerer Bewegung in das Gesicht dieser jungen Frau, die nach dem Glück einer so zarten Brautzeit den Bräutigam als einen völligen Krüppel zurückempfing, arm an Geld zugleich, und dennoch keine Sekunde sich fürchtete, den so grausam zerstörten Bau eines gemeinsamen Lebens dennoch zu beginnen. Aber als ob sie vermeiden wollte, daß ich ihr Gesicht mit solchen Gedanken betrachtete, senkte sie den Kopf von neuem tief über ihr Buch. Bisweilen nahm sie aus ihrem Gepäck Brot und kaltes Fleisch, machte beides ihrem Mann zurecht, schüttete aus einer Isolierflasche Tee in einen Becher und hielt ihn ihm wie einem Kind, während er lag, an den Mund.

Er erzählte von seinen Kriegsabenteuern, von dem Mut und der Treue seiner Soldaten, alle lebten sie um mich auf. Den Krieg hassend, mußte ich diesen Mann lieben, der wußte, daß es auf dieser Welt hart zugeht und daß niemand getreten wird als der Schwache. Der rechte Haudegen, das Gesicht von Sonne, Sturm und Regen gegerbt. Ein Kreuzritter, der gläubig sein Leben dem Schutz der Bedrohten geweiht hatte. Er fragte nach meinem Beruf. Es ergab sich, daß der Beruf eines Schriftstellers (Mönch des Geistes in einer Krämerwelt) dem seinen durchaus nicht ungleich war. Kampf galt es auch hier, gutes Auge, feste Hand, Schweiß der Stirn, arme Nächte des Zweifels List. Erstaunt sah er mich an, zum erstenmal hörte er von dieser Welt, von deren Dasein er bisher nichts geahnt hatte. Wir erkannten uns als Brüder, freuten uns wechselseitig an uns, wir sprachen gelöst, als ob wir seit Jahren vertraut miteinander wären.

Aber bald wurde seine Gesicht mehr und mehr traurig. Die Sprache der Leute, die einstiegen, war deutsch. Aber an den Bahnhöfen standen fremde Soldaten, die Namen der kleinen, uralt deutschen Städte wurden in fremder Sprache ausgerufen und waren nicht zu verstehen, bald erkannte man die Bedrücktheit all jener Insassen des Zuges, die hier zu Hause waren.

Der Offizier der Tiroler Kaiserjäger fuhr nach dem Süden, nach der Riviera in ein kleines, kaum bekanntes Nest, um, wie er sagte, dort in der Sonne Heilung zu finden. (Die Frau und ich trafen uns mit einem Blick. Die Frau wußte, daß hier von Heilung keine Rede sein konnte.) Nun fuhr er durch seine Heimat, die zu schützen er die Gesundheit hingegeben hatte, und die Heimat war verloren. Mit welchem Schmerz sprach er von jedem Städtchen, von jedem seiner Freunde dort, von denen er durch eine Grenze für immer getrennt war. Mitten durch sein Volk war diese Grenze gezogen, es war ein Schnitt mitten durch sein Herz. Als er hörte, daß ich in Bozen aussteigen wollte, um dort zu übernachten, als er den Namen meines Gasthofes vernahm, in dem auch er oft bei Freunden und Wein den Morgen herangewacht hatte, wurde er ganz überwältigt und ich sah die schöne, feurige Kugel seines rechten Auges von Feuchtigkeit überglänzt. Er wurde still. Aber kurz vor Bozen, als ich mein Gepäck ordnete, stand er plötzlich auf (nachdem er sich eben wieder gelegt hatte und von seiner Frau mit einem Tuch zugedeckt war) und sagte erregt: „Liebe, wollen wir nicht mit aussteigen?"

Da traf mich ein fast feindseliger Blick der Frau. Sie war eifersüchtig geworden, mit einemmal erkannte ich es. Ihr gehörte der Mann, ihr allein, sie gedachte ihn nicht zu teilen, nicht einmal mit einem Freunde.

Der Offizier und ich gaben uns die Hand. Wir standen, öffneten den Mund zu keinem Wort, sahen uns nur gegenseitig in die Gesichter, um jedes das andre für alle Zukunft sich einzuprägen. Zwei Brüder hatten sich gefunden, um zu scheiden. Aber was! Schon auf dem Wege vom Bahnhof verlor sich das Gesicht meines Bruders ein wenig hinter dem Gesicht der Frau, von der ich nur mit einem fast gleichgültigen Händedruck Abschied genommen. Heute, nach vier Jahren, hat das Gesicht der Frau fast ganz das ihres Mannes in mir überstrahlt. Er ein Held, aber sie die größere. Ich bilde mir oft ihr Gesicht im Traum nach, rieche den Duft der starken blonden Flechten, sehe die weißen, kräftigen, tapferen Hände von ihr — und habe nachträglich begonnen, sie zu lieben.

Niederlagen: Braunschweig, Chemnitz, Elberfeld, Hannover, Kassel, Magdeburg, Zwickau

Radeberger Hutfabrik DRESDEN-A. Moritzstraße 3

Enorm herabgesetzte Preise

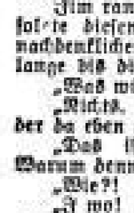
UMNÄH- UND UMGARNIER-HÜTE
nach neuesten Modellen werden jetzt zu billigster Berechnung angenommen

in Damen-, Backfisch-, Kinder-, Sport-, Reise-, Regen-, Velour- und Trauerhüten
Nur neueste Schöpfungen — Erstklassige Ausführungen
Reihergestecks
Ansteckblumen
Uebergangshüte
Abendhüte

Riesenauswahl allerneuester LINONFORMEN
zum Benähen halten billigst am Lager

Verkaufsstellen: Altona, Erfurt, Hamburg, Köln, Leipzig, Plauen

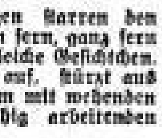
Beachten Sie bitte unsre 15 Schaufenster im Erdg. u. 1. Stock



Sie laufen wie eine Biene
in meinen nicht drückenden altbewährten Stiefeln und Halbschuhen für empfindliche und Ballenfüße! Nichts Neues, ausprobiert, drücken und brennen nicht! Auch orthopädische Maßarbeit. Nur bei Franz Lorenz, Weiherichstraße 1, Ecke Seminarstraße.
Jäbickes Fußkosten. Paar 4.50 ℳ gegen Fußschweiß u. alle Fußschmerzen. Viel besser als jede Einlage.

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehlen (C6856)
Anzüge / Paletots / Windjacken
Bett- und Leibwäsche, Gardinen, alle Arten Kleinmöbel, auch auf Teilzahlung bei kleinen An- und bequemen Ratenzahlungen!
Wagner & Co., Scheffelstr. 26

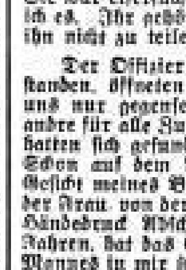
Ia Scheuertücher
für Wiederverkäufer bill. billigst (C6843
Rohweberei Ammonstraße 37.



Rich. Maune
Dr.-Löbtau, Tharandter Str. 25
Spezial-Fabr. für Krankenfahrstühle
Selbstfahrer, Zimmer-Roll- und mechanische Ruhestühle, Bett- u. Lesetische, verstellbare Rückenstützen, Fahr- u. Tragstühle, Operations- u. Untersuchungsstühle

Stoffe und Reste
Samt / Manchester / Plüsch
Krimmer / Mäntel / Kostüm- u. Anzugstoffe billigst (6108
Hermann Scholz
Dresden-A., Marienstr. 9, Eingang Poststraße

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten, günstig an Private. Kat. 716 frei. Eisenmöbelfabrik Suhl, Thür.



Vaillants Gas-Badeöfen
Zu beziehen durch alle Installationsgeschäfte.
Illustr. Katalog Ausgabe 517 kostenlos.
Joh. Vaillant, Remscheid

Der Sport verschafft Dir viel Behagen,
Nur mußt Du „Mercedes“ tragen!

Mercedes-Schuhges. Altmarkt

PELZE
J. KIEBETZ
TROMPETERSTR. 7-8
FERNRUF: 16289

Mäntel
Jacken
Füchse
Wölfe
Garnituren
Besätze

Sport-, Geh- und Auto-Pelze
aus eigenen Werkstätten
Erleichterte Zahlungsbedingungen

Hefe ist Leben!
VITAMINE BEDEUTEN GESUNDHEIT!
Irving's Hefe-Vitamin-Tabletten „Irving's Yeast Vite“
ges. gesch.

Das neue Präparat von hervorragender und schnellster Wirkung zur Nervenstärkung und Blutbildung. Eine Verbindung reiner (95%) Medizinalhefe und Vitaminen mit anderen von hervorragenden Spezialärzten verordneten lebenswichtigen Substanzen.

Die allgemeine Gärung der Hefe bei Berührung mit den Magensäften erzeugt eine intensive Auffrischung des Gesamtorganismus. Bei Ermüdung und Erschlaffung sowie jeder Art nervösen Unbehagens sind die Irving's Hefe-Vitamin-Tabletten unentbehrlich. Nehmen Sie 1—3 Tabletten und Sie fühlen sich in einigen Minuten frisch und arbeitsfroh.

Infolge ihrer chemischen Zusammensetzung sowie ihres Gehalts an Vitaminen, die man direkt als Lebenssubstanzen ansprechen kann, sind Irving's Hefe-Vitamin-Tabletten auf Grund der gemachten Erfahrung von besonderer Wirkung zur Verhütung der allgemeinen durch nervöse Erschöpfung hervortretenden Erscheinungen, wie **Kopfschmerzen, Neuralgie, Verdauungsstörungen, Blähungen, Magen- u. Gallenbeschwerd., Depression, Schlaflosigkeit usw.; desgl. hat sich das Präparat als hervorragendes Blutreinigungsmittel bewährt.**

Es steht wissenschaftlich fest, daß sich weder Geist noch Körper ohne die nötigen Vitamine in der Nahrung entwickeln können.

Irving's Hefe-Vitamin-Tabletten enthalten die Höchstmengen von Vitaminen in Verbindung mit reiner 95%iger Hefe. Die Irving's Hefe-Vitamin-Tabletten sind ein hervorragendes wissenschaftlich anerkanntes Kräftigungsmittel.

UNSERE GARANTIE

Versuchen Sie eine Packung von Tabletten für 1.60 Mark; wenn Sie keine Besserung verspüren, senden Sie die leere Packung mit Angabe der Bezugsquelle an uns. Rückerstattung des bezahlten Betrags nur für die 1er-Packung erfolgt postwendend.

Uns sind seit Einführung der Irving's Hefe-Vitamin-Tabletten in England innerhalb von 15 Monaten über 25 000 Gutachten ohne Aufforderungen von Verbrauchern der Irving's Hefe-Vitamin-Tabletten zugegangen.

Beglaubigte Abschriften stehen jederzeit auf Wunsch zur Verfügung.

Herr L. in Wilna schreibt: Da ich von den erwähnten Tabletten eine wirkliche Genesung in Kopfschmerzen und Nervenleid feststellte, so will ich dieselben weiter haben.

Herr Sanitätsrat Dr. K. in Dr.: Ich habe sehr befriedigende Resultate mit der bisherigen Anwendung bei nervösen Erschöpfungserscheinungen, Neurasthenie, nervöser Schlaflosigkeit.

Herr Nervenarzt K.: Bin mit dem Erfolg außerordentlich zufrieden. Die Folgen einer mehrmonatigen Ueberanstrengung und Ueberbildung sind sehr gut zurückgegangen.

Herr A. in W.: Die Tabletten sind wirklich gut, senden Sie usw.

Nr. 25254: Von ganzem Herzen danke ich Ihnen für die ungeheure Wohltat, die mir YEAST-VITE erwiesen hat. Ich bin ein Geschäftsreisender, mein Geschäft hat sich mit meiner Energie und Tatkraft bedeutend vermehrt.

Nr. 25648: Ich litt seit 8 Jahren an Magenverstimmung. Die Schmerzen haben mich manchmal fast rasend gemacht. Ich konnte nicht essen, schlafen noch arbeiten. Nach dem Gebrauch von 4 Schachteln Tabletten sind die Schmerzen verschwunden und ich habe seither keine Unannehmlichkeiten mehr.

Nr. 26124: Ich bin jetzt endlich von Pickeln frei, zum erst. Male seit 2 Jahren.

Nr. 21234: Ich fühlte mich elend, reizbar und nervös; dank der YEAST-VITE-Tabletten fühle ich mich bedeutend besser. Bitte veröffentlichen Sie dies, damit das Publikum weiß, wie gut mir die Tabletten getan haben.

Verlangen Sie unsere Broschüre, wenn Sie an Bleichsucht, Kopfschmerzen, Neuralgie, Verdauungsstörungen, Blähungen, Magen- und Gallenbeschwerden, Hautunreinigkeiten, Depression, Zuckerkrankheit oder Schlaflosigkeit leiden.

Den Herren Aerzten und Kliniken stehen Muster unentgeltlich zur Verfügung. — Lehnen Sie Nachahmungen ab, nur echt mit unserem Namenszeichen.

In Gläsern von 20, 50, 100, 300 und 700 Stück
Irving's Yeast-Vite Laboratories, London, England

Generaldepot für Deutschland:
KABRA G. M. B. H., BERLIN W 15, Kurfürstendamm 51

Zu haben in allen Apotheken und falls nicht vorrätig durch:
Versand-Apotheke: Auguste-Victoria-Apotheke, BERLIN SW 11, Königgrätzer Straße 82.

Bestandteile:
Hefe (95%) 2,5; Soda bicarbon 1,7; Dimethylamidophenazon 1,5; Phenolphtal 0,4; Ammon. brom 0,4; Grains. F. tabl. X.

Rindleder-Akten-Taschen 5.90
6.90 7.90
M. Rauch
21 Gr. Brüderg. 21

ff. Ammerländ. Schinken-Plockwurst
aus nur reinem Schweinefleisch versendet dir. an Priv. in Postkoll. netto 5 Pfd. Inhalt. ... franko Nachnahme ...
Ammerländische Fleischwarenfabrik
Fritz Meinen, Edewecht i. Oldenb.

Emmentaler ohne Rinde Marke Adler
in allen Feinkosthandlungen zu haben!
GEBRÜDER WIEDEMANN · WANGEN i. ALLG.

Generalvertreter für Dresden:
Johannes Delin, Dresden-N. 6
Königstr. 16 Telephon 14170

Kretzschmar, Bösenberg & Co
Serrestraße 5/7

Licht macht Stimmung

So wohl und munter? — Spaß!
Sie essen Dr. Fromms Vitamarkbrot, das ist außerordentlich würziger Genuß. Es schmeckt, und vor allem:
Es bekommt uns, wie Sie sehen!
Bernet, Webergasse. Wehmeier, Kesselsdorfer Straße. Biemen, Weiße Gasse. Millicke, Döbeln.

5 Flemmingstr. 5
dort kaufen Sie gut u. billig
Herrenanzüge ... 30.— M
Paletots ... 30.— M
Neue Anzüge ... 28.— M
Schwedenmäntel ... 25.— M
Hosen ... 5.— M
... 10.— M
Schaftstiefel ... 10.— M
Vorzeiger dies. 5% Rabatt
Nur bei Lanner.

Hilfe gegen Krankheit!

Suchen Sie Hilfe gegen Krankheit, dann zögern Sie nicht, noch zur rechten Zeit das richtige Mittel anzuwenden. Das seit 37 Jahren bewährten, auch von Aerzten und Naturheilkundigen empfohlenen Dr. Zinssers Spezial-Heil-Tees sind schon tausendfach erprobt und haben Hunderttausenden, auch solchen, die an eine Heilung längst nicht mehr glaubten, Linderung und Heilung gebracht.

Nr. 1. Verdauungsstörungen
Nr. 2. Asthma
Nr. 4. Blasen- und Nierenleiden
Nr. 21. Schwäche des Herzens
Nr. 26. Leber- und Gallensteinleiden
Nr. 28. Lungenleiden
Nr. 33. Magen-Tee
Nr. 35. Zur Kräftigung der Nerven
Nr. 38. Gicht und Rheumatismus
Nr. 42. Tee gegen Schlaflosigkeit

Machen Sie einen Versuch mit einem Probepaket, das wir Ihnen zum
Ausnahmepreis von M. 1.50
porto- und spesenfrei liefern.

Sie riskieren nichts, denn wir verpflichten uns, Ihnen den vollen Betrag zurückzuzahlen, wenn Sie keinen Erfolg erzielen. Schreiben Sie aber sofort. Um so rascher kann Ihnen ja geholfen werden.

Dr. Zinsser & Co., Leipzig 31
Deutschlands größtes Kräuter-Tee-Versandhaus
1888 gegründet.
Dresdner Auslieferungslager:
Erich Riecius, Kamenzer Straße 30.

Zu Originalausnahmepreisen zu haben in
Adler-Apotheke, Schäferstraße 1,
Albert-Apotheke, Portikusstr. 11, Ecke Moltkepl.,
Amalien-Apotheke, Marschallstraße 4,
Annen-Apotheke, Güterbahnhofstraße 20,
Apotheke am Trinitatisplatz, am Trinitatisplatz,
Elsa-Apotheke, Elsaplatz 2,
Elisabeth-Apotheke, Leipziger Straße 218,
Engel-Apotheke, Annenstraße 14,
Falken-Apotheke, Striesen, Tittmannstraße 4,
Flora-Apotheke, Dresden-Löbtau, Nossitzer Wallwitz-Platz 13,
Germania-Apotheke, Wettinerstraße 29,
Hirsch-Apotheke, Leipziger Straße 12,
Hof-Apotheke, Schloßstraße,
Königin-Carola-Apotheke, Strehlener Straße 11,
Kreuz-Apotheke, Dresden-Plauen, Chemnitzer Straße 68,
Kronprinzen-Apotheke, Dresd.-Löbtau, Kesselsdorfer Straße 60,
Linden-Apotheke, Königsbrücker Straße 88,
Lindner's Apotheke, Pirnaer Straße 14,
Löwen-Apotheke, Wilsdruffer Straße 1,
Luisen-Apotheke, Striesen, Schandauer Str. 48,
Marien-Apotheke, Altmarkt 10,
Mohren-Apotheke, Pirnaischer Platz,
Reichs-Apotheke, Bismarckplatz 10,
Ring-Apotheke, Georgplatz 13,
Rosen-Apotheke, Striesen, Borsbergstraße 16,
Salomonis-Apotheke, Neumarkt 8,
Schiller-Apotheke, Dresden-Blasewitz,
Schwan-Apotheke, Neustädter Markt,
Schweizer-Apotheke, Eisenstuckstraße 1,
Stephanien-Apotheke, Pfotenhauerstraße 17,
Stern-Apotheke, Dresden-Löbtau, Reisewitzer Straße 13,
Uhland-Apotheke, Uhlandstraße 7,
Wettin-Apotheke, Striesen, Schandauer Str. 1a.

Möbel billig!

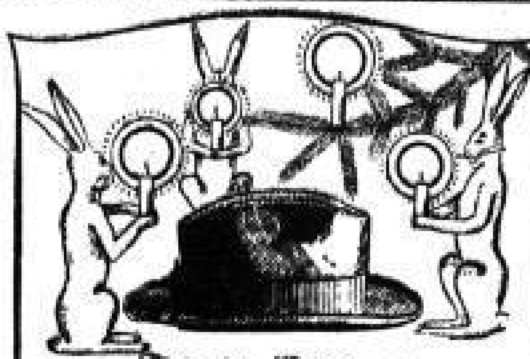
Ia. 48 neue mod. **Küchen**
großer Posten
Herrenzimmer
Speisezimm.
Schlafzimmer
Chaiselongues
Flurgarderob.
Einzelmöbel
Solid. Preise erl. Zahlungserleicht.
Möbel-Nachts
Hauptlager
Raulbachstr. 31, 1.
Ecke Dittmaier Str.

Wintermäntel
... M.
Emil Gohlfeldt
Ritterstr. 3 u. 4.

Bei **Harnleiden**
Blasenbeschwerden, Ausfluß gebrauche man d. altbewährt. Dr. Brandes ... Sandel-Perlen ...
Salomonis-Apotheke ...

**Reisekoffer
Musterkoffer
Handkoffer
Reisetaschen
Aktentaschen**

nur eigen. Fabrikate, solide Handarbeit, billigste Preise
Richard Hänel
Kofferfabrik
Plauniger Str. 5



Für die Festtage ein schöner
Huthasen Hut.
Besonders vorteilhafte Preise.
Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster.
Leipzig Meßhaus Union
Dresden: Johannstr. 21, Pragerstr. 22, Bauerstr. 20
Chemnitz Johannisplatz 14

Für Wiederverkäufer
konkurrenzlose Preise
in **Strumpfwaren**
Rosmaringasse 2, Strumpf-Laden.

Därme und Gewürze
zum Hausschlachten.
Julius Arnold, Freital-Potschappel
Untere Dresdner Straße 84.

MÖBEL-HAUS
Vereinigte Tischlermeister Dresden
E. G. M. B. H.
Wohnzimmer, Schlafzimmer, Kücheneinrichtungen
in einfacher und vornehmer Ausführung
Niedrige Preise / Fernruf 20385 / Qualitätsarbeit
Dresden-A., Trompeterstraße 12, 5 Minuten vom Hauptbhf.

Rein deutsches Unternehmen

Fettstoff's Eigelb Margarine ist die Richtige mit dem Koch.

Diese Margarine ist bei den jetzigen **hohen Butterpreisen** der beste Ersatz. Sie ist **aus den edelsten Rohstoffen** unter Verwendung von **feinster Frischmilch** hergestellt.

Ueberall zu haben, bitte zu verlangen!

Vereinigte Fettstoff A.-G., Dresden-Leuben
Stadtlager: Grunaer Straße 31

Rein deutsches Unternehmen

Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärts Wohnende umgehend alle Bestellungen

Modehaus Renner / Dresden / Altmarkt
Im alleinigen Besitz von Martin Renner und Familie

Renner Angebote

Damen-Mäntel
Mantel aus farbigem und meliertem Flausch, mit und ohne Gürtel zu tragen, Kragen zum Hochstellen ... M 9.50
Mantel aus farbigem Mouline-Tweed, seitliche Biesen- und Knopfgarnitur, mit verstellbarem Kragen, M 12.50
Mantel aus farbigem Velour de laine, seitliche Biesensteppern und breiter Biberettekragen ... M 24.–
Mantel aus Velour de laine, solide Glocke, mit großem Pelzkragen, in verschiedenen Farben ... M 36.–

Damen-Kleider
Kleid aus Kunstseidentrikot, mit langem Arm und tiefer Taille ... M 6.80, 4.50
Kleid aus Kunstseidentrikot, mit Halbärmel u. apart. fiert. Rock oder geschmackvoller Malerei geschmückt, M 8.80, 7.50
Kleid aus einfarbigem Stoff oder Cheviot, mit Halbärmel und bunter Borte geschmückt ... M 6.80, 4.50
Kleid aus kariertem oder gestreiftem Stoff, mit langem oder kurzem Arm und eingesetzter Schulter, M 9.80, 6.60

Backfisch-Kleidung
Backfisch-Kleid aus reinwollenem Cheviot, mit Tressen und Knöpfen verziert, Lackgürtel ... M 4.90
Backfisch-Kleid aus reinwollenem Cheviot, mit Tressen und Knöpfen verziert, langer Arm ... M 8.90
Backfisch-Mantel aus gutem Flausch, seitlich Stepperei und Knöpfe, besonders preiswert ... M 9.75
Backfisch-Mantel aus Mouline-Flausch, seitlich aufspringende Falte und Knöpfe ... M 11.50

Herren-Wäsche
Herren-Sporthemd aus gestreiftem Flanell, mit Schillerkragen ... Stück M 2.95
Sport-Oberhemd aus Zephir, in bedruckten Streifen, mit 1 Kragen ... Stück M 5.90
Oberhemd, weiß, mit Pique-Falten-Einsatz, ohne Manschetten ... Stück M 5.90
Taghemd aus mittelfädigem Hemdentuch, in Größen 35 bis 44 ... Stück M 4.90, 2.60

Damen-Wäsche
Taghemd, mittelf. Wäschest., teils Träg., ob. tr. Achs., Stick., Bogen- od. Klöppelspitzenabschl., M 2.10, 1.20, 1.10
Beinkleid, zum Teil gestickt, mittelfädig. Wäschest., mit Stick.-, Bogen- od. Klöppelspitzenabschluß, M 2.00, 1.80, 1.10
Nachthemd, z. Schlüpf., mittelfäd. Wäschest., Stick.-Hohls. od. Klöppelspitzenabschl., verschied. Preise, M 4.00, 3.00, 2.95
Prinzeßrock, mod. Form, mittelfäd. Wäschestoff, Stick. od. Hohlsaumverz., bes. vorteilhafte Preise, M 4.00, 2.00, 1.95

Bettwäsche
Hemdentuch, mittelfädige Qualität, f. Damen- u. Kinderwäsche geeignet ... Meter M –.92, –.75, –.68
Linon für Bettbezüge u. Kissen, gute mittelfädige Ware, 130 cm br., Mtr. M 1.55, 1.40, 80 cm br., Mtr. M 1.10, –.88
Bettbezug aus Linon u. Renforcé, feinfädige Qualität, M 8.50, 7.00, Kissen dazu passend ... M 1.60, 1.55
Bettuch aus Dowlas und Cretonne, kräftige haltbare Ware, Größe 150/225 cm ... M 4.80, 3.25

Barchent-Wäsche
Barchent-Unterrock für Frauen, mit Volant, in hell und mittelfarbig gestreift ... M 2.50
Barchenthemd für Frauen, ca. 100 cm lang, hellgrundig fein gestreift, m. vierecki. Ausschnitt u. Bogenverzier., M 2.75
Barchenthemd für Frauen, ca. 100 cm lang, m. Passe u. Ärmeln, weiß-blau gestreift in gut. Ausführung, M 3.25
Barchent-Beinkleid für Frauen, aus gutem Normalflanell, mit Languette ... M 2.75

Bezugstoffe / Decken
Bezugstoff, Rips, gemelt, grau oder blau, Grund mit schwarzen Streifen, 130 cm breit ... Meter M 1.40
Vorhangstoff, zweiseitig gemelt, in gold, grün od. blau, 130 cm breit ... Meter M 2.80
Bezugstoff, Phantasiegewebe in grün, blau, lila oder gold, mit Muster in schwarz, 130 cm breit ... Meter M 4.50
Diwandecke, Ripsgewebe, Grund grau, m. bedruckt. Musterung in gold, grün, blau, lila od. rot, M 21.50, Wandbehang M 4.–

Sport-Artikel
Ski-Bänder, reizende Farbensortimente, mit und ohne Quaste, 120 und 100 cm lang ... M 1.50, 1.40, 1.30
Turnschuhe, prima grau Leinen, verstärkte Kappe, zum Schnüren, mit fester Chromsohle, bis Gr. 42, M 2.15, 1.95
Rennhose, in allen Vereinsfarben, verschiedene Formen, prima fester Satin, besonders preiswert ... M 2.50
Rodelschlitten, Davoser Form, für Kinder, Einsitzer, mit festem Eisenbeschlag, starker Unterbau, M 8.50, 7.50, 6.40

Waschstoff-Reste
Reste und Abschnitte in Kleiderbarchent, für Wäsche und Hauskleider ... Meter im Rest M –.85, –.65
Reste und Abschnitte in Krepon, für Blusen u. Kleider, besonders preiswert ... Meter im Rest 1.30, –.85
Reste und Abschnitte in Satin, schöne, glanzreiche Qual., für Schürzen und Kissenbezüge ... Meter im Rest 1.65, 1.35
Reste und Abschnitte in Schürzenstoff, circa 100 u. 90 cm breit, schöne, mittelfarb. Streifen, Meter im Rest 1.45, 1.15

Herren-Anzüge
Sakkoanzug für Herren, einreihig, aus verschiedenartigen Stoffqualitäten, besonders preiswert, M 38.–, 35.–, 29.–
Sportanzug für Herren und Burschen, in verschiedenen Manchesterqualitäten, besonders preiswert, M 48.–, 39.75
Ulsteranzug in verschiedenen Formen und Stoffqualitäten, reichhaltiges Lager, äußerst preiswert, M 68.–, 57.–, 36.–
Sakkoanzug für Herren, einreihig, auf 3 Knopf, aus guten blauen und farbigen Stoffen ... M 68.–, 58.–, 49.–

Damen-Mäntel
Mantel aus schwarzem Plüschstoff, lose Form, mit Gürtel und verstellbarem Kragen ... M 14.50
Mantel aus schwarzem Plüschstoff, neuer Frauenschnitt, mit seitlicher Garnitur ... M 18.–
Mantel aus gepreßtem Plüsch (Astrachan), ganz auf Seidenfutter, Kragen zum Hochstellen ... M 29.–
Mantel aus schwarzem Samt, ganz auf Halbseide gearbeitet, lose Form, mit Gürtel ... M 48.–

Damen-Klubwesten
Klubweste für Damen, aus feiner Wolle, in prachtvollen Farben, mit andersfarbigen Besatzstreifen ... M 7.50
Klubweste für Damen, aus weicher Kammgarnwolle, einfarbig, Vorderteil mit eingestricktem Karo ... M 9.75
Klubweste für Damen, aus feinster Kammgarnwolle, einfarbig und gemustert, neue Farbenauswahl ... M 12.–
Klubweste für Damen, gute Kammgarnw., helle u. dunkle Farb., Vorderteil m. andersf. Wolle u. Seide durchw., M 15.50

Kinder-Kleidung
Mädchen-Kleid aus gemustertem Barchent, Kittelform, für 3 Jahre bis 1 Jahr ... M 1.50 bis –.85
Mädchen-Mantel aus dunklem Winterstoff, offen und geschlossen zu tragen, für 5 bis 2 Jahre, M 10.50 bis 4.50
Knaben-Hose aus meliertem Stoff, mit Leibchen, für 6 bis 2 Jahre ... durchschnittlich M 1.50
Knaben-Anzug aus meliertem Stoff, Sportform, hochgeschlossen, für 9 bis 4 Jahre ... M 11.50 bis 5.90

Strümpfe / Socken
Damenstrümpfe, Wolle u. Baumwolle, teils mit Doppelsohle u. Hochferse, schwarz u. farbig, Paar 1.20, –.90, –.50, –.35
Damenstrümpfe, Wolle plattiert, mit Doppelsohle und Hochferse, schwarz ... Paar M 1.95
Herrensocken, Wolle und Baumwolle, einfarbig und modern gestreift ... Paar M 1.20, –.85, –.55
Herrensocken, Wolle gestrickt, grau, besonders strapazierfähig ... Paar M 1.75, 1.60, 1.45

Untertaillen
Untertaille, mittelfäd. Wäschetuch, Stick. od. Spitzenbesatz, reiche Auswahl, versch. schöne Muster, Spitzenpreis M –.55
Untertaille, verschied. Muster, Batist- oder Wäschestoff, reiche Spitzen- od. Stickereiverz., besond. günstig, M –.75
Untertaille, reiche Form, Stickerei- ... Spitzen- u. Handhohlsaumschmuck, auch Jumperform, bes. preisw. M –.95
Untertaille, entzück. Spitzentaille oder in Handarbeit, auch feine zarte Stickereimuster, sehr vorteilhaft, M 1.25

Wischtücher / Decken
Wischtuch, kräftiges Halbleinen, weiß-rot kariert, –.50, –.90, Baumwolle, weiß-rot kariert ... M –.55, –.35
Handtuch, weiß, prima Halbleinen, Damast, gesäumt u. gebändert, Gr. 50/110 1.90, in Drell 50/110 1.55, 50/100 –.88
Tee- od. Kaffeedecke, in Kreppleinen m. Hohls., apart farb. Mst., 1.6 Pers., Gr. 130/130 21.–, Gr. 150/150 17.80, 15.90, 8.20
Tee- od. Kaffeegedeck, fein Kreppleinen farb. Mst. f. 12 Pers., Gr. 130/160 38.–, Damast. 180/180 21.–, weiß m. Kante 14.50

Barchent-Wäsche
Barchenthemd für Männer, ca. 100 cm lang, hellgrundig fein gestreift, doppelseitig gerauht ... M 3.90, 2.95
Sporthemd für Männer, ca. 100 cm lang, aus Baumwollflanell, offen und geschlossen zu tragen ... M 3.60
Barchent-Beinkleid für Männer, grau u. braun meliert, gute solide Qualität, reichlich lang u. weit gearbeitet, M 2.75
Barchenthemd für Männer, ca. 100 cm lang, aus bestem Köperbarchent, mit Stückchen verarbeitet ... M 3.25

Teppiche / Vorlagen
Teppich, Bouclegewebe, prachtvoller Orientmusterteppich, mod. Muster, Gr. 200/300 50.–, Gr. 160/260 30.–, Gr. 130/200 19.–
Teppich, Tapestrygewebe, hübsche Perser- und Blumenmuster, bes. preisw. Gr. 200/300 58.50, Gr. 170/240 54.–
Teppich, in Velours u. Axminster, anerkannt gut. Fabrik., Gr. 200/300 cm M 115.–, 108.–, Gr. 160/240 cm M 75.–, 68.–
Vorlage, Bouclegewebe, Größe 50/100 cm M 3.85, 2.50, Tapestrygewebe Größe 50/100 cm, besond. preisw., M 6.50

Sport-Artikel
Turnschuhe für Sport und Turnen, feste geschlossene Sohle, solider Überhall, in allen Größen ... Paar M 1.35
Rucksack, kräftiges imprägniertes Leinen, mit Ledertragriemen und einer Tasche, 50/50 cm, besonders preiswert, M 4.25
Fußballstiefel, schwarz, mit langer Kappe, feste Verarbeitung, Größe 39 bis 45, besonders preiswert, M 12.–
Sportweste, reine Wolle, einfarbig, mit abgesetzter Kante und zwei Außentaschen, besond. preiswert, M 7.50

Wollstoff-Reste
Reste und Abschnitte in Kostümstoff, circa 130 cm breit, dunkelgrund., m. fein. Streifen, Meter im Rest –.85
Reste und Abschnitte in Schotten, hübsche aparte Farbstellungen, für Kinderkleider ... Meter im Rest 1.35
Reste und Abschnitte in reinwollenem Cheviot, circa 90 cm breit, in marine und blau ... Meter im Rest 1.65
Reste und Abschnitte in Fresko, in blau, marine und braun, besonders preiswert ... Meter im Rest 2.75

Herren-Hosen u. -Joppen
Herren-Sporthose, Breechesform, aus festen gestreiften Stoffen, bes. preisw., M 10.50, 11.00, 5.80
Herrenhose, gestreift, zum Anzug passend, in verschiedenen modernen Dessins ... M 18.–, 14.50, 9.75
Winter-Lodenjoppe für Herren, einfache, zweireihige und Halbsportform, aus gutem Lodenstoff, M 20.–, 18.–, 15.–
Haus- und Morgenjacke, offene Form, aus warmen Stoffen, Flauschen, eleg. Besatz, M 30.–, 22.–, 16.75

Damen-Blusen
Hemdbluse aus Baumwollflanell, in hellen Streifen, lange Ärmel, offen und geschlossen zu tragen ... M 2.25
Kasak aus Kunstseidentrikot, in schönen hellen Farben, mit moderner Malerei, rund. Ausschnitt, kurz. Ärmel, M 3.30
Kasak aus kariert. Stoff, m. Tresse u. Knöpfen verarbeitet, spitz. Halsausschnitt, lang. Ärmel, dunkle Farben, M 6.75
Kasak aus heligestreifter Wolle, gute Verarbeitung, mit lang. Ärmel, spitz. Halsausschnitt u. Bandschleife, M 9.75

Mützen / Hüte
Davoser Mütze aus weichem Flausch, in vielen leuchtenden Farben am Lager ... M 2.95
Hut aus Alpakaseide, kleine jugendliche Form, mit gezogenem Kopf, vorn aufgeschlagene Blende ... M 3.90
Hut aus Glanzseide, leichte Glockenform, Rips-Ober-Garnitur, mit Goldfäden gestickt ... M 4.75
Wetterhut aus imprägn. Stoff, billiger Kopf, aufgeschlag., seitl. gestickte Blende u. Ripsband, prakt. f. Sport, M 5.25

Schotten / Popeline
Schotten, lebhafte Farbstellungen, für Mädchenkleider, 60 und 80 cm breit ... Meter M 1.80, 1.60, 1.40, 1.30
Schotten, große und kleine Karos, dunkler Grund, für Kleider u. Röcke, 100 cm breit, Meter M 2.90, 2.10, 1.95
Popeline, kräftige Tafteldindung, mittlere und dunklere Farben, für Jungmädchenkleider, Hemden, Meter M 1.95
Popeline, reine Wolle, bewährte Qual., für Kleider u. Röcke, 100 cm Mtr. M 3.90, 3.50, 3.00, 2.60, 90 cm Mtr. M 2.10, 2.40

Unterwäsche
Damen-Schlupfhose, innen gerauht, in vielen Farben mollig warm ... Paar M 1.60
Damen-Hemdhose, weiß, Baumwolle, 2×2 gestrickt, mit schmalen Trägern ... Paar M 1.75
Herren-Beinkleid, naturfarbig, wollgemischt ... Paar M 2.25, 1.75
Herren-Beinkleid, mit eingewebtem Futter, hellfarbig ... Paar M 2.20, 1.35

Untertaillen
Untertaille, verschied. Muster, Batist od. feiner Wäschestoff, Spitz.-Handhohls.- od. Stickereiverz., bes. preiswert, M 1.95
Jumpertaille aus feinem Opal, duftige Valenc.-Spitzenverzierung, zarte Ausführung, günstiger Preis, M 2.25
Jumper-Untertaille, eleg. ... Ausführung, feiner Opal, sehr eleg., zarte Valenc.-Spitzengarnierung, M 3.05
Jumpertaille, ganz entzückend und duftig, Opal, reich und fein mit Valenciennespitze, Handarbeit ... M 4.90

Stickereien
Stickerei, schmal, in verschied. ziersl. Mustern, für Kinderwäsche geeignet, besond. preiswert, 4,60 Mtr. lang, Stück –.45
Stickerei, 3-5 cm breit, Ansatz u. Einsatz passend, ausdrucksvolle Muster, auf dicht. Stoff gearb., 4,60 Mtr. lang, Stück –.80
Stickerei, 3-4 cm breit, reiche Auswahl in kleinen zierlichen Mustern, solide Verarbeitung, 4,60 Mtr. lang, Stück M 1.20
Rockstickerei, 18 cm breit, reich gestickt, sehr gut für Bettwäsche verwendbar, bes. preiswert, 4,60 Mtr. lang, Stück 3.–

Wollwaren
Velour-Kopftuch für Frauen, ca. 70 cm im Quadrat, dunkel und mittelgrundig, mit Kante, besonders preiswert, M –.75
Schneiderschürze, mit und ohne Latz, aus dunkel gestreiften Waschstoff mit feinen Streifen ... M 1.30, 1.10
Trägerschürze mit Tasche, aus dunkel gestreiftem Stoff, extra weit und normale Größe ... M 2.50, 2.10
Arbeitsjacke für Frauen, aus dunkelgemustertem Barchent, besonders preiswert ... M 2.95

Steppdecken
Naturwolldecke, einfarbig, dunkelgrau, ohne Kante, schöne Qualität, besonders preiswert, Gr. 140/200, M 9.50
Steppdecke, Oberseite guter Satin, Rückseite Trikot, in allen gangbaren Farben am Lager, Gr. 150/190, M 19.50
Halbstepp., farbiger Satin, mit breitem Einsatz, in gewebtem Tüll, besonders preiswert ... M 2.50
Tüllgarnitur, farbige Mitte, geschmackvoller heller Tüll, kräftige Qualität, besonders preiswert ... M 4.75

Handtaschen
Besuchstasche, echt Rindleder, Unterrahmen, Spiegelverzierung, Seidenfutter, besonders preiswert ... M 6.50
Promenadenkoffer, echt Rindleder, mit Spiegel, Kamm, Lippenstifthülse und Seidenfutter, besond. preiswert, M 7.75
Handtasche, echt Rindleder, Schließbügel, solide Verarbeitung, Geldtasche, Spiegel, 28 cm groß ... M 8.75
Handtasche, echt Rindleder, Rauhnarben, Schließbügel, Ausführung, Spiegel, besonders preiswert ... M 13.75

Kleine Reste
Serie I: Kleine Reste, bis 1½ m, in guten wollenen u. halbwoll. Schotten u. Streifen, doppelt breit, jeder Rest –.90
Serie II: Kleine Reste, bis 1½ m, in guten woll. u. halbwoll. Schotten u. Streifen, doppelt breit, jeder Rest 1.90
Serie III: Kleine Reste, bis 1½ m, in guten woll. u. halbwoll. Schotten u. Streifen, doppelt breit, jeder Rest 2.90
Serie IV: Kleine Reste, bis 1½ m, in guten woll. u. halbwoll. Schotten u. Streifen, doppelt breit, jeder Rest 3.90

Herren-Wintermäntel
Wintermantel für Herren und Burschen, zweireihige Form, aus guten warmen Stoffen ... M 62.–, 48.–, 29.–
Winterpaletot f. Herren u. Burschen, zweireih., Slipon-Form, mittelfarb. gemust. Winterstoffen, M 78.–, 60.–, 38.–
Gehrockpaletot, moderne kleidsame Form, aus guten Marengo und schwarzen Stoffen ... M 98.–, 78.–, 62.–
Lodenmantel für Herren und Burschen, aus wetterfesten Lodenstoffen, äußerst preiswert ... M 36.–, 24.–, 19.50

Kleider-Röcke
Kleiderrock aus dunklem praktischen Stoff, glatte Form, seitlich Knopfschmuck ... M 1.85
Kleiderrock aus grauem Stoff, mit klein. Karo, leicht angerauht, seitl. aufspring. Falte u. Knopfgarnitur, M 2.70
Kleiderrock aus graumeliertem Stoff, weite Glockenform, mit Knöpfen garniert ... M 6.50
Kleiderrock aus dunkelkariert., reinwoll. Stoff, seitlich abgesteppte Falte, flotte Volant- u. Knopfgarnitur ... M 7.50

Schirme / Pelzjacken
Herren- und Damen-Regenschirm, praktisch für Wanderungen, Strapazieren, mit Futteral ... M 4.80, 3.75
Herren-Spazierstock, moderner heller Stock, bequemer handlicher Griff, mit Metallzwinge ... M 1.95
Pelzkragen, Wolfskragen, circa 80 cm lang, in grau, braun, schwarz, Tierform, besonders preiswert ... M 20.–, 15.50
Pelzjacke, Persianer, auf Damastfutter ... M 126.–
Ottermantel, Schalkragen in klein. Damengröß., M 68.–

Hemden- u. Schürzenstoffe
Hemden-Barchent, doppelseitig gerauht, mit Streifen, 75 cm br., Mtr. M 1.20, 70 cm br., Mtr. M –.90, –.80, –.75
Zephir-Leinen, hell- u. mittelfarb. Streifen, für Blusen u. Wirtschaftskleider, 80 cm breit, Mtr. M 1.20, 1.05, –.85
Blaudruck, kleine Muster, festes Gewebe, gut waschbar, für Arbeitskleidung, 70 cm breit, Meter M 1.30, 1.20, –.98
Schürzen-Water, hell u. dunkel gestreift, bewährte Qual., 120 cm, Mtr. M 1.50, 1.35, 1.20, 90 cm, Mtr. M 1.30, 1.20, 1.10

Kinder-Wollwaren
Kinder-Sportweste, reine Wolle, m. 1 gemust. Vorderteil, blaue Farb., für 14 bis 1½ Jahre, M 9.50, 7.50, 6.75, 5.25
Kinder-Sportweste, feste Wolle plattiert, mit abstechend. Rand, sehr haltb., für 13 bis 2 Jahre, M 9.00, 7.50, 7.–, 5.60
Kinder-Sweater mit farbigen Bändchen, kräftige Wolle plattiert, für 12 bis 3 Jahre ... M 7.00, 6.00, 6.–, 5.25
Kinder-Sweater, Wolle platt., mit farb. Umlegekragen u. Knöpfen, fein gestrickt, für 12 bis 2 Jahre, M 9.75, 7.00, 6.50

Stickerei-Unterröcke
Stickereirock, mittelfädiger Wäschestoff, zarter Stickereibes., zu dem ganz außergewöhnlichen Preis von M 1.50
Stickereirock, reich mit Stick.-Einf. u. Stick.-Vol. garn., Ausputz aus feinstem Wäschetuch, bes. preiswert, M 1.95
Stickereirock, sehr gute haltbare Qualität, mittelfädiges Wäschetuch, dichte, reich gest. Volant, Sonderpreis M 2.50
Stickereirock aus mittelfädigem Wäschetuch, mit prima reich gestickten Volant, besonders vorteilhaft, Stück M 3.95

Taschentücher
Taschentuch f. Damen, weiß Batist, m. Hohlsaum od. gestickt u. mit gestickter Ecke, ganz besond. preisw., Stück M –.19, –.12
Taschentuch für Damen, Batist, ringsum gebogt u. mit gest. Ecke, verschied. Muster, Stück –.35, leicht angest. Stück –.25
Taschentuch für Herren, dichte Qual., teils m. Hohlsaum, in bunten bedruckt. Mustern, vorteilh. Angebot, Stück –.35, –.25
Taschentuch für Kinder, Batist, m. Hohlsaum od. gefärb., m. reizend gestickt. Figur., St. –.18, m. bedruckt. Bildern St. –.14

Wollwaren
Barchent-Schlafdecke, ca. 130/180 cm groß, einfarbig mit heller Kante ... M 1.85
Schlafdecke, ca. 140/200 und 150/190 cm groß, ca. 2000 g schwer, grau und braun, mit Kante ... M 2.85, 2.25
Ärmelweste für Burschen, in braun, gute Ausführung, besonders preiswert ... M 6.75
Ärmelweste für Männer, in braun, gute Ausführung, besonders preiswert ... M 9.25

Reform-Bettstellen
Kinderbettstelle, weiß lackiert, haltbares Drahtnetz, an einer Seite abklappbar, Größe 140/70 cm ... M 26.–
Reformbettstelle, weiß lackiert, mit praktischem Kopfaufheben, 27 mm Rohrstärke, Größe 190/90 cm ... M 24.–
Reformbettstelle, weiß lackiert, m. Patentmatratze, 27 mm Rohrstärke, mit Messingverzierung, Gr. 190/90 cm, M 36.–
Reformbettstelle, weiß lackiert, haltbarer Patentboden, Fußteil mit Holzeinlage, Größe 190/90 cm ... M 39.–

Damen-Schuhe
Damen-Filzpantoffel in verschiedenen Farben, mit starker Filzsohle, solide Ausführung ... M 2.–
Damen-Tuchhausschuhe mit gekrepptem Lederverzierung, sehr nette Ausführung, besonders preiswert ... M 3.95
Damen-Pantoffel in schönen modernen Farben, mit Seidenpompon, prima Qualität ... M 4.75
Damen-Reise-Niedertreter aus braunem Leder, mit Ledertasche, besonders preiswert ... M 6.50

Kleine Reste
Serie I: Kleine Reste, teilw. m. klein. Fehl., f. Puppenkleidch. usw., i. Wollmusl., Cretons, Satin usw., jed. Rest –.10
Serie II: Kleine Reste, teilw. m. klein. Fehl., f. Puppenkleidch. usw., i. Wollmusl., Velvetten, Sat. usw., jed. Rest –.25
Serie III: Kleine Reste, teilw. m. klein. Fehl., f. Puppenkleidch., Kissenplatt. usw., i. Wollmusl., Sat. usw., jed. Rest –.45
Serie IV: Kleine Reste, teilw. m. klein. Fehl., f. Puppenkleidch., Kissenplatt. usw., i. Sat., Wollmusseline, jed. Rest –.65

Herren-Hüte u. -Mützen
Sportmütze, achteil. u. glatte Form, aus gutem Flausch u. anderen Stoffen, verschied. Farben, M 3.00, 2.00, 1.50
Herrenhut, aus gutem Wollfilz, in modernen Formen und Farben, besonders preiswert ... M 3.90, 7.00, 4.50
Herrenhut, feste Form, in marengo, blau und schwarz, zum Teil mit Futter, beste Qualität, M 14.50, 12.–, 9.50
Herrenhut, aus bestem Haarfilz mit Velour, mit und ohne Seidenfutter ... M 16.–, 14.00, 9.50

Auskunft über erleichterte Zahlungs-Bedingungen erteilt unsere Rechnungs-Abteilung / Direkter Zugang An der Kreuzkirche 9, I

RENNER
MODE HAUS
DRESDEN ALTMARKT
Telegramm-Adresse Moderenner, Dresden
Fernsprecher: 25321

Möbel Jentzsch

Unvergleichlich in
Qualität
Schönheit
Preis

Extra schwere echte
Speisezimmer kompl., mit Lederstühl. u. Standuhr, 1880, 1650, 1450, 1180, 980 GM., einfacher GM. 780
Ganz besonders aparte echte
Herrenzimmer kompl., reich geschnitzt und mit feiner Kristallverglasung, 1840, 1460, 1380, 1250, 950, 780 GM., einfacher GM. 560
Entzückend schöne echte
Schlafzimmer komplett, mit Drellmatr. u. echt Marm., 2100, 1880, 1250, 1125, 870, 880 GM., einfacher GM. 640
Küchen in fei. Ausführ. und Lackierung, 3 teilig ... von GM. 75.– an
Klubgarnituren v. 290 GM. an
Sofas ... von 75 GM. an
Schreibtische ... von 90 GM. an
Frachtfrei durch ganz Deutschland

10 Jahre Garantie

Kostenlose Aufbewahrung
Möbelfabrik
Rich. Jentzsch
Haus für mod. Wohnungskunst
Dresden-N., Hauptstr. 8/10
Direkte Straßenbahnlinien: 7, 9, 11, 18, 15
Autobus-Haltestelle Neustädter Markt
Ausstellung in 4 Etagen

Herren
kleiden sich vornehm und billig nur im altbekannten
Bekleidungshaus
Landhausstr. 10
Ecke Friesengasse.

Anzüge ... v. 20.00 M. an
Schwed.-Mäntel v. 30.00 M. an
Hosen ... v. 4.75 M. an
Joppen ... v. 14.50 M. an
Gummimäntel
Windjacken ... v. 10.00 M. an
Westen Strickjacken
Rauchjoppen

Wer seine Hühner nicht monatelang nur für den Dünger halten, den höchsten Eierertrag sowie viele
Wintereier
erzielen will, der füttert das allgemein gelobte u. jahrzehntelang bewährte Geflügelbeifutter u. Körnerkraftfutter
Nagut.
Engros-Niederlage für Ostsachsen u. Niederschlesien:
Adolf Hoppmann, Dresden-A., Kleine Plauensche Gasse 10.
Weitere Verkaufsstellen:
Dresden-A.: Eichler, Karl, Hamburger Str. 31; Hauber, Paul, Webergasse 14; Henne, Franz, Zahnsgasse 15; Jahn & Hampel, Johannstr. 4; Noack, Robert, Huttenstraße 6; Zeiger & Faust, Wettinerstraße 2; Bergmann, Moritz, Wallstr. 9 u. Amalienstr. 21; Gleisberg, Hans, Trompeterstr. 18; Wend, Fritz, Zahnsgasse 21; Dresden-N.: Bernhardt, Arthur, Am Markt 5; Seidel, Louis, Osterbergstraße 9/11; Schindler, Max, Friedensstr. 41; Scholze, Albert, Hans-Sachs-Straße 28; Schuster, Joh., Nachf. E. Fischer, Louisenstr. 85; Kötzschenbroda: Gräbel, Wilhelm, Hauptstr. 48; Loubeni: Kiermann, Friedrich, Pirnaische Straße 31; Niederlößnitz: Gebauer & Sohn, Max, Dorfstraße 18; Niedersedlitz: Zimmermann, Edm. Max, Bismarckstraße 38; Radebeul: Geller, Max, Am Kreis 2; Radebeul-Oberlößnitz: Flack, Ernst, Grundstr. 14.

Damentaschen
Besuchstaschen, party-cases, Brief- u. Geldtasch., Zigarrenetuis
Neueste Modelle! Riesenauswahl!
Eigene Anfertigung! Verkauf z. Fabrikpreisen direkt in den Werkstätten
Reparaturen! Sonderanfertigungen!
Thomaß
Reichsstraße 4 .:. Lindenaustraße 14
Verkauf nur im Hofe low

http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19251225/24

D-N-N-Sport

Ballsport

Die Spiele an den Feiertagen

Früher wurde meist an den Weihnachtsfeiertagen die eine oder die andere mehr oder weniger berühmte auswärtige Mannschaft hier in Dresden zu Gast gesehen. Dieses Jahr hat es aber der Gauvorstand ganz besonders eilig mit der Erledigung der Punktewettkämpfe. Es werden bis zum dritten Weihnachtsfeiertag nicht weniger als fünf Spiele angesetzt, so daß sämtliche A-Klassen-Vereine beschäftigt sind und daher von Engagements fremder Gegner abgesehen werden mußte.

Dresdner Sportklub gegen Sportverein 06

Im Ostragehege kommt am Sonntag nachm. 2 Uhr ein interessanter Wettkampf zustande, gelten doch die Lokalrivalen als die große Ueberraschungsmannschaft des Gaues Ostsachsen, die lange am Ende der Tabelle lag, jetzt aber bereits den Gaumeister Guts Muts überholt hat. Sportverein 06 mußte zu Beginn der laufenden Verbandsspielsaison eine schwere Krise durch, die sich nach außen hin in einer verblüffenden Serie von Niederlagen äußerte. Schließlich fand man aber doch Mittel und Wege, um alle bestehenden Differenzen auszugleichen. Es gelang, die einstige Mannschaft beinahe vollzählig wieder zusammenzubringen, und damit begann der Umschwung auch in sportlicher Beziehung. Bereits das erste Treffen der Rotjacken gegen die Spieler war für den Dresdner Sportklub keine leichte Aufgabe, aber erst acht Tage später fiel den Roten von der [illegible] der erste Sieg durch einen Triumph über [illegible] zu. Danach mußten Brandenburg und auch der Gaumeister Guts Muts daran glauben. Einen empfindlichen Rückschlag brachte die Begegnung mit [illegible], der bereits acht Tage später, das war am letzten Sonntag, [illegible] abermals zwei wichtige Punkte zu erringen. Zum ersten Male mußte der Sportverein Brandenburg die Segel streichen. In diesem Spiel zeigten sich allerdings die Torhüter nicht gerade von ihrer besten Seite. Alle, die dabei waren, sind sich darüber einig, daß Brandenburg ganz unmögliches Pech gehabt hatte und wohl eher, nach den Leistungen beurteilt, den Sieg verdiente als 06. Auf Grund dieser Ergebnisse müßte man eigentlich annehmen, daß der Sportklub auch mit den Lokalrivalen verhältnismäßig leicht fertig werden [illegible]. Befinden sich ja doch die [illegible] noch immer in ansteigender Form, wie die letzten errungenen Erfolge deutlich genug zeigten. [illegible] veranschlagt, wird der [illegible] unbeirrt seinen Siegeszug fortsetzen, wenngleich ein heroischer Widerstand von 06 zu erwarten ist. Eigentlich sollte dieses Treffen auf dem Platz an der [illegible] stattfinden, aber aus finanziellen Gründen verlegten die [illegible] den Wettkampf nach dem Platz des Sportklubs [illegible], um dem zu erwartenden schönen Spiele beizuwohnen.

Sportgesellschaft 1893 gegen Fußballring

Um die gleiche Zeit kommt im Ostragehege, ebenfalls am ersten Feiertag, ein Wettkampf zum Austrag, der auf die Gestaltung der Tabelle von allergrößter Wichtigkeit ist. Fußballring liegt bekanntlich an der Spitze der Tabelle mit nur fünf Verlustpunkten. Mit sechs Verlustpunkten befindet sich [illegible] an zweiter und dicht dahinter mit sieben Verlustpunkten 1893 an dritter Stelle. [illegible] von den beiden letztgenannten Vereinen in erster Linie um den zweiten Platz in der Tabelle. Dann ist aber auch der Sportklub sehr stark an dieser Begegnung interessiert. Er [illegible] nachdem [illegible] Punktzahl [illegible] unterliegen würden, [illegible] Position den Rivalen um einen weiteren [illegible] würde. Im Ostragehege ist den Sternen nicht so leicht [illegible], weshalb es durchaus nicht ausgeschlossen erscheint, [illegible] die Mannschaft zur Zeit ebenfalls sehr stark ist und ihren günstigen Platz in der Tabelle durchaus verdient.

Brandenburg gegen Spielvereinigung

Auf dem Schützenhof in Trachau haben am Sonntag nachm. 2 Uhr die Brandenburger die Spielvereinigung zu Gast und sehen damit [illegible] einer recht harten Aufgabe. Und doch die Violetten zur Zeit in einer seit Jahren nicht erreichten Höchstform, die ihnen bis jetzt bereits den dritten Platz in der Tabelle eingebracht, während Brandenburg durch die Niederlage gegen 06 am letzten Sonntag bereits auf den fünften Platz zurückfiel. Die Violetten gehen also augenscheinlich mit den größeren Chancen in den Wettkampf, womit allerdings nicht gesagt sein darf, daß die Trachauer von vornherein absolut geschlagen sind. Brandenburg verfügt bekanntlich über ein beinahe unerschütterliches, seines [illegible]. Man muß deshalb auf dem Schützenhof mit Ueberraschungen gefaßt sein. Ein scharfer und hartnäckiger Kampf ist auf jeden Fall sicher.

Guts Muts gegen Sportklub 04-Freital

Die Blauen haben am Sonntag um 2 Uhr auf eigenem Platz wieder einmal Gelegenheit, sich zu [illegible]. Daß die Mannschaft noch immer eine hohe Qualität aufweist, bewies der letzte Wettkampf gegen [illegible], zeigte sich bei den letzten Treffen gegen Sportklub und Fußballring. Im Punktstreite fehlt aber den Plauenschen immer und immer wieder [illegible], was deutlich genug in dem schlechten Tabellenstand zum Ausdruck kommt. Guts Muts befindet sich an drittletzter Stelle. Bis zum Ende ist es aber gar nicht mehr weit. Es heißt also für die Blauen, sich ganz gehörig zusammenzunehmen, um jeden möglichen Punktgewinn auch mitzunehmen. Mit 04-Freital sollte eigentlich der Gaumeister noch fertig werden können. Im ersten Spiel auf dem Platz der Provinzler gelang es auch den Dresdnern, mit 5:1 die Punkte sicher heimzubringen. Inzwischen liegt nun die ganze Spielperiode von Guts Muts. Ob diese bereits völlig überwunden ist, steht für die Oeffentlichkeit noch nicht fest. Der kürzlich gelieferte Kampf gegen Sportklub läßt [illegible] das Beste vermuten. Mit dem in diesem Spiel [illegible] Geist sollte es unseres Erachtens den Blauen gelingen, die Freitaler auch diesmal zu besiegen und in den weiteren Verbandsspielen eine gesicherte Position zu erlangen.

Dresdensia gegen Radebeuler Ballspielklub

Auf dem Sportplatz an der Johann-Georgen-Allee treffen sich am Sonntag zwei Vereine, die noch nicht allzulange dem Oberhaus der ostsächsischen Fußballer angehören und während ihrer Anwesenheit in ihm dauernd in Abstiegsgefahr geschwebt haben. Dieses Jahr ist es wiederum die Dresdensias Position scheint zwar augenblicklich gar nicht [illegible] zu sein, aber die Mannschaft muß zwei bereits angesetzte Spiele wiederholen, und da es sich hierbei ausgerechnet um 06 und Spielvereinigung handelt, ist der Ausgang dieser Affäre mehr als zweifelhaft. [illegible] die Wettkämpfe verlieren, was allerdings sehr im Bereich der Möglichkeit liegt, so werden die Leute von der Johann-Georgen-Allee genau so um ihre Existenz im wahrsten Sinne des Wortes kämpfen müssen, wie das bei Radebeul jetzt schon der Fall ist. Die Provinzler stehen verhältnismäßig am schlechtesten da, denn sie haben bisher nur drei Punkte erbeuten können. Auch diesen Sonntag dürften sie voraussichtlich nicht ungerupft davonkommen. Nur ein schwacher Trost dürfte ihnen sein, daß ihr unmittelbarer Tabellennachbar 04-Freital vermutlich ebenfalls am gleichen Tage den kürzeren ziehen wird.

In der 1b-Klasse

nehmen die Punktspiele am dritten Feiertag ihren Fortgang. Es beginnen alle um 2 Uhr mittags. Sportlust und Meißen werden sich an der Helmholtzstraße voraussichtlich ein [illegible] Treffen liefern, während SV. 08 mit Fortuna [illegible] nicht allzuviel Mühe haben sollte. Der Meißner Sportverein 08 hat nicht viel Aussicht, die 07-Eintrachtler an der Gottfried-Keller-Straße zu schlagen. Eifrig werden im Ostragehege die Sportbrüder kämpfen, um in Anbetracht der drohenden Abstiegsgefahr den SV. Hansa? aus dem Felde zu [illegible]. In Meißen treffen sich der dortige Guts Muts und [illegible] Sportklub und werden sich wohl ein offenes Gefecht liefern.

Die Rekorde der Leichtathleten

Es geht nur noch langsam voran

Das zu Ende gehende Jahr war für den deutschen olympischen Sport kein Jahr der Rekorde. Das bedeutet aber nun keineswegs, daß die deutsche Leichtathletik in dem abgelaufenen Zeitabschnitt stagniert habe oder gar zurückgegangen wäre. Ihre Erfolge über beste internationale Klasse sind im Gegenteil noch in keinem Jahre so zahlreich und eindrucksvoll gewesen wie in den verflossenen zwölf Monaten. Aber die deutsche Höchstleistungsliste konnte trotzdem nur um zwei Verbesserungen bereichert werden, nicht eben viel, wenn man bedenkt, daß sie 78 verschiedene Wettbewerbe umfaßt. Woher kommt das? Weil das in Rekorden so außerordentlich fruchtbare Jahr 1924 seinem Nachfolger nur sehr wenig übriggelassen hat. Die berühmte [illegible] aber der nicht minder bekannte Zentimeter sind heute nicht mehr so leicht zu erzielen als vor einigen Jahren. Gewiß können unsere Leistungen im Vergleich zu den internationalen noch erheblich verbessert werden; aber Ausnahmekönner werden eben nicht alljährlich zu Dutzenden geboren.

Den besten Beweis, daß es noch unablässig steil ansteigender Kurve nur noch ein gleichmäßiges Vorwärtsschreiten, unterbrochen durch gelegentliche Spitzenleistungen gibt, bietet der deutsche Frauensport. An ihm hat sich im verflossenen Jahr das wiederholt, was wir in der deutschen Leichtathletik der Männer bis ungefähr dem Jahre 1922 beobachten konnten: Leistungsverbesserungen fast auf der ganzen Linie. Von den 12 Frauenwettbewerben, die von der Deutschen Sportbehörde offiziell registriert werden, konnten im letzten Jahre nicht weniger als sieben mehr oder minder verbessert werden. Vorläufig ist des weiteren noch mit Sicherheit auf neue Höchstleistungen in der deutschen Frauen-Leichtathletik zu rechnen. Erst wenn die Grenzen menschlicher Leistungsfähigkeit erreicht sind, tritt auch hier ein gewisser Stillstand ein. Von dem [illegible] Kampf hinter den Kulissen erfährt die Oeffentlichkeit wenig oder nichts.

Die deutschen Höchstleistungen sind zur Zeit folgende:

Männer

a) Laufen

50 Meter: 5.4. Hubert Houben (Preußen Crefeld)
100 „ 10.4. H. Rau (SC. Charlottenburg)
200 „ 21.5. Hubert Houben (Preußen Crefeld)
300 „ 34.5. W. Dünker (SC. Charlottenburg)
400 „ 48.3. H. Braun (Münchner SC.)
500 „ 1:05.7. O. Pelzer (Preußen Stettin)
800 „ 1:52.2. H. Braun (Münchner SC.)
1000 „ 2:30.8. O. Pelzer (Preußen Stettin)
1500 „ 3:54.4. O. Pelzer (Preußen Stettin)
2000 „ 5:48.5. G. Müller (SC. Charlottenburg)
5000 „ 15:14.2. E. Bedarff (DSC. 99 Düsseldorf)
7500 „ 24:34.4. E. Bedarff (DSC. 99 Düsseldorf)
10 Km.: 31:14.2. E. Bedarff (DSC. 99 Düsseldorf)
15 „ 49:17.5. E. Bedarff (Eintracht Frankfurt a. M.)
20 „ 1:05:51. H. Vörken (Spielvereinigung Leipzig)
25 „ 1:27:09. H. Vörken (Spielvereinigung Leipzig)
40 „ 2:31:38.2. P. Hempel (SC. Charlottenburg)
42.2 „ 2:47:53.2. P. Hempel (SC. Charlottenburg)
1 Stunde: 17.879 Km., E. Bedarff (Eintracht Frankfurt a. M.)
4mal-100-Meter-Staffel: 42.2, DSC. Berlin (Hühner, Halsendorf, Lefke, [illegible])
3mal-1000-Meter-Staffel: [illegible], SV. Kickers Stuttgart ([illegible])
3mal-500-Meter-Staffel: 1:00.7, SC. Charlottenburg (Dünker, [illegible])
10mal-100-Meter-Staffel: 1:48.3, SC. Charlottenburg (Dünker, [illegible], Krüger, [illegible])
Schwedenstaffel (400, 300, 200, 100 Meter): 1:58.7, MTG. Mannheim ([illegible])
4mal-400-Meter-Staffel: 3:27.4, MTG. Mannheim ([illegible])
Olympische Staffel (800, 200, 200, 400 Meter): 3:3?.?, MTG. Mannheim ([illegible], Hebel, Neumann)
3mal-1000-Meter-Staffel: 7:44.5, SV. Zehlendorf 1888 (Schumann, Tarnogrocki, Müller)
½-Stunde-Paarlaufen: 10.9 Km., SC. Charlottenburg ([illegible])
1-Stunde-Paarlaufen: 20.203 Km., Sachsen 09 im Chemnitzer Ballspielklub ([illegible])
110 Meter-Hürdenlaufen: 14.8, H. Trossbach (BSC. Berlin)
200-Meter-Hürdenlaufen: 25.7, H. Trossbach (BSC. Berlin)
400-Meter-Hürdenlaufen: 56.2, G. v. Rasson (SV. Zehlendorf 1888)

b) Gehen

5000 Meter: 21:05.8, H. Müller (Marathon Neukölln)
7500 „ 34:07, F. Gunia (Teutonia Berlin)
10 Km.: 45:43.5, F. Gunia (Teutonia Berlin)
15 „ 1:11:10, H. Müller (Marathon Neukölln)
20 „ 1:38:26, H. Müller (Marathon Neukölln)
25 Km.: 2:09:31.4, H. Müller (Marathon Neukölln)
30 „ 2:37:13.3, H. Müller (Marathon Neukölln)
50 „ 4:51:19, P. Sievert (SC. Neukölln)
75 „ 7:30:36, Stockmann (SC. Charlottenburg)
100 „ 10:24:03.4, Stockmann (SC. Charlottenburg)
1 Stunde: 12.809 Km., F. Gunia (Teutonia Berlin)
½-Stunde-Paargehen: 7.780 Km., SC. Neukölln (W. Schmitt, E. Schäfke)
1-Stunde-Paargehen: 14.030 Km., SC. Neukölln (P. Sievert, Jenkel)

c) Springen

Weitsprung vom Stand: 3.27 Meter, W. Seitz (HSV. 93 Altona)
Weitsprung: 7.38 Meter, L. Dornberger (TV. Kreuznach)
Weithochsprung: hoch 1.61 Meter, weit 3.23 Meter, H. Schröder (TB. Jahn Neukölln)
Dreisprung vom Stand: 9.80 Meter, H. Schumacher (VfR. Hamburg)
Dreisprung: 14.99 Meter, A. Holz (VfL. Charlottenburg 58)
Hochsprung vom Stand: 1.49 Meter, K. Fran (TSV. Neustadt a. D.)
Hochsprung: 1.93 Meter, N. Bahmann (TB. Berlin)
Stabhochsprung: 3.80 Meter, H. Fricke (Turnklub Hannover)

d) Werfen und Stoßen

Schlagballwerfen: 101.62 Meter, A. Groth (Teutonia-Stettin)
Schleuderballwerfen (2 Kg.): 58.75 Meter, L. Haumann (SV. 1860 München)
Kugelwerfen (5 Kg.): 21.70 Meter, J. Hammerlein (SV. Fürth)
Speerwerfen: 63.14 Meter, W. Lübecke (DSC. Berlin)
Speerwerfen beidarmig: 103.28 Meter, rechts 63.14 Meter, links 41.1? Meter, W. Lübecke (DSC. Berlin)
Diskuswerfen: 46.61 Meter, G. Steinbrenner (SV. 1860 Frankfurt a. M.)
Diskuswerfen beidarmig: 73.8? Meter, rechts 41.8?? Meter, links 31.775 Meter, H. Hochheister? (FC. Freiburg)
Kugelstoßen (7.25 Kg.): 14.80 Meter: E. [illegible] (SC. Darmstadt)
Kugelstoßen beidarmig: 21.68 Meter, rechts 13.?? Meter, links 10.?? Meter, L. Haumann (SV. 1860 München)
Steinstoßen (15 Kg.): 10.63 Meter, K. v. Hall (DSV. München)
Steinstoßen beidarmig: 17.745 Meter, rechts 10.41 Meter, links 7.335 Meter, L. Geier (SV. 1860 München)

Frauen

a) Laufen

100 Meter: 12.7, E. Haux (SC. 1880 Frankfurt a. M.)
200 „ 27.1, M. Wittmann (SC. Charlottenburg)
500 „ 2:50.4, M. Kamper? (Märkischer SC. Berlin)
1000 „ 3:27, A. Wissmann (SV. Spandau)
4mal-100-Meter-Staffel: 51.6, DSC. Berlin (Henoch, Köhler, Böting, [illegible])
Schwedenstaffel (400, 300, 200, 100 Meter): 2:32.6, DSC. Berlin (Henoch, Köhler, Brandes, [illegible])
10mal-100-Meter-Staffel: 2:14.6, VfL. 1898 Charlottenburg (Zander, [illegible], Simon, Wilke, [illegible], Ritschenbacher, Habermacher)

b) Springen

Weitsprung: 5.54 Meter, M. Kießling (SV. 1860 München)
Hochsprung: 1.48 Meter, M. Becker (Friesen Wilhelmshaven)

c) Werfen und Stoßen

Speerwerfen (500 Gramm): 30.58 Meter, M. Kiewe (SC. Charlottenburg)
Diskuswerfen (1.5 Kg.): 27.03 Meter, M. Lugern (Eimsbüttel Hamburg)
Kugelstoßen (3.628 Kg.): 11.57 Meter, L. Henoch (DSC. Berlin)

Im Auslande erzielte bessere Leistungen

100 Yards: 9.5, Hubert Houben (Preußen Crefeld)
500 Meter: 1:03.7, O. Pelzer (Preußen Stettin)
1000 Meter: 2:2?, E. Bedarff (DSC. 99 Düsseldorf)
10 Km.: 31:30.4, E. Bedarff (Eintracht Frankfurt a. M.)

Von Ausländern in Deutschland erzielte bessere Leistungen

200 Meter: 21.4, Paddock (Amerika)
500 „ 1:05, C. Hoff (Norwegen)
5000 „ 15:08, Anderson (Finnland)
7500 „ 23:03, H. Kolehmainen (Finnland)
½-Stunde-Paarlaufen: 11.130 Km., Finnland (H. Kolehmainen, [illegible])
Weitsprung vom Stand: 3.255 Meter, Tsiklitiras (Griechenland)
Hochsprung vom Stand: 1.57 Meter, Tsiklitiras (Griechenland)
Hochsprung: 1.93 Meter, Osborn (Amerika)
Stabhochsprung: 4 Meter, Ch. Hoff (Norwegen)
Speerwerfen: 62.55 Meter, A. Klumberg (Estland)
Kugelstoßen (7.25 Kg.): 14.81 Meter, R. Rose (Amerika)

Die 2. Klasse

trägt am dritten Feiertag fünf Punktspiele aus. Der Dresdner Ballspielklub trifft auf dem Platz an der Hochuferstraße auf den Pirnaer Sportklub, den man als Sieger erwarten darf. Der Strehlener Ballspielklub spielt gegen Sportfreunde 01 in Strehlen. Der Großenhainer SV. 1897 empfängt bei sich die Spielvereinigung Coswig. Freiberg sieht ein Treffen zwischen Freiberger Sportfreunde und Leubnitzer SC. Sandkrug? sind zwischen [illegible] SV. und Leubnitzer SC. Die Spiele beginnen sämtlich nachm. 2 Uhr. SV. Bar Kochba hat am Sonntag nachm. 2 Uhr auf dem Brandenburg-Platz in Mickten den SV. Rekord? Chemnitz zu Gast. SV. Vorwärts und MSV. Polizei treffen sich am dritten Feiertag vorm. 11 Uhr auf dem Polizei-Sportplatz.

*

Spielanzeigen aller Art (einschließlich sämtlicher Verbandsspiele, mit Ausnahme der Ligafußballspiele) können aus technischen Gründen künftig nur dann im DNN.-Sport Aufnahme finden, wenn sie (evtl. mit knapper Vorschau) von den Vereinen direkt bis Freitags mittags an die Redaktion der „Dresdner Neuesten Nachrichten", Ferdinandstraße 4, gesandt werden.

*

Weitere Fußballspiele

Erster Weihnachtsfeiertag

Radeberger Sportklub 1. Jun. gegen Brandenburg 1. Jun. (14) in Radeberg; SV. 08 2 gegen Sparta 1 (2) in Cotta; Fortuna 3 gegen Guts Muts 4 (8) Pfotenhauerstraße; Fortuna 1. Jgd. gegen Spielvereinigung 1. [illegible]; Vorwärts 1 gegen 04-Freital 3 (2) in Freital; Brandenburg 1. Kn. gegen Spielvereinigung 1. Kn. (10) in Mickten; Guts Muts Gesellschaftsmannschaft gegen Favorit Schülermannschaft (14) Pfotenhauerstraße; Strehlener Ballspielklub 2. Jgd. gegen Loschwitz 2. Jgd. (9) in Loschwitz.

Zweiter Weihnachtsfeiertag

SV. 08 3 gegen Spielvereinigung Großenhain 1 in Großenhain; SV. 08 Alte Herren gegen 07-Eintracht Alte Herren (10) in Cotta; Fortuna 1. Jun. gegen 04-Freital 1. Jun. (9) Schillerstraße; Fortuna 1. Schüler gegen Spielvereinigung 2. Schüler (9) in Naußlitz; Ballsportvereinigung 1 gegen Biederitz? 1 in [illegible]; Radeberger Sportklub 3 gegen Bankelt? 1 (14) Jägerpark; Radeberger Sportklub 1. Jun. gegen Brandenburg 2. Jun. (11) in Mickten; Radeberger Sportklub 2. Jun. gegen Brandenburg 3. Jun. (11) in Radeberg; Dresdensia 1. Jun. gegen Leubnitz 1. Jun. (9) Platz III; Dresdensia 2. Jun. gegen Ring 3. Jun. (11) Platz I; Brandenburg 3 gegen TSV. 3 (11) Ostragehege; Brandenburg 4 gegen Ring 4 (9) Friedensstraße; Brandenburg 5 gegen Ring 5 (9) Schützenhof; Brandenburg 2. Jgd. gegen Sportbrüder 1. Jgd. (9) in Mickten; Brandenburg 2. Kn. gegen Favorit 1. Kn. (10) in Mickten; Guts Muts 2 gegen Mylau? 1 in Mylau; Guts Muts 4 gegen Radebeul 5 (9) Trachenberger Straße; Guts Muts 5 gegen Bischofswerda in Bischofswerda; Guts Muts 2. Kn. gegen Ring 2. Kn. (9) Pfotenhauerstraße; Guts Muts 1. Jun. gegen Regis-Breitingen in Regis-Breitingen. Strehlener Ballspielklub 2 gegen Südwest 2 (9) in Strehlen; Strehlener Ballspielklub 1. Jgd. gegen Sportklub 1. Jgd. (10) Helmholtzstraße.

Sonntag

Fortuna 2 gegen Guts Muts 3 (9) Schillerstraße; Fortuna 3 gegen Radebeul 3 (11) Schillerstraße; Fortuna 4 gegen Westfrieen? 1 (2) Schillerstraße; Radeberger Sportklub 2 gegen Dresdensia 2 (2) in Radeberg; Radeberger Sportklub 3 gegen Guts Muts 4 (11) in Radeberg; Radeberger Sportklub 1. Kn. gegen Spielvereinigung 1. Kn. (11) in Radeberg; SV. 08 3 gegen 1893 3 (12) in Cotta; SV. 08 1. Jun. gegen Spielvereinigung 1. Jun. (10) in Cotta; SV. 08 1. Jgd. gegen Brandenburg 1. Jgd. (11) in Mickten; SV. 08 1. Kn. gegen Südwest 1. Kn. (9) in Cotta; Spielvereinigung komb. gegen (9) Pfeifferpfeffer? (2) Ostragehege (Tranfspiel); Dresdensia 3 gegen 04-Freital 3 (11) in Freital; Dresdensia 5 gegen Guts Muts 5 (11) Platz III; Dresdensia Uebungsmannschaft gegen Ring Reserve (11) Friedensstraße; Dresdensia 1. Jun. gegen Guts Muts 1. Jun. (11) Platz I; Dresdensia 1. Jgd. gegen Strehlen 1. Jgd. (9) in Strehlen; Dresdensia 1. Kn. gegen Strehlen 1. Kn. (10) in Strehlen; Brandenburg Alte Herren gegen Ring Alte Herren (10) Schützenhof; Brandenburg 1. Jun. gegen Radeburg? 1. Jun. (10) in Mickten; Brandenburg 1. Jun. gegen Spielvereinigung 2. Jun. (11) in Naußlitz; Brandenburg 1. Kn. gegen 08-Meißen 1. Kn. (10) in Meißen; Brandenburg 2. Kn. gegen 08-Meißen 2. Kn. (11) in Meißen; Strehlener Ballspielklub 3 gegen Ring 4 (12) in Strehlen.

Die Treffen der Ländermannschaften

In diesem Jahre wurden in Europa 61 Länderkämpfe ausgetragen

Im abgelaufenen Jahre wurden insgesamt 61 Länderkämpfe in Europa ausgetragen. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl um 23 zurückgegangen, was seine Ursache darin hat, daß die 24 auf der Olympiade zu Paris ausgetragenen Kämpfe fortgefallen sind. Auch diesmal stehen Oesterreich und Ungarn wieder mit je zehn Kämpfen an der Spitze. Ihnen folgen Schweden mit acht und die Schweiz mit sieben Spielen. Je sechs Spiele haben Belgien, Finnland, Holland, Italien und Spanien ausgetragen. Die erfolgreichste Spielzeit haben Schottland und die Tschechoslowakei hinter sich, die von je vier Spielen keines verloren haben, wobei man bedenken muß, daß sie gegen schwere Gegner wie England, Irland und Wales, bzw. Oesterreich und Ungarn angetreten sind. Auch Spanien verlor bei einem fabelhaften Torverhältnis von 10:0 (Zamorra) in sechs Spielen nur einen Punkt. Ganz ohne Punktgewinn blieben Bulgarien, Jugoslawien, Lettland und Litauen; auch Wales konnte in der großbritannischen Konkurrenz in vier Spielen nur einen Punkt erobern. Dänemark und England haben auch in vier Spielen je sechs Punkte heimgebracht. Holland hat in der gleichen Anzahl Spiele drei Punkte gewonnen. Hinter diesen Nationen folgen Finnland mit acht Punkten aus sechs Spielen. Oesterreich mit 13 Punkten aus zehn Spielen und Schweden mit zwölf Punkten aus acht Spielen. Weiter haben Deutschland vier Punkte aus vier Spielen, Italien sieben Punkte aus sechs Spielen, die Schweiz fünf Punkte aus sieben Spielen, die Türkei vier Punkte aus vier Spielen, Ungarn acht Punkte aus zehn Spielen und Belgien vier Punkte aus sechs Spielen.

*

Die Kämpfe in der Gaugruppe Elbtal (DT.)

Handball

Wenig Spielbetrieb herrscht an den Feiertagen innerhalb der Gaugruppe Elbtal. Alle Turner und Turnerinnen haben ihre Schneeschuhe geschnallt und fahren, oft geschlossen, ins Gebirge, um auch diesen Sport nicht zu vernachlässigen. Andere Mannschaften wieder verbringen ihre Feiertage auswärts. So die Handballmeisterschaft der Turnerschaft 1877, die am ersten und zweiten Feiertag gegen tschechische Gegner und Weißenfelser Mannschaften antreten wird. Wie hier die Ergebnisse lauten werden, läßt sich im voraus nicht sagen, da uns die Spielstärke der auswärtigen Mannschaften nur wenig bekannt ist. — Dem meisten Interesse begegnet das

Handballstädtespiel zwischen Pirna und Dresden

das am 27. Dezember nachm. 2 Uhr auf dem Sportplatz am Postweg in Pirna stattfindet. Ueber die Dresdner Mannschaft berichteten wir schon gestern ausführlich. Pirna stellt den Dresdnern folgende Mannschaft gegenüber: Reutel; Lehmann, Hempel; Mannsberger, Schmidt, Heiz; Meyer I, Klemm, Seifert, Bernd, Ruckdäschel. Ersatz: Jähnigen und Heuchlich.

Sieht man sich die Aufstellungen der beiden Mannschaften etwas genauer an, so muß man der Dresdner Mannschaft, in der schon mehrere Spieler oft erfolgreich für Dresden gekämpft haben, ein Plus mehr zuerkennen, und es ist wohl anzunehmen, daß sich die Pirnaer Elf in diesem Spiel mehr auf die Verteidigung legen muß. Wie oft es aber der Dresdner Mannschaft gelingen wird, das Tor der Pirnaer zu bezwingen, läßt sich noch nicht sagen, da in der Hintermannschaft von Pirna gute Stützen der Mannschaft stehen. Die Dresdner Elf dürfte wohl den Gedanken der Werbung voll und ganz erfaßt haben und den Pirnaern Anhängern ein Musterspiel im wahrsten Sinne des Wortes vorführen.

Im Fußball

herrscht ebenfalls Ruhe und es stehen sich am 27. Dezember nur zwei Mannschaften gegenüber.

Radebeul Meister und Ficktewitz 1

begegnen sich um 3 Uhr auf dem Sportplatz am Realgymnasium in Radebeul. Ficktewitz, dem es am vergangenen Sonntag gelang, die Rot- und Naturfrischler ziemlich hoch [illegible] zu schlagen, hat in diesem Spiel keinen leichten Stand, denn Radebeul ist eine Mannschaft, die zu kämpfen versteht und die durch Zufall eine recht gute Verstärkung erhalten hat. Wer als Sieger dieses Treffen beenden wird, ist im voraus schwer zu sagen, da beide Mannschaften über recht gutes und auch technisch gut durchgebildetes Spielermaterial verfügen.

*

Handball im Gau Ostsachsen

Der SC. Charlottenburg in Dresden

Am zweiten Weihnachtsfeiertag empfängt die Jugendhandballabteilung des SV. Dresdensia die Berliner Jugendklasse. Die 1. sowie die 2. Jugendmannschaften beider Vereine werden sich ab 1 Uhr an der Johann-Georgen-Allee gegenüberstehen. Im ersten Spiel vor zwei Jahren konnte der SCC. in Dresden ein Resultat von 4:1 herausholen. Das Rückspiel in Berlin sah die Dresdner mit 3:1 im Vorteil. Dieses Jahr nun hat sich die Spielstärke der Gäste wieder erheblich verbessert haben und es dürfte ein knapper Sieg der Schwarzweißen außer Frage stehen. Dresdensia wird darum mit seiner stärksten Elf antreten.

Die Aufstellung der Mannschaften lautet: SCC.: Grabske; Keitel, Radenbrunn; v. Kleinenthal, Engel, Recznack; Hempel, Sonn, Arndt, Baake, Lenz. Dresdensia: Wollner; Groß, Meinke; Beuler, Schlegel, Hennig; Scholz, v. Dettloff, Zimmermann, v. Berthold, Probst.

Die 2. Mannschaft der Dresdensianer dürfte wohl der 2. Jgd. von Charlottenburg nicht ganz gewachsen sein, denn diese hat bis jetzt in sieben Verbandsspielen das Resultat von 77:7 erzielt.

Genaue Spielfolge: 2. Weihnachtsfeiertag: 1 Uhr: Dresdensia 2. Jgd. gegen SCC. 2. Jgd.; ½2 Uhr: Dresdensia 1. Jgd. gegen SCC. 1. Jgd. Sonntag: 9 Uhr: Dresdensia 1. Jgd. gegen SCC. 1. Jgd.; ½11 Uhr: Dresdensia 2. Jgd. gegen SCC. 2. Jgd.

Handballspiele des SV. Guts Muts

Am zweiten Feiertag empfängt die 1. Herrenmannschaft den SV. Hils zum Wettkampf. Die Staffelspieler Geißler, Kretschmar und Weidel haben sich bereit erklärt, mitzuwirken. Der Kampf beginnt um 2 Uhr an der Pfotenhauerstraße. Die 1. Damenmannschaften von Guts Muts und Brandenburg stehen sich anschließend gegenüber. Beide Vereine werden neue Kräfte ausprobieren. Am Vormittag empfängt die 2. Jugendmannschaft die 1. Jugend der Spielvereinigung (11 Uhr). Vorher stehen sich die 3. Mannschaft und die 2. Mannschaft von Brandenburg gegenüber. Die 2. Mannschaft fährt nach Meißen, um dort der Polizeischule entgegenzutreten. Anwurf 3 Uhr. — Am Sonntag besucht die 2. Guts-Muts-Jugendmannschaft die 1. Jugend des Dresdner Sportklubs im Ostragehege. Anwurf 11 Uhr. Im Neick spielen nachm. 2 Uhr Guts Muts 3 und Südwest 3.

Weitere Handballspiele

Zweiter Weihnachtsfeiertag

Dresdensia 3 gegen Wacker Leipzig (3) Platz I; Dresdensia 4 gegen Sportfreunde Freiberg (2) Platz III; Radeberger Sportklub 1 gegen Südwest 2 (14) in Radeberg; Brandenburg 3. Jgd. gegen Guts Muts 2. Jgd. (9) Schützenhof; Brandenburg 2. Kn. gegen Guts Muts 2. Kn. (9) Schützenhof.

Sonntag

Dresdensia 1. Damen gegen Südwest 1. Damen (1) Platz I; Brandenburg 2 gegen Spielvereinigung 2 (11) Schützenhof; Brandenburg 1. Jgd. gegen TuS. Leipzig 1. Jgd. (½1) Schützenhof; Brandenburg 1. Kn. gegen Dresdensia 1. Kn. (10) Schützenhof.

*

Das Städtespiel Chemnitz—Dresden findet statt. Wie wir erfahren, hat der Chemnitzer Städteausschuß doch noch eingelenkt, so daß das Spiel nun bestimmt am 1. Januar in Chemnitz ausgetragen werden wird.

Turnen

TV. Dresden-Plauen (DT.). Die Vorturnerschaft hielt ihre Jahreshauptversammlung ab. Oberturnwart Albrecht beglückwünschte zunächst den Kinderturnwart Max Haußwald, der auf eine 25jährige Tätigkeit als Turnwart zurückblicken kann, und dankte dem Altersturnwart Alwin Pfeiffer für 25jähriges treues Wirken als Vorturner. Die Berichte der einzelnen Abteilungsleiter ergaben ein erfreuliches Bild turnerischer Arbeit im verflossenen Jahre. Bei den Neuwahlen wurde Hugo Strohbach zum Vorsitzenden der Vorturnerschaft, Emil Meltzke als Kassenwart und Müller als Schriftwart ernannt. Die technische Leitung des Vereins setzt sich vom neuen Jahre an wie folgt zusammen: Oberturnwart, zugleich Frauenturnwart und stellv. Vorsitzender der Vorturnerschaft: Albrecht; Altersturnwart: Pfeiffer; Männerturnwart: Georg Meltzke; Jugendturnwart: Richard Molzer; Kinderturnwart: Haußwald; Volksturnwart: Fritz Schmidt; Spielwart: Strauße und Chorführer des Spielmannszuges: Hebert Schmidt. — Wiederbeginn des Turnens am 7. Januar: Weihnachtsfeier am 9. Januar.

Der TV. Niedersedlitz (DT.) hält am ersten Feiertag nachm. 5 Uhr in seiner Turnhalle eine Weihnachtsfeier ab, deren Vortragsfolge einige genußreiche Stunden verspricht. Die Kinderabteilungen werden mit turnerischen sowie auf einen weihnachtlichen Ton gestimmten Darbietungen aufwarten und auch die Turnerinnen und Frauenturner stellen das Fest durch einige besondere Vorführungen verschönern.

Fortsetzung siehe nächste Seite

Gründliche Kräftigung und Auffrischung

verschafft das vorzügliche, billige, wohlschmeckende Biomalz. Es gibt wohl kein einfacheres, bequemeres Mittel; keines erfreut sich einer gleich großen und uneingeschränkten Beliebtheit wie Biomalz. Neben der Hebung des Kraftgefühls tritt fast immer eine

auffallende Besserung des Aussehens

ein. Man fühlt sich geradezu verjüngt. Mit keinem anderen Kräftigungsmittel kann man bessere Erfolge erzielen als

mit Biomalz.

Was nehmen die Aerzte?

Alle Eisenpräparate und Eisenmittel erzielen nicht die Wirkung, was Appetitanregung und Kräftigung anlangt, wie Biomalz. In meiner eigenen Familie bin ich mit der Anwendung ganz besonders zufrieden. Dr. K. in G.

. . . Das von mir schon oft und mit gutem Erfolg in der Praxis verordnete Biomalz wird nun diesmal meinen Kindern zugute kommen. Dr. med. M.

Biomalz hat sich bei meiner Frau und beiden Söhnen vorzüglich bewährt. Dr. Frhr. v. E.

Neue Biomalz-Schokolade in 100-Gramm-Tafel 60 Pf. und Biomalz-Bonbons, bestes Linderungsmittel bei Husten und Heiserkeit, vorzüglicher Geschmack, je Beutel 50 Pf. Erhältlich in Apotheken, Drogenhandlungen und einschlägigen Geschäften. Preis einer Dose Biomalz 1.90 Mark, mit Lecithin 3 Mark, mit Eisen [illegible] Stärkung für Blutarme und Bleichsüchtige 2.50 Mark, mit Kalk extra [illegible] Stärkung für Lungenleidende 2.50 Mark. Druckschriften auf Wunsch umsonst und portofrei.

Gebr. Patermann, Teltow-Berlin 185.

Wintersport

Das Sportwetter im Erzgebirge

vom 24. Dezember

Mitgeteilt von der Sportabteilung der Firma Renner, Dresden-A.

Altenberg: Klar, Ostwind, Barometer steigend, — 3 Gr., Schneehöhe: bis 10 Ztm. und 3 Ztm. Neuschnee.

Bärenfels: Heiter, windstill, Barometer fest, — 4 Gr., Schneehöhe: 8 Ztm. und 1 Ztm. Neuschnee.

Geising: Klar, Nordwind, Barometer steigend, — 5 Gr., Schneehöhe: bis 10 Ztm. und 5 Ztm. Neuschnee, Ski und Schlitten gut.

Kipsdorf: Heiter, windstill, Barometer fest, — 4 Gr., Schneehöhe: 8 Ztm. und 1 Ztm. Neuschnee.

Lauenstein: Klar, Südwest, Barometer steigend, — 4 Gr.

Oberbärenburg: Heiter, Westwind, Barometer steigend, — 5 Gr., Schneehöhe: bis 15 Ztm. Schnee, Ski und Schlitten gut.

Oberwiesenthal: Südwest, Barometer 708, — 6 Gr., Schneehöhe: 35 Ztm., Ski und Schlitten gut.

Zinnwald-Georgenfeld: Klar, Südwest, Barometer steigend, — 7 Gr., Schneehöhe: 60 u. 4 Ztm., Ski und Schlitten gut.

Oybin-Hochwaldbaude: Westwind, Barometer fest, — 0 Gr., Schneehöhe: 13 Ztm. Ski möglich, Schlitten gut.

*

Ein neuer Rekord im Eisschnellauf

Den österreichischen und ungarischen Landesrekords im 5000-Meter-Eisschnellaufen ist in diesen Tagen das Lebenslicht ausgeblasen worden. Am bemerkenswertesten ist die Leistung des Wieners Fritz Jumoblat vom Wiener Eislaufverein, der mit 9:02,5 einen neuen österreichischen Rekord aufstellte. Sein Klubkamerad, der Europameister Polacsek, der bei den vorjährigen Weltmeisterschaften in Oslo 5000 Meter in 8:50,5 bewältigte, hat also einen ernsten Gegner erhalten. — Der Ungar Detraes lief bei den internationalen Wettläufen in Oslo 5000 Meter in der neuen ungarischen Rekordzeit von 9:35,9, ohne jedoch eine Rolle spielen zu können. Im Vergleich zu diesen Leistungen sei der deutsche Rekord über 5000 Meter von Wossidlo (Altona) mit 9:37,8 und der Weltrekord von Harald Strøm (Norwegen) mit 8:26,5 angeführt.

*

Die Europameisterschaft im Eisschnellaufen, die der Oesterreicher Polacsek zu verteidigen hat, wird am 23. und 24. Januar auf der 400 Meter langen Doppelbahn in Chamonix ausgetragen. Der französische Eislauf-Verband hat das Meisterschaftsprogramm wie folgt aufgestellt: Sonnabend den 23. Januar: 10.30 Uhr vorm.: 500-Meter-Laufen; 2 Uhr nachm.: 5000-Meter-Laufen. Sonntag den 24. Januar: 10 Uhr vorm.: 1500-Meter-Laufen; 1.30 Uhr nachm.: 10 000-Meter-Laufen.

Der Ski- und Rodelklub Altenberg veranstaltet vom 1. bis 3. Januar einen öffentlichen Skikursus. Teilnehmergebühr 3 M. Anmeldungen zum Kursus an Dr. Thost, Altenberg.

„Ski“, amtliches Organ des Skiverbandes Sachsen, Halbmonatsschrift. Bezugspreis vierteljährlich 1,50 M., Verlag Wilhelm Limpert, Dresden-A. 1, Marienstraße 16. — Im rechten Augenblick legt der Skiverband Sachsen die neueste Nummer seines Organs „Ski“ auf den Weihnachtstisch. Das Blatt hat in der Zeit seines nunmehr rund einjährigen Bestehens offensichtlich eine erfreuliche Entwicklung durchlaufen. Die Ausstattung ist sehr vervollkommnet. Der redaktionelle Inhalt ist ganz und gar auf die besonderen Interessen der sächsischen Skifahrer zugeschnitten. Daß diese besonderen Interessen vorhanden sind, ist gar keine Frage, und schon dadurch ist es gerechtfertigt, daß der sächsische Skifahrer unbedingt auch dem Skiverband Sachsen angehört und das Organ des Verbandes bezieht.

Vereinsnachrichten

Fußballverein Sachsen 1900. Am zweiten Weihnachtsfeiertag Zusammenkunft im Vereinslokal Pillener Ecke.

RG. Kon'er (DSB.). Am zweiten Weihnachtsfeiertag vorm. 10 Uhr Frühschoppen im Blasewitzer Hof.

RG. Adler (DSB.). Am zweiten Weihnachtsfeiertag Besuch des Bundesmitglieds Bernhard Kretschmar und der Vereinskameraden Hugo Kirsten und Albert Kustin im Ballpalast „Stadt Leipzig“, Leipziger Straße 77 (Weihnachtsstimmung und Tanz).

Turnerriege (DT.). Am zweiten Weihnachtsfeiertag vorm. 11 Uhr Frühschoppen im Hotel Winzer.

4. Männerabteilung im ATB. Am Sonntag (3. Feiertag) Weihnachtsfeier im kleinen Saal des Gewerbehauses. Beginn ½5 Uhr.

Pferdesport

Erfolgreiche Hindernispferde

Abenteurer schlägt den Vogel ab

Obwohl die Zeit einer Blüte des Hindernissports entfernt nicht wieder erreicht ist, konnte das erfolgreichste Pferd dieses Jahres eine Summe zusammengaloppieren, die sich neben den Ziffern der Vorkriegszeit getrost sehen lassen kann. Gerade in den Zeiten einer nie zuvor dagewesenen Geldknappheit

nehmen sich die von Abenteurer gewonnenen 53 000 M. ganz stattlich aus

Vier Rennen brachte der ehemalige Altefelder auf sein Konto, darunter als wertvolles Double die großen Preise von Grunewald und Karlshorst, ein Doppelerfolg, der Narr im Jahre 1924 übrigens ebenfalls gelungen war. Auf der Flachen war Abenteurer unzuverlässig, sogar ein großer Dickkopf, doch nimmt ihm, wie das erfahrungsgemäß bei vielen Pferden öfters geschieht, das Weiter über Sprünge nicht die Lust; er reagiert stets auf alle Aufforderungen, was gerade der Große Preis von Karlshorst klipp und klar bewies. An der Liste folgt an zweiter Stelle ein Vierjähriger, der Pergolese-Sohn Wipotzo. Mit dem Großen Prüfungspreis im Grunewald, dem Haupt-Jagdrennen und einer kleineren Steeplechase holte sich der starke, ein prachtvolles Steeplermodell darstellende Hengst 30 305 M. Auf 28 585 M. brachte es der alte Nappelkopf, der Hauptverdiener des Stalles mit viel Glück operierenden Stalles A. Kühn. Eine Reihe von Plätzen in den größeren Jagdrennen, weiterhin die Erfolge in zwei Herrenreiten und in dem wertvollen Karlshorster Matadoren-Ausgleich verhalfen ihm zu dem beachtlichen dritten Platz in der Liste.

Erst in dieser Saison ist Radbern das Hindernispferd geworden, das alle schon 1924 in ihm zu sehen glaubten

Der Malua-Fuchs gewann 23 380 M. und bereitete seinem Besitzer A. Müller durch die Erfolge in der „Germania“ und im Großen Berliner Jagdrennen viel Freude. Der beste Vierjährige war wohl Mandarin; leider verdarb ihm sein launisches Temperament viel. So brachte es der ehemalige Cravatheimer mit sechs Erfolgen, darunter im Jagdrennen der Vierjährigen, auf „nur“ 24 035 M. Eichwald war nicht mehr ganz der Alte. Zwar gewann er seinem Besitzer noch eine ganze Anzahl von Rennen, u. a. das Deutsche Jagdrennen in Karlshorst, und damit 33 010 M., in den ganz großen Ereignissen versagte er aber stets mehr oder weniger, was zumeist auf seine sehr wackligen Beine zurückzuführen war. Ein Trost in dieser Aufstellung ist, daß trotz der zahlreichen Ausländer das inländische Pferd in der Liste die ersten Plätze einnimmt. Erst an siebenter Stelle folgt der in Frankreich gezogene Dan II mit 25 181 M., dessen größter Erfolg der Sieg im Parforce-Jagdrennen war. Bis 20 000 Mark abwärts zeigt die Liste folgendes Bild: Mozart 27 935 Mark, Colberg 27 300 M., Grabeslunke 27 188 M., Messina 25 790 M., Zirano 24 555 M., Labrador 24 600 M., Narr 24 145 M., Gudrola 22 880 M., Delm II 21 566 M., Arno 20 886 M., Rille 20 073 M.

*

Pferderennen zu Enghien, 22. Dezember. 1. R.: 1. Titan Sweep (R. Hulinel), 2. Le Ballon, 3. Norman le 17. Tot. 113:10, Pl. 41, 17, 22:10. Ferner Gendarme, Coilen, Tracker, Saint Edwige, Vincee, Le Gartieur, Jekausik. — 2. R.: 1. Sterte (R. Hoipal), 2. Varion, 3. Gourg. Tot. 25:10, Pl. 14, 11, 18:10. Ferner Garde Royale, Saubet, Manlius, Fiberints, Lyon Bones, Opeens. — 3. R.: 1. Juder (R. Pelelouol), 2. Mandrosse, 3. Riere. Tot. 47:18, Pl. 18, 27, 19:10. Ferner Tufers, Brusquembille, Salamire, Timur, Daßy, Poral, Teil de Roi, Cheranson, Grasellenol. — 4. R.: 1. Veranger (R. Bedelouol), 2. Bal d'Or, 3. Grands Bouf. Tot. 16:10, Pl. 12, 14:10. Ferner Le Sol, Dur Coeur. — 5. R.: 1. Valentines Broof (G. Duel), 2. Rid Star, 3. Le Papoln. Tot. 42:10, Pl. 14, 20, 30:10. Ferner Amirande, Coeile II, Poucrus, Nabyrine, Berline. — 6. R.: 1. Frontaur II (G. Bedelouol), 2. Bellenarde, 3. Mont Romagné. Tot. 47:10, Pl. 20, 18, 20:10. Ferner Monsieur Bob, Soprano, La Madeira, Quinze Mille, Gomeles, La Brieule.

Leichtathletik

Westdeutsche Leichtathletiktermine. Die offiziellen Termine der nächstjährigen Verbandsveranstaltungen sind vom Leichtathletikausschuß des Westdeutschen Spielverbandes wie folgt festgelegt worden: 28. März: Allgemeine Frühjahrswaldläufe; 11. April: Deutsche und Westdeutsche Waldlaufmeisterschaften in Hennef; 2. Mai: Deutsche Meisterschaft im 25-Km.-Laufen; 16. Mai: Rheinlitfest in Düsseldorf; 6. Juni: Bezirksmeisterschaften; 10. bis 11. Juli: Deutsche Kampfspiele in Köln; 18. Juli: Westdeutsche Meisterschaften in Duisburg und Frauenmeisterschaften in Köln; 15. August: Länderkampf Westdeutschland—Holland in Düsseldorf.

Vermischtes

Die Vereinstätigkeit des Sportarztes

Von Dr. Heberer (Dresden)

Mit der Wiederaufnahme des Wettkampftrainings im Frühjahr wird für die großen Sportverbände die Frage ihrer sportärztlichen Versorgung forschrell. Die zunehmende Ausbreitung des Sports verlangt eine besonders genaue ärztliche Ueberwachung der Sporttreibenden. Bestehende körperliche Fehler können, wenn sie unbeachtet bleiben, sich unter der wachsenden körperlichen Inanspruchnahme plötzlich verschlimmern und dadurch schwere Schädigungen herbeiführen (z. B. beginnende Lungentuberkulose, Herzklappenfehler u. dgl.). Bei manchen Erkrankungen ist wiederum eine Beschränkung auf bestimmte Uebungen notwendig, die nur der mit dem Sport vertraute Arzt beurteilen kann.

Auf Grund der Untersuchung wird der Sportarzt auch genaue Vorschriften für den Ausgleich von Körperschwächen machen können, durch die die Körperform und damit auch die sportliche Leistungsfähigkeit verbessert werden. Während diese Beratung nur möglichst gleichmäßigen Ausbildung und Entwicklung des Körpers bei Jugendlichen einen wesentlichen Bestandteil der sportärztlichen Beratung ausmacht, kann nach dem 18. Lebensjahre auf Grund der Körperform und der gleichzeitigen Leistungsfähigkeit die Eignung für die einzelne Sportart bestimmt werden. Es ist selbstverständlich, daß die Beurteilung der Körperform nur am völlig entkleideten Körper geschehen kann. Das Auge wird unterstützt durch Messung von Körperlängen, -breiten, -umfängen und Körpergewicht.

Trainierende Sportsleute müssen ärztlich dauernd überwacht werden, da die starke Belastung des Körpers im Training zu Schädigungen führen kann, die rechtzeitig erkannt werden müssen (Uebertraining, Herzstörungen usw.). Grundsätzlich sollen alle sporttreibenden Mitglieder eines Vereins einmal jährlich untersucht werden, die Jugendlichen halbjährlich. Hierbei ist auf die Wägungen und Messungen des Körpers zu achten, um den objektiven Maßstab für die Entwicklung des Körpers zu erhalten. Für die Wägungen werden zweckmäßigerweise einige Vereinsmitglieder ausgebildet. Bei zurzeit trainierenden Sportsleuten richtet sich die Häufigkeit der Untersuchungen nach den Bedürfnissen — sie ist aber mindestens einmal im Monat auszuführen.

Der Sportarzt muß Gelegenheit haben, den Verein, den er untersucht, von Zeit zu Zeit auf dem Platze zu sehen, um Trainingsfehler beobachten und ausmerzen zu können. Es ergibt sich von selbst, daß er ausübender Sportsmann sein oder wenigstens gewesen sein muß.

Wenngleich auch von vornherein die Tätigkeit des Sportarztes nicht ehrenamtlich gedacht ist, so darf doch schon hier als sicher angesehen werden, daß der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der einzelnen Vereine im weitgehendsten Maße Rechnung getragen wird. Was die Dresdner Verhältnisse anbelangt, so könnte kleineren Vereinen z. B. durch Errichtung einer sportärztlichen Untersuchungsstelle in dem geplanten Bau an der Marschallstraße eine kostenlose Betreuung ihrer Mitglieder ohne besondere Kosten möglich gemacht werden.

Die großen Sportverbände, die auf die Dauer ohne eigenen Sportarzt nicht auskommen werden, fordern diesen beim Aerztebund zur Förderung der Leibesübungen an. Dieser führt namentliche Listen über die anerkannten Sportärzte. Auf einen entsprechenden Antrag wird den Sportverbänden diese Liste zur Einsicht vorgelegt — es steht ihnen das Recht zu, aus dieser Liste nach freiem Ermessen einen oder mehrere Sportärzte zwecks Anstellung in ihrem Verein auszusuchen. Entsprechende Gesuche sind zu richten an den 1. Vorsitzenden des Aerztebundes zur Förderung der Leibesübungen, Dr. Geiß, Georgstraße 8.

Internationale Schachfernkämpfe

Der Circolo Scacchistico Ferrarese hat die Ortsgruppe des Norddeutschen Funkschachbundes zu einem Schach-Radiowettkampf Hamburg—Ferrara herausgefordert. Die Uebermittlung der Züge soll auf Welle 40 durch Amateur-Kurzwellensender erfolgen. Die Hamburger haben bereits geeignete Schritte zur Durchführung eingeleitet. — In den Fernwettkämpfen des SK. Charlottenburg durch Briefwechsel gegen den Allgemeinen Schachklub Stockholm und den Wiener Schachverein haben die Charlottenburger eine Partie gegen die Schweden aufgegeben, während sie sich in der anderen im Vorteil befinden. Die Berliner Ungarn haben dem ASK. in beiden Partien Remisangebote gemacht. Charlottenburg hat sich jedoch nur in der einen Begegnung mit einem unentschiedenen Ergebnis begnügt und versucht, das andere Treffen zu gewinnen.

Radsport

Einheitliche Schrittmacherbestimmungen

Ein Versuch im kommenden Jahre

Eines der Haupthindernisse für einen regulären Verlauf der Radrennen mit Motorführung war, daß fast jedes Land andere Bestimmungen für diese Art Rennen besaß. Es hatte dies ferner den ungünstigen Einfluß, daß, wenn ein Schrittmacher in einem fremden Lande mit seinem Fahrer Rennen bestritt, er jedesmal seine Führungsmaschine umzubauen hatte. In der Regel trafen die Konkurrenten erst unmittelbar vor dem Rennen ein, und die Folge davon war, daß die in aller Eile umgebauten Motoren meistens versagten. Damit verringerte sich der Wert der Rennen, und so wurde allgemein der Ruf nach einheitlichen Bestimmungen für Rennen mit Motorführung laut. Die Spezialkommission der UCI., die sich mit der Ausarbeitung eines einheitlichen Reglements zu befassen hatte, leistete bei den Sitzungen in Paris gute Arbeit. Aus den Beratungen ging ein einheitlicher Entwurf hervor, der dem Kongreß der UCI., welcher am 6. Februar in Paris stattfindet, von der Kommission vorgelegt wird. Es soll beantragt werden, das Reglement, das alle Interessen berücksichtigt und wesentlich zum regulären Verlauf der Steher-Rennen beitragen wird, im Jahre 1926 provisorisch bei allen UCI.-Verbänden in Kraft zu setzen. Nach gesammelten Erfahrungen sollen evtl. die sich als nötig erweisenden Modifikationen vorgenommen werden. Es soll alsdann das so bereinigte Reglement ab 1927 als definitives Reglement der UCI. Gültigkeit erhalten. Es ist erfreulich, daß trotz der großen Schwierigkeiten die Einführung dieser einheitlichen internationalen Schrittmacherbestimmungen endlich möglich werden dürfte, nachdem verschiedene früher unternommene Versuche gescheitert sind.

■

Radsporttermine

Was der Gau Dresden im BDR. im Jahre 1926 veranstaltet

Der Gau Dresden im Bund Deutscher Radfahrer hat soeben folgendes Jahresprogramm 1926 festgesetzt:

31. Januar: Wintersaalsportfest vorm. 9 Uhr im Volksgarten, Dresden; 21. März: Großes Saalsportfest des Gaues (Ausstellungspalast); 4. April: Jugendtag (Radeberg, Pillnitz); 18. April: Dresden—Heidenau; 9. Mai: Bezirksradsporttag (Bad Schandau: Korso, Saalmeisterschaftsrennen); 16. Mai: Großer Germania-Preis (Bundesmannschaftsfahren); im Mai: Bahnrennen (Dresdner Rennbahn); 30. Mai: Sportfest Dresden (Landeskampf), Riesa-Rennbahn, „Rund um den Großen Garten“; 13. Juni: Gaumeisterschaft (Einer-Straßenfahren); 27. Juni: Gaumeisterschaft (100-Km.-Mannschaftsfahren); Juni: Gauwandertag (Grabenhain); 4. Juli: Meißner Dreiertag; 7. August: Deutsche Meisterschaft (100-Km.-Mannschaftsfahren); 8. August: Deutsche Meisterschaft (Bahn 1 und 25 Km.); 9. August: Deutsche Meisterschaft (Einer-Straßenfahren „Rund um Dresden“); 11. August: Bahnrennen: Länderkampf (Bundesbahn); 22. August: Gaue-Schneider-Erinnerungsfahren; 5. September: „Rund um die Sächsische Schweiz“; September: Herbstausflug (Freiberg).

■

Radrennen in Breslau. Während in der Dortmunder Westfalenhalle an beiden Feiertagen die Glocke zum Start läutet, finden auf der Breslauer Winterbahn nur am ersten Weihnachtstag Radrennen statt. Das ganze Interesse wird sich hier auf das Zwölf-Meilen (20 Km.)-Mannschaftsfahren richten, für das folgende zwölf Paare verpflichtet worden sind: Tonani-Fuhr, Thollembeck-Wettkeiken, Wenk-Oszmella, Miethe-Knappe, von Ret-Birkemeier, Zenker-Thomas, Bauer-C. Tietz, Stolz-Behrendt, Kolleß-Martin, Sittig-Brockmann, Hecke-Meier, Kubel-Münzner.

Wassersport

Amtliche Bekanntmachungen des Kreises VII (Freistaat Sachsen) des Deutschen Schwimmverbandes

1. Kreistag. Wie bereits bekanntgegeben, findet der Kreistag am 16. und 17. Januar in Freiberg, Brauhofsaal, statt. Anträge für den Kreistag müssen bis 1. Januar an den Vorsitzenden eingereicht sein.

2. Freischeinen wegen Uebungsstätten. Eine große Anzahl Fragebogen liefen noch aus. Wir bitten um Einsendung bis spätestens den 27. Dezember.

Dresden, den 22. Dezember.

Dr. Bauner — Kanitz

Dresdner Konzerthaus — Ab 1. Feiertag **Oeffentliche Ballmusik** im großen Saal — Neues Orchester!

Tanzpalast Schusterhaus

Großer Eröffnungs- u. Weihnachtsball

1., 2. und 3. Feiertag

Große Sehenswürdigkeit Dresdens

Wunderbare Lichteffekte / Orchester Bale

Haltestelle Linien 19 und 20 — 10 Minuten vom Postplatz

Weißer Adler — 1725–1925

Die Gast- und Tanzstätte von Weltruf!

1., 2. und 3. Feiertag ab 4 Uhr:

Der große Festball

Tanz-Sport-Orchester — Küche und Keller: das Tagesgespräch

Haltepunkt der Linie 11 — Straßenbahn die ganze Nacht!

31. Dezember: Die große Silvester-Feier mit Ball!

Westend — Dresden-A. — Chemnitzer Str. 107

Am 1., 2. und 3. Weihnachtsfeiertag bis 1 Uhr

Großer Festball

Das allgemein beliebte Tanz-Sport-Orchester nach amerikanischem Muster

Persönliche Leitung Kapellmeister E. Kilian

Telephon 43133 — Straßenbahn 1, 15, 22

Grüne Wiese — Gruna — Linie 12

1., 2. und 3. Feiertag 5 Uhr: Großer Festball

Omnibuslinie Hauptbahnhof-Loschwitz

Ballsäle Coßmannsdorf

Erzgebirgs-Weihnachtsstimmung

Weihnachtstanzfest am 1., 2. u. 3. Feiertag

Hauskapelle und Tanzsportorchester

Zum Ball Blumen in allen Arten am schönsten u. billigsten bei Gelle, Schloßstr. und Nr. 12

Niederpoyritz * Erbgericht

1., 2., 3. Weihnachtsfeiertag, Silvester und Neujahr — Große, altbekannte Ballschau

Watzkes Tanzpalast — Linien 10, 15, 17 — Telephon 21213

Dresden-Neustadt, Leipziger Straße

1. und 2. Weihnachts-Feiertag sowie Sonntag

Dresdens größter Jazz

Außerdem Pariser Musik

Uebertrifft alles!

Persönliche Leitung: Kapellmeister Rudi Reichel

Savoy — Sedanstraße 7

1., 2. u. 3. Weihnachtsfeiertag

nachmittags 4 Uhr Tanz-Tee

abends 8 Uhr Gesellschaftstanz

Festsoupers M. 4.—

Fernruf 41981 — Dir. F. Müller

HH — Rote Mühle Hammers Hotel

1., 2., 3. Feiertag von 5–1 Uhr

Weihnachtsfestball

Reichhaltige Speisenkarte — Weine nach neuer Sonderliste

Tischbestellungen erbeten unter Nr. 31250 / Straßenbahnlinien: 1, 3, 8 und 22

Kreuzworträtsel

Wagrecht: 3. niedere Naturgottheiten, 7. Feldherr Davids, 10. Ort an der Dippoldiswaldaer Heide, 13. schwedische Universitätsstadt, 17. Landschaft in Britisch-Ostafrika, 18. Münzbezeichnung, 19. Spielkarte, 20. Nadelbaum, 25. französischer Gebirgsstrom, 26. Stufenfolge, 27. Gründer der Heilsarmee, 28. Lustspieldichter.

Senkrecht: 1. altgermanisches Fest, 2. Zahlwort, 3. Fürwort, 4. Verneinung, 5. biblischer Hoherpriester, 6. thüringischer Ort, in dem Christbaumschmuck hergestellt wird, 8. Gründer des russischen Reichs, 9. Ruhestandsbezeichnung, 11. Titulation, 12. Volksgemeinschaft, 21. Trinkstube, 22. der vierte Buchstabe zu 28 und zweite zu 8 wagrecht, 23. Wiederholungszeichen, 24. Farbe, 26. Vorwort, 27. Bezeichnung auf Kurszetteln.

Wagrecht und senkrecht: 14. Erdmasse, 15. Himmelsrichtung, 16. bricht Eisen.

Die Anfangsbuchstaben der Wörter 10, 14, 19, 4, 16, 5, 16, 27, 9, 7, 28 nennen den Anfang eines Weihnachtsliedes.

*

Auflösung des Kreuzworträtsels in Nr. 297

Wagrecht: 1. Stramm, 4. Dr. Koch, 8. Ufest, 9. Tymow, 10. Bie, 16. rar, 19. und, 21. bar, 22. Agnes, 24. exakt, 25. Lorenz, 26. Bender.

Senkrecht: 1. Sindbe, 2. Reede, 3. mit, 5. Rad, 6. Otmar, 7. Howard, 17. Zufall, 18. Prater, 20. Donar, 21. Brand, 23. Sen, 24. Ebe.

Wagrecht und senkrecht: 11. Kippe, 12. Jurai, 13. Pruth, 14. Patti, 15. Ethik.

Schachzeitung

Bearbeitet von J. Mieses

Die nachstehende Partie wurde im internationalen Turnier zu Moskau am 3. Dezember gespielt.

Unregelmäßige Eröffnung

Sämisch Weiß	Capablanca Schwarz
1. Sg1—f3	Sg8—f6
2. d2—d4	e7—e6
3. c2—c4	d7—d5
4. Sb1—c3	c7—c6
5. e2—e3	Sb8—d7
6. Lf1—d3	a7—a6
7. 0—0	d5×c4
8. Ld3×c4	b7—b5
9. Lc4—d3	c6—c5
10. Dd1—e2	Lc8—b7
11. Tf1—d1	Dd8—c7
12. e3—e4	c5×d4
13. Sf3×d4	Lf8—c5
14. Sd4—b3	. . .

Der richtige Zug ist Le5, womit Weiß ein ganz gutes Spiel behauptet. Der Textzug ist ein positioneller Fehler, der — man sollte es nicht glauben — Weiß in entscheidenden Nachteil bringt. Der weitere Verlauf der Partie ist lehrreich und interessant.

14. . . .	Lc5—d6!
15. h2—h3	b5—b4!
16. Sc3—b1	Sd7—e5
17. Lc1—f4	. . .

Auf 17. Le2 hat Schwarz die starke Antwort Tc8.

17. . . .	0—0
18. Lf4×e5	Ld6×e5
19. Sb1—d2	. . .

Weiß entschließt sich, einen Bauern aufzugeben, weil sonst seine ganze Entwicklung gelähmt ist.

19. . . .	Le5×b2
20. Ta1—b1	Lb2—c3
21. Sd2—c4	a6—a5
22. e4—e5	Sf6—d7
23. Ld3×b7+	. . .

Dies führt zu schnellem Untergange. Der Sieg von Schwarz ist aber überhaupt nur noch eine Frage der Zeit.

23. . . .	Kg8×h7
24. De2—d3+	Kh7—g8
25. Dd3×d7	Dc7×c4
26. Dd7×b7	a5—a4!
27. Sb3—d2	Dc4×a2
28. Sd2—f3	Da2—a2

Weiß gibt auf, denn die feindlichen Freibauern sind unwiderstehlich.

Rundfunkprogramm

Die Rundfunksender in Dresden und Leipzig geben:

Am 25. Dezember

8.30 bis 9 Uhr: Orgelkonzert aus der Leipziger Universitätskirche (Prof. Ernst Müller).

9 Uhr: Morgenfeier.

11 bis 12.30 Uhr: **Musikalische Feier von Leipzig aus: Weihnachtsmusik.** Mitwirkende: Eva Graf (Gesang), das Gewandhaus-Kornettquartett, die Herren: Heinrich Teuble (Trompete), Ernst Weinhardt (Trompete), Thile Heue (Horn), Franz Seyffarth (Posaune). Am Grotrian-Steinweg: Friedbert Sammler. 1. a) Vom Himmel hoch; b) Es ist ein Ros' entsprungen; c) Kommet ihr Hirten (das Gewandhaus-Kornettquartett). 2. a) Lobe den Herren; b) Ich bete an die Macht der Liebe; c) Tochter Zion, freue dich (Eva Graf). 3. a) O du fröhliche, o du selige; b) Stille Nacht, heilige Nacht (das Gewandhaus-Kornettquartett). 4. a) Tei und mit Jubelschalle; b) Ihr Hirten erwacht; c) Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen (Eva Graf). 5. a) Weihnachtsstimmung; b) O Tannenbaum; c) Weihnachtslieder-Marsch (das Gewandhaus-Kornettquartett). 6. Hermann Rehe: Neue Weisen, das Christkind zu grüßen: a) Verkündigung Jesu; b) Gesang der Engel; c) Maria Wiegenlied; d) Jesus segnet die Kinder (Eva Graf). 7. a) Hymne an die Nacht; b) Ihr Kinderlein kommet; c) Alle Jahre wieder, kommt das Christuskind (das Gewandhaus-Kornettquartett).

Programm der Mitteldeutschen Sendestelle Dresden für beide Wellen

4.30 bis 6 Uhr: „Hänsel und Gretel." Nach dem Märchenspiel von Engelbert Humperdinck. In kleinen Tonsätzen zusammengestellt und bearbeitet von Bogumil Zepler. Musikalische Leitung: Theodor Blumer. Dresdner Rundfunkhauskapelle. Personen: Hänsel: Elle Mieren; Gretel: Wanda Schnizling; Die Hexe: ??? Sandmännchen, Taumännchen: Helene Heinrich. 1. Ouvertüre; 2. Die Kinder; 3. Im Walde; 4. Die Erweckung; 5. Bei der Hexe; 6. Befreit.

6 bis 6.30 Uhr: Einleitender Vortrag zu „Carmen" von Georg Bizet von Opernstdirektor Walter Brügmann.

7 Uhr: Uebertragung aus dem Neuen Theater in Leipzig. **Carmen.** Oper in vier Akten. Buch nach P. Mérimées gleichnamiger Novelle von H. Meilhac und L. Halévy. Musik von Georges Bizet. Musikalische Leitung: Georg Sebastian. Bühnenleitung: Walter Brügmann. Personen: Escamillo, Stierfechter: Rudolf Bockelmann; Zuniga, Leutnant: Hans Müller; Don José, Morales, Sergeanten: Rudolf Balve, Theodor Horand; Carmen, Frasquita, Mercedes, Zigeunermädchen: M. Krämer-Bergau, Johanna Blaha, C. Moskalenko; Dancairo, Remendado, Schmuggler: Hanns Fleischer, Eugen Albert; Micaela, Bauernmädchen: Claire Schultheß; Der Wirt Lillas Pastia: Alois Rottkappel. Soldaten, Zigarrenarbeiterinnen, Zigeuner, Schmuggler, Herren und Damen. In und bei Sevilla 1820. Pause nach jedem Akt. Ende 10¼ Uhr.

Anschließend Sportfunkdienst.

Am 26. Dezember

8.30 bis 9 Uhr: Orgelkonzert aus der Leipziger Universitätskirche. (Prof. Ernst Müller.)

9 Uhr: Morgenfeier.

11 bis 12.30 Uhr: **Musikalische Weihnachtsfeier von Weimar aus.** Mitwirkende: Mali Trummer (Gesang), Dr. Ernst Latzko (Klavier), Max Brock und Mitglieder des Opernchors des Deutschen Nationaltheaters in Weimar unter Leitung des Musikdirektors Hermann Saal. 1. Gemischte a-cappella-Chöre: a) Freut euch, ihr lieben Christen (Praetorius); b) Es ist ein Reis entsprungen (Praetorius); c) O du fröhliche (Volksweise). 2. Felix Timmermanns „Weihnachten" aus „Das Jesuskind in Flandern" (Max Brock). 3. Gemischte a-cappella-Chöre: a) Palestrina: O bone Jesu; b) Beethoven: Hymne „An die Nacht"; c) Händel: Tochter Zions. 4. Peter Cornelius: Weihnachtslieder, ein Liederzyklus, gedichtet von Peter Cornelius: a) Christbaum; b) Die Hirten; c) Die Könige; d) Simeon; e) Christus, der Kinderfreund; f) Christkind (Mali Trummer, Ernst Latzko). 5. Gemischte a-cappella-Chöre: a) Stille Nacht, heilige Nacht; b) Kommt, ihr Hirten; c) Vom Himmel hoch, da komm ich her. Flügel: Römhild.

4 bis 6 Uhr: **Lustiges Treiben unter dem Weihnachtsbaum.** Mitwirkende: Liane Martiny (Sopran), Rudolf Jäger (Tenor), Ernst Possony (Bariton), Karl Kehler (Rezitationen). Das Rundfunkorchester (Dirigent: Hilmar Weber). Am Grotrian-Steinweg: Friedbert Sammler.

8.15 Uhr: Hörspiel: **Die Journalisten.** Lustspiel von Gustav Freytag. Einführende Worte und Spielleitung: Prof. Adolf Winds. Personen: Oberst a. D. Berg: Prof. Adolf Winds; Ida, seine Tochter: Lina Mannard; Adelheid Runeck: Elinor Ert; Senden, Gutsbesitzer: C. Tolsdy; Prof. Oldendorf: Ferdinand Göh; Konrad Bolz, Redakteur, Bellmaus, Mitarbeiter, Kämpe, Mitarbeiter, Körner, Mitarbeiter, Buchdrucker Henning, Eigentümer, Müller, Faktotum der Zeitung „Union": Karl Kehler, Rudolf Schaffgans, Hans Boden, A. Naumann, K. Weblich; Blumenberg, Redakteur, Schmock, Mitarbeiter der Zeitung „Coriolan": O. Berger, E. Maier; Piepenbrink, Weinhändler und Wahlmann: Rud. Hans; Lotte, seine Frau: Marie Dallhorf; Kleinmichel, Bürger und Wahlmann: A. Gerlich; Fritz, sein Sohn: Hans Boden; Justizrat Schwarz: K. Weblich; Korb, Schreiber vom Gute Adelheids: Alfred Wäbel; Karl, Bedienter des Obersten: A. Naumann; Ein Kellner; Eine fremde Tänzerin: Traude Allen. Ort der Handlung: der Ort einer Provinz.

Etwa 10.30 Uhr: Sportfunkdienst.

Am 27. Dezember

8.30 bis 9 Uhr: Orgelkonzert aus der Leipziger Universitätskirche (Prof. Ernst Müller).

11 bis 11.30 Uhr: 44. Vorlesung über Charakterköpfe aller Zeiten. „Naturforscher." Dr. Weber, Assistent an der Sternwarte Leipzig: „Galilei."

11.30 bis 12 Uhr: Prof. Dr. Marx von der Universität Leipzig im Anfluß: „Macht des Weltalls." 15. und letzter Vortrag: „Die Erde."

12 bis 1 Uhr: **Musikalische Stunde der Mitteldeutschen Sendestelle Dresden.** Mitwirkende: Professor Emil Kronke (Klavier), Johannes Smith (Cello). 1. Beethoven: Sonate g-Moll, Op. 5, für Cello und Klavier: Adagio sostenuto — allegro molto. Rondo allegro (Johannes Smith, Prof. Emil Kronke). 2. Beethoven: Ecossaisen. 3. Locatelli: Adagio (Cellosolo) (Johannes Smith). 4. Liszt: Rhapsodie VII. 5. Popper: a) Gavotte; b) Romanze. Flügel: Römhild.

4 bis 6 Uhr: **Tanzmusik,** ausgeführt vom Wendal-Tanzorchester.

7.30 bis 8 Uhr: Dr. phil. Werner Schingnitz, Assistent am Philos. Institut der Universität Leipzig: Vortragsreihe: „Die Krisis der modernen Kultur." 1. Vortrag: „Die Eigenart des modernen Lebens." 1. Teil.

8.15 Uhr: **Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach.** Dirigent: Alfred Szendrei. Solisten: Anna Lichtberg (Sopran), Frida Schreiber-Georgi (Alt), Robert Broß (Tenor), Dr. Wolfgang Rosenthal (Baß). Chor: Leipziger Oratorienvereinigung. Orchester: Leipziger Sinfonie-Orchester. Am Cembalo: Friedbert Sammler. Konzertflügel: Römhild.

Etwa 10.30 Uhr Sportfunkdienst.

Bei Hartleibigkeit und Verstopfung wird Ihnen das altbewährte
Hunyadi János
vorzügliche Dienste leisten.
Normaldosis ein Weinglas voll.
(C102

Englischer Garten
Weinrestaurant I. Ranges
An Sonn- und Feiertagen
wieder geöffnet!
Fernruf 13333 — Ringstraße 32

Tanzpalast Dresden-Mockritz
8 Minuten von der Endstation Zschertnitz, Linie 5
1., 2. und 3. Feiertag
Großer Festball
— 2 Kapellen 2 —
Tourentanz — Tel. 42357 — Tanzbändchen

Linckesches Bad
Weihnachten 1925
An allen drei Feiertagen nachm. 4 Uhr
Festkonzerte
Gesamtes Kaufmann-Orchester mit stimmungsvollem Weihnachtsprogramm
Nachdem **Ball**
Montag den 28. 12. **Ballschau**
Donnerstag den 31. 12. **Silvesterball**
3. 2. 26 Masken Redoute

Kurhaus Bühlau
Linie 11
1., 2. und 3. Feiertag
Großer Festball
Kaufmann-Orchester
— 16 Künstler —
Küche und Keller von Ruf

Erbgericht Klotzsche
Endstation Straßenbahn
1., 2. und 3. Feiertag
GROSSER WEIHNACHTSBALL
mit der beliebten Brettschneider-Kapelle
— Besonders gewählte Speisekarte —
Gute Biere — Gute Weine

Kristall-Palast
Schäferstraße 45 — Linie 19, 22, 8
Idealste Tanzstätte Dresdens!
1. 2. 3. **Feiertag 4 Uhr**
Die großen Balltage

Tanzpalast Odeum
Freitag den 1. Weihnachtsfeiertag
Sonnabend den 2. Weihnachtsfeiertag
Großer Festball
Anfang 4 Uhr — Tourentanz
Sonntag, 3. Weihnachtsfeiertag: Der beliebte Damenball
Anfang 4 Uhr — Tanzbändchen

Waldschlößchen-Terrasse
1. und 2. Feiertag 5 Uhr — Ende 1 Uhr
Sonntag 5 Uhr
Dresdner Groß-Tanz-Diele
Ruhlig-Orchester

Hollacks Etablissement
Kötzschenbrodaer Straße 19
2. und 3. Feiertag
Große Ballmusik!

Gasthof Weissig
Endst. Linie 11
1. und 2. Feiertag:
Feiner Ball
Jazzband
Bestempfohlene Einkehrstätte

Lindenhof, Stetzsch
2. Feiertag — BALL

Gasthof Coschütz
Unweit d. Haltestelle Linien 1, 15, 22
1. und 2. Feiertag **Ball**
Werten Vereinen u. auch zu sonstigen Festlichkeiten Saal bestens empfohlen.

4 Uhr **Ball**
KÖNIGSHOF
Linien 9 und 13 — Autobushaltestelle
Weihnachtszauber
Barbetrieb
Tourentanz — Tanzbändchen
I., II. und III. Weihnachtsfeiertag.

An alle Kinder Dresdens!
Die größte Freude für jedes Kind ist es, das Leben und Treiben einer Kaninchen-Familie zu bewundern. Hierzu bietet sich die beste Gelegenheit in der Zeit vom 31. Dezember 1925 bis 3. Januar 1926 in den großen Räumen der Ausstellung.
3000 Kaninchen in allen Rassen von Weiß bis Tiefschwarz sind daselbst in ihren einzelnen Käfigen zu bewundern.
Jedes Kind hat Gelegenheit ein Kaninchen zu gewinnen
da mit der Ausstellung eine Lotterie verbunden ist.
Auch den Eltern werden schöne Erinnerungen an die Jugendzeit wachgerufen, wenn sie zurückdenken an ihr Heim mit Gärtchen und Stallungen mit den reizenden Kaninchen. Es muß also den Eltern eine ganz besondere Freude sein, in den Kindern die Liebe zu den Tieren, besonders zu den Kaninchen, zu wecken, und die Erfahrung hat gelehrt, daß der Kaninchenzüchter ein gemütvoller Tierliebhaber ist.
Ein besonders interessantes Exemplar einer neuen Zucht kommt zur Ausstellung, es heißt Castorex. Die Züchtung stammt aus Elsaß-Lothringen und ist von der Reichsanstalt für Rassentierforschung zur Verfügung der Ausstellung gestellt worden.
Vom kleinsten, weißen Hermelin-Kaninchen von einigen hundert Gramm bis zum größten Belgischen Riesen im Gewicht von 16 Pfund und mehr umfaßt die diesjährige größte
Reichs-Kaninchenschau
der deutschen Kaninchenzüchter in den Räumen des Ausstellungspalastes von Donnerstag den 31. Dezember 1925 bis Sonntag den 3. Januar 1926.

M-S Lichtspiele

Moritzstr. 10 Moritzstr. 10

Das große

Weihnachts-Programm

beginnt mit unsrer

Neu-Produktion

Nach sorgfältiger Auswahl haben wir nur

die größten Kanonen

in Erstaufführung für unser Theater erworben!

Nur bei uns

sehen Sie 1926 die

neuen Großfilme

der beliebten Darsteller, wie

Tom Mix, Harry Piel Carlo Aldini

und andere mehr. Ein

Schuß ins Schwarze

ist unser Weihnachtsprogramm

TOM MIX

Der galante Tollkopf

in seinem soeben fertiggestellten großen amerikanischen Foxfilm

Toms Tiger

Ein Wirbelsturm von Sensationen in 7 Akten

Spannung! Tempo! Schmiß! Fabelhafte Menschen und Tiere! Prachtvolle Naturbilder! Tolle Sensationen! Tom Mix, der Liebling der Völker, der unerreichte Ueberwinder aller Gefahren, der trotzige Sieger über Tod und Verderben, in neuen, bisher noch nie geschauten Sensationen!

200-Kilometer-Tempo!
100000-Volt-Spannung!
Das ist:
Tom - Tony und Tiger!

Außerdem ein riesiges Beiprogramm:

Löwen im Haus

Eine verrückte Foxkomödie in 2 Akten

Bubi als Segler

Zwei Akte amerikanischer Tollheit

Fox-Journal je ein Akt **Deulig-Woche**

Anfang:
Sonn- und feiertags 3, werktags 4 Uhr

Jugendliche haben Zutritt

CAPITOL

Das modernste Lichtspiel-Theater Dresdens
PRAGER STRASSE 31

Sie können sich und Ihren Kindern keine größere Weihnachtsfreude bereiten, als Ihnen eine Eintrittskarte zu dem

Film der **1000** Wunder

DER

DIEB VON BAGDAD

mit

DOUGLAS FAIRBANKS

zu schenken.

Tausend und eine Nacht

das berühmteste Märchen der Welt bietet die Grundlage zu diesem Film

An allen drei Feiertagen

4, 1/4 7, 1/2 9

BURGBERG LOSCHWITZ
Am 1. Weihnachtsfeiertag von 4–11 Uhr

Großes Künstler-Konzert

Gleichzeitiges Auftreten des altbekannten Stimmungshumoristen Harry Werner

Am 2. und 3. Weihnachtsfeiertag ab 4 Uhr

Großes Künstler-Konzert

Gutes Speisehaus

Deutsche Kavallerie
Hellerstraße

An den 3 Weihnachtsfesttagen erstklassige

Stimmungs-Musik

Lichtspiele Freiberger Platz

1., 2., 3. Feiertag nachmittags 2 Uhr

Uraufführung

der im letzten halben Jahr am meisten begehrten und von jung und alt gelesenen, sensationellen

„Tarzan“-Bücher im Film

Tarzan

Der Herr der Wildnis mit **Elmo Lincoln!**
Urwald- und Dschungel-Drama
7 Akte in **7 Akte**
Tarzans Rückkehr in den Urwald
Der Goldschatz von Opar

Die besten neuen Tarzan-Filme, die bis jetzt fertiggestellt wurden

Aus dem Inhalt:
Der Schiffbruch — Zurück in den Urwald — Vom Affenmenschen zum Wilden — Ein rätselhafter Ueberfall — Die Menschenfalle — Wilde Bestien — Der Kampf in der Wüste — Die Elfenbein-Räuber — Ein Wiedersehen

Dazu

1 Monty-Bank-Lustspiel, 2 Akte
1 „Er“-Harold-Lloyd-Lustspiel, 1 Akt

Feiertage Einlaß 2, 4, 6, 8 1/4 Uhr

Für Jugendliche erlaubt!

1., 2., 3. Feiertag nachmittags 2—4 Uhr

Jugend-Vorstellung

Halbe Preise: 40, 50, 60 ₰

Nur zeitiges Kommen sichert guten Platz

Andalucia-Kabarett
Direktion ...
Gerichtsstr. 6
Täglich abends 8 Uhr
auserwähltes Programm
Stimmung! Humor!
Sonntag 11–1
Frühschoppen-Konzert
Nachmittags 4 und 8
Programm!!!

Kaffee Karlsbad
[illegible]

Pianos Flügel
von hervorragend. Güte, besond. preiswert. Zahlungserleichterung!

Rabe
Zirkusstr. 30

Pianos
[illegible]
Sommer

Für Jugendliche erlaubt!

VOLKSWOHL-THEATER-LICHTSPIELE OSTRA-ALLEE Eing. Trabantengasse

Das große Weihnachtsprogramm

Selbst die Katze platzt vor Lachen bei Sid Chaplins tollen Sachen!!!

Jugendliche haben Zutritt!

Charleys Tante

Der größte Lacherfolg des 20. Jahrhunderts!

Der größte Bühnenerfolg seit 40 Jahren!

„Charleys Tante“ ist der Magnet aller Menschenherzen,
Über sie spricht man in der ganzen Welt,
Über sie lacht man in allen Zonen,
sie preist man in allen Zungen.
Die Parole für Weihnachten heißt:

„Charleys Tante“

Außerdem:

Baby Peggy

in ihrem Großfilm

Mein kleiner Kapitän

entzückt jeden Besucher.

Zu jeder Vorstellung haben auch Jugendliche Zutritt!!

Anfang 3, 5, 7 u. 1/2 9 Uhr

VOLKSWOHL-THEATER-LICHTSPIELE OSTRA-ALLEE Eing. Trabantengasse

---

Achtung! Achtung! Hier ist **Musik-Adam** Ziegelstr. 4
Musik-Instrumente aller Art.

Fracks
[illegible]

Das schönste Weihnachtsgeschenk

ist ein **Piano**

Unübertroffene Qualitätsleistungen im Verein mit günstiger Preisstellung ist während einer 70jähr. Entwicklung das Bestreben des Hauses

August Förster Löbau i. Sa.

Weihnachtskäufe werden gern zurückgestellt
Auf Wunsch bequeme Zahlungsweise

Dresdner Niederlassung: Waisenhausstr. 8
Centraltheater-Passage / Tel. 14073

Wir erwarben die Aufführungsrechte des aufsehenerregenden Terra-Films

Der Mann, der sich verkauft!

6 Akte — nach dem gleichnamigen Roman der „Berliner Morgenpost" von Hans Schulze — 6 Akte

und bringen denselben **ab Freitag (1. Feiertag)** in unserem Theater zur Vorführung.

Der zurzeit größte Filmerfolg in allen Städten des Reiches

Darsteller:

Vivian Gibson, Olaf Fjord, Bruno Kastner, Hans Mierendorf, Robert Garrison, Erich Kaiser-Titz, Hermann Picha, Helga Molander, Harry Lamberts-Paulsen, Dora Gregor

Das gesamte Ensemble aus „Gräfin Mariza"

Alle Feiertage ½3, ½5, ½7, ½9 Uhr **Alle Feiertage**

Kammer-Lichtspiele

Wilsdruffer Straße 29

Waldgasthof Baumwiese

Am 1., 2. und 3. Weihnachtsfeiertag

Der beliebte Tanz

Autobusverbindung: Albertplatz—Baumwiese (Linie Moritzburg)

Eldorado

Steinstr. 6 und Marienallee

1., 2., 3. Feiertag

Weihnachtsstimmung

Anfang 4 Uhr — Ende 2 Uhr

Gasthof Kemnitz

2. und 3. Feiertag

Feiner Ball

Gasthof Nöthnitz

2. und 3. Feiertag

Großer Ball

Gute Küche / Eigne Fleischerei

Rittersaal Roßthal

Telephon 16959

An allen 3 Feiertagen **Festball** unterm Weihnachtsbaum

Anfang 4 Uhr

15 erleuchtete Lichterbäume

Hierzu ladet ergebenst ein

Ernst Bretschneider

Gasthof Blasewitz

1., 2., 3. Weihnachtsfeiertag

Groß. **Ballfest**

Gasthof Königs Weinberg

Wachwitz

1., 2., 3. Weihnachtsfeiertag

Groß. Festball

— Weihnachten in Kairo —

Gasthof Dobritz

1. und 2. Weihnachtsfeiertag

große Ballschau

Nur die neuesten Schlager!

Direkter Haltepunkt der Linie 12.

Schänkhübel

auch nicht übel

Röthing-Kapelle

Enzelstrompeten

Tanzkränzchen 1.—. Tanztour 5 ₰

Kino - Varieté

TIVOLI

ALHAMBRA

Wettinerstraße 12

Im Berliner Sechs-Tage-Rennen starteten:

LORENZ-RÜTT
KRUPKAT-SAWALL
LEWANOW-HAHN
KAUFFMANN-TIETZ
SPENCER-BAUER

Es

Ringen bei uns im 7-Tage-Rennen

ab 25. Dezember

I. WEIHNACHTSFEIERTAG

Ein liebeskranker Romeo! Neptuns Töchterlein! Ein Jüngling mit lockigem Haar! Don Juan! Der Gehilfe des Badewärters! Die Braut! Ein Tourist und sein Diener! Eine Maskengesellschaft! Fliegende Gänse!

UM DIE SIEGESPALME

wer das Publikum am meisten zum Lachen und Staunen bringt. Sie lachen sich krank. Diesmal

4 Theaterärzte im Hause

Deshalb ist es in Ihrem Interesse, wenn Sie sich

PLÄTZE im VORVERKAUF

vormittags 11—1 Uhr sichern.

Auf der Bühne: **SPIESS und GEO** die urkomischen Parodisten

DIE DEULIG-WOCHE Neuestes aus aller Welt

Sonntags: 2.30, 4.00, 6.15, 8.30 Uhr
Wochentags: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Martin Meißners **Wiener Kaffeehaus** Nächst Pirnaisch. Platz **Maximilian** Eingang Ecke Moritzstr.

Allabendlich Konzert u. Kabarett

Etwas für Sie! **Der tanzende Weihnachtsengel** Etwas für Sie!

Dezente stimmungsvolle Darbietung mit allgemeinem Gesang: **Stille Nacht**

Charlie Chaplin

v. Typendarsteller Komiker **Harald Schacht**, gen. der Lachmagnet im Film

Fred Thomsen

jugendl. Kunstpfeifer, der beste auf diesem Gebiet

Lucia Ravello

Entzückende Spitzentänzerin v. d. Staatsoper Berlin

Achtung!

Die große Silvester-Feier

Hansa-Theater

Dresden-N., Görlitzer Str. 18

Unser glänzendes Weihnachtsprogramm:

Die **Anne-Liese von Dessau**

Ein Spiel von Liebe und Ruhm in 6 Akten

Regie: James Bauer, in der Titelrolle: Maia Tjelhalt

Sie lachen Tränen — Werner das tolle Lustspiel: — Sie lachen Tränen

William Pechvogels merkwürdige Abenteuer

6 Akte **im Filmlande** 6 Akte

2. und 3. Feiertag ½2 und 3 Uhr

Große Kinder-Vorstellung **Anne-Liese von Dessau** bzw. ein schönes Weihnachtslustspiel

Anfang wochentags ½7 und ½9 Uhr, Sonntags 4 Uhr

Bahnhofshotel Klotzsche-Königswald

Die bestempfohlene Einkehrstätte der Dresdner Heide

Künstler-Konzert

Moderne Gesellschaftssäle

Endstation der Straßenbahn Klotzsche

Olympia-Theater Altmarkt

Nach dem **gleichnamigen Roman** von

Rudolf Herzog

Heute

Uraufführung

In allen großen Städten des Deutschen Reiches zugleich

Letzte Mitteilungen über diesen **Großfilm:**

. . . allerersta Besetzung!

Renate Brausewetter / Hermine Sterler
Fritz Alberti / Werner Pittschau
Paul Bildt / Rudolf Lettinger

. . . ein Ereignis, das in der Geschichte des deutschen Films ein Novum ist, hat sich vor kurzem auf einer norddeutschen Werft abgespielt . . . was bisher noch nie genehmigt wurde: den Stapellauf eines Schiffes für einen Spielfilm zu benutzen.

. . . Die Karsavina filmt mit . . . die zierliche, zarte Frau mit den großen, sprechenden Augen, diese Frau, in deren wunderbar modelliertem, in achtjähriger strenger Ballettschule diszipliniertem Körper das Blut mit verdoppelter Schnelligkeit pulst . . .

Beginn der Vorführungen Sonn- und feiertags: 3, 5, 7, 9 Uhr, wochentags: 4, ½7 u. ½9 Uhr

UFA

UFA-PALAST
„VIKTORIA-THEATER"

WAISENHAUSSTR. 26 ··· FERNRUF : 27278

Ab Freitag den 25. Dezember:

Pola Negri in

Nach dem Schauspiel „Die Zarin"
von Biro und Lengyel

Dieses neueste Meisterwerk Lubitschs

hatte bei der Uraufführung in Berlins größtem Ufa-Theater bei Presse und Publikum

einen Riesen-Erfolg!

Ferner:

Die lustige Schule
Lustspiel
mit dem berühmten Hund „Brownie"

Ufa-Wochenschau
das Neueste und Aktuelste aus aller Welt

Während der Feiertage Kassenöffnung 3 Uhr

Täglich 4, ¼7, ½9 Uhr

„Dresdner Hof"
Gasthaus / Rosenstr. 11 / Tel. 18098
Fremdenzimmer zu mäßigen Preisen
Neu alphabetisierte Kegelbahn nach Bundesvorschrift nachm. u. Sonntags noch frei. (4094)
Restaurant zur Schweizerei
Dr.-Loschwitz,
hält sich dem geehrten Publikum und Vereinen bestens empfohlen. (1
Saal noch einige Tage frei!
Tel. 27 553. P. Lindemann u. Frau.

Ratskeller Bühlau Haltestelle der Linie 11
Empfehle meine herrlichen Lokalitäten. Anerkannt gute Küche, gutgepflegte einheimische u. Exportbiere
Während der Feiertage:
// Musikalische Unterhaltung //

Striesener Str. 32 Tel. 35015
Lü-St
Fürstenhof-Lichtspiele
Ab 1. Feiertag

Pat u. Patachon

6 Akte als Polizisten 6 Akte

Gummy sticht in See Groteske in 2 Akten
Deulig-Wochenschau
Verstärktes Orchester Jugendliche erlaubt

Anfang 1. u. 2. Feiertag 4, 6 u. 8 Uhr

Die Weihnachtsüberraschung 1925

Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg

Schirmherr des Großfilms

Bismarck

Der Film der Deutschen / Ein historisches Dokument

8 Akte

aus dem Leben des Eisernen Kanzlers und Deutschlands großer Zeit

Darsteller:
Franz Ludwig als . . . . . Otto von Bismarck
Erna Morena als . . . . . Johanna von Puttkamer

Ferner:
Adolf Klein, Toni Zimmerer, Margar. Schoen, Leopold v. Ledebour, Carl de Vogt, Barbara v. Annenkopf, Bruno Ziener, Ernst Rückert, Magnus Stifter, Erich Kaiser-Titz, Rudolf Leitinger, Hermann Picha
Vorsitzender des Ehrenausschusses: Fürst Otto von Bismarck

Der Film, den jeder Deutsche sehen muß

Für Jugendliche genehmigt!!

Ab Freitag den 25. Dezember (1. Feiertag)
täglich
½4, 6 und ½9 Uhr

Filmschau Ausstellungspalast

Stübel-Allee

Preise: —.80, 1.20, 1.50 und 2.50 Mark

Leitung und Vorverkauf: Kammer-Lichtspiele

Für fachmännische Vorführung und gute Heizung haben wir Sorge getragen.

Amtliches

[illegible] zur Aenderung der Fahrpreistafeln für Kraftdroschken. Das Polizeipräsidium gibt bekannt: Die bisherige Taxe 8 der Fahrpreistafel für Kraftdroschken vom 20. November 1925 tritt am 25. Dezember 1925 mit der Maßgabe außer Kraft, daß an ihrer Stelle die Taxe 2 einzuschalten ist. Am [illegible] tritt die neue Taxe des § 3 in der Fassung der Bekanntmachung des Polizeipräsidiums vom 24. Dezember für jede Kraftdroschke mit dem Zeitpunkt in Kraft, in dem ihre Zähleruhr auf die neuen Taxen umgearbeitet ist. [illegible] Uebergangszeit bis Februar 1926 müssen die auf den [illegible] Kraftdroschken der [illegible] benutzt werden. Nur die [illegible] zwischen offener und geschlossener Kraftdroschke bleibt dem Fahrgast [illegible]. Am 1. Februar 1926 tritt der [illegible] in der Fassung der Bekanntmachung des Polizeipräsidiums vom 24. Dezember in vollem Umfange in Kraft. [illegible] folgende Fassung:

Taxe 1:	Bis zu 400 m Wegstrecke	70 ₰
	ferner je 200 m Wegstrecke	10 ₰
Taxe 2:	Bis 300 m Wegstrecke	70 ₰
	ferner je 150 m Wegstrecke	10 ₰
Taxe 3:	Bis 250 m Wegstrecke	70 ₰
	ferner je 125 m Wegstrecke	10 ₰

Taxe 1 gilt [illegible] für alle Fahrten innerhalb und außerhalb Dresdens; b) für [illegible] 2 Personen tagsüber innerhalb der [illegible].

Taxe 2 gilt für 3 bis 5 Personen in [illegible] in den Zonen 1 und 2.

Taxe 3 gilt in allen übrigen Fällen innerhalb und außerhalb Dresdens.

Das Anhalten beim Wechsel der [illegible] hat beim Ueberfahren der betreffenden Zonengrenze zu erfolgen. Die [illegible] umfaßt die Stunden von 11 Uhr [illegible] bis 6 Uhr morgens.

Maul- und Klauenseuche. Im Schlacht-Vieh- und Schlachthofe ist unter [illegible] die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Durch Abschlachtung der [illegible] ist die Seuche wieder erloschen.

Sitzung des 4. Verwaltungsausschusses [illegible] den 29. Dezember abends 6 Uhr [illegible] des Hochbauamtes [illegible] Rathaus, 3. Obergeschoß, [illegible] 344.

Die Ausfahrung und Abholung von [illegible] ist am diesjährigen 2. Weihnachtsfeiertag (26. Dezember) in der Zeit von [illegible] Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags [illegible]. Am 1. Weihnachtsfeiertag und [illegible] Sonntag, den 27. Dezember ist der [illegible] mit Abholen wie üblich in der Zeit [illegible] bis [illegible] Uhr früh zulässig.

Konkursnachrichten

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachermeisters und [illegible] Karl Heinrich [illegible] Thomicke in Dresden-Leuben, [illegible]straße 56, wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Amtsgericht Dresden, Abt. II, den 22. Dezember 1925.

In den Konkursverfahren über die [illegible]: des Ingenieurs Rudolf Otto [illegible] Jäger in Dresden, Liebigstraße 4, [illegible] in Dresden-A., Blumenstraße 84, unter der Firma Rudolf Zöllner einen [illegible] mit [illegible] und [illegible] Schrödorf i. Sa. unter der Firma [illegible] eine Knopf[illegible] und ein Sägewerk betrieben hat. — [illegible] Kaufmanns Peter Siebenmorgen [illegible], Dresden, [illegible]straße 7, — der Gesellschaft [illegible] Deutsche Kultur [illegible] Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Dresden-A., Hauptstraße 27, — [illegible] Kornblum, die in Dresden, Grunaer Straße 22, unter der [illegible] eingetragenen Firma Textil-Bazar [illegible] Handel mit Textilwaren und Konfektion betreibt, — des Kaufmanns Hermann Konrad Franz Warnatsch, Inhaber der [illegible] und [illegible] i. Sa., Warnatsch u. Sohn in [illegible], — der "[illegible]-Licht" Gesellschaft mit beschr. Haftung in Dresden-[illegible], die die Herstellung von [illegible] betreibt, — [illegible] mit Herrenkonfektion und [illegible] August Adolf Zimmermann in Dresden-A., Trompeterstraße 7, — des [illegible] Bruno Oskar Ulrich [illegible] Dresden-A., [illegible] Straße 81, [illegible] Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf [illegible] 8. Januar 1926, vormittags 10 Uhr vor dem Amtsgerichte Dresden, Lothringer Straße 1, I., Saal 118, bestimmt.

Amtsgericht Dresden, Abt. II, den 21. Dezember 1925.

Handelsregister.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden: Auf Blatt 17524, betr. die Gesellschaft Eibe und Erdeling Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Der Kaufmann Ernst Erdeling und Dr. Karl Heinrich Bernhard [illegible] sind nicht mehr Geschäftsführer, sondern Liquidatoren. Die Liquidation ist beendet: die Firma ist erloschen. — Auf Blatt 9844, betr. die Gesellschaft Kreller[illegible] Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Der Fabrikdirektor Otto [illegible] ist nicht mehr Geschäftsführer. [illegible] Geschäftsführer ist bestellt der [illegible]-Ingenieur Hans Popp in [illegible] Weimar. Der Sitz der Gesellschaft ist nach Weimar verlegt worden. — Auf Blatt 1890, betr. die Gesellschaft [illegible] & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Die Liquidation ist beendet. Die Firma ist erloschen. — Auf Blatt 18848: die Firma Elektroban [illegible] Eduard Wendel in Dresden. Der Ingenieur Eduard Wendel in Dresden ist Inhaber. (Elektrotechnik, Maschinen- und Reparaturen: Bismarckplatz 13.)

Amtsgericht Dresden, Abt. III, am 22. Dezember 1925.

Verschiedenes

Haben Sie schon ein (42870)

Sparkassenbuch

der Städtischen Sparkasse

Tharandt (Rathaus)?

[illegible] Zins., nach Vereinb. höher. Tägl. geöffn. 8–1 u. ½3–½5, Sonnab. 8–12 Uhr.

Dauernd gutgeh. Existenz

[illegible] leistungsfähige Wollwaren-Fabrik [illegible] allen Plätzen durch Uebernahme einer Verkaufsstelle für Sport-Westen usw. [illegible] Anfang Januar in Dresden angelegen werden und ist dort auch [illegible] Aussprache möglich. Auch für Damen geeignet. Interessenten, die einige [illegible] Mark Betriebskapital nachweisen können, wollen ihre Adresse unter „C [illegible]" an die Exped. d. Blatt. einsenden.

Treppenhausschaltungen / Lichtreklame

Elektrische Licht- und Kraftanlagen

aller Art in bekannter erstklassiger Ausführung Fritz Rauschenbach Nachf., Ringstr. 4. Ruf 17088, 12177

Register-Buchführung

(System Weih)

für jeden Betrieb passend, ist eine erstklassige doppelte Buchführung, die viel Zeit und Geld erspart. Unverb. Vorführ. bei H. Otto Meller-Smidt, Bürobedarfs-Haus, Schulgutstr. 1 (Ecke Holbeinstr.). Broschüre gegen Einsendung von 30 Pf. 62787

Zentral-Anruf

sämtlicher

Auto-Droschken-

24786

Halteplätze

Tag — Nacht

Pirnaischer Platz — Postplatz — Altmarkt — Hauptbahnhof — Nürnberger Platz — Sachsenplatz — Fürstenplatz — Albertplatz — Neustädter Bahnhof — Blasewitz, Schillerplatz — Weißer Hirsch

---

Einladung zum Bezuge von

10% Gold-Hypotheken-Pfandbriefen

der

Sächsischen Bodencreditanstalt, Dresden

Stückeeinteilung: 100, 500, 1000 und 2000 Goldmark.
Rückzahlung ab 1931 zu 100 Prozent zum Feingoldpreis.
Die Pfandbriefe stellen eine hochverzinsliche, gegen Währungsschwankungen gesicherte Spar- und Vermögensanlage dar und sind zur Anlegung von Mündelgeld zugelassen.
Diese Gold-Hypotheken-Pfandbriefe stehen zum Verkauf

zum jeweiligen Kurs, z. Zt. 97½%

Die Gold-Pfandbriefe werden an den Börsen zu Dresden, Berlin, Leipzig, Chemnitz und Zwickau amtlich notiert. Prospekte portofrei.
Der Verkauf erfolgt bei der Kasse in Dresden-A. 1, Ringstraße 50, sowie bei allen Bankfirmen

Sächsische Bodencreditanstalt

Dresden-A. 1, Ringstraße 50.

Lauf. Aufträge in Vernickelung v. Metallgegenständen zu verg. Angeb. u. [illegible] an die Fil. Königsbrücker Str. [illegible]

Glas-
Plakate Firmenschilder Laternen
Werku G.m.b.H.
Dresden-Laubegast, Albertstraße 16
Teleph. Niedersedlitz 786
Reklame

Kauf dein Rad bei **Fahrradschröder** Grunaer Str. 12.

STEMPEL
[illegible] Gewandhausstr. 21. Gr. Brüdergasse [illegible]
Telef. 12358 u. 20152
WALTHER
63158

Große Auswahl getr. Winter-Mäntel (31552) **Anzüge** v. **10.00** an
Neue Schneidermäntel, Anzüge v. 17 M. an
Webergasse 16, I.
in Gewandhaus Bekleidungshaus
Verlängerungen, Reparat. u. Modernisieren etwa 1–3 Tg.
Max Hetzmann, Grunaer Straße 10.

Unsere

Sparkasse

verzinst Spareinlagen bei kurzfristiger Kündigung

mit 8 Prozent

bei 6monat. Kündigung

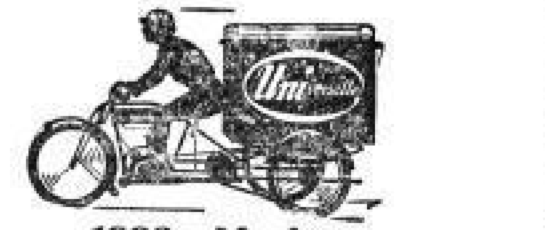
mit 10 Prozent

auf 3 Jahre unkündbar

mit 12 Prozent

Einzahlungen in allen Verteilungsstellen. Zentrale: Rosenstraße 99. Täglich geöffnet — außer Mittwochs — von 8½ Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm.

Konsumverein Vorwärts



1800.— Mark

Ein Drittel Anzahlung
Vorführung unverbindlich
Telephon 17 207

Kanzlei Rechtsvertreter Thiele

Tel. 27072 Dresden-A., Amalienstr. 12 Tel. 27072

Straßenbahnen: 1, 2, 5, 9, 11, 12, 13, 17, 18, 19, 20, 22
Sprechstunden: 11–12 und 3–6, Sonnabends 11–1 Uhr

Praxis für Prozeß-, Straf- und andere Rechtssachen
Kauf- und Grundstückssachen, Rechtsauskünfte
Bearbeitung aller Verträge, Urkunden und Testamente.

Leistungsfähige **Molkerei** hat täglich 1000 Ltr. tiefgekühlte, haltbare **Vollmilch** abzugeben. Strecke Berlin — Dresden. Off. u. „B 0 7000" an die Exp. d. Bl.

Nachlaßversteigerung.

Nächsten Montag den 28. Dezember vormittags 10 Uhr gelangen — Pillnitzer Straße 23 —, zu den Nachlässen Bonitz und Haase gehörig, gebrauchtes, guterhaltenes

Mobiliar in Nußbaum und gemalt

D.-Kleidung, Haushaltungsgegenstände, Nippes, Schränke, Vertiko, Bettstellen m. Matr., 2 Nähmaschinen, Tische, Stühle, 2 Kücheneinrichtungen, Polstermöbel, Schreibtische, Waschtische — 1 Kinderwagen —, Teppiche (1 Linoleum), Bilder, Gardinen, Lampen usw.,

1 Tischbillard

mit Elfenbeinbällen, 12 Queus, Tafel usw. (1,17×2 m), zur freiwilligen Versteigerung. Besichtigung daselbst von 8 bis 10 Uhr.

Oscar Ragner, vom Rate verpfl. Versteigerer und gerichtl. Sachverständiger, Pillnitzer Straße 23. Ruf: 10 814.

Fabrik-Neubau

der Firma

Ferd. Ed. Hänel

Watt- und Steppdeckenfabrik
gegründet 1808

Zunächst soll das Grundstück Mühlgäßchen 5 abgetragen werden. Diesbezügliche Angebote bis 2. 1. 26 nach Mühlgäßchen 4.

Bezug durch die Fachgeschäfte

Ausführliche illustrierte Drucksachen kostenlos durch

Junkers & Co., Dessau

Das schönste

Neujahrsgeschenk!

Reklameverkauf in modernen

Ohrgehängen!

Echt von 1.50 bis zur elegantesten Ausführung

Schweizer Uhren 10 bis 300 Mark

Glashütter von 60 bis 850 Mark

Ringe mit Brillanten und Rosen von 15 Mark an

Krawattennadeln, Kolliers Zigarettenetuis

Eigene Reparatur-Werkstatt! Seit 1885 ca. 150000 Reparaturen!

C. Ruske Pillnitzer Straße 13

Das alte Silbermark wird in Zahlung genommen

Büro- und Ladenmöbel

Riesenauswahl in neu und gebraucht, a. B. Schreibtische, Rollschränke, Tresor, Schränke, Personal- u. Kleiderschränke, Geldschränke, Büro- und Schreibmaschinen, Ladentafeln, Ladenregale, Glasaufsätze, Warenschränke, sämtliche Arten Regale, sowie alle vorkommenden Ausstattungsstücke für Büro, Laden, Lager usw. (63937)

Kämpfe, Dülenhof 6 (i. Johanneum) (am Neumarkt)
— Einzigartiges Geschäft am Platze —

Einige Beispiele meiner Leistungsfähigkeit!

Drahtgestelle sowie sämtliches Zubehör für obige Abbildungen einzeln erhältlich

Ständerlampenfüße mit 2 Flammen **33.00, 28.00**
Tischlampen, große Auswahl in Holz und Metall . . von **5.50** an
Nachttischkipplampen . . . . von **6.50** an
Seidenschirme, 50–70 cm Durchmesser . . . . **16.00** bis **32.00**
Reizende Ampeln und Schreibtisch-Schirme von **7.50** an

!Lampenschirmseide!

90 cm breit, ca. 80 Farben . . . . Meter **5.50, 4.80, 3.90**
Kunstseide für Kissen, Teepuppen usw. . . . Meter **2.00, 1.80, 1.10**
Krawatten-Kunstseide für 1 Krawatte . . . . **55 ₰**
Seidenfransen, ca. 100 Farben . . . . von **95 ₰** an
Chenillefransen in allen Farben . . . . . . Meter **2.50, 2.25, 1.90**
Schnuren, Holzperlen, Wickelband, Ampelschnüre usw.

Riesenauswahl in neuesten Drahtgestellen

auch solche mit Batist bespannt

Batik-Tischdecken **2.90, 1.90**

Seiden-Abteilung der Dresdner Hutfutter-Industrie

Frauenstraße 2a, II. – Ecke Schössergasse – Eingang Frauenstraße.

WERBEN SIE um die Gunst Ihrer Kundschaft! Es ist jetzt nötiger denn je. Werben Sie **DURCH** persönlich gehaltene Werbebriefe in dauerndem Kontakt mit der

SCHREIBSTUBE MERKUR

Johannesstr. 12, I. Fernsprecher 17762

schreibt u. verteilt alles

Kalender 1926

Almanachs
Vormerkkalend.
Umlegekalender ::
Kalender mit Tages-, Wochen- u. Monatsblocks
Ersatzblocks. Lose Kal.-Blocks

M. & R. ZOCHER, Annenstraße 9 Ecke Am See

Prima Hobelbänke

empfiehlt Karl Schmidt, Dresden, Elisenstr. 26. Telephon 41 676.

Kornhaus Bärenhecke

Niederlage: Alemannenstraße 15

Erfinder — Vorwärts

Strebende gute Verdienstmöglichkeit! Aufklärung u. Anregung geb. Broschüre „Ein neuer Weg", grat. durch Erdmann u. Co., Berlin, Königsberger Str. 71.

Direkt in der Fabrik

kaufen Sie immer am vorteilhaftesten

Braut-Ausstattungen

und jede Art

Möbel

in neuzeitlichen apart. Geschmacksrichtungen unter Garantie für solide Ausführung

Dresden - Wilsdruffer Möbel-Zentrale

Inhaber Ernst Krause
Eigene Möbelfabrik mit Dampfbetrieb

Verkaufsräume Wettinerstr. 7 Erdgesch. u. 2. Stock, Ruf 13860
Fabrik Palmstr. 26, Ruf 13641

Pelzumarbeitung

schönste Formen u. preisw. w. wied. angenomm. Kürschnerei Voglerstr. 11. (J2402

Post-Auto-Verbindung Arnsdorf—Stolpen

ab Arnsdorf	10.25	1.20	9.55
ab Stolpen	8.13	12.32	7.43

Für jede Industrie

Moderne

Eis- u. Kühlanlagen

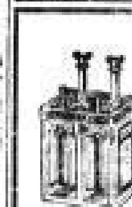
hervorragende Spezialkonstruktionen für Hotels, Konditoreien, Fleischereien etc.

Besondere Spezialität: Kleinkältemaschinen

Alpine Masch.-A.-G. Eisengieß. **Augsburg**

Gen.-Vertr.: O. Siedentopf, Fockestr. 7. Tel. 28 867.

Für jedes Gewerbe



Doppelglas-Zellen

Type ⁵/₅, 4 Volt, Leistung b. 0,5 Amp. 12–16 Stunden, Preis **7.50** Mark.
Type ⁵/₄, 4 Volt, Leistung b. 0,5 Amp. 30–40 Stunden, Preis **12.50** Mark.

Akkumulatoren-Fabrik

Alfr. Luscher, Dresden-Strehlen

Akkumulatoren-Ladestation (seit 1907)
Akkumulatoren
: für alle Zwecke :
Kleinbeleuchtung
Elektrisier-Apparate

Hugo Pötschke, Neue Gasse 26, gegenüber der Serrestraße

ARDIE

500 ccm

10 PS.

Der neue Viertakt, unerreicht an Leistung, Qualität und Preis

Die Sensation der
Berliner Automobil-Ausstellung
Unverwüstliches Gebrauchsfahrzeug für anstrengenden Seitenwagengebrauch
Sichern Sie sich den überaus billigen Preis durch Anzahlung. Erleichterte Teilzahlung
Besichtigen Sie meine Ausstellungsräume

Generalvertretung Alfred Kallich

Albertstraße 18, am Zirkus Telephon 19074

!!! Möbel !!!

Schlafzimm., Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, Flurgarderob., Teppiche, [illegible] Einzelmöbel bei bequemer Zahlung. Möbelhaus Wilhelm, Lindenaustraße 21, am Hohb.

Billige Füchse Stunksfragen

b. O. Geppert, Zürichstr. [illegible] Königsbrücker Straße 33, I.

Böhmische

Bettfedern

Zollfrei, von 5 Pfd. Versand portofrei geg. Nachn. 1 Pfd. halbweiße M. 2.—, 2.50, Daunen, wß. M. 3.80, 4.50, Flaumrupf 5.–, spezialität 5.50, Daunen 7.50, 8.–, 10.50. Muster u. ausführl. Preisliste über gebrauchsfertige **Betten** umsonst.

Jos. Christl's Nachf.
Cham 345 (Bayer. Wald)

Umtausch gestattet od. Geld retour

UNSER WERBE-VERKAUF

bietet
bei riesiger Auswahl
sehr
vorteilhafte Angebote

Abteilung Damenstoffe

Woll-Rips 130 cm breit, reine Wolle . . . . . Meter 7.50, 7.95
Rips-Tuch 105 cm breit, reine Wolle . . . . . Meter 5.90
Popeline reine Wolle . . . . . Meter 2.90
Moderne Schotten und Streifen . . . . . Meter von 1.90 an
Velour de laine 140 cm breit, reine Wolle . . . . . Meter 8.50
Seal-Plüsch 120/125 cm breit . . . . . Meter 24.—, 22.—, 18.—
Kleider-Samt la Qualitäten, 70 cm breit . . . . . Meter von 6.90 an
Crêpe de Chine reine Seide . . . . . Meter von 7.50 an

Abteilung Herrenstoffe

Anzugstoffe 140/150 cm breit Meter 2.50, 3.50, 4.50, 5.50, 6.80, 7.50, 8.50, 9.50
bis zu den besten Aachener Kammgarn- u. Gabardine-Qualitäten
Marengo 150 cm breit . . . . . Meter 8.80, 9.80, 12.80, 14.50
Ulster- u. Mantelstoffe Meter 18.–, 16.–, 14.–, 11.50, 9.50, 8.50
Für Gesellschaftsanzüge Aachener Spezial-Qualitäten in Drapé-Kammgarn, Tuch, Melton

Spezialhaus DRESDNER TEXTILHANDELSGESELLSCHAFT Altmarkt 4

Verkäufe

Grundstücke u. Geschäfte

Kleines Wohn- u. Geschäftshaus
in Kleinstadt Sachsens
z. Z. Textilwarengeschäft mit gutem Umsatz. Preis 16 000, Anz. 8- bis 10 000 M. Waren extra. (J3612
Verkehrsbüro Ernst Türke, Klotzsche-Königswald.
Tel. Dresden 13 522 u. Klotzsche 160. R. D. M.

Otto Rühle, Kreuzstr. 21
empfiehlt preiswert zum sofortigen Verkauf
Fleischerei Motorbetr., pa. Lage, von 7000 M. an. Delikatesswar.-Gesch. [illegible] m. Ware 5000 M. Kolonialwaren-Gesch. [illegible] m. Ware 3000. Molkereiprod.-Gesch. Ladeneinr. m. Ware 2000 M. Zigarren-Gesch. v. 2500 an. 5 Ladengeschäfte m. Hinterr., je 1500. Wild-, Geflügel-Gesch. [illegible] 3000. 4 Büroräume Prager Str. 1, 2500.
Café, Konditorei Motorbetr., vorzügl. Lage, v. 5000 M. an. Schokoladen-, Konfitür.-Geschäft, [illegible] 2500 M. Produkt.-Gesch. [illegible] Wohn. u. Ware 2700. Drogerie i. Zentr. pa. Lage u. Einricht. viel Ware für 8000. Holz- u. Kohlen-Handlungen 2000 an. Uhren-, Goldwar.-Gesch. [illegible] 2500. Ladengeschäft [illegible] Str., 3500. Kolonialwar.-Gesch. m. fr. Wohn.
Große Auswahl verkäufl. Geschäftsart. Art.

Schönes Landhaus
bei Lauchhammer gelegen, bestehend aus Küche, Wohndiele, 10 Zimmern, Wintergarten und Bad, vollständig unterkellert, mit Dampfheizung und elektrisch. Licht, mit einem dazugehörigen Wirtschaftsgebäude und einem entsprechend großen Gemüse- u. Ziergarten, ist preiswert sofort zu verk. Ferner verkaufe ich den gegenüberliegenden, ca. 1 Morgen großen Wirtschaftshof, eingerichtet mit elektrisch Licht, Wasserleitung, Spülklosetts, Kanalisation, bestehend aus Kutscherwohnung, Pferdeställen, Geschirrkammer, Maschinenraum, Futterböden, Heu- und Strohboden und Unterstellräumen für Wagen usw. usw. Näheres durch Dipl.-Ing. Paul Kühn, Naundorf-Lauchhammer (Prov. Sachsen).

Wegen anderer Unternehmen verkaufe ich mein 15 Jahre bestehendes, ausdehnungsfähiges
Grossohaus in Schreibwaren
Umsatz 150 000 M., Anzahlung 5000 M. Reflektanten, die den Besitz dieser Summe nachweisen können, wollen sich melden unter „L G 1020" an Ala, Haasenstein u. Vogler, Dresden.

Glänzende Existenz!
Lebensmittelgeschäft, in allerbester Lage, sofort zu verkaufen, nur gegen bar, erforderlich bis 10 000 M. Nur ernste Reflekt. bitte Adresse niederzulegen unter „M G 464" an die Exp. d. Bl. Agent. verbeten.

Villa in Weimar
Südviertel, schöne Fernsicht, solid 1908 erbaut, 8 Zimmer, Bad, Küche, Zubehör, elektr. Licht, Gas, Wasserltg., 1000 qm gut angelegt. Garten, fortzugshalber zu verk. Preis 40 000 M., erfd. Anzahlg., bez. ol. Ausstattung, [illegible] Postlagerkarte 200, Dresden, Hauptpost.

Achtung! Friseure!
In vielbesuchter Kleinstadt Sachsens, wo nur ein einziges Friseurgeschäft am Platze ist, ist (J3611
kleines Geschäftshaus
mit zukunftsreicher Lage sofort zu verkaufen. Preisforderung 17 000, Anz. 7- bis 10 000 M. Das Lokal kann sofort freigestellt, eingerichtet und übernommen werden. Nur wirklich zahlungsfähige, ernste Käufer erwünscht. Gute Existenz für tüchtigen Fachmann. Angeb. unter „E L 115" an Invalidendank, Dresden.

Verkäufliche preiswerte
Grundstücke
sowie
Villen, Fabriken, Bauland
in Dresden sowie Umgegend. Näh. bei Neumann, Holbeinstr. 133, 2. Etage. Telephon 24 508.

Selten günstige Kaufgelegenheit!
Fabrik der Textilbranche
mit allen mod. Maschinen, Rohmaterial, eingearbeitetem Arbeitspersonal u. kleiner freier Wohnung an schnellentschlossenen Käufer für 15 000 M. bei 5000 M. Barauszahlung sofort zu verkaufen. Anfragen erb. unter „J P 4437" Exped. d. Blattes.

Großhandel der Lebensmittelbranche
mit festem Kundenkreis, einschl. Pferd u. Wagen, für 3000 M. abzugeben. Offerten unter „u 3160" Fil. Tharandter Str. 6.

Kunden-Mahlmühle
modern eingerichtet, massive Gebäude, Wasser- und Motorbetrieb, mit Landwirtschaft, lebendem u. totem Inventar, Gastgut usw., bei 25 000 M. Anz. zu vk. [illegible]
Ernst Wilhelm, Breite Str. 4, 1.

Wollen Sie Ihr Geschäft verkaufen, so wenden Sie sich vertrauensvoll an die bekannte Firma C. Mies, Trompeterstr. 3, [illegible] langjährige Empfehlungen.

Wohnhaus
in Kleinstadt, Eckhaus, m. Geschäftsfront, an der Hauptstr. geleg., wo sich leicht ein Laden einbauen läßt, mit freier Erdgeschoßwohnung, bei 3000 M. Anzahlg. sofort verkäufl. Off. unt. „W U 1288" an d. Exped. d. Blattes.

Bautzen
Wohnung, geräumig, 1 bis 5 Zimmer u. Zubeh. [illegible]
Villenbaustelle
[illegible] schön geleg., [illegible] billig zu verkauf. [illegible] Am Weinberg 1.

Das Grundstück **Weidentalstr. 61** [illegible] verkäufl. Näheres durch Bevollmächtigten M. Hartwig, Anton-Graff-Straße 21.

Florierendes
Eckrestaurant
m. Wohn., ev. Tausch, [illegible] wegen Wohlfahrtsübernahme [illegible] zu verk. [illegible] Lilienstraße 1, 2.

Landhaus
[illegible] Dresden, [illegible] 1925 erb., [illegible] schuldenfrei zu verk. [illegible] Mittelstr. 3.

Grundbesitz aller Art, wie
Zinshäus., Villen, Gasthöfe, Güter, Fabriken, Areal kauft und verkauft man bestens durch
Alex. Neubauer Grundstücks-Abteilg. Dresden, Ferdinandstraße 12.

Schlosserei
[illegible] Exp. d. Blatt.

Neugebautes Einfamilien-Haus in Vorort, [illegible] Anzahlung 5000 M. Neugebautes Zweifamilien-Haus [illegible] verkaufe oder tausche [illegible] Amalienstr. 19.

Fahrradgeschäft
[illegible] Fr.-Wilhelm-Str. 65.

Nur ganz besondere Umstände veranlaßt mich, mein flottgehendes, vorzüglich eingeführtes
Schokoladen-Grossogeschäft
in Dresden, das im Jahr zirka
6000 M. Reingewinn
nachweisb. erbringt, mit allen Warenbeständ. für 7000 M. [illegible] zu verk. [illegible] vollständig [illegible] Wunsch bin ich bereit, den Besuch d. Kundschaft weit zu übernehm. Nur gegen [illegible] Ant. erb. unt. „D D 3119" an Rudolf Mosse, Dresd.

Bezugsfreie Wohnung
Großes Kolonialw.- u. Delikatessengeschäft usw.
in bester Vorortslage, mit sehr hohem Umsatz, Verh. halber sofort zu verk. Erf. ca. 18 000 M. Näh. ert. Käufern kostenlos
Ernst Wilhelm, Breite Str. 4, 1.

Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik
[illegible] arbeitend, modernst eingerichtet [illegible] zu verkaufen, evtl. auch einzelne Masch. Ang. „er 1600" Fil. Marienstr. 38.

Sichere Existenz!
Wegen Auseinandersetz. verk. hochrent.
Fabrikbetrieb
d. Metallbr. f. lauf. gefragt. Spez.-Art. Die Anlage ist vielseitig u. für and. Art. gleichwertig zu verwenden. Personal, Kundschaft, Aufträge vorhanden.
Äußerst günstige Beding.!
Auch Teilhabersch. nicht ausgeschl. Nur ernste, schnellentschl. Reflekt. mit verfügb. Anz. v. mind. 10 000 M. woll. anfr. unt. „A D 4325" durch d. Exp. dies. Blatt.

Verk. 500-qm-Baustelle, je qm 2M.
sch. Näh.-L., b. Dresden, ¼ Std. v. Bahn, Schiff. Elektr. Off. u. „N T 4942" Exp. d. Bl.

Selten günstige Gelegenheit!
Ziegelei mit Landwirtschaft
in der Nähe von Dresden, mit reichem Lehmlager, in günstiger Lage zu den Absatzgebieten gelegen, alles in tadellosem Zustande, ist sofort (B1566
zu verkaufen!
Zur Uebernahme sind 100 000 Mark erforderlich. Gef. Offerten unter „D D 3379" an Rudolf Mosse, Dresden.

1926er Abreißkalender
mit schönen festen Rückwänden
25, 30, 35, 45, 65, 70 ₰
Riesen-Abreißkalender mit Rückwand 6.30, 1.30
Wochen-Abreißkalender 40, 75, 90 ₰
Almanachs (Wandkalender) 15, 20, 35 ₰
Umlegekalender auf gut poliertem Holzsockel, unentbehrlich auf jed. Schreibtisch **1.65**
Soennecken's Umlegekalender 2.80, 3.50, 4.00
Bargou's Tägl. Notizbücher für Kontore, ½ Seiten 2.50, 2.00
Regenhardt's Tagebuch Taschenformat 1.50
Wochen-Taschenkalender 1.25, 1.00, 75, 40, 25 ₰
J. Bargou Söhne
Wilsdruffer Str. 54, am Postplatz
02269

Siegfried Schlesinger
Dresden-A. Inh. Carl Kaiser Johannstr. 6-8
brachte jahrzehntelang vor dem Kriege durch persönliche, direkte Einkäufe in den Haupthandelsplätzen des Orients die ersten

Orient-Teppiche
nach Dresden zum Verkauf

Die vor der Zollerhöhung gekauften Posten gelangen noch zum alten niedrigen Zollsatz zum Verkauf
02273

Bett-Inletts
Linons
Damaste
Betttücher
Handtücher
Wischtücher
Mangeltücher
Winterflanelle
Hemdentuche
Frottier-Wäsche
Oberhemdenstoffe
Blauschürzenleinen
Hauskleiderzeuge
Schneider
Dresden-A., Am See 17
Bitte Hausnummer genau beachten

Verschiedenes

Maschinen-Verkauf!
25 Leitspindeldrehbänke, 15 horiz. Fräsmasch., 8 Revolverdrehbänke, 20 Bohrmasch., 8 Shapingmasch., 4 Reinecker-Rundschleifmasch., Spindelpressen v. 25 bis 60 mm Spindeldurchm., Exzenter- u. Friktionspressen, Kaltsägen, Feldschmieden, Ambosse, Schraubstöcke.
Holzbearbeitungs-Maschinen:
Dickenhobel v. 400—1000 mm br., Abrichtmasch., 250—500 mm br., Fräsmasch., Band- und Pendelsägen, Kreissägen,
Transmissionen in allen Dimens.:
Vorgelege, eis. u. hölz. Riemenscheiben, neu u. gebraucht, u. vieles andre mehr, billig abzugeben.
M. B. Schubert & Co.
Papiermühlengasse 12/14, Telephor 21 534 und 10 638.

Einphasen-Motor
(Sachsenwerk), 5 PS, 110 Volt, 960 Umdreh., zu verk. Grüne Str. 26, Fabrik.

Schreibmasch. verleih., verk. bill., bequeme Teilzahlg. Weibel u. Co., Altmarkt 14, I. [illegible]

Ein Kupfer-Niederdruckkessel m. Handspeisepumpe u. 1 Zentrifuge verkäufl. Freiberger Str. 12, Bäckerei, [illegible]

Schöne Pianinos zu verkfn. Orgamit [illegible] Wenig gebr., erhltl.

Pianos in allerbest. Zustd. verk. billig Klavier-[illegible] Teilzahl.

Pianos gebraucht für zirka halben Preis [illegible] Neupr., neue bill. [illegible]

Ia Pianos neu u. gebr., billig. [illegible] Mietpianos — Flügel [illegible]

Sie spielen sofort Klavier auf Brennels' Kunstspielpianos [illegible] Reparatur. Schrift. [illegible]

Pianos
1 gebr. Schwarzes 300 M., 1 fl. neues 800 Mark Wittenberger Str. 42, pt. I.

Konzertzither sehr schön, bill. zu vk. [illegible]

Konzertgeige [illegible] Wittenberger Str. 77, I.

Nie wiederkehrend!
3 Schlafzimmer, Eiche und weiß lackiert, prima Tischlerarbeit, unter Herstellungspreis zu verk. Curt Boehme, Tischlermeister, Höhlchenbroda, Melanchthonstraße 1, nahe Haltestelle Grüne Straße, Telephon 890. Besichtigung jederzeit.

Guterhaltene
Baracken u. Schuppen
aus abgebundenem Holz, m. allseitig. Bretterverkleidg.,
sofort preiswert abzugeben
1 Bürogebäude, 7,75×20 m, Traufhöhe 3 m, Firsth. 4m.
1 Lagerspeicher, 60 m lang, an der einen Seite 4 m breit u. an der and. Seite 15,50 m breit, Traufhöhe 7 m, zweigeschossig.
1 Schuppen, 9×33 m groß, 6 m hoch, zweigeschossig, mit Anbau, 3,50×3,50 m. Besichtigung kann jederzeit erfolgen. (C152
Gef. Anfragen an:
Dipl.-Ing. Paul Kühn
Naundorf-Lauchhammer (Prov. Sachsen).

Federwagen, zwei- und vierrädrig neu und gebraucht, Handelswagen mit Verdeck, zu verkaufen und auszuleihen [illegible]

20 gebr. Fahrräder
sehr gut erh., verk. selten billig (62335
Kraußes Fahrradhaus
Freiberger Pl. 1 u. Freiberger Str. 123.

Wegen Anlegen v. Dampfheizung 1 großer u. 3 kleinere mod., fast ungebr.
Dauerbrandöfen
billig gegen bar zu verkaufen. (231
Restaurant „Savoy", Sedanstraße 7.

Konzertina und Bandonion neu und gebraucht, große Auswahl Musik-Adam Ziegelstraße 4 (B

Räder gebr., bill. pf. [illegible] Freiberger Pl. 1 u. Freiberger Str. 123.

!Fahrräder!
Großes Lager bester Marken
Geringe Anzahlung
Kleine Raten
Größter Ex raraban
bei Barzahlung
Jeder Versuch lohnt!
Palmstr. 10, 2. Hause.

Fahrräder
Schladitz
Mira Hanna National Cito
und Spezialmarken
[illegible] Wolf
Pillnitzer Straße 90

2 Herr.-Fahrräder 1 Damen-Fahrrad fabrikneu [illegible]

Fahrräder Nähmaschinen Wringmaschinen Kinderwagen Klappwagen Puppenwagen [illegible] Teilzahlung [illegible] Oppellstr. 19, I.

Räder gute, gebrauchte u. 15 M. an, neue, erstklassige Marken, günstige **Teilzahlung** billigste Preise, [illegible] Weinligstraße 14.

Fahrräder
Urania, Cito, Oberland, Schätz u. verschiedene la Marken
Niedrigste Anzahl.
ohne Aufschl., leichte Abzahlung. [illegible]

Gebr. Damenrad bill. z. vf. [illegible]

Nähmaschine gut näh., 25 M. [illegible]

Nähmaschinen all. Systeme repariert [illegible] **H. Liebezeit** [illegible] Str. 22. Tel. 43894.

Nähmaschine Schreibtisch b. z. vf. [illegible] Freiberger Pl. 1. [illegible]

Nähmasch. gebr., bill., neu, verk. von 40—70 M. [illegible]

Nähmaschinen gebr. 40–70 M. [illegible]

Seltene Gelegenheit!
Herren-Zimmer
echt Eiche, [illegible] Bücherschrank, schwerer Diplomat, runder Tisch, 2 Stühle und Sessel, verkauft für nur 480 M.
B. Ehrlich Louisenstraße 70

Eiche-Büfett, 150 M. [illegible]

Chaiselongue [illegible]

Federtatelwagen [illegible]

Kohlenwagen [illegible]

Tafelwagen [illegible]

Drohende Hochwasserkatastrophe im Rheinland

* Berlin, 24. Dezember. Wenn nicht alles täuscht, steht Westdeutschland wieder einmal unmittelbar vor einer Hochwasserkatastrophe. Der Rhein stieg, wie dem „Kölner Abendblatt" aus Köln berichtet wird, hier seit Dienstag um 2,5 Meter auf 5,95 Meter und steigt stündlich um fünf Zentimeter. Auch bei Coblenz zeigte gestern früh der Rhein bereits einen Pegelstand von 5,50 Meter. Da die Hochwassergrenze schon mit 4,50 Meter anzusetzen ist, ist der Wasserstand des Rheins an dieser Stelle nur noch um einen Meter von der Gefahrengrenze entfernt. In den letzten 24 Stunden ist ein Steigen um 28 Zentimeter registriert worden. In Köln selbst ist die Lage allerdings noch nicht entfernt so beängstigend wie in der Moselgegend. Die Mosel ist (wie berichteten bereits darüber — d. Red.) von den rheinischen Nebenflüssen bisher am stärksten angeschwollen. Sie ist bei Trier in den letzten 24 Stunden von 1,93 auf 4 Meter, also um 2,07 Meter gestiegen. Während in den Vororten Kölns bisher noch keine Ueberschwemmungen der Keller vorgekommen sind, werden sie aus den Uferstädten bereits verschiedentlich gemeldet.

Auch in Süddeutschland macht sich Hochwassergefahr bemerkbar. Der Neckar schwillt zusehends an. Aus dem Schwarzwald wird ein ununterbrochenes Steigen der Bäche und Flüsse berichtet, was vor allem auf die mit größter Gewalt einsetzende Schneeschmelze zurückzuführen ist.

*

Werra und Fulda steigen

Infolge der starken Schneeschmelze und der reichlichen Niederschläge der letzten Tage führen, nach Berichten aus Cassel, Fulda und Werra Hochwasser. An verschiedenen Stellen sind beide Flüsse bereits über die Ufer getreten und haben weite Strecken niedrig gelegenen Landes unter Wasser gesetzt. Von den Oberläufen wird weiteres Steigen gemeldet.

Gräfin Bothmer aus der Haft entlassen

Ein neuer Prozeß im Januar

B. Berlin, 24. Dezember. (Eig. Drahtbericht.) Das befremdende Vorgehen des Staatsanwalts gegen die Gräfin Bothmer ist vom Gericht nicht gebilligt worden. Die Gräfin durfte gestern nachmittag das Gefängnis verlassen. Sie hat sich in Begleitung ihres Verteidigers in eine Pension begeben, da ihr Gatte ihr bekanntlich den Zutritt zu der gemeinsamen Wohnung verweigert. Ueber die Gründe, die den Staatsanwalt gestern zu der erneuten Inhaftnahme der Gräfin bewogen, kommen seltsame Einzelheiten ans Licht. Der Staatsanwaltschaft ist nämlich ein Protokoll der Potsdamer Kriminalpolizei vom 22. Dezember vorgelegt worden über eine Vernehmung des Gatten der Angeklagten. In diesem Schriftstück bittet der Graf die Behörden, seine Frau nicht auf freiem Fuß zu lassen, da er fürchte, daß ihr Einfluß auf seine Kinder schädlich wirken könnte. Weiter hat Graf Bothmer der Polizei mitgeteilt, daß seine Frau Verbindung mit dem Ausland besitze und zu befürchten stehe, daß sie sofort Deutschland verlassen würde, sobald sie auf freien Fuß gesetzt werde. Der für den Haftbefehl zuständige Amtsrichter hat sich aber nach einem Gespräch mit der Gräfin davon überzeugt, daß ein Fluchtverdacht nicht vorliegt. Die Gräfin hatte lediglich die Absicht, zu einer mit den Angehörigen des Hauptmann Hefter befreundeten Familie in Liegnitz zu reisen, da sie, was man ihr gewiß nachfühlen kann, auf keinen Fall die Weihnachtstage in Potsdam verbringen wollte. Der Potsdamer Oberstaatsanwalt will sich bei der Entscheidung des Gerichts nicht beruhigen, sondern gegen die Haftentlassung Beschwerde einlegen. Inzwischen nimmt das Verfahren wegen Urkundenfälschung seinen Fortgang. Der neue Prozeß dürfte bereits Mitte Januar stattfinden.

Aus aller Welt

Schneestürme in Skandinavien

Wie uns aus Stockholm berichtet wird, haben in der letzten Zeit über dem Norden und insbesondere über der schwedischen Provinz Skane furchtbare Schneestürme gewütet. Aus Malmö wird gemeldet, daß seit Menschengedenken in Südschweden kein so starker orkanartiger Sturm getobt hat. Die schwedische Fähre von Saßnitz kam nach überaus schwerer Ueberfahrt, bei der u. a. eines der großen eisernen Fährtore eingedrückt wurde, mit zwei Stunden Verspätung in Trälleborg an. Die Reisenden konnten von Malmö aus nicht weiter gelangen, weil die Weichenzentrale des Malmöer Bahnhofes infolge Schneeverwehungen vollkommen den Dienst versagte. Die Rückfahrt der Fähre nach Saßnitz mußte eingestellt werden. Auch aus Dänemark werden schwere Schneestürme gemeldet, die allenthalben große Verkehrsstörungen verursacht haben. — Während der schweren Schneestürme, die auf Island herrschten, sind insgesamt fünf Personen umgekommen. Tausende von Schafen sind gleichfalls Opfer des Schnees geworden oder durch den orkanartigen Sturm ins Meer getrieben und dort ertrunken.

Auch aus England kommt die Nachricht von heftigen Unwettern. Infolge der Schneestürme in den letzten 48 Stunden ist die Telephonverbindung zwischen London und Paris völlig unterbrochen. Der Dienst nach Holland mußte eingeschränkt werden. Von sechs Linien nach Amsterdam sind vier gestört. Innerhalb Englands sind 148 Fernsprechleitungen unterbrochen.

Unwetter in Italien

Aus Mittel- und Oberitalien werden zahlreiche Ueberschwemmungen gemeldet. Viele Brücken wurden weggerissen und Deiche eingedrückt. Die Telegraphenleitungen sind in großer Ausdehnung zerstört worden. In Livorno wurde, nach Berichten italienischer Blätter, infolge des Sturmes ein Dampfer losgerissen und ins Meer hinausgetrieben. Ein von Triest nach Gibraltar fahrender Dampfer wurde vom Sturme so schwer beschädigt, daß er von der Besatzung verlassen wurde. Der Dampfer ist wahrscheinlich gesunken, die Besatzung wurde geborgen.

Den Großvater vergiftet

Der Schuhmacher Kuhls in Beedenbostel bei Celle lebte seit längerer Zeit mit seinem Großvater, dem 80jährigen Gemeindediener Müller, mit dem er in einem Hause wohnte, im Streit. Die Frau des Kuhls faßte deshalb den Plan, den alten Mann beiseitezuschaffen. In der Nacht zum 18. Dezember schob sie, wie aus Hannover berichtet wird, das von dem Zimmer der Eheleute durch die Kammer des Großvaters in den Schornstein führende Ofenrohr auseinander und verstopfte das Rohrende mit Lappen und die Schlüssellöcher mit Papier. Als der alte Mann sich zur Ruhe begeben hatte, heizte die Frau das Wohnzimmer tüchtig ein, so daß die Kohlengase in das Zimmer des Müller drangen und diesen töteten. Das Ehepaar suchte zunächst einen Unglücksfall vorzutäuschen. Die Gerichtskommission stellte Mord fest und verhaftete nach Geständnis der Frau beide Ehegatten.

Eine wilde Kuh

Auf dem Berliner Zentralviehhof spielte sich am Mittwoch mittag ein aufregender Vorfall ab. Eine Kuh, die vom Viehmarkt entlaufen war, brach sich ein Horn, wurde wild und raste gegen die Vorübergehenden. Der Schlächter Kaudrowsky, der Schlächter Großer und ein Händlerssohn, Heinrich, der zu Besuch in Berlin weilte, wurden umgerannt und erheblich verletzt. Da es nicht möglich war, die Kuh zu bändigen, wurde sie nach längerer Jagd von Schutzpolizisten erschossen. Die drei Verletzten mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Gasvergiftung eines Zugpersonals

Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Basel und Delsberg-Biel blieb ein Güterzug in einem acht Kilometer langen Tunnel stecken. Nachforschungen ergaben, daß der Lokomotivführer, der Heizer und der Zugführer infolge der starken Rauchentwicklung in dem Tunnel ohnmächtig geworden waren. Bevor sie das Bewußtsein verloren, hatten sie jedoch noch die Kraft besessen, den Zug zum Stehen zu bringen, wodurch ein schweres Unglück verhütet wurde. Die Wiederbelebungsversuche waren, wie aus Basel berichtet wird, von Erfolg.

Die Juwelen der Sowjetrepublik

Der Edelsteinbesitz der Dynastie Romanow ist auf Veranlassung der Sowjetregierung für einige Wochen öffentlich ausgestellt und diese Ausstellung lockt viele Wißbegierige und Neugierige an. Die berühmten Brillanten des ehemaligen Zarenhauses, Smaragden und Saphire von ungewöhnlicher Größe, Perlenschnüre von unermeßlichem Wert, dazu Zarenkronen, Szepter usw. bieten sich dem Blick des Beschauers. Es sind, nach Berichten aus Moskau, besondere Sowjetbeamte angestellt worden, um den ungebildeten Bauern und Arbeitern auch die Geschichte dieser Juwelenschätze zu erzählen, soweit sie bekannt ist. Wie die Sowjetblätter hervorheben, macht die Schönheit der Schmuckstücke auf die Bauern nur einen sehr geringen Eindruck. Dagegen zeigen sie großes Interesse für den Geldwert dieser Diamanten, Perlen usw. und machen sich ein Vergnügen daraus, zu berechnen, welche Anschaffungen ein ganzes Dorf für den Geldwert eines einzigen Schmuckstückes machen könnte. Die Edelsteine aus dem Besitz der prachtliebenden Kaiserin Katharina II. erregen besonderes Interesse, da verschiedene Anekdoten über diese Zarin noch jetzt im Volk umlaufen. Unter den Brillanten ist besonders einer zu erwähnen, den der Schah von Persien im Anfang des 19. Jahrhunderts dem Zaren Nikolai I. übersandte, und zwar als Sühne für die in Teheran erfolgte Ermordung des russischen Gesandten Gribojedow durch mohammedanische Fanatiker.

An der Spitze stehen
Krügerol-Katarrh-Bonbons
mit dem teilbar wirkenden Zusatz.
Beweis: 11000 Zeugnisse
U24

Wie wir Ihre
Rückgratsverkrümmung

ohne Berufsstörung bessern und zu heilen, zeigt unser Buch mit 31 Abbildungen. Zu beziehen gegen Nachnahme von M 3.80 von Franz Menzel (31172) Dresden-Blasewitz M. Reisstraße 38. Tel. 30513. Sprechstunden 9–5, außer Sonnabends

Kaffeehaus Blesch
Prager Straße 58
Das Dezember-Riesenprogramm
erste Kräfte
Nachmittags bei freiem Eintritt! 168

Bei Rheumatismus und Reißen
hat sich glänzend bewährt
Oberförster Keitels Einreibung
(Allein echt: Schwan-Apotheke, Neustädter Markt 3) Salbe: O. Petr. Ol. Therab. Anther I 1) 19794

Allerfeinste Tafelbutter
Mühlli
Ges. gesch. Marke
Georg Münch
Butter-Import
Bitte zu verlangen
Überall zu haben
RUF: 25741. 21777. 21736. 22736.

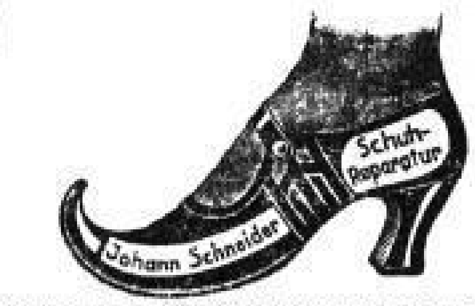
MÖBEL
In einfacher sowie auch in reichster Ausführung kauft man seit über fünfzig Jahren am vorteilhaftesten bei
Julius Ronneberger
Dresden-A., Scheffelstraße 6 :: Fernspr. 20756
Größte Auswahl. Solide Arbeit, vornehme Formen. Niedrigste Preise Fachmänn. Beratung. Eigene Werkstätten
61494

NERVENLEIDENDE
BROMAEX
Ein Brom-Baldrian-Präparat von hohem Wert und angenehmem Geschmack. Stärkt die Nerven und ist für Körper und Geist ein wohltuendes Mittel für allgemeines Wohlbefinden.
Von Ärzten glänzend begutachtet.
BERO A.G. FRANKFURT A.M.
NEHMEN BROMAEX
IN ALLEN APOTHEKEN FLASCHE M 2,50, WO NICHT ERHÄLTLICH

Okasa für Männer!
(Nach Geheimrat Dr. med. Lahusen)
empfiehlt sich von selbst, was die zahlreichen begeisterten Anerkennungen aus allen Kreisen jeden Standes beweisen. Original-Packung à 100 Portionen 8.50 M. Zu haben in den Apotheken. General-Depot und Alleinversand für Deutschland:
Radlauers Kronen-Apotheke, Berlin 180, Friedrichstr. 160
Hochinteressante Broschüre kostenlos ohne jede Verpflichtung in verschlossenem Doppelbrief ohne jeden Absender überssandt von dem Generaldepot. — Ärzte von der überraschenden Wirkung b. Patienten überzeugt, bestellen zum eigenen Gebrauch.

Möbel
kaufen Sie vertrauensvoll, deshalb wenden Sie sich nur an das
1. Spezial-Haus
Infolge groß. Abschlüsse u. persönlich. dadurch außerordentlich günstig. Einkaufes biete ich an
prompt. echt eichene
Speise-Zimmer
mit 150, 160, 180, 200 bis 220 br. Büfett, Kredenz, groß. Ausziehtisch u. Lederstühlen, Kredenz von
M. 650.—
Echt eichene geheizte
Herren-Zimmer
mit 150, 160, 180, 200 u. 225 br. Bücherschrank, gr. Diplomat, rund. Tisch, echt. Lederstuhl und 2 gutl. Sesseln von
M. 525.—
Beste Empfehlungen sowie 20j. Branchekenntnis. Neben zur Seite.
Günstige Zahlungsbedingungen.
R. Ludewig,
Grunaer Straße 31, direkt am Stübelpl.
Ausstellung.

Harnanalysen für Aerzte u. Private. Oeffentl. chem. Laboratorium vorm. Dr. Erw. Kayser, Dresden, Glacisstraße 6. Tel. 15703



Die modernen Luxusschuhe, die Sie tragen, sind Kunstwerke. Wollen Sie nach einer Erneuerung an Sohlen Freude haben so bringen Sie selbige zu mir.
Meine Arbeit wird bevorzugt!
Johann Schneider
Schuh-Reparatur-Anstalt
Trompeterstraße 15, Christianstraße 20
Bautzner Straße, Ecke Löwenstraße.

Für Silvester 1925
Likörfabrik
August Herzog
vorm.
Herzog & Weber
Dresden
Fernruf 21182 gegründet 1876
9 Wettinerstr. 9
gegenüber Tivoli

Echt Orig. Jamaika-Rum	¾ Ltr.-Fl.	78 %	9.00
Echter Jamaika-Rum	¾ Ltr.-Fl.	58 %	7.00
Jamaika-Rum-Verschnitt	¾ Ltr.-Fl.	v. 4.20 an	
Deutscher Rum-Verschnitt	¾ Ltr.-Fl.	v. 3.20 an	
Batavia-Arrak-Verschnitt	¾ Ltr.-Fl.	v. 3.75 an	

Rheinweine, Moselweine und Sekt
Spanische u. französische Rotweine
Portwein, Malaga und Tarragona
äußerst billig
Punsche in großer Auswahl
(Schweden-, Burgunder-, Schlummer-, Rotwein-, Rum-, Arrak-Punsch)
Preise einschl. Glas und Steuer 68005
Verkaufsstelle von prima Spiritus und Essenzen

J.M. Schmidt & Co.
Neumarkt 12
Fernsprecher Nr. 20174 und 20231
empfehlen
garant. echt. Jamaica-Rum
hochfein im Geschmack und Geruch
kein Verschnitt

75 % Vol. Geh.	1/1-Fl. M. 15.—	½-Fl. M. 8.—	
60 %	1/1-Fl. M. 12.—	½-Fl. M. 6.50	
55 %	1/1-Fl. M. 10.—	½-Fl. M. 5.50	

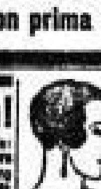
garant. echten Batavia-Arac
kein Verschnitt
1/1-Fl. M. 11.—, ½-Fl. M. 6.—
Rotwein-Punsch-Essenz
eigener Abzug, 1/1-Fl. M. 7.50 68779

Taschenuhren-Reparaturen
Wittfeld
Johannesstr. 17, Tel. 10033
Gegründet 1891
60784

Wegen Geldbedarf
verschleudere ich
10 000 Flaschen
meiner bekannt erstklassigen Qualitäten
Spirituosen, Liköre u. Wein
in folgenden Geschäften:
A. Schönborn, Dresden-A., Kl. Plauensche Gasse 16
A. Schönborn, Dr.-A., Zweiggeschäft, Weißeritzstr. 46
Frau verw. Johne, Dresden-A., Jahnstraße 5
Emil Werner, Dresd.-A., Kesselsdorfer Ecke Wernerstr.
Karl Krause, Dresden-A., Schäferstraße 19
Firma Mannheim, Dresden-A., Webergasse 3
Firma Schäfer Nachf., Inh. A. Hanke, Dresden-N., Moritzburger Straße
O. Wonneberger, Hosterwitz
Otto Wolff Nachf., Inh. E. Dietrich, Pirna-Jessen
Emil Böhme, Rathen a. d. E.
Leo & Co., Dresden-Zschachwitz, Bahnhofstraße 1
Firma Karl Hübner, Somsdorf 79 D
C. Adolf Brunzel, Großdestillation u. Weingroßhandlung, Brauergasse 11—13, Telephon 21073
Weitere Firmen wollen sich melden.

Achtung! Händler!
Sehr preiswerte Reste in
Damen- u. Herrenstoffen
Strumpf-Wäsche, Moritzstraße 4. I. Tuch-Engros. 68807

Für Herren!
Alle Bedarfsartikel, wie: Spritzen / Suspensorien, Separate Herrenbedienung
1. Spezialgeschäft
R. Freisleben
• Postplatz •
Man achte auf Firma



Pallabona-Puder
reinigt und entfettet das Haar auf trockenem Wege, macht schöne Frisur, besonders geeignet für Bubikopf.
Bei Tanz u. Sport unentbehrl. Zu hab. in Dosen von M 1.— an in Friseurgesch., Parfümerien, Drog. u. Apoth. Nachahmung weise zurück! (F13)

Lederabfälle
für alle Zwecke liefert P. Schmotka, Dresden-A., Kleine Zwingerstraße 12. (66

Gummiwaren jeder Art
hygien. u. kosmet. Artikel
Preisliste bei Angabe des Gewünschten gratis.
Frau Anna Hein, Berlin W. 35
Abteilung B. 52. (H7029

Hygienische Frauen- u. Herren-Artikel aller Art billigst bei
M. Thierfelder
Sanitätshaus I. Ges. Amalienstraße 28, I.
Damenwäsche „Tolida"

Spülapparate
Gleisd. Tisch, Spülkannen, Schläuche, Unterlagen, Leibbind., Monatsgürtel, Verschließbaren Damenbedienung. 68580
Fr. Heuslinger.
Am See 37, Tel. Ecke Dippoldisw. Pl.

Mühlberg

Ball- u. Gesellschaftskleider

Reichste Auswahl!

Duftiges Tanzkleid aus Ia Voll-Voile in jade, fraise, bleu, reich mit kleinen Rüschen garniert, sehr jugendlich	29.75
Jugendliches Ballkleid in schönen hellen Farben, weiter Rock, mit aparter Samtblumenranke	42.00
Fesches Gesellschaftskleid prima Crêpe de Chine, spitzer Ausschnitt, mit kleinem Kragen und reicher bunter Metallstickerei	55.00
Vornehmes Seidenkleid aus prima Crêpe Marocain, mit langen Ärmeln und reicher Metallspitze garniert, in aparten Farben	58.50
Elegantes Ballkleid wie Bild 2, schöne fließende Form, durchweg handgemalt, in schönen Abendfarben	69.00
Preiswertes Seidenkleid wie Bild 1, mit gleichfarbigem Spitzenrock, aus Ia Marocain, in hellen Abend- und schönen Mittelfarben	78.00
Kleidsames Crêpe-de-Chine-Kleid prima Qualität, mit langen Ärmeln, hellem eleganten Spitzenkragen u. Jabot in marine u. braun	98.00
Elegantes Crêpe-Georgette-Kleid reich mit Perlen bestickt, schöne fließende Form, in jade, fraise oder bleu	89.00
Vornehmes Perlenkleid aus taupe, braun oder schwarz Marocain, durchweg m. gleichfarb. Perlen bestickt, schöne Form, f. stärk. Figuren	98.00
Hochelegantes Spitzenkleid prima Seidenspitze, Perlengürtel und abstechende Samtblume, mit Seidenduchesse-Unterkleid	118.00

Reiche Auswahl, sowie erstklassige Maßanfertigung in Herren-Gesellschaftskleidung: Smokings, Fracks, kombinierte Anzüge und Cutaways

Wallstrasse · Webergasse · Scheffelstr.
Dresden

Ring frei
Möbeltransport, Lagerung, Verpackung
E. Robert Seidel
Saalhausenerstr. 5/7
Tel. 20458 · Gegr. 1895.

Zu vermieten

Leere und möbl. Teilwohnungen vermittelt ohne Vorauszahlung [illegible]

Leere Zimmer [illegible]

Hermann Görlich [illegible]

Gut möbl. Zimmer in erster Etage [illegible]

Schönes Zimmer [illegible]

Tauschgesuche

Miete: 3 Zimm. [illegible] Offert. unt. [illegible] Exped. d. Bl.

Wohnungstausch [illegible] Exp. d. Bl.

Miete [illegible] an die Exp. d. Bl.

Tauschangebot!

2 Stuben, 2 Kammern, Küche mit Gemüse-, Keller und Schuppen, in Dresden-Reick [illegible], gegen 1 Stube, 2 Kammern, Küche, Keller und Schuppen in Dresden. Auskunft [illegible]

Kleine Wohnung

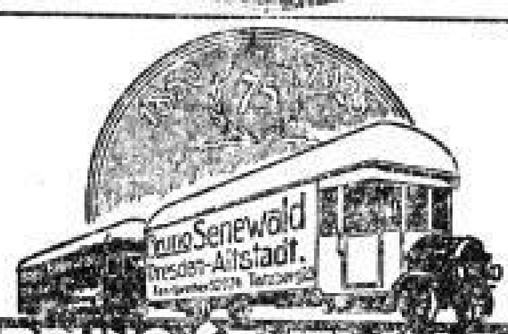
in Dresden od. nächster Nähe gesucht. Stube, gr. Kammer und Küche

Wohnungstausch

mit [illegible] oder zur Untermiete oder [illegible] an die Exped. d. Bl.

Wer tauscht Wohnung [illegible]

[illegible] an die Exp. d. Bl.



Bruno Senewald
Dresden-Altstadt
Tatzberg 23 Fernsprecher 32974
Möbeltransporte
Wohnungstausch-Vermittelung

Gustav Liebig Dresden A. Fernspr. 21588 Möbellagerung Saxoniastr. 3-5
Wohnungstausch kostenlos.

Schlafstellen [illegible] Gasthaus Schwarzer Adler [illegible]

Garagen [illegible] Tel. 18287

Albert Rumpel
Wohnungs- u. Büro-Vermittlung
Prager Straße 35, I. [illegible]
Mitgl. des R. D. M.

Zu vermieten:

1 leeres Zimmer u. Raum z. Küche
Zentrum, Hptbhf., Johannstadt, Striesen, Blasew., Bühlau, Plauen, Neust., Trachau.
2 leere Zimmer u. Raum z. Küche
Zentrum, Hptbhf., Johannstadt, Striesen, Blasewitz, Bühlau, Plauen, Neust., (3337) Büros, leer od. möbl. Gewerbe-Räume, Auswahl möbl. Zimmer in jed. Gegend.

„Wohnungshilfe"
Amalienstr. 18 und Weiße Gasse 4
3. Feiertag geöffnet v. 10—1 Uhr

! Sofort zu vermieten !
[illegible]
Zu Untermiete: leere u. möbl. Zimm. in allen Stadtgegend.
E-Wo-Ge
[illegible]

Teilwohnungen
leer und möbliert, in jeder Größe, [illegible] George, Jahnsgasse 12, Telephon [illegible] Für Vermieter kostenlos!

Auto-Garagen frei!
Dresden-N., Bautzner Str. 71, Tel. [illegible]

[illegible]

Niederlagsraum [illegible]

Möbl. Zimmer [illegible]

Zu vermieten möbl. Schlafzimmer [illegible]

Möbl. Zimmer frei [illegible]

Mietgesuche

Student [illegible]

[illegible]

Einfaches Zimmer [illegible] an die Exp. d. Bl.

Fremdenzimmer

mit eigen. Eingang [illegible] an die Exped. d. Blatt.

Beschlagnahmefreie 2- oder 3-Zimmer-Wohnung
od. gute Ausbaumöglichkeit einer solchen für sofort gesucht. (4356)
Baumeister Steinhäuser, Viktoriastr. 3.

1 oder 2 möblierte Zimmer
im Bezirk des Postamts 19 (Mosen-, Borsbergstraße bevorz.) von jung., selbständigem Kaufmann, der sich viel auf Reisen bef., ab 1. Januar gesucht. Angebote an d. Schließfach 3 des Postamts Dresden-Altstadt 19.

1 oder 2 Räume

möglichst Parterre
in der Nähe des Altmarkts oder Bahnhofs für Büroräume zu mieten gesucht. Angebote erbeten unter „K F 4687" an die Expedition dieses Blattes.

Laden

mögl. m. Nebenräumen, Zentrum, Laufstraße, sof. od. spät. [illegible] Geschäftsinhabern. Off. „T R 4629" Exp. d. Bl.

Gewerberäume!

[illegible] 200—250 qm Gewerberäume [illegible] Offerten mit Angabe des Preises erbeten unter [illegible] an die Expedition dieses Blattes.

Geschäftsraum

für Staatslotterie-Einnahme unweit Postplatz gesucht. Anruf 22 935.

Heller Gewerberaum
ca. 100 qm, mit elektr. Licht und Kraft, in Dresden oder Vororten zu mieten gesucht. Angebote erbeten unter „O E 4683" an die Expedition dieses Blattes.

Unmöbl. möbl. Zimmer [illegible]

Möbl. Zimmer [illegible]

einf. möbl. Zimmer [illegible]

Kaufmann [illegible]

Zimmer [illegible]

2 Lastwagen-Garagen

Einfahrtshöhe zirka 3,50 m, möglichst Zentrum, sofort und später gesucht.
Mercedes-Benz
Automobil-Gesellschaft m. b. H., Dresden-Altst., Christianstraße 39.

Korporation der Hof-Chaisenträger
Fernspr. 21933 E. G. m. b. H., Dresden-A., [illegible]
Verpackung **Möbeltransport** Lagerung
Spez.: Maschinen-, Geldschrank-, Flügel-, Pianotransporte
Wohnungstausch
innerhalb Dresdens und auswärts

Zimmer mit Klavierbenutzung [illegible]

Welcher Maler [illegible]

Antonshalle! [illegible]

Koch [illegible]

Verschiedenes

Tafellieder
Gedichte, Prologe, Reden für alle Gelegenheit. [illegible]

Buchführung [illegible]

Maß-Paletots auf Teilzahlung [illegible]

Hermann Görlach
Ringfrei,
daher billigste Berechnung bei sorgfältigster Bedienung und fast stets preisgünstigste Rückladegelegenheiten mit Kraft- oder Bahnmöbelwagen nach und von allen Plätzen des In- und Auslandes
100 Möbelwagen :: 4 Kraftmöbelwagen
Eigene Lagerhäuser
Kostenfreie, erfolgreiche
Wohnungstauschvermittlung
Fernsprecher 32702

Kostenfreier Wohnungstausch

Dresdner
Fuhrwesen-Gesellschaft
(A.-G.)
Bautzner Straße 37 :-: Fernsprecher 25091
Möbeltransporte
Möbellagerungen und Verpackungen
Lastautofuhren aller Art
Auslandstransporte Intern. Spedition

http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19251225/34
SLUB Wir führen Wissen.

Der Ritt in die Sonne

Roman von Paul Rosenhayn

(41. Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

Jonny Reimers ging der Stadt zu, dem Häusergewirr, das sich zu seinen Füßen breitete. Längs dem Darro zog sich die lange Calle Zacatin, in der die Krämer in endlosen Reihen ihre Waren feilhielten. Er ging über die Plaza Bivarrambla; an der Kathedrale wandte er sich zur Rechten. Er hätte ebensogut geradeaus gehen können, ebensogut zurück — alles war nun gleichgültig, das Morgen war so belanglos wie das Heute.

In der Ferne öffnete sich eine riesige Stromschlucht, besetzt von riesigen und uralten Bäumen; auf jähem Felsen blickten die Ruinen der Alhambra auf ihn nieder. Koransprüche, halb verwittert, grüßten von den felsigen Wänden: Erinnerungen an die Maurenherrschaft.

Je mehr er sich die Worte des Freundes überlegte, desto mehr kam er zu der Erkenntnis, daß Fritz recht hatte. Nur Fritz war in Gefahr — niemand konnte Jonny Reimers etwas anhaben. Es gab, wenn er ernstlich nachdachte, keinen vernünftigen Grund, sich versteckt zu halten. Hinzu kam — auch darin hatte Fritz recht gehabt —, daß die allgemeine Aufmerksamkeit fraglos auf zwei Reisende gerichtet war.

Wozu also hinauswandern in ein unbekanntes Land, in ein Leben voll Strapazen, Demütigungen und Widerwärtigkeiten? Alles ließ sich ertragen im Leben, wenn man wußte: dann und dann wird es zu Ende sein. Hier winkte Endlosigkeit . . .

Seine Schritte wurden langsamer, endlich blieb er stehen. Dort drüben funkelten Bahngleise . . .

Er ging zur Stadt zurück, zur Station.

* * *

Der Pic de Teneriffa grüßte aus den Wassern des Ozeans; himmelhoch löste er sich aus bräunlichen Felsen, und sein Kamm schien die Strahlen der Sonne zu verfinstern.

Santa Cruz de Teneriffa . . .

Langgestreckt, schimmernd in sattem Grün, steigt die Insel aus den Fluten.

Das Schiff gleitet an der Mole entlang; noch bevor es anlangt, schwingen sich zweihundert, dreihundert Jungen über die Reeling, ergreifen Besitz von dem Schiff. Ihre Stimmen schwirren durcheinander, einer überschreit den andern: Stiefelputzen, Bananen, Schuhcreme, Wagen — Frauen. Als alles nichts nützt, erbieten sie sich, ihre Taucherkünste zu produzieren. Nun erst zeigen sie, was sie können: man wirft ein Fünfzig-Centimos-Stück ins Meer — hundert Körper plumpsen ins Wasser, haschen danach. Geldstücke regnen hinterher — die übrigen hundert folgen ihnen.

Der Dampfer wird am Kai vertäut.

Autos warten; da es früher Morgen ist, war Jonny Reimers eine Rundfahrt quer durch die Insel willkommen.

Die Fahrt ging an der Küste entlang, über die Calle de la Marina, die zu dem Schönsten gehört, was die Erde für ihre Kinder bereit hält: blaues Meer, leuchtender Sonnenglanz, übermächtige Fruchtbarkeit. Dies alles umrahmt von der ehernen Brandung des schimmernden Ozeans.

In scharfer Kurve ging die Fahrt nach La Laguna; der Klostergarten glitt vorüber mit dem riesenhaften Drachenbaum, der weit über sechshundert Jahre zählt. Blüten und Farben überall; Bananenfelder, Bananenbüsche, jeder Winkel in den Straßen, jeder Hof, jedes Stückchen Erde bestanden mit Bananenstauden.

Tacoronto — der Weg führt weiter ins Tal von Orotava. Es grünt und sprießt in unerschöpflicher Fruchtbarkeit: blütenbelastete Magnolien blicken über die Mauern; Kamelien, mächtige Feigenbäume, blühende Palmen und ein Blumenflor von einer Fülle, die in Europa unbekannt ist.

Vor dem Grand Hotel Taoro hielt das Auto — wie selbstverständlich.

Das Haus war englisch zugeschnitten: englisch in der vornehmen Ruhe seiner Architekturen, englisch in der souveränen Lebensführung seiner vornehmen Gäste.

Schon erscheinen Boys und bemächtigen sich der Koffer; fast gegen seinen Willen war Jonny fünf Minuten später Bewohner des Appartements Nr. 62: Schlafzimmer, Wohnzimmer, Badezimmer.

Er kleidete sich um und ging hinunter zum Lunch. Der deutsche Kellner empfahl ihm, auf der Terrasse zu frühstücken; unter einem riesigen weißen Schirm häuften sich alle Herrlichkeiten französischer Küche. Sogar eine Bouillabaisse war darunter.

Er mußte an den Marquis d'Orsay denken. An Dina, an Donata Pincon. Und — vor allem: an Fritz. Wie mochte es ihm ergehen? War er noch in Freiheit? Schmachtete er in den Sträflingskolonien von Ceuta? Lebte er überhaupt noch? Er machte sich, während er den Malaga schlürfte, von neuem Vorwürfe — zum hundertstenmal —, daß er den Freund verlassen hatte. Und wenn Fritz es zehnmal gewünscht hatte — er hätte dieses eine Mal standhaft bleiben müssen. Er war ein schlechter Freund gewesen. Er hätte nicht leichten Herzens den andern allein lassen dürfen. Er hatte schlecht an Fritz gehandelt.

Ein paar junge Damen, in schimmerndes Weiß gekleidet, kamen die Promenade herunter, die an der Hotelterrasse entlang führte. Irgend etwas fiel ihm im Gang der beiden auf, machte ihn stutzig. Dann, während jene näher kamen, stockte ihm der Atem.

Es waren Dina d'Orsay und Donata Pincon.

Auch sie hatten ihn gesehen. Sie blieben erstaunt stehen; er stand auf, eilte die Stufen hinunter und trat zögernd, schuldbewußt auf die beiden zu.

„Wo ist Cornelius?" fragte Dina.

Donata lächelte nur. Aber er sah, daß beide über die Begegnung genau so fassungslos waren wie er.

Dina mochte die Unfreundlichkeit dieser Begrüßung empfinden; sie fuhr fort:

„Wie seltsam, daß wir uns überall in Spanien so unverhofft begegnen."

Donata lachte. „Unverhofft? Herr Reimers weiß es besser."

„Nun: erst in Barcelona — dann in Alicante — jetzt auf Teneriffa!"

„Nach Barcelona hast du Herrn Vandergult gerufen, Dina", sagte Donata voll Heiterkeit. „Oder vielmehr Herrn Jacobsen."

„Sage: Cornelius. Ich habe mich an den Namen gewöhnt. Cornelius Vandergult — so nenne ich ihn, wenn ich an ihn denke. Und das ist doch die Hauptsache, nicht wahr?"

„Und in Alicante habt ihr euch wiedergesehen, weil er euch wiederum von Barcelona aus nachgefahren ist. Die erste unverhoffte Begegnung ist also dies hier. Und nun ist Herr Vandergult nicht einmal dabei."

„Ich habe mich von ihm getrennt", erklärte Jonny.

„Getrennt? Herr Reimers!"

Jonny senkte schuldbewußt den Blick. „Er wollte es nicht anders."

„Und Sie wissen gar nicht, wo er ist?"

„Ich habe keine Ahnung. Er hat mir erklärt, es läge in seinem Interesse, wenn ich mich von ihm trennen würde; und da hat er nicht unrecht. Denn in dem Steckbrief war die Rede von zwei Flüchtlingen, und die Gefahr war also viel größer, wenn wir zusammenblieben."

„Begleiten Sie uns ein Stückchen ans Meer? Aber nein, es geht ja nicht, ich sehe, Ihr Lunch wartet!"

Jonny erklärte den Damen hierauf, er würde mit ihnen ans Meer gehen, und wenn er diesen ganzen Tag nichts mehr zu essen bekäme. Hierauf sagte Dina:

„Kommen Sie in die Mitte, sonst wird Donata eifersüchtig."

Jonny konnte nicht leugnen, daß dieser Vorschlag etwas ungemein Sympathisches hatte. Er begann also die Fahrt durch die Huerta zu schildern, die sich übrigens auf diese Weise als ein furchtbares Abenteuer entpuppte, nicht unähnlich denen des Herrn Don Quichotte Ritters de la Mancha, der ja auch in dieser Gegend gelebt hatte.

„Können Sie denn das Leben überhaupt ertragen ohne Ihren Freund?" erkundigte sich Dina.

Donata fühlte sich verpflichtet, Jonny in Schutz zu nehmen:

„Und wenn er sich totgrämt, was bleibt ihm übrig? Wo doch Cornelius es ihm befohlen hat?"

„Mein Vater ist in Cadiz geblieben; Geschäfte, Geschäfte. Das trifft sich gut. Heute abend ist großer Ball im Hotel. Wollen Sie unser Beschützer sein?"

Jonny wollte es.

„Vorher wollen wir eine Fahrt ins Gebirge machen. Der Pic de Teneriffa speit Lava, wurde uns heute vom Zimmerkellner gesagt; das möchten wir gern einmal sehen. Es ist aber gefährlich, Herr Reimers."

Jonny erklärte, es gäbe keine Gefahr, die er nicht geradezu mit Vergnügen auf sich nähme, wenn es sich um Dina und Donata — oder eigentlich: um Donata und Dina handele.

Sie fuhren hinüber nach Las Mercedes. Der Lorbeerwald rauschte im leisen Seewind, der Himmel war wolkenlos und von unergründlicher Tiefe. Schon stieg das Dunkel hinter den Wäldern empor, und wie eine rote Linie zeichnete es sich drüben mitten in das Massiv des Gebirges hinein: der Feuerstrom, der aus dem Rachen des Pic de Teneriffa floß. Ringsumher lag das nächtliche Meer; Flammenzeichen glühten an der afrikanischen Küste auf. Irgendwo aus der Nacht kam dumpfes Grollen.

„Sie schießen", sagte der Führer, „die Riffkabylen."

Dann kam die Rückfahrt, vorbei an unergründlichen Parks, an leuchtenden Häusern, durch diese tropische Abendlandschaft, die nichts Melancholisches hatte, nur eine stille, glühende Erwartung des kommenden Morgens. Eine Nacht, erfüllt von Duft und Sehnsucht.

Jonny hielt Donatas Hand in der seinen; Dina tat, als sähe sie es nicht.

„Was soll nun werden?" fragte Donata leise in das Dunkel hinein.

Halb verlegen und halb hoffnungsvoll vernahm Jonny die Frage; aber er versuchte vergeblich, das rechte Wort zu finden.

„Nämlich", ergänzte Dina, „wir fahren von hier aus nach Italien. Dort findet die große historische Begegnung statt, auf die sich die Häuser Vandergult und d'Orsay seit Jahren richten: Cornelius Vandergult — der echte Cornelius Vandergult — wird bei dieser Gelegenheit um meine Hand anhalten. Das ist nur Formsache — so lautet die Abmachung. Wir werden nach England fahren und uns dort trauen lassen. Und dann soll ich als Frau Vandergult mit ihm nach New-York gehen."

„Um Gottes willen!"

„So ist es seit unserer Kindheit bestimmt. Die Abmachung ist, wie sagt man, den großen Handelshäusern des Vandergult-Konzerns notifiziert."

„Sie werden doch nicht im Ernst . . .?"

„Mein Vater versteht es, solche Dinge so zu arrangieren, daß man hineingleitet, ohne es zu merken. Ohne es zu wollen. Nichts kommt überraschend, Schritt für Schritt ergeben sich kleine Wendungen — und plötzlich ist alles eine fertige Angelegenheit. Dies ist die erste Wendung: diese Reise zu der Konferenz in Venedig."

„Wenn Sie nun aber einfach nicht mitfahren?"

„Wie stellen Sie sich das vor? Soll ich hier mitten in der Fremde plötzlich meinem Vater erklären, daß ich meine eigenen Wege gehe? Sie kennen ihn nicht, er ist hart und setzt seinen Willen durch. Ich muß einfach mit ihm nach Venedig; wenn Sie darüber nachdenken, werden Sie es einsehen. Damit ist die Bekanntschaft mit Herrn Vandergult vollzogen. Ich sträube mich natürlich gegen jede Einzelheit — aber Sie werden sehen: in vierzehn Tagen bin ich Frau Vandergult."

„Und Fritz? Und Cornelius, wollte ich sagen?"

Dina schwieg.

„Warum sprichst du nicht, Dina?" mahnte Donata leise.

„Wenn Cornelius mich liebt" — Dinas Stimme war klanglos und traurig —, „wenn er mich wirklich innig und wahrhaftig liebt, dann ist er zur Stelle, mich zu schützen. Mich zu holen. Ich kann nichts tun; ich bin ein dummes Mädel, ich bin auf meinen Vater angewiesen, ich bin gefesselt. Er ist ein Mann, er ist klug, tüchtig und mutig. Wenn er mich wirklich liebhat, dann muß er wissen, wie die Dinge stehen: dann muß er verhüten, daß Cornelius Vandergult mich heiratet."

(Fortsetzung folgt)

Lampen
Bösenberg
Sorrestraße 5/7

Einmal erprobt, immer verlangt! Für Feinschmecker
Lobeck's
SCHOKOLADE KAKAO DESSERT

Sie quälen sich
im Zwielicht der trüben Tage mit Ihren Augen. — Warum schonen Sie sie nicht mit einem Augenglas von
Brillen-Roettig
Prager Straße 23

Chemnitzer Trikot-Haus
A. L. Uhlig & Söhne, Grunaer Straße 30
Spezialgeschäft für
Trikotagen, Strumpfwaren, Sportartikel

Kaiser's Brust-Caramellen
Segen stiftet die Frau durch Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen. Sie vertreibt damit Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Brust- u. Rachenkatarrh und bessert Erkältungen.
Gegen Husten Katarrh
Vertretung und Lager: Hugo Fischer, Augsburger Str. 78.

Fränkners Möbelhaus
Gründungsjahr 1866
Ueber 100 Zimmer am Lager
Größte Auswahl in Einzelmöbeln
Görlitzer Straße 21/23 Straßenbahnlinie 5
Bekannt für niedrige Preise und Qualitäts-Arbeit

Hygien. Leibchen
für Damen, jg. Mädchen u. Kinder
M. 2.50, 3.50, 4.50, 5.50, 6.50 u. höher
für Starke Damen
bekannt vorzüglich sitzende Formen
M. 8.50, 10.50, 12.50, 15.00, 18.00 u. höher
für Junge Damen
Hüftformer
mit u. ohne Rückenschnürung
M. 3.50, 4.50, 5.50, 6.50 u. höher
Strumpfhaltergürtel von M. 1.20 an
Brusth. Hautana, Forma, Felina usw.
Umstands-Corsets und Leibbinden
zweckdienlichster Art
Langjähr. Erfahrungen — Fachkundige Bedienung
Spezial-Corset-Gesch. I. Ranges
Helene Fugmann
Schreibergasse 2

Modehaus Dressler
Prager Straße 12
Verkauf gegen Barzahlung. Wo will man besser und billiger kaufen? Nur Qualitätsware. Große Lager. Gute Bedienung. Bitte fragen Sie unsere Kunden. Empfehlung von Mund zu Mund.
Kleiderstoffe, Seide, Konfektion, Wollwaren, Sportwesten, Trikotagen, Seidentrikot-Unterkleidung, Strümpfe, Handschuhe, Fertige Wäsche, Tisch- und Bettwäsche, Schürzen, Taschentücher, Wollene Schlaf- u. Reisedecken, Betten, Bettstellen, Gardinen, Herren-Wäsche, Krawatten usw.
Prager Straße 12

Was ist Jupiter-Licht?
Eine ohne Gasleitung, ohne Docht, heller wie Gas od. elektrisch Licht brennende
Gas-Glühlichtlampe
v. 100 b. 1000 Kerzen
Ueberall anwendbar, wo kein Licht
Für Untermieter, Verkaufsstände
Straßenhändler usw.
Lampen- u. Kocherfabrik „Jupiter", Dresden-Löbt.
Kesselsdorfer Straße 36, am Friedhof.

50 Zu meinem
50jähr. Geschäftsjubiläum
am 27. Dezember gewähre ich auf meine bekannten und soliden Lederschuhwaren sowie Oschatzer und Harthaer Filzschuhe vom 27. Dezember bis 5. Januar
10 Prozent Rabatt.
Louis Pönitz, Breite Str. 17.

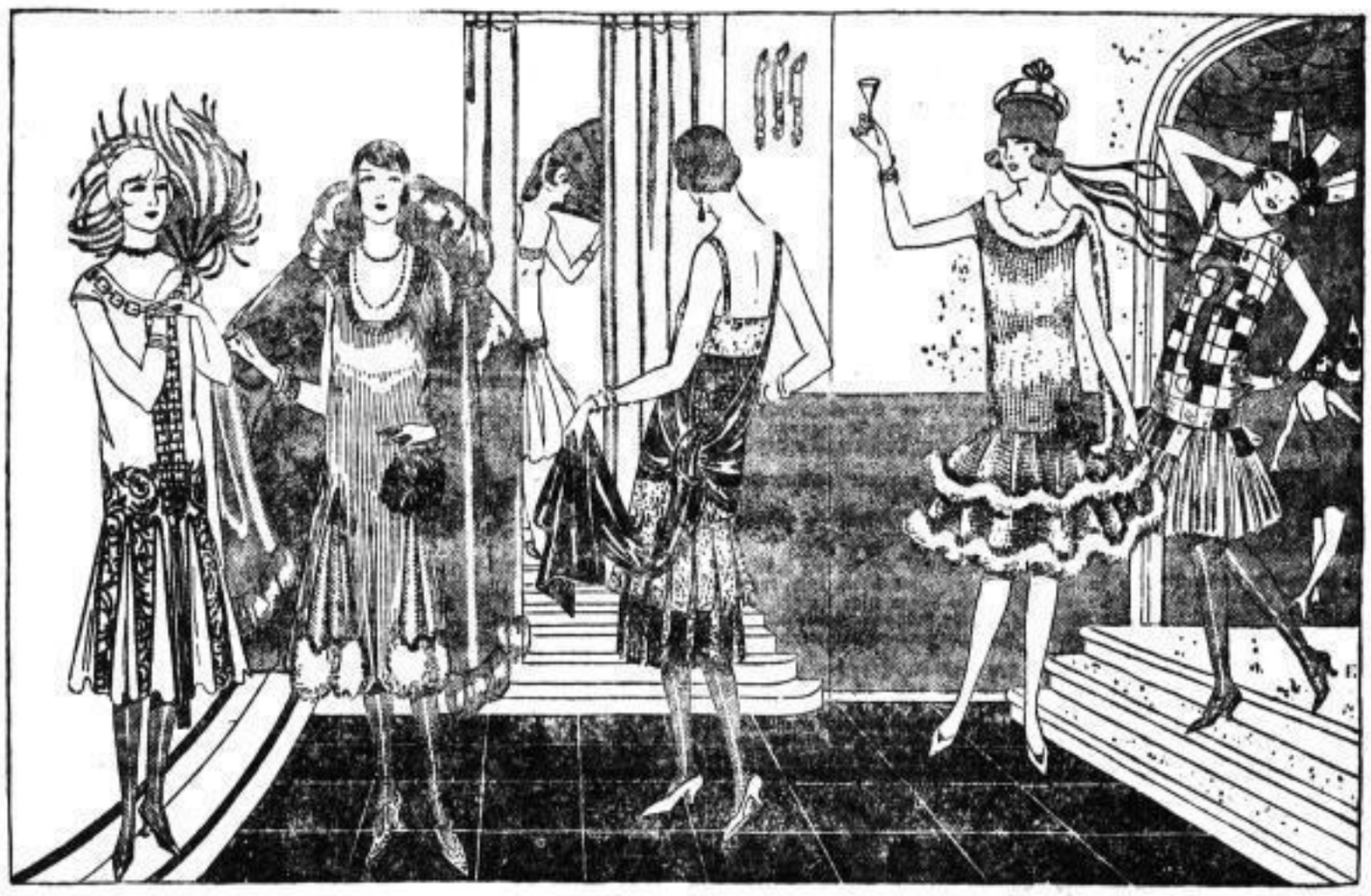
Kaffee geröstet 3.20, 3.60, 4.00, 4.40, 4.80
Tee 5.60, 6.40, 7.20
Kakao 1.20, 1.60, 1.80, 2.40, 2.70
Versand nach allen Stadtteilen
J. M. Schmidt & Co.
Älteste Dresdner Kaffee-Groß-Rösterei
12 Neumarkt 12 — 20174 Fernsprecher 20231

Die kluge Hausfrau
spart an Zeit, an Kraft, an Geld. Sie weiß, daß ihre Wäsche zehnmal länger hält und ein viel besseres Aussehen bekommt, wenn sie mit weichem Wasser (Regenwasser) gewaschen wird, statt mit dem kalkhaltigen, harten Leitungswasser. Deshalb bringt sie ihre Wäsche nur nach der neuerrichteten
Dampfwaschanstalt
Dürerstraße 44
wo diese in vollkommenst schonender Weise in etwa 1½ Stunden unter ihrer persönlichen Aufsicht mit von ihr selbst gewählten Waschmitteln gereinigt und handtrocken zurückgegeben wird.
Vorherige Anmeldung erforderlich!
Auch Wäschereinigung nach Gewichtsberechnung, als:
Naßwäsche (gewaschen u. handtrocken) das Kilo 40 Pf.
Trockenwäsche (gewasch. u. lufttrocken) das Kilo 60 Pf.
Lieferzeit 1 Tag.
Freies Abholen und Zubringen in der ganzen Stadt.
Fernsprecher 32702.

Pickel, Mitesser!
Ein einfaches, wunderbares Mittel teile gern jedem kostenlos mit.
Frau M. Poloni,
Hannover S 84, Ebenstr. 30 A.

verblüffend ergiebig
DODEINER-EXTRA
üppig schäumend!

Wir empfehlen modernste Gesellschafts- u. Abend-Kleider sowie originelle Toiletten für Redouten u. Karneval



ALSBERG
DRESDEN
Wilsdruffer-Str. 6-8-10.

Unterricht

Automobil-Fahrschule

gegründet 1907 gegründet

Langendorf
Pillnitzer Straße 65

Dehme & Schellenberg
Servier- und Frisier-Lehranstalt
Cölestinstraße 5 Fernsprecher 40117
Beginn der nächsten Abendkurse im
Tafeldecken, Servieren
am 5. Januar abends 6 Uhr
Ondulieren, Frisieren
am 4. Januar abends 7 Uhr
Plätten, Glanzplätten
am 5. Januar abends 6 Uhr
Prospekt frei!

Dir. Trautmann u. Frau
Tanz-Lehr-Institut
Anfäng.-Zirkel bis zu den neuen Tänzen beginnen 13. und 28. Januar und Februar
Privatstunden u. Ehepaar-Zirkel jederzeit
Geschätzte Anmeldung täglich bis 8 Uhr abends **Grunaer Str. 29** Ruf 10380
Weihnachtsfeier für unsere Schüler am 3. Januar „Zoologischer Garten"

Musikunterricht an Anfänger
in der
Vorschule zum Dresdner Konservatorium
Aufnahme jederzeit, Kinder vom 7. Jahre an
Monatspreis: Grundschule 6 M., Mittelschule 9 M.
Fächer: Klavier, Orgel, Gesang, Violine, Violoncello, Kontrabaß, sämtliche Blasinstrumente, Laute, Gitarre, Mandoline, Zither, Körperschulung.
Unterrichtsanstalten: Landhausstraße 11, 2.; Werderstraße 22, Eg. Bautzner Straße 22, 1.; Nicolaistraße 22, 1.

Anna Mosler-Klotz
Rückmühlstr. 9 (Ecke Moltkeinstraße) erteilt gründlich und schnellstens
Unterricht
in Gesang, Klavier und Laute.
Jetzt günst. Aufnahme.

Amerikanischer Sprachlehrer
20 J. i. Amerika als deutsch-engl. Lehrer tätig, Verfasser engl. Lehrbücher, erf. Übungsstr. im Englischen. Eigene direkte Verb. Glaubenslektionen, Neuer Anfänger- u. Handelskorrespondenz-Kursus Anfang Jan. Ang. Mengelkamp, Bismarckstraße 4, I.

Tages- und Abendunterricht
in der Bildungsanstalt Hellerau. Februar 1927.
Zeichnen, Malen, Entwerfen für Stoff- und Tapetendruck Weberei, Stickerei usw.
Architekturzeichnen. Perspektive. Einführung in die Fragen der Wohnungseinrichtung u. des Wohnungsbaues
Karl Friedrich Walbel, Maler — Gustav Lindemann, Architekt
Anmeldung an Karl Fr. Walbel, Hellerau, An. altstädtn. Haus 7.

Gleditzsch-Tanz-Institut
nimmt weitere Anmld. für die im Jan. beg. Kurse entgegen. Privatst. jederzeit. Zirkel für ältere Herrschaften in mod. Tanz beginnt Januar. Förstereistraße 44, I.

Stenographen, die das System Modi
weiterzupflegen gewillt sind, werden gebeten, ihre Adresse an Herrn Oberlehrer Pabler, Peterstr. 14, I., einzusend.

Mäßige Honorar. Teilzahlungen gestattet. Für Stud., Kaufleute, Beamte usw. und Damen und Herren besonderer Kreise beginnen Anfänger.
Tanz-Zirkel Ostra-Allee nahe Postamt, im **Gewerbehaus**
Sonnabend, 16. Januar, Sonntag, 17. Januar
Westend Dr.-Frauen, Freitag 8. Jan. | **Wilder Mann** Donnerstag 7. Jan., Mittwoch 6. Jan.
Gasthof Niedersedlitz: Mod. Tänze in Privatstunden und Ehepaar-Zirkel jederzeit ungeniert für Anfänger. Beginn. Anmeldungen jederzeit. **Ammonstraße 18** nahe Hauptbahnhof Ruf 14...
Dir. Henker, Frau u. Tochter.

Herrn. Bitterschule Inh. J. Mann. Sauer, Gert. einzelne Anfr. (Teils.) Schlesiertr. 7.

Lernt 62507 fremde Sprachen bei Berlitz School Prager Str. 44, I. Strehle 19-1, 5-7. Ueberseg.-Büro Bernhar. 10695.

Neue Lehrgänge aller Bück., Grammophonplatten Rudolf Turnowsky, 17 Meißnerstraße 17.

Engl., Französisch f. Anfäng. u. Fortgeschritt. Handelskorrespo., Nachhilfestr. Hermann-Str. 10, 3. r. Zither, Laute, Klav. Unterrichtsanstalt Arnold, Gerhardstr. 18, I. r. t. 17

Schirpkes Handels-Schule
Altmarkt 13 (neben Regnart), Tel. 28710. Prospekte frei.
Bereitet Knaben und Mädchen vom Besuch der Oeffentlichen Fortbildungsschule. Privat-Kurse für Damen und Herren in allen Handelsfächern und Sprachen bes. Anfang jedes Monats.
Erste Lehrkräfte. Mäßiges Honorar. Letztes Schuljahr 831 Besucher 16 6312

Ballettmeister Arthur Diebe Dresden-Neustadt, Bautzner Straße 7.
beginnt Anfang Januar 16 6981
seine neuen **Tanz-Zirkel**
für Anfänger und Ehepaare in modernsten Tänzen.
Werte Anmeldungen im Institut erbeten.

Tanz
Inh. A. Wirschetting u. Frau Anfänger-Kursus beginnt Anfang Januar. Werte Anmeldung, Dr.-Friesen, Klemmannstr. 21, 1., erbeten.

Moderne Tänze
lehrt in Kursen. Beginn 4.—9. Januar, in Leuben, Zschachwitz, Heidenau (62378)
Paul Mocker, Tanzlehrer, Zschachw., Pirnaer Str. Straßenb. 13 u. 23.

Tanz-Unterricht Paula Kunze
Lehrerin für moderne Gesellschaftstänze.
Die neuen Zirkel für Anfänger, Fortgeschrittene u. Herrschaften beginnen Mitte Januar.
Werte Anmeldungen in der Wohnung erbeten: